

## Inhaltsverzeichnis 05.11.2014

Avenue ID: 433  
Artikel: 163  
Folgeseiten: 143

		Auflage	Seite
<b>Self-initiated coverage</b>			
<b>Bildung und Kultur</b>			
01.10.2014	<a href="#">Display</a> <b>Buch-Tipp KAMPF FÜR MÄNNERLIEBE</b>	7'325	1
01.10.2014	<a href="#">Zeitlupe</a> <b>Auf den Spuren von Felix und Regula</b>	72'164	2
01.10.2014	<a href="#">Zeitlupe</a> <b>Mit Geduld beginnt die Nacht zu strahlen</b>	72'164	5
02.10.2014	<a href="#">Fridolin</a> <b>Taufest für den Sernifit</b>	30'984	9
04.10.2014	<a href="#">CR Cruiser</a> <b>Der erste Schwule der Schweiz?</b>	12'000	10
07.10.2014	<a href="#">Berner Zeitung / Langenthaler Tagblatt</a> <b>Ein Langenthaler Messermörder schärfte die Sinne eines Glarners</b>	12'538	14
07.10.2014	<a href="#">Die Südostschweiz / Ausgabe Glarus</a> <b>Sernifit heisst seit dem Sonntag Martinsrössli</b>	7'451	17
09.10.2014	<a href="#">Fridolin</a> <b>Stein auf «Martinsrössli» getauft</b>	30'984	18
<b>Self-initiated coverage</b>			
<b>Tourismus</b>			
01.10.2014	<a href="#">Glarus / Glarner Woche</a> <b>Freipass auf dem Klausen</b>	5'630	19
01.10.2014	<a href="#">Uerner Wochenblatt</a> <b>Gelungener Velo-Event am Klausenpass</b>	9'703	20
02.10.2014	<a href="#">Die Südostschweiz / Ausgabe Glarus</a> <b>2800 Velobegeisterte geniessen den Klausen</b>	7'451	22
02.10.2014	<a href="#">Fridolin</a> <b>Dritte Durchführung war ein grosser Erfolg</b>	30'984	23
03.10.2014	<a href="#">Die Südostschweiz / Ausgabe Glarus</a> <b>Von der Alp zum Chäsmärt-Quickie</b>	7'451	24
05.10.2014	<a href="#">bote.ch / Bote der Urschweiz Online</a> <b>Braunwald zeigt sein Rekordwerk</b>	Keine Angabe	25
05.10.2014	<a href="#">suedostschweiz.ch / Die Südostschweiz Online</a> <b>Braunwald zeigt sein Rekordwerk</b>	Keine Angabe	26
06.10.2014	<a href="#">Die Südostschweiz / Ausgabe Glarus</a> <b>Das 175-Meter-Kunstwerk von Braunwald ist vollendet</b>	7'451	27

---

		Auflage	Seite
<b>Self-initiated coverage</b>			
<b>Tourismus</b>			
06.10.2014	<a href="http://velojournal.ch">velojournal.ch</a> / <a href="#">velojournal Online</a> <b>Velo- gegen Autodemo</b>	Keine Angabe	28
07.10.2014	<a href="http://ausflugsziele.ch">ausflugsziele.ch</a> / <a href="#">Ausflugsziele</a> <b>Größte Kinderzeichnung der Welt in Braunwald, Rekordversuch abgeschlosse ...</b>	Keine Angabe	29
07.10.2014	<a href="#">Bieler Tagblatt</a> <b>Kleine Künstler sorgen für Rekord</b>	22'863	31
07.10.2014	<a href="#">Liechtensteiner Vaterland</a> <b>Buntes Panorama Die weltweit grösste Zeichnung</b>	10'484	32
07.10.2014	<a href="#">Tages-Anzeiger</a> <b>175 Meter Kinderbilder</b>	173'877	33
08.10.2014	<a href="#">Glarus / Glarner Woche</a> <b>Malerei zum Entlangwandern</b>	5'630	34
09.10.2014	<a href="#">Neue Luzerner Zeitung</a> <b>Die grösste Kinderzeichnung der Welt</b>	75'518	35
29.10.2014	<a href="#">Winterthurer Zeitung</a> <b>Glarner Bergluft einatmen</b>	89'404	37
<b>Self-initiated coverage</b>			
<b>Regionalprodukte</b>			
03.10.2014	<a href="#">BauernZeitung / Ostschweiz-Zürich</a> <b>Glarner Alpkäse, Schabziger Alpfleisch, Raclette und Fondue</b>	8'133	39
04.10.2014	<a href="#">Schweizer Bauer</a> <b>Glarner Alpchäs- und Schabzigennärt</b>	30'859	40
06.10.2014	<a href="#">Die Südostschweiz / Ausgabe Glarus</a> <b>Grosse Tiere sind in Elm unterwegs...</b>	7'451	41
17.10.2014	<a href="#">Lebensmittel-Industrie</a> <b>Glarner Alpkäse AOP</b>	4'000	42
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Volkswirtschaft und Inneres</b>			
03.10.2014	<a href="#">awp Finanznachrichten</a> <b>Kein Land für Expansion: Eternit sucht Standort ausserhalb Glarus</b>	Keine Angabe	43
03.10.2014	<a href="#">awp Finanznachrichten</a> <b>Korr: Kein Land für Expansion: Eternit sucht Standort ausserhalb Glarus</b>	Keine Angabe	44
03.10.2014	<a href="http://handelszeitung.ch">handelszeitung.ch</a> / <a href="#">Handelszeitung Online</a> <b>Eternit will Firmensitz aus Glarus verlegen</b>	Keine Angabe	45
03.10.2014	<a href="#">Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 17.30  </a> <b>Die Firma Eternit bekommt in Glarus Nord nicht mehr Bauland und zieht je ...</b>	Keine Angabe	47
03.10.2014	<a href="#">SDA / Schweizerische Depeschagentur</a> <b>Kein Land für Expansion: Eternit sucht Standort ausserhalb Glarus</b>	Keine Angabe	48
03.10.2014	<a href="http://srf.ch">srf.ch</a> / <a href="#">SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online</a> <b>Eternit AG in Niederurnen sucht neuen Hauptsitz</b>	Keine Angabe	49
03.10.2014	<a href="http://srf.ch/radio-srf-1">srf.ch/radio-srf-1</a> / <a href="#">Radio SRF 1 Online</a> <b>Eternit AG in Niederurnen sucht neuen Hauptsitz</b>	Keine Angabe	51
04.10.2014	<a href="http://srf.ch">srf.ch</a> / <a href="#">SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online</a> <b>Glarner Regierung will sich für Verbleib der Eternit AG einsetzen</b>	Keine Angabe	53
06.10.2014	<a href="#">Blick am Abend / Zürich</a> <b>Der Jungfernflug ist geglückt</b>	148'147	55

		Auflage	Seite
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Volkswirtschaft und Inneres</b>			
06.10.2014	<a href="#">Schweizer Illustrierte</a> <b>«Es isch e schee ni Züt gsi»</b>	191'827	56
06.10.2014	<a href="#">SRF 1 / Schweiz aktuell   Dauer: 03:22:00</a> <b>Ein Entscheid von Glarus Nord verärgert Eternit</b>	Keine Angabe	60
08.10.2014	<a href="#">zol.ch / Zürcher Oberländer Online</a> <b>Swishelicopter erstmals in der Luft</b>	Keine Angabe	61
09.10.2014	<a href="#">Schreiner Zeitung</a> <b>Glarner Schreinerei eröffnet modernen Neubau</b>	6'532	63
10.10.2014	<a href="#">BauernZeitung / Ostschweiz-Zürich</a> <b>Die Glarner Alpen stellen sich vor</b>	8'133	64
10.10.2014	<a href="#">SRF 1 / Schweiz aktuell   Dauer: 04:28:00</a> <b>Eine besondere Alpsaison war es diesen Sommer für die 90 Alpbetriebe im ...</b>	Keine Angabe	66
10.10.2014	<a href="#">srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online</a> <b>Buch holt Leben der Glarner Älpler ins Tal</b>	Keine Angabe	67
11.10.2014	<a href="#">bauernzeitung.ch / BauernZeitung Online</a> <b>Die Glarner Alpen stellen sich vor</b>	Keine Angabe	68
13.10.2014	<a href="#">nzz.ch / Neue Zürcher Zeitung Online</a> <b>Ein Helikopter aus der Schweiz</b>	Keine Angabe	70
13.10.2014	<a href="#">werbewoche.ch / werbewoche</a> <b>Webguerillas: Responsive Website für Läderach</b>	Keine Angabe	72
14.10.2014	<a href="#">alpgeschichten.ch / Alpgeschichten</a> <b>GlarnerAlpbuch – Zwischen Nebelwand und Föhnmauer</b>	Keine Angabe	74
14.10.2014	<a href="#">Coop-Zeitung / Region Glarus</a> <b>Produzenten präsentieren sich persönlich</b>	45'315	76
20.10.2014	<a href="#">aargauerzeitung.ch / Aargauer Zeitung Online</a> <b>Zu teuer: Electrolux schliesst Werk im Glarnerland</b>	Keine Angabe	78
20.10.2014	<a href="#">ATS / Agence Télégraphique Suisse</a> <b>Electrolux veut fermer son usine à Glaris - 120 emplois à la trappe</b>	Keine Angabe	80
20.10.2014	<a href="#">awp Finanznachrichten</a> <b>Electrolux schliesst Werk im Glarnerland - 120 Stellen in Schwanden Gefa ...</b>	Keine Angabe	81
20.10.2014	<a href="#">awp Finanznachrichten</a> <b>Electrolux schliesst Werk im Glarnerland - Produktion zu teuer</b>	Keine Angabe	83
20.10.2014	<a href="#">awp Finanznachrichten</a> <b>Electrolux schliesst Werk im Glarnerland - Sursee nicht betroffen</b>	Keine Angabe	85
20.10.2014	<a href="#">awp Finanznachrichten</a> <b>Electrolux will Werk im Glarnerland schliessen - 120 Jobs weg</b>	Keine Angabe	86
20.10.2014	<a href="#">bazonline.ch / Basler Zeitung Online</a> <b>Schwerer Schlag für Standort Glarnerland</b>	Keine Angabe	87
20.10.2014	<a href="#">bernerzeitung.ch / Berner Zeitung Online</a> <b>Schwerer Schlag für Standort Glarnerland</b>	Keine Angabe	90
20.10.2014	<a href="#">cash.ch / Cash Online</a> <b>Electrolux schliesst Werk im Glarnerland - 120 Stellen in Schwanden Gefa ...</b>	Keine Angabe	93
20.10.2014	<a href="#">Central / Mittagsinfo   Dauer: 03:39:00</a> <b>Electrolux schliesst sein Werk in Schwanden</b>	Keine Angabe	95
20.10.2014	<a href="#">derarbeitsmarkt.ch / der arbeitsmarkt</a> <b>Electrolux schliesst Werk im Glarnerland</b>	Keine Angabe	96

		Auflage	Seite
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Volkswirtschaft und Inneres</b>			
20.10.2014	<a href="http://derbund.ch">derbund.ch / Der Bund Online</a> <b>Schwerer Schlag für Standort Glarnerland</b>	Keine Angabe	97
20.10.2014	<a href="http://electrolux.ch">electrolux.ch / Electrolux Schweiz</a> <b>Schliessung des Produktionswerkes Schwanden geplant</b>	Keine Angabe	99
20.10.2014	<a href="http://finanzen.ch">finanzen.ch / finanzen</a> <b>Electrolux schliesst Werk im Glarnerland - 120 Stellen in Schwanden Gefa ...</b>	Keine Angabe	101
20.10.2014	<a href="http://fuw.ch">fuw.ch / Finanz und Wirtschaft Online</a> <b>Electrolux schliesst Werk im Glarnerland - 120 Stellen in Schwanden Gefa ...</b>	Keine Angabe	103
20.10.2014	<a href="http://handelszeitung.ch">handelszeitung.ch / Handelszeitung Online</a> <b>Electrolux streicht 120 Stellen im Glarnerland</b>	Keine Angabe	105
20.10.2014	<a href="http://hrtoday.ch">hrtoday.ch / HR Today DE</a> <b>Electrolux schliesst Werk im Glarnerland – 120 Stellen in Gefahr</b>	Keine Angabe	132
20.10.2014	<a href="http://news.ch">news.ch / News</a> <b>Electrolux schliesst Werk - 120 Jobs weg</b>	Keine Angabe	134
20.10.2014	<a href="http://nzz.ch">nzz.ch / Neue Zürcher Zeitung Online</a> <b>Electrolux schliesst Werk im Glarnerland - 120 Stellen in Schwanden Gefa ...</b>	Keine Angabe	136
20.10.2014	<a href="#">Radio 1 / News 13.00   Dauer: 01:08:00</a> <b>Die Gewerkschaft Syna ist empört über die geplante Schliessung des Elect ...</b>	Keine Angabe	138
20.10.2014	<a href="#">Radio 1 / News 17.00   Dauer: 01:10:00</a> <b>Die Gewerkschaft Syna kritisiert die Firma Electrolux</b>	Keine Angabe	139
20.10.2014	<a href="#">Radio 24 / Nachrichten 17.00   Dauer: 00:44:00</a> <b>Electrolux schliesst das Werk in Schwanden/GL</b>	Keine Angabe	140
20.10.2014	<a href="#">Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 12.03  </a> <b>Electrolux schliesst Werk in Schwanden</b>	Keine Angabe	141
20.10.2014	<a href="#">Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 17.30  </a> <b>Electrolux schliesst Werk in Schwanden</b>	Keine Angabe	142
20.10.2014	<a href="#">Radio SRF 1 / Regionaljournal Graubünden / Regjournal GR 17.30   Dauer:</a> <b>Schock für die Angestellten von Electrolux in Schwanden GL und für die g ...</b>	Keine Angabe	143
20.10.2014	<a href="#">Radio SRF 1 / Regional-Diagonal   Dauer: 02:52:00</a> <b>GL: Electrolux schliesst Fabrik in Schwanden</b>	Keine Angabe	144
20.10.2014	<a href="#">Radio SRF 4 NEWS / Das war der Tag   Dauer: 02:22:00</a> <b>Electrolux schliesst Werk in Schwanden</b>	Keine Angabe	145
20.10.2014	<a href="http://rheinzeitung.ch">rheinzeitung.ch / Rheinzeitung Online</a> <b>Electrolux will Werk im Glarnerland schliessen - 120 Jobs weg</b>	Keine Angabe	146
20.10.2014	<a href="#">SDA / Schweizerische Depeschenagentur</a> <b>Montag, 20. Oktober 2014</b>	Keine Angabe	147
20.10.2014	<a href="#">SDA / Schweizerische Depeschenagentur</a> <b>Produktion zu teuer: Electrolux schliesst Werk im Glarnerland</b>	Keine Angabe	149
20.10.2014	<a href="#">SRF 1 / 10 vor 10   Dauer: 00:18:00</a> <b>Electrolux-Fabrik schliesst</b>	Keine Angabe	151
20.10.2014	<a href="#">SRF 1 / Schweiz aktuell   Dauer: 04:01:00</a> <b>Harter Schlag für Glarus-Süd: Electrolux schliesst Werk in Schwanden</b>	Keine Angabe	152
20.10.2014	<a href="#">SRF 1 / Tagesschau Hauptausgabe   Dauer: 00:25:00</a> <b>Schlechte Nachricht für den Wirtschaftsstandort Glarus</b>	Keine Angabe	153
20.10.2014	<a href="http://srf.ch">srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online</a> <b>Electrolux - Werkschliessung im Kanton Glarus</b>	Keine Angabe	154



		Auflage	Seite
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Volkswirtschaft und Inneres</b>			
20.10.2014	<a href="http://srf.ch">srf.ch</a> / <a href="#">SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online</a> <b>Electrolux schliesst Werk in Schwanden</b>	Keine Angabe	155
20.10.2014	<a href="#">Sunshine</a> / <a href="#">Info Zentralschweiz Mittag</a>   Dauer: 03:41:00 <b>Electrolux schliesst Werk in Schwanden (GL)</b>	Keine Angabe	156
20.10.2014	<a href="#">Sunshine</a> / <a href="#">Zentralschweiz kompakt 12.30</a>   Dauer: 01:01:00 <b>Electrolux schliesst Werk in Schwanden: Sursee nicht betroffen</b>	Keine Angabe	157
20.10.2014	<a href="http://swissinfo.ch">swissinfo.ch</a> / <a href="#">swissinfo DE</a> <b>Electrolux schliesst Werk im Glarnerland wegen zu teurer Produktion</b>	Keine Angabe	158
20.10.2014	<a href="http://swissquote.ch">swissquote.ch</a> / <a href="#">Swissquote Bank DE</a> <b>20-10-2014 16:26 Electrolux schliesst Werk im Glarnerland - 120 Stel ...</b>	Keine Angabe	159
20.10.2014	<a href="http://tagesanzeiger.ch">tagesanzeiger.ch</a> / <a href="#">Tages Anzeiger Online</a> <b>Schwerer Schlag für Standort Glarnerland</b>	Keine Angabe	161
20.10.2014	<a href="#">Tele Südostschweiz</a> / <a href="#">News Glarus</a>   Dauer: 01:41:00 <b>Schwanden verliert einen Arbeitgeber</b>	Keine Angabe	164
20.10.2014	<a href="#">TeleZüri</a> / <a href="#">ZüriNews</a>   Dauer: 02:23:00 <b>Schock für das Glarnerland</b>	Keine Angabe	165
20.10.2014	<a href="#">Zürisee</a> / <a href="#">Nachrichten 11.55</a>   Dauer: 00:55:00 <b>Electrolux will Fabrik in Schwanden schliessen</b>	Keine Angabe	166
20.10.2014	<a href="#">Zürisee</a> / <a href="#">Nachrichten 16.55</a>   Dauer: 00:55:00 <b>Electrolux will Standort Schwanden aufgeben</b>	Keine Angabe	167
20.10.2014	<a href="#">Zürisee</a> / <a href="#">Zürisee Info Abend</a>   Dauer: 03:04:00 <b>Wirtschaftsschock für das Glarnerland</b>	Keine Angabe	168
21.10.2014	<a href="#">Blick</a> <b>Electrolux-Schock in Schwanden</b>	179'181	169
21.10.2014	<a href="http://blick.ch">blick.ch</a> / <a href="#">Blick Online</a> <b>Schweden schliessen Glarner Fabrik «Haben geahnt, dass es so kommt»</b>	Keine Angabe	172
21.10.2014	<a href="#">Die Südostschweiz</a> / <a href="#">Ausgabe Graubünden</a> <b>«Es geht mir wirklich ganz schlecht»</b>	33'940	176
21.10.2014	<a href="#">L'Agefi</a> <b>La désindustrialisation pas terminée</b>	9'460	179
21.10.2014	<a href="#">L'Agefi</a> <b>La production n'est plus assez rentable</b>	9'460	180
21.10.2014	<a href="#">Neue Luzerner Zeitung</a> <b>Electrolux streicht 120 Jobs</b>	75'518	181
21.10.2014	<a href="#">Neue Zürcher Zeitung</a> <b>Electrolux verlässt Glarner Standort</b>	115'622	182
21.10.2014	<a href="http://nzz.ch">nzz.ch</a> / <a href="#">Neue Zürcher Zeitung Online</a> <b>Unterbringung in Restaurant</b>	Keine Angabe	183
21.10.2014	<a href="#">Radio 24</a> / <a href="#">Nachrichten 07.00</a>   Dauer: 00:45:00 <b>Schliessung des Elektrolux-Standorts Schwanden/GL</b>	Keine Angabe	184
21.10.2014	<a href="http://srf.ch/radio-srf-1">srf.ch/radio-srf-1</a> / <a href="#">Radio SRF 1 Online</a> <b>Glarner Regierung kauft Restaurant für Asylunterkunft</b>	Keine Angabe	185
21.10.2014	<a href="#">St. Galler Tagblatt</a> / <a href="#">Ausgabe St. Gallen+Gossau</a> <b>Electrolux gibt Schwanden auf</b>	26'366	186
21.10.2014	<a href="http://tagesanzeiger.ch">tagesanzeiger.ch</a> / <a href="#">Tages Anzeiger Online</a> <b>Glarner Regierung kauft Restaurant als Asylunterkunft</b>	Keine Angabe	187

		Auflage	Seite
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Volkswirtschaft und Inneres</b>			
21.10.2014	<a href="#">Teletext / Swiss TXT RSI LA 1</a> <b>A Glarona Sud 120 posti in meno</b>	Keine Angabe	188
22.10.2014	<a href="#">Der Bund</a> <b>Zuwenig schweizerisch</b>	46'575	189
22.10.2014	<a href="#">fuw.ch / Finanz und Wirtschaft Online</a> <b>Porträt Martin Stucki: Der Überflieger mit dem Mickey- Mouse-Budget</b>	Keine Angabe	190
22.10.2014	<a href="#">Tages-Anzeiger</a> <b>Zuwenig schweizerisch</b>	173'877	191
23.10.2014	<a href="#">Radio SRF 4 NEWS / SRF 4 aktuell   Dauer: 02:36:00</a> <b>Wie steht es mit der Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz?</b>	Keine Angabe	192
23.10.2014	<a href="#">RTS La 1ère / Forum   Dauer: 11:02:00</a> <b>Le projet Swissness fait-il perdre des emplois à l'économie suisse?</b>	Keine Angabe	193
24.10.2014	<a href="#">SRF 1</a> <b>Jobtausch</b>	Keine Angabe	194
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Bildung und Kultur</b>			
05.10.2014	<a href="#">Schweiz am Sonntag / Ausgabe Aargau</a> <b>Alpabzüge, Kuhrennen und Kastanienfeste</b>	72'984	195
05.10.2014	<a href="#">Schweiz am Sonntag / Ausgabe Basel</a> <b>Alpabzüge, Kuhrennen und Kastanienfeste</b>	24'457	199
05.10.2014	<a href="#">Schweiz am Sonntag / Ausgabe Solothurn/Oberaargau</a> <b>Alpabzüge, Kuhrennen und Kastanienfeste</b>	26'279	202
08.10.2014	<a href="#">Annabelle</a> <b>Besinnen &amp; geniessen</b>	71'162	205
10.10.2014	<a href="#">50plus Ostschweiz</a> <b>11.GLARNER ÄLPLER- UND BAUERNCHILBI LINTHAL</b>	19'773	206
13.10.2014	<a href="#">annabelle.ch / Annabelle Online</a> <b>Besinnen und geniessen: Kulturcafé Bsinti in Glarus</b>	Keine Angabe	207
15.10.2014	<a href="#">tagblattzuerich.ch / Tagblatt der Stadt Zürich Online</a> <b>Anna Göldi, die Zürcher Hexe: Rundgang und Lesung</b>	Keine Angabe	209
17.10.2014	<a href="#">cr-magazin.ch / CR Magazin</a> <b>Der erste Schwule der Schweiz?</b>	Keine Angabe	210
19.10.2014	<a href="#">myswitzerland.com / Suisse Tourisme</a> <b>Art Soup</b>	Keine Angabe	213
20.10.2014	<a href="#">nzz.ch / Neue Zürcher Zeitung Online</a> <b>Die Pfarrer und der Hexenglaube</b>	Keine Angabe	215
23.10.2014	<a href="#">SRF 1 / Aeschbacher</a> <b>Sage und schreibe</b>	Keine Angabe	217
24.10.2014	<a href="#">20 Minuten Friday</a> <b>kunst</b>	168'211	218
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Bau und Umwelt</b>			
15.10.2014	<a href="#">limmattalerzeitung.ch / Limmattaler Zeitung Online</a> <b>Wie die Axpo mit stehenden Turbinen Geld verdienen kann</b>	Keine Angabe	219
15.10.2014	<a href="#">oltnertagblatt.ch / Oltner Tagblatt Online</a> <b>Wie die Axpo mit stehenden Turbinen Geld verdienen kann</b>	Keine Angabe	221

		Auflage	Seite
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Bau und Umwelt</b>			
17.10.2014	<a href="#">Sarganserländer</a> <b>Tektonikarena an der Glarnermesse</b>	10'031	223
18.10.2014	<a href="#">Pro Natura Magazin</a> <b>Nun auch noch Elm</b>	87'000	224
24.10.2014	<a href="#">htr.ch / Hotel u. Tourismus Revue</a> <b>Neuausrichtung bei «Unesco Destination Switzerland»</b>	Keine Angabe	226
29.10.2014	<a href="#">pressemeldungen.ch / Pressemeldungen</a> <b>Welterbe Sardona an der Glarner Messe</b>	Keine Angabe	228
29.10.2014	<a href="#">presseportal-schweiz.ch / Presseportal-Schweiz</a> <b>Welterbe Sardona an der Glarner Messe</b>	Keine Angabe	230
30.10.2014	<a href="#">ee-news.ch / EE-News</a> <b>Axpo: Linthal 2015 nach weiterem Meilenstein auf Kurs</b>	Keine Angabe	232
31.10.2014	<a href="#">ATS / Agence Télégraphique Suisse</a> <b>Fin du chantier du nouveau mur de barrage de Linthal (GL)</b>	Keine Angabe	234
31.10.2014	<a href="#">ATS / Agence Télégraphique Suisse</a> <b>Fin du chantier du nouveau mur de barrage de Linthal (GL)</b>	Keine Angabe	235
31.10.2014	<a href="#">ATS / AgenziaTelegrafica Svizzera</a> <b>GL: terminata diga idroelettrica, la prima in Svizzera da 25 anni</b>	Keine Angabe	236
31.10.2014	<a href="#">awp Finanznachrichten</a> <b>Neue Staumauer des Axpo-Kraftwerks Linthal steht</b>	Keine Angabe	237
31.10.2014	<a href="#">nzz.ch / Neue Zürcher Zeitung Online</a> <b>Höchstgelegene Staumauer Europas im Glarnerland</b>	Keine Angabe	238
31.10.2014	<a href="#">SDA / Schweizerische Depeschenagentur</a> <b>Nach 25 Jahren: Die Schweiz hat wieder eine neue Staumauer</b>	Keine Angabe	240
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Finanzen und Gesundheit</b>			
01.10.2014	<a href="#">ATS / Agence Télégraphique Suisse</a> <b>Déficit de 4,9 millions de francs pour Glaris</b>	Keine Angabe	241
01.10.2014	<a href="#">Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 12.03  </a> <b>Glarus budgetiert Minus trotz Sparprogramm</b>	Keine Angabe	242
01.10.2014	<a href="#">SDA / Schweizerische Depeschenagentur</a> <b>Weiter in roten Zahlen: Glarnerland hat ein Ausgabenproblem</b>	Keine Angabe	243
01.10.2014	<a href="#">Zürisee / Nachrichten 11.55   Dauer: 00:54:00</a> <b>Kanton Glarus muss Gürtel enger schnallen</b>	Keine Angabe	244
01.10.2014	<a href="#">Zürisee / Zürisee Info Mittag   Dauer: 02:46:00</a> <b>Kanton Glarus muss Gürtel enger schnallen</b>	Keine Angabe	245
03.10.2014	<a href="#">tagesanzeiger.ch / Tages Anzeiger Online</a> <b>Jeder für sich – warum eigentlich 24 Kantonalbanken?</b>	Keine Angabe	246
23.10.2014	<a href="#">X-mediasolutions im Tages-Anzeiger / Themenbeilage</a> <b>„In 15 Minuten zur günstigen Hypothek“</b>	Keine Angabe	248
31.10.2014	<a href="#">nzz.ch / Neue Zürcher Zeitung Online</a> <b>Glarner Kantonalbank steigert in ersten neun Monaten Bruttogewinn um 19% ...</b>	Keine Angabe	250
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Tourismus</b>			
01.10.2014	<a href="#">Grauwal Zeitung</a> <b>Aktuelles aus der Region Graubünden-Walensee für Verkaufs- und Zuppers ...</b>	Keine Angabe	251

		Auflage	Seite
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Tourismus</b>			
09.10.2014	<a href="http://hikr.org">hikr.org</a> / <a href="#">Hikr Bergtouren Portal</a> <b>Vrenelisgärtli 2904m via Guppengrat</b>	Keine Angabe	262
09.10.2014	<a href="#">Zofinger Tagblatt</a> <b>Abwechslungsreiches Auf und Ab</b>	11'603	268
11.10.2014	<a href="#">Fritz + Fränzi / Das Schweizer Eltern Magazin</a> <b>Eine Woche Papa-Action</b>	103'381	270
29.10.2014	<a href="http://hikr.org">hikr.org</a> / <a href="#">Hikr Bergtouren Portal</a> <b>Klöntal nach Braunwald - Gipfel ausgelassen</b>	Keine Angabe	275
30.10.2014	<a href="http://berggebiete.ch">berggebiete.ch</a> / <a href="#">Schweizer Berghilfe</a> <b>Glerner Tourismus soll mehr Natur bieten</b>	Keine Angabe	277
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Regionalprodukte</b>			
10.10.2014	<a href="#">Meilener Anzeiger</a> <b>Ein wahrlich zeitloser Genuss</b>	7'100	278
14.10.2014	<a href="#">Coop-Zeitung / Region Glarus</a> <b>50 Minuten AUF 3 ETAGEN PERFEKT GEBACKEN</b>	45'315	280
15.10.2014	<a href="#">Schaffhauser Nachrichten</a> <b>Sache ...Sächeli</b>	20'583	283
17.10.2014	<a href="#">Lebensmittel-Industrie</a> <b>Als der Kranich für Greyerzer-Qualität bürgte</b>	4'000	284
24.10.2014	<a href="#">Schaffhauser Nachrichten</a> <b>Der Ziger</b>	20'583	287
30.10.2014	<a href="http://berggebiete.ch">berggebiete.ch</a> / <a href="#">Schweizer Berghilfe</a> <b>Glerner Alpkäse am Zürichseeufer</b>	Keine Angabe	288
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Gemeinden</b>			
11.10.2014	<a href="http://badische-zeitung.de">badische-zeitung.de</a> / <a href="#">Badische Zeitung Online</a> <b>Der heilige Fridolin ist das Bindeglied</b>	Keine Angabe	289
22.10.2014	<a href="#">Annabelle</a> <b>Zwischen den Welten</b>	71'162	291
29.10.2014	<a href="#">Wochenspiegel</a> <b>Gemeinden gehen auf Brautschau</b>	33'886	302
30.10.2014	<a href="http://20min.ch">20min.ch</a> / <a href="#">20minuten Online</a> <b>«Wir fühlen uns immer, als wären wir in den Ferien»</b>	Keine Angabe	305

Datum: 01.10.2014

# display



DISPLAY MEDIA AG  
8045 Zürich  
044/ 313 15 05  
www.display-magazin.ch  
Bildung und Kultur

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 7'325  
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 55  
Fläche: 6'219 mm<sup>2</sup>



## Buch-Tipp **KAMPF FÜR MÄNNERLIEBE**

Er war der Erste, der nach den Alten Griechen die Männerliebe verteidigte: Heinrich Hössli. Der Glarner Hutmacher und «Filosof» ver-

fasste im 19. Jahrhundert Schriften, welche die Männerliebe als natürliche Variante der Natur verteidigten. Seine These: «Der Lasterhafteste kann die Frauen und der Tugendhafteste die Männer lieben. Die Geschichte ist dieser Erweise voll; keine Liebe ist an sich Tugend oder Laster, so wenig als Wille und Selbstbestimmung.» Mit seinen Thesen widersprach er diametral den Ansichten der Zeit und wurde zum heftig bekämpften Urahn der Schwulenemanzipation. Zu Hösslis 150. Todestag erscheint eine Sammlung von wissenschaftlichen Aufsätzen zu seinem Werk – für alle, die sich für die Geschichte der Schwulenemanzipation interessieren.

Rolf Thalmann (Hg.) Keine Liebe ist an sich Tugend oder Laster. Heinrich Hössli (1784-1864) und sein Kampf für die Männerliebe. Chronos



# Auf den Spuren von Felix und Regula

Vom hintersten Zipfel des urchigen Glarnerlandes bis ins mondäne Zürich führt der wiederentdeckte Felix-und-Regula-Pilgerweg und lädt zum besinnlichen und besonnenen Wandern ein.

Der Felix-und-Regula-Pilgerweg zwischen dem Quellgebiet der Linth im glarnerischen Tierfehd und der Stadt Zürich am Ende des Zürichsees entspricht der Strecke, welche die beiden Glaubensvertreter im frühen vierten Jahrhundert eingeschlagen haben sollen. Der Legende nach flüchteten die Geschwister Felix und Regula ihres christlichen Glaubens wegen aus dem Unterwallis über Furka- und Klausenpass, rasteten an der Linthquelle und zogen weiter nach Glarus entlang der Linth bis ins damalige Turicum (Zürich). Dort wurden sie als Glaubensboten entdeckt und enthauptet – und schliesslich als Heilige verehrt. Über ihren Gräbern entstand später das Grossmünster der Stadt Zürich.

Gemäss Initiant Josef Kohler dient die Neuauflage der Marschroute von damals dazu, die spirituelle Verbindung zwischen den Kantonen Glarus und Zürich zu bekräftigen und die Augen zu öffnen für eine gemeinsame Tradition. Der Pfarrer aus dem Seelsorgeraum Glarus Süd trug sich seit mehreren Jahren mit der Idee, den in Vergessenheit geratenen Felix-und-Regula-Weg den Menschen von heute wieder zugänglich zu machen.

Dank einer gut erkennbaren Markierung mit eigenem Signet sowie schriftlichem und elektronischem Informationsmate-

rial ist das ihm und seinen Mitarbeiterinnen vom Verein Pilgerweg gut gelungen. 2013 fand die erste begleitete Gruppenpilgerreise auf den Spuren von Felix und Regula mit etwa fünfzig Personen statt, vor wenigen Tagen wurde zum zweiten Mal gemeinsam gepilgert.

Wie lange die beiden Zürcher Stadtheiligen in der Spätantike unterwegs waren, ist nicht überliefert. Viele Strapazen müssen ihnen das Leben schwer gemacht haben, das sie – am Ziel angekommen – dann ganz lassen mussten. Moderne Pilger haben es weniger beschwerlich und können zudem ungeachtet von Glauben und Herkunft die legendäre interkantonale Route geniessen. Heute lässt sich der Pilgerweg in vier Fuss-Tagesetappen aufteilen, die jeweils zwischen zwanzig und dreissig Kilometer betragen: vom Tierfehd nach Näfels, von Näfels nach Uznach, von Uznach nach Busskirch und von Busskirch nach Zürich.

Natürlich sind die einzelnen Etappen auch unabhängig voneinander begehbar, oder man kann den Weg stellenweise abkürzen, zum Beispiel wenn von Glarus nach Ziegelbrücke mit dem Zug gefahren wird. Man müsse schon einigermassen gut zu Fuss sein, bestätigt Pfarrer Josef Kohler, wenn man den ganzen Weg ge-





Zeitlupe  
8027 Zürich  
044/ 283 89 13  
www.zeitlupe.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 72'164  
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 24  
Fläche: 77'089 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

hen wolle. Viele Pilger suchen aber gerade die körperliche Erfahrung, verbunden mit einer spirituellen, die sich durch den Gang der Gedanken, Gespräche mit anderen Pilgern oder beim Besuch der Pilgerstationen ergibt.

Doch zurück ins Quellgebiet der Linth, wo eine kleine Inschrift an die Zürcher Stadtheiligen erinnert und die Markie-

## Weitere Informationen

Alles Wissenswerte über den Felix-und-Regula-Pilgerweg ist auf der Internetseite [www.pilgerweg-felix-und-regula.ch](http://www.pilgerweg-felix-und-regula.ch) ersichtlich. Ein umfassender gedruckter Pilgerführer mit Kartenmaterial, Sehenswürdigkeiten etc. ist in Vorbereitung und kann demnächst für CHF 15.- bezogen werden beim Kath. Pfarramt Glarus Süd, Rütelistrasse 24, 8762 Schwanden. Tel. 055 647 30 70.

Der Felix-und-Regula-Pilgerweg beginnt. Ganz im Schoss der Natur folgt man dem noch kleinen Bach. Wer Entschleunigung vom hektischen Alltag sucht, ist gut bedient. Umgeben von sattem grünen Wiesen, lauschigen Wäldchen, zur linken und rechten Seite begrenzt von den Hängen der Glarner Alpen, setzt man Fuss vor Fuss und hat in der Landschaft den Blick frei für das Wesentliche. Über dreissig Kilometer zieht sich der Weg via Linthal, Luchsingen, Schwanden und Glarus bis nach Näfels – die längste Etappe und für manche auch die mühsamste.

In Näfels verlässt der Pilgerweg die Linth, der er bis dahin kaum von der Seite wich, und führt mitten in den Ort hinein. Die Kirche Näfels und das Kloster gehören zu den zwanzig Pilgerstationen auf dem Weg, die zur Besinnung oder zur Andacht einladen. Ihre detaillierte Liste ist wie viele andere Informationen auf der aufwendig gestalteten Internetseite des Pilgerwegs zu finden. Die Hila-

riuskirche in Näfels mit ihren farbenfrohen Deckenmalereien gilt als eine der schönsten Dorfkirchen der Barockzeit im süddeutschen Raum.

Das anfängliche Bächlein aus dem Glarnerland ist jetzt ein begradigter Fluss. Im Linthwerk von 1807 bis 1823 wurde die wilde Linth in den Walensee umgeleitet, wo sie ihr Geschiebe liegen lässt. Heute verbindet der gestreckte Linth-Escher-Kanal den Walensee mit dem Obersee (Zürichsee); indem sich der Wasserspiegel durch Abfluss in Seitenkanäle regulieren lässt, können heute Überschwemmungen besser vermieden werden als früher.

In Ziegelbrücke nähert sich der Pilgerweg erneut dem Linth-Escher-Kanal. Gerne würde man auf einem der Uferdammwege weiterziehen, die von Freizeitsportlern fleissig genutzt werden und die ganze Linthebene durchqueren. Diese war zur Zeit von Felix und Regula und noch lange danach malariaverseuchtes Sumpfgebiet. Ab 1941 wurde die Region trockengelegt und zu Landwirtschaftsland gemacht. Ein Teil beherbergt ein von zahlreichen Vogelarten bevölkertes Naturschutzgebiet, das alleine einen Tagesausflug wert ist.

## Kloster um Kloster

Doch der Pilgerweg zweigt nach Osten ab, er führt über Schänis, Ruti und Kaltbrunn bis zum Kloster Berg Sion in Gommiswald, das auf einem Bergvorsprung über der Landschaft thront und einen herrlichen Rundblick Richtung Zürichsee erlaubt. Für die Pilger interessant ist aber nicht die Kirche des von Praemonstratenserinnen bewohnten Klosters, sondern die ihm vorgelagerte Kapelle. Im Jahr 1676 wurde sie gebaut und Felix und Regula geweiht. Von Berg Sion aus liegt das Kloster St. Otmarsberg oberhalb Uznach fast in Sichtweite, doch auf





Zeitlupe  
8027 Zürich  
044/ 283 89 13  
www.zeitlupe.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 72'164  
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 24  
Fläche: 77'089 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

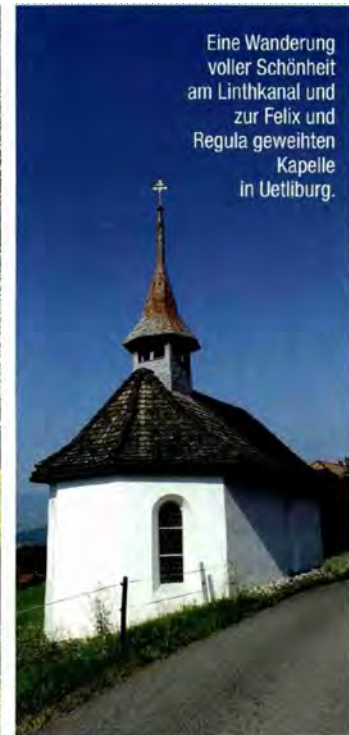
Schusters Rappen zieht sich der Weg über die Ausläufer des Rickens noch etwas hin. Die Aussicht ist allerdings grandios, und der Besuch der modernen Klosterkirche mit ihrem halbrunden Altarraum lohnt sich nur schon aus architektonischen Gründen.

Mit der dritten Etappe erwartet die Pilger die reizvolle Gegend von Uznach über die Aabachbrücke nach Schmerikon und weiter entlang dem Zürichseeufer bis zum Kloster Wurmsbach und nach Busskirch bei Rapperswil. Da das Seeufer hier weitgehend ein unberührtes Naturschutzgebiet ist, präsentiert es sich dem Auge des Betrachters vielleicht so, wie es Felix und Regula damals erlebten. Diese sollen ab Busskirch den See hinab bis nach Zürich den Wasserweg benutzt haben. Die

kräfteschonende und Abwechslung bietende Variante mit dem Passagierschiff steht ab Rapperswil natürlich auch heutigen Pilgern offen. Und bietet zudem einen würdigen Abschluss der vom Linthwasser begleiteten Pilgerreise, die an der Quelle begann und beim Abfluss der Limmat aus dem Zürichsee endet.

Am Ziel müssen heutige Pilger nicht um ihr Leben fürchten, sondern können in aller Musse die Schönheit der Wallfahrtsstätten Grossmünster, Fraumünster, Wasserkirche und Liebfrauenkirche bestaunen. Oder die 1950 erbaute und neu renovierte Kirche St. Felix und Regula im Zürcher Hardquartier. *Martina Novak*

Mehr Bilder auf [www.zeitlupe.ch](http://www.zeitlupe.ch)



Eine Wanderung voller Schönheit am Linthkanal und zur Felix und Regula geweihten Kapelle in Uetliburg.

Bild: David McLon/wanderkarten-felix-regula.com

Datum: 01.10.2014

# ZEITLUPE



Zeitlupe  
8027 Zürich  
044/ 283 89 13  
www.zeitlupe.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 72'164  
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 32  
Fläche: 197'589 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

## *Mit Geduld beginnt die Nacht zu strahlen*

Fotografieren ist Gianni Krättlis grosse Leidenschaft.  
Diesen Sommer hat sich der Computerexperte von Pro Senectute Schweiz  
in den Glarner Bergen nächtelang auf Bilderjagd begeben  
und ist mit einzigartigen Landschaftsaufnahmen zurückgekehrt.

Der Fotograf auf der Jagd  
nach der Milchstrasse  
bei dem Glarner Bergdorf  
Braunwald.

**ARGUS**   
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung  
Medienanalyse  
Informationsmanagement  
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG  
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich  
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01  
www.argus.ch

Argus Ref.: 55158010  
Ausschnitt Seite: 1/4  
Bericht Seite: 5/306



Datum: 01.10.2014

# ZEITLUPE

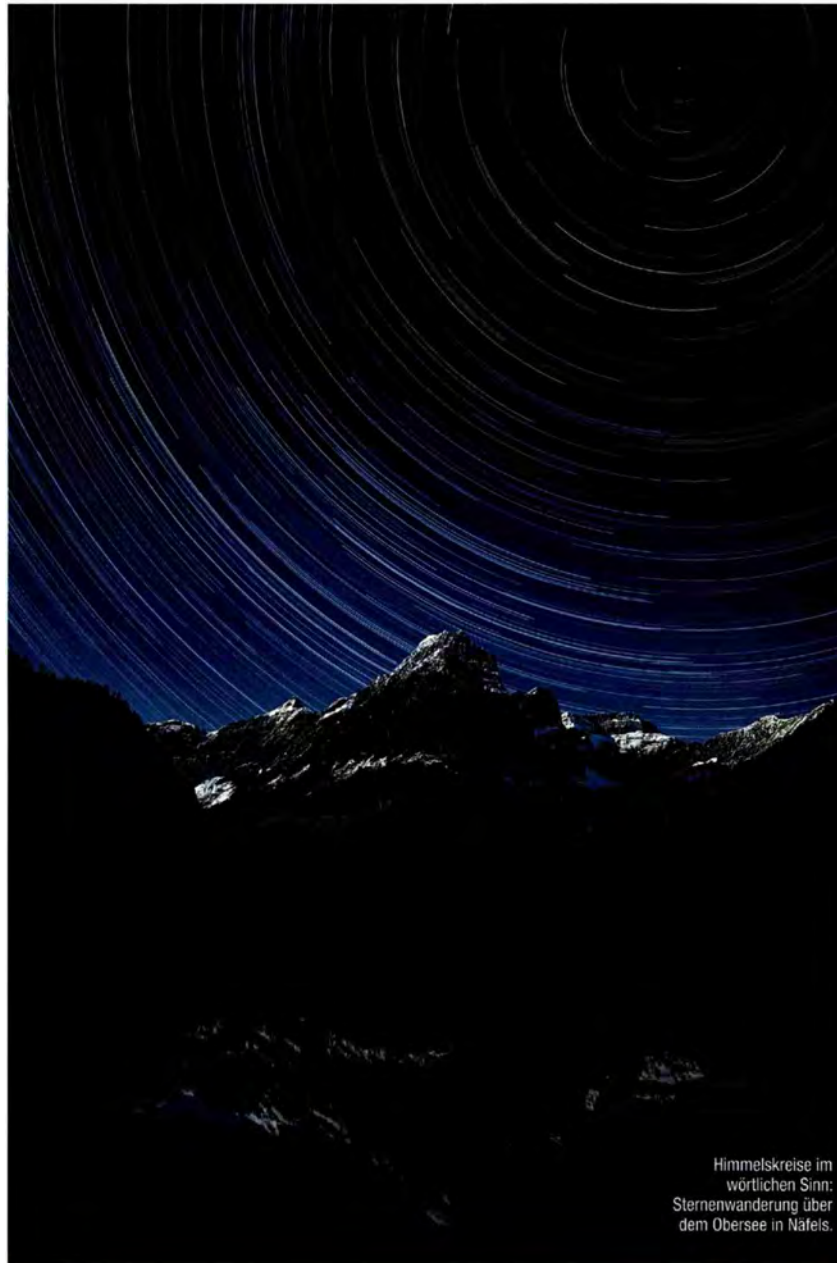


Zeitlupe  
8027 Zürich  
044/ 283 89 13  
www.zeitlupe.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 72'164  
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 32  
Fläche: 197'589 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur



Himmelskreise im  
wörtlichen Sinn:  
Sternenwanderung über  
dem Obersee in Näfels.





Zeitlupe  
8027 Zürich  
044/ 283 89 13  
www.zeitlupe.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 72'164  
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 32  
Fläche: 197'589 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur



Egal, wie steil und gefährlich der Aufstieg ist oder wie kalt und feucht die Nächte werden – für eine atemberaubende Milchstrasse, einen wunderbaren Sonnenaufgang oder eine bizarre Wolkenformation scheut Gianni Krättli keine Mühen. So schulterte er für seine Bilder aus dem Glarnerland meist erst mitten in der Nacht seinen 15 bis 20 Kilo schweren Rucksack und legte bis zu 700 Höhenmeter zurück, bevor er am Zielort angelangt war.

«Habe ich das nass geschwitzte T-Shirt gewechselt und sind die beiden Spiegelreflexkameras auf die Stative montiert, beginnt der Stress», erzählt der 30-Jährige, der bei Pro Senectute Schweiz als IT-Spezialist arbeitet. «Bevor ich loslege, mache ich Testfotos, um die besten Blickwinkel für meine Bilder zu finden.» Hat er die richtige Position gefunden, gehts ans Werk: Innert fünf Minuten macht der ambitionierte Hobbyfotograf zehn Bilder, die jeweils 30 Sekunden lang belichtet und später zu einem Panorama zusammengesetzt

werden. So vergeht die Zeit bis zum Morgengrauen im Nu – und ist dann auch der Sonnenaufgang «im Kasten», macht sich Gianni Krättli müde, aber glücklich auf den Rückweg.

Damit ist es nicht getan. Bis der Perfektionist zufrieden ist, legt er am Computer bis zu zehn Bilder übereinander und bearbeitet diese in minutiöser Bildschirmarbeit. Das kann für eine einzige Aufnahme mit Retouches und Feinabstimmungen gut und gern zehn Stunden dauern. Dass sich der Aufwand lohnt, davon zeugen seine ausdrucksstarken Fotos, die auf [www.giannikrattli.com](http://www.giannikrattli.com) zu bewundern sind. Obwohl er weiss, dass die Konkurrenz gross ist, träumt er davon, sein Hobby dereinst zum Beruf machen zu können. Doch egal, ob sein Wunsch in Erfüllung geht oder nicht – die Leidenschaft wird bleiben. Und so wird er sich auch künftig mitten in der Nacht und mitterseelenallein auf Bilderjagd machen. **nom**

Bildergalerie auf [www.zeitlupe.ch](http://www.zeitlupe.ch)

Datum: 01.10.2014

# ZEITLUPE

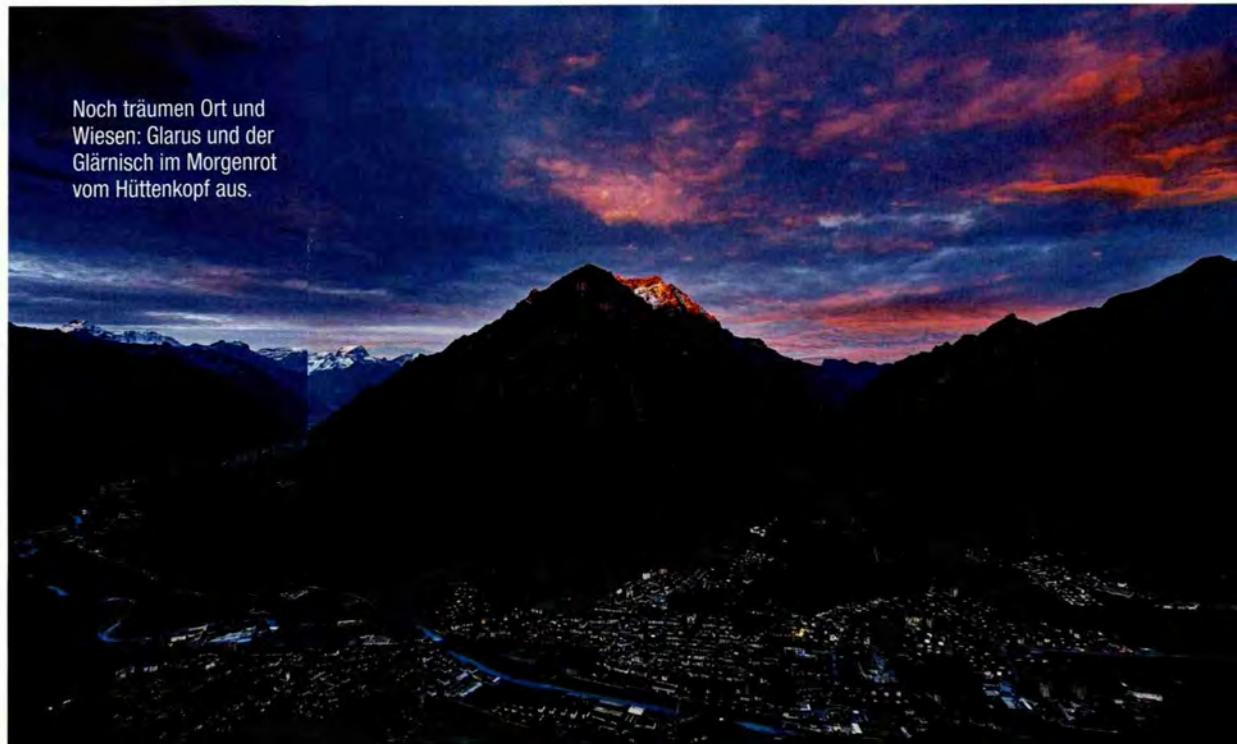


Zeitlupe  
8027 Zürich  
044/ 283 89 13  
www.zeitlupe.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 72'164  
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 32  
Fläche: 197'589 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur



Noch träumen Ort und  
Wiesen: Glarus und der  
Glärnisch im Morgenrot  
vom Hüttenkopf aus.



Die Natur als meisterhafte  
Malerin: aufziehende  
Wolken über dem Walensee  
an einem Sommertag.



Stiftung Pro Elm:

## Taufest für den Sernifit

Am Sonntag, 5. Oktober, wird um 10.00 Uhr der Verrucano-Stein bei der Kirche in Elm mit einem feierlichen Akt getauft. Eine Jury hat aus rund 300 Vorschlägen den Namen für den Sernifit bestimmt, der natürlich erst bei der Taufe verraten wird.



Wird am Sonntag bei einem Festakt getauft: Der Sernifit im Dorfzentrum von Elm.

Im Frühjahr schrieb die Stiftung Pro Elm einen Wettbewerb aus und suchte so einen Namen für den Sernifit. So nennen Einheimische den grossen Verrucanoblock, welcher aus dem Sernftobel gehoben und neben der Kirche in Elm platziert wurde. Dort erfreut der Stein mit seiner besonderen Form, der 300 Millionen Jahre alt ist und zum Naturwelterbe der Tektonikarena Sardona gehört, alle Betrachter. Die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden hat den Wettbewerb auf ihrer Homepage auch ausgeschrieben. Sie unterstützt die beim Stein geplante Realisierung eines Spiel- und Begegnungspunktes finanziell. Bis Anfang August konnten Namensvorschläge für den Sernifit eingereicht werden. «Rund 300 sind eingegangen», verrät Kaspar Rhyner, Präsident der Stiftung pro Elm. Das grosse Interesse an der

Elmer Kultur und Geschichte hat nicht nur ihn überrascht und gefreut. «Nein, exotische Namensvorschläge gab es keine», schmunzelt Rhyner. Vielmehr seien Namen von Tieren oder Landschaftsgebieten, die im Zusammenhang mit Elm, dem Martinsloch und dem Sernftal sowie der Tektonikarena Sardona stehen, eingereicht worden. «Solche, die sich mit guten und naheliegenden Emotionen verbinden lassen.»

### Grosse Feier für den Grossen

Eine fünfköpfige Jury unter dem Vorsitz von Prof. Peter Jenny hat nun aus allen Namensvorschlägen einen ausgewählt, der zum steinernen Zeitzeugen passt. «Natürlich wird der Name erst bei der Taufe bekannt gegeben», so Rhyner. Diese findet am kommenden Sonntag, 5. Oktober, um 10.00 Uhr am Standort des Steins – bei der Kirche – in Elm statt. Mit der Taufe wird der Name des Sernifit quasi in Stein gemeisselt. Der feierliche Akt wird musikalisch umrahmt. Auch der Pate und die Patin werden vorgestellt und neben dem Geheimnis um den Namen wird auch jenes um die Gewinnerin oder den Gewinner des Wettbewerbs gelüftet. Diese oder dieser darf nach der Taufe den Hauptpreis entgegennehmen. Abgerundet wird das Fest mit einem Apéro.

Im Anschluss an die Veranstaltung besteht für Interessierte die Möglichkeit, die Schiefertafelfabrik in Elm oder den Landesplattenberg in Engi zu besuchen. Die Stiftung Pro Elm freut sich, wenn auch die Taufe auf gleich grosses Interesse wie der Namenswettbewerb stösst und viele dem Fest beiwohnen. ● DD

Tubeschlagbänd, Bardill und Scharans:

## Auftritt in Schwanden

Überlaute Musik, grelle Scheinwerfereinstellungen und sogenannte Bewegungsevents sind nicht immer erforderlich, damit eine musikalische Begegnung erfolversprechend gelingt. Linard Bardill und seine Tubeschlagbänd aus Scharans pflegen eine wohlthuend andere Kultur. Es sind eher leise Töne, besinnliche Verse und Bekenntnisse zum teilweise unspektakulären Alltag, die Bardills Musik prägen.



Paul Aebli (links) würdigt Linard Bardills Auftritt. (Foto: Peter Meier)

Auf Einladung der kreativ organisierenden, von Paul Aebli und seiner Crew geführten Gemeindestube Schwanden gastierten Bardill und seine Leute im Gemeindezentrum. Es wurde rasch spürbar, was Bardill und seine Leute bewegt, inspiriert. Es sind die grandiose Natur und deren Weite, der zuweilen bewegende Alltag, das Wegdriften, Träumen, die Auseinandersetzung mit der bedrohten Umwelt, die zwischenmenschlichen Konflikte. Alles ist in ruhige Musik, in moderate Melodien eingebunden. Besinnlichkeit, geerdete Direktheit, Anteilnahme dominieren. Die Musiker sind hervorragend aufeinander eingespielt. Man spürt die gegenseitige Herzlichkeit und Wertschätzung der Bandmitglieder und deren hohe Professionalität samt spürbarer Spielfreude in wohlthuender Art. Paul Aebli verabschiedete Linard Bardill und seine Leute schliesslich ganz herzlich. ● me.

Glerner Autor Roger Rhyner setzt Erfolgsgeschichte fort:

## Neues Kinder-Duftbuch

Anfang Oktober erscheint der 3. Band des Schweizer Kinderbuch-Klassikers mit Geissbock Charly. Mit «Geissbock Charly feiert Weihnachten» präsentiert Autor Roger Rhyner aus Riedern mit Illustrator Patrick Mettler das nächste Duftbuch für kleine und grosse Nasen.



Autor Roger Rhyner aus Riedern (links) und Illustrator Patrick Mettler aus Benken.

Seit seinem Erscheinen im Jahr 2009 wurde das Schweizer Kinderbuch «Der stinkende Geissbock» von Roger Rhyner bereits 25 000 mal verkauft. Es belegte mehrere Wochen den ersten Platz der Bestsellerliste der Kinderbücher und war in dieser 64 Wochen lang vertreten. Das Buch ist damit eine der erfolgreichsten Schweizer Produktionen der letzten fünf Jahre. Anfang Oktober erscheint nun mit dem neuen Duftbuch «Geissbock Charly feiert Weihnachten» bereits der 3. Band des Klassikers. Im dritten Abenteuer möchte Geissbock Charly mit allen Tieren gemeinsam Weihnachten feiern. Doch kurz vor der Feier verschwindet plötzlich der Weihnachtsbaum ... Wiederum lassen sich im Buch viele verschiedene Düfte erschnuppern.

Das erste Abenteuer von Geissbock Charly ist ab Freitag, 17. Oktober, auch als witziges Hörspiel erhältlich. ● pd.

Weitere Informationen unter [www.duftbuch.ch](http://www.duftbuch.ch).

## Vorteilsprogramm Glerner Set Oktober 2014



Bei folgenden Angeboten kommen Sie im Monat Oktober in den Genuss von attraktiven Vergünstigungen. Einfach am Verkaufspunkt des jeweiligen Anbieters die Glarner Maestro-Karte vorweisen und profitieren.

[www.glkb.ch](http://www.glkb.ch) | [www.facebook.com/glkb.ch](http://www.facebook.com/glkb.ch)

	Wann	Vergünstigung	Bezug
	30.10.2014 8.11.2014	<b>20% Ermässigung</b> auf den Eintrittspreis der Veranstaltungen: • <b>STARBUGS Crash Boom Bang</b> Die lautesten Pantomimen der Welt • <b>Maurice Steger</b> Barocchisti (Konzert) <a href="http://www.kulturgesellschaft-glarus.ch">www.kulturgesellschaft-glarus.ch</a> 10% auf das Generalabo	Pro vorgewiesene Glarner Maestro-Karte können zwei ermässigte Eintritte bezogen werden.
	25.10.2014 5.11.2014	<b>20% Ermässigung</b> auf den Eintrittspreis der Veranstaltungen: • <b>Rente gut – alles gut</b> Theaterverein Elm • <b>Liederabend mit Corinne Gabriel</b> Sopran Ursula Oelke Klavier Weitere Infos unter: <a href="http://www.gemeindestube-schwanden.ch">www.gemeindestube-schwanden.ch</a>	Pro vorgewiesene Glarner Maestro-Karte können zwei ermässigte Eintritte bezogen werden.
	8.11.2014	<b>20% Ermässigung</b> auf den Eintrittspreis der Veranstaltung: • <b>Christoph Walter Orchestra mit Carlo Brunner</b> <a href="http://www.kultur2012.ch">www.kultur2012.ch</a>	Pro vorgewiesene Glarner Maestro-Karte können zwei ermässigte Eintritte bezogen werden.
	1.10.2014 – 31.10.2014	<b>50% Ermässigung</b> auf die Fahrkarte. Entdecken Sie die 40 Holzskulpturen auf dem abwechslungsreichen Skulpturen-Erlebnisweg. <a href="http://www.niederurnertaeli.ch">www.niederurnertaeli.ch</a>	Pro vorgewiesene Glarner Maestro-Karte können zwei ermässigte Fahrkarten bezogen werden.
	1.10.2014 – 31.10.2014	<b>Gratiseintritt</b> Freier Eintritt ins Museum und an die intern organisierten Veranstaltungen. <a href="http://www.freulerpalast.ch">www.freulerpalast.ch</a>	Pro vorgewiesene Glarner Maestro-Karte kann ein Gratiseintritt bezogen werden.
	1.10.2014 – 31.10.2014	<b>50% Ermässigung</b> auf die Erwachsenen-Tageskarten (CHF 14.00 statt CHF 28.00). <a href="http://www.walenseeschiff.ch">www.walenseeschiff.ch</a>	Pro vorgewiesene Glarner Maestro-Karte können zwei ermässigte Tageskarten bezogen werden.
<b>Naturmuseum Engi</b>	1.10.2014 – 31.10.2014	<b>Gratiseintritt</b> für das Naturmuseum Engi. Das Museum bietet eine Sammlung an Lebewesen aus der einheimischen Tierwelt und Mineralien aus der Glarner Geologie (für Familien geeignet).	Auf alle Eintritte mit der vorgewiesenen Glarner Maestro-Karte.
	1.10.2014 – 31.10.2014	<b>20% Ermässigung</b> auf das gesamte Sportbahnen-Angebot. <a href="http://www.kerenzerbergbahn.ch">www.kerenzerbergbahn.ch</a>	Gilt für eine Person pro vorgewiesene Glarner Maestro-Karte.
	1.10.2014 – 31.10.2014	<b>30% Ermässigung</b> auf den Hallenbadeintritt. <a href="http://www.lintharena.ch">www.lintharena.ch</a>	Auf alle Eintritte mit der vorgewiesenen Glarner Maestro-Karte.
	1.10.2014 – 31.10.2014	<b>10% Ermässigung</b> auf alle Abos und Tageseintritte. <a href="http://www.athletic-glarus.ch">www.athletic-glarus.ch</a>	Pro vorgewiesene Glarner Maestro-Karte kann ein Abo oder ein Tageseintritt vergünstigt bezogen werden.
	1.10.2014 – 31.10.2014	<b>50% Ermässigung</b> Eintritt zum halben Preis. <a href="http://www.kunsthausglarus.ch">www.kunsthausglarus.ch</a>	Pro vorgewiesene Glarner Maestro-Karte kann ein ermässigt Eintritt bezogen werden.
	1.10.2014 – 31.10.2014	<b>15% Ermässigung</b> auf den 4-Stunden Eintritt (exkl. Wellness). <a href="http://www.alpamare.ch">www.alpamare.ch</a>	Gilt für maximal 4 Personen pro vorgewiesene Glarner Maestro-Karte.

Alle Angaben und Preise ohne Gewähr. Die Vergünstigungen sind teilweise zeitlich begrenzt oder in der Menge nur beschränkt verfügbar. Es gelten die allgemeinen Bedingungen des Anbieters.



**Glarner  
Kantonalbank**

Gemeinsam wachsen.



Datum: 04.10.2014

**CR**

CRUISER Editionen  
Dieses Magazin ist schwul



AfM-Publikationen  
8034 Zürich  
044/ 388 41 54  
www.cruiser.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 12'000  
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 6  
Fläche: 90'805 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

# Der erste Schwule der Schweiz?

Die Biographie über Heinrich Hösli vermittelt wertvolle  
Einsichten.

*Von Haymo Empl*



Ein mutiger Pionier: Bildnis von Heinrich Hösli im mittleren Alter. ©: ZVG Chronos Verlag

**ARGUS**   
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung  
Medienanalyse  
Informationsmanagement  
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG  
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich  
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01  
www.argus.ch

Argus Ref.: 55411791  
Ausschnitt Seite: 1/4  
Bericht Seite: 10/306





## Der Glarner Heinrich Hössli hat sich als erster Autor überhaupt für die Liebe unter Männern stark gemacht. Er wurde dafür sozial geächtet und verlacht. Das war vor 150 Jahren. Erst jetzt wird sein Werk anerkannt.

Geboren wurde Heinrich Hössli am 6. August 1784 als ältester Sohn des Hutmachermeisters Johann Jakob Hössli auf der Abläsch in Glarus. Hössli genoss nur eine rudimentäre Schulbildung, obschon er gerne studiert hätte. Es reichte aber gerade für etwas Rechnen, Schreiben und Lesen. Hössli wurde früh entwurzelt – wegen einer Hungersnot in Glarus wurde der junge Heinrich von seinen Eltern um 1800 mit einem Kindertransport nach Zürich weggegeben. Dennoch konnte er eine kaufmännische Ausbildung in Bern absolvieren und kehrte schliesslich in den Glarner Familienbetrieb als Tuchhändler zurück. Pirmin Meier schreibt in seinem Buch «Mord, Philosophie und die Liebe der Männer»: «Aus Liebe zur Mode und nicht ohne handwerklichen Stolz stellte sich Heinrich Hössli jedoch mit Vorliebe als Putzmacher vor. In einem Brief liess er sich selbstironisch «Philosof» nennen, obgleich er bürgerlich nur ein Putzmacher ist, der sich im Alltag mit der Damenmode beschäftigt». Ein Putzmacher ist ein Modist, was wiederum ein Hutmacher ist. Hössli litt darunter, dass er nur Tuchhändler war, er verehrte die Studierten, die Gelehrten und Belesenen. Überhaupt fällt bei der Lektüre der verschiedenen Schriften auf, dass der Glarner unter der notorischen Unterschätzung durch sein Umfeld litt. Als die «beste Putzmacherin von Glarus» habe er sich kokettierend gerühmt, schreibt Pirmin Meier weiter in seinem Buch.

### Unglückliche Ehe

Zu jener Zeit war es undenkbar, nicht verheiratet zu sein. Also fügte sich auch der Putzmacher und heiratete die ältere Elisabeth Grebel. Irgendwie gelang es Hössli, zwei Kinder (zu jener Zeit war eine derart geringe Kinderzahl schon beinahe skandalös) zu zeugen. Es ist dokumentiert, dass Heinrich Hössli und seine Ehefrau unglücklich waren: Sie bedauerte die «verfehlt Gattenwahl». Und warum Hössli selbst unglücklich war, liegt auf der Hand. Vielleicht kam da die erneute Hungersnot im Glarnerland im Jahre 1816 gerade recht. Hössli konnte seine beiden Buben Jögg und Johann Ulrich zu Verwandten nach Zürich abschieben und seine Ehefrau verabschiedete sich ebenfalls aus dem verarmten Kanton. Pirmin Meier schreibt: «Die informelle frühe Trennung der Eheleute erfolgte somit zu einem Zeitpunkt, welcher nach aussen mit dem geringstmöglichen negativen Aufsehen verbunden war und keine Scherereien von Seiten kirchlicher oder weltlicher Behörden mit sich brachte.» In Glarus lebte Heinrich Hössli zusammen mit seinem Personal in einer Wohnung und vor allem im Geschäftslokal. Wie Hössli seine Homosexualität auslebte, lässt sich nur vermuten. Einige Quellen gehen davon aus, dass er eine Liebesbeziehung


 AfM-Publikationen  
 8034 Zürich  
 044/ 388 41 54  
 www.cruiser.ch

 Medienart: Print  
 Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
 Auflage: 12'000  
 Erscheinungsweise: 10x jährlich

 Themen-Nr.: 862.017  
 Abo-Nr.: 1086938  
 Seite: 6  
 Fläche: 90'805 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

hung mit einem seiner Angestellten hatte. Tatsache war aber, dass Hösli ein liberaler Freigeist war. Jemand, der zu Lebzeiten keinen Platz in der Gesellschaft hatte und von Selbstzweifeln zerfressen war, obschon er für seine modischen Kreationen weitherum bekannt war und von der damaligen Damenwelt entsprechende Anerkennung für sein modisches Flair und seinen Stil erhielt.

Am 30. September 1817 wurde der Langenthaler Rechtsanwalt Franz Desgouttes als einer der letzten Menschen in Europa erst stranguliert und dann gerädert. Grund war sein Mord an seinem Schreiber und Freund aufgrund unerfüllter Leidenschaft. Die Wiedereinführung dieser mittelalterlichen

Hinrichtungsmethode bestürzte Hösli. Pirmin Meier dazu in seinem Buch: «Je länger Hösli sich diese Sache durch den Kopf gehen liess, desto mehr glich sie dem Prozess der letzten Hexe Anna Göldin, deren denkwürdiges Schicksal er niemals verstand. Jener Prozess von 1782, davon war Hösli überzeugt, war die grösste Schande in der neueren Geschichte seiner Heimat gewesen.» Hösli getraute sich schliesslich, den ungerechten Prozess öffentlich infrage zu stellen – und schrieb sein erstes Buch. In gut 17 Jahren verfasste er «Eros. Die Männerliebe der Griechen, ihre Beziehungen zur Geschichte, Erziehung, Literatur und Gesetzgebung aller Zeiten». Der erste Band erschien 1836 in Glarus und wurde daraufhin vom Sittengericht der reformierten Kirchgemeinde sofort verboten. Hösli brachte die Restauflage seines Werkes in Sicherheit und publizierte 1838 den zweiten Band, dieses Buch wurde nur unter der Hand weiter gegeben. Aus heutiger Sicht redet Hösli in seinen Büchern lange und sehr pathetisch um den heissen Brei. Eine der Kernaussagen: Auch die Liebe zwischen zwei Männern ist eine «sittlich berechnete Naturerscheinung». Er begründet diese Behauptung einfach und einleuchtend: Wäre die Männerliebe nicht natürlich, wäre sie längst ausgestorben. Hösli unterscheidet in seinem Werk auch zwischen weibischer Mannheit (diese findet er gar nicht gut) und die jungfräuliche Männlichkeit. Also der Tunte und dem Kerl.

### Eine Tragödie nach der anderen

Hösli will wenig später einen dritten Band schreiben und verkauft daher seinen Besitz, um frei zu sein. Es zieht ihn über Umwege nach Winterthur. Dort wohnt er als Untermieter, logiert in Pensionen und wechselt teilweise monatlich seinen Wohnsitz. Glücklicherweise war Hösli nie, seine Frau war in die USA emigriert und dort gestorben, Sohn Jögg galt in den USA als verschollen. Aber richtig tragisch wurde es im Jahr 1861. Hösli war damals bereits 77 Jahre alt, als er erfahren musste, dass Glarus brannte. Eine Tragödie, die später in die Geschichtsbücher eingehen wird, denn in der Nacht vom 10. auf den 11. Mai 1861 wurde auf einen Schlag die Hälfte aller Glarner obdachlos, zwei Drittel der Häuser brannten. Hösli wurde klar, dass seine Bücher – sein Lebenswerk – unweigerlich vernichtet worden war. Immerhin: Sein noch lebender Sohn Johann – selbst auch schwul (er wurde schlicht «der Weiberhasser» genannt) – reiste vom fernen Amerika an, um seinen Vater zu besuchen. Johann war in Zürich aufgewachsen, hatte die Stadt aber wegen seiner Homosexualität verlassen, um in Amerika ein neues Leben anzufangen. Dies taten viele Glarner zu jener Zeit: Es gibt ein «New Glarus» im amerikanischen Bundesstaat Wisconsin mit etwas mehr als 2000 Einwohnern. Johann Ulrich also sollte mit dem Schiff einreisen, kam jedoch nie an. Er ertrank bei einem Schiffsunglück Nähe Halifax. 1864 stirbt Heinrich Hösli verarmt im Spital Winterthur, vermutlich an einem Hirnschlag.

### Späte Ehre

Hösli's Leben war tragisch, es dürfte ihn gewurmt haben, dass sein Werk zu



Lebzeiten kaum beachtet wurde. Pirmin Meier resümiert in seinem Buch: «Es fand nicht den Hauch einer Auseinandersetzung (mit Hösslis Schriften) statt. Das blieb – ausser in einigen Zirkeln wie «Der Kreis» – in der Schweiz auch später so. Um einen Lexikoneintrag musste sich der merkwürdigste Philosoph des Landes noch um mindestens hundertfünfzig Jahre gedulden.» Immerhin: Derzeit findet Hössli endlich die Beachtung, die er sich gewünscht hatte. Anlässlich seines 150. Todestages erweist die Heinrich Hössli Stiftung ihrem Namenspatron mit einer konzisen Sammlung von Studien Reverenz. Sechs Fachleute verschiedener Disziplinen beschäftigen sich unter geistes- und literaturgeschichtlichen Aspekten mit dem Werk des seinerzeit verlachten Glarner «Filosofen» im eben erschienen Buch «Keine Liebe an sich ist Tugend oder Laster». Dieser Sammelband mit sechs Aufsätzen, herausgegeben von Rolf Thalmann, wurde vor wenigen Wochen in Glarus vorgestellt. An der Buchvernissage im Rathaus Glarus zeigte man sich tolerant, die lokalen Medien wie beispielsweise die «Glarnerwoche» berichteten prominent über den Anlass. Anwesend – und das hätte Hössli besonders gefreut – war auch der Regierungsrat und Landammann Andrea Bettiga sowie Rolf Kamm als Präsident des Historischen Vereins Glarus. Heinrich Hössli war bestimmt nicht der erste Schwule in der Schweiz. Aber er war der Erste, der Homosexualität mutig und öffentlich thematisierte und diese entsprechend verteidigte. Der einfache Hutmacher aus Glarus ist demnach der erste Vorkämpfer und Pionier und versuchte, Unrecht zu entlarven «damit es einmal in ferner Zeit überwunden und verschwinden möge».

#### Buchtipps

- Pirmin Meier: Mord, Philosophie und die Liebe der Männer. Pendo Verlag
- Rolf Thalmann (Hg): Keine Liebe ist an sich Tugend oder Laster. Chronos Verlag
- Im Verlag rosa Winkel sind zudem die Nachdrucke der Schriften von Heinrich Hössli erhältlich.





Berner Zeitung AG  
4900 Langenthal  
062/ 919 44 44  
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 12'538  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 3  
Fläche: 86'094 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

## Ein Langenthaler Messermörder schärfte die Sinne eines Glarner



Am 29. Juli 1817 ermordete der Langenthaler Anwalt Franz Desgouttes im damaligen Bären-Wohnstock seinen Kanzleihilfen Daniel Hemmeler. Heute stehen am Ort des Verbrechens die rückwärtigen Räumlichkeiten und der Speisesaal des Hotels Bären.

Olaf Nörrenberg

**LANGENTHAL Vor fast 200 Jahren wurde der Langenthaler Franz Desgouttes hingerichtet, weil er einen «Mord aus Leidenschaft» begangen hatte. Sein Schicksal beeinflusste einen Glarner Denker derart, dass sich dieser fortan für Homosexuelle einsetzte.**

Seit dem blutigen Verbrechen, das sich am 29. Juli 1817 im Wohnstock des Gasthofs Bären in

Langenthal ereignete, sind schon fast 200 Jahre vergangen. Vergessen ist der Mord deswegen nicht. Im Gegenteil. Aufzeichnungen verraten sogar schauerliche Einzelheiten der Tat. Es geschah in den frühen Morgenstunden eines Marktdienstags: Im wilden Liebeswahn, getrieben von Eifersucht und Selbstzweifel, ergreift der Langenthaler Anwalt Franz Desgouttes ein umherliegendes Messer. Er fokussiert sei-

nen schlafenden Kanzleihilfen Daniel Hemmeler, geht auf diesen zu, betastet dessen Brust und – rammt dem Unglückseligen kurzerhand die Klinge ins Herz. Desgouttes begeht die Tat im Affekt. Er war in den jungen Hemmeler verliebt. Dieser aber verschmähte die Zuneigung seines Chefs. Der Gehilfe war bereits liiert – mit einer Frau.

Nach der Tat flieht der Mörder in Richtung Norden. Doch er



Berner Zeitung AG  
4900 Langenthal  
062/ 919 44 44  
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 12'538  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 3  
Fläche: 86'094 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

kommt nicht weit. Noch am selben Tag wird er in Aarwangen aufgegriffen und verhaftet. Zwei Monate später, am 30. September 1817, erdrosselt man den inzwischen verurteilten Franz Desgouttes, flechtet ihn aufs Rad und präsentiert ihn der schaulustigen Menge. Er stirbt mit 32 Jahren.

### Ein Glarner zeigt Mitgefühl

Diese wahre Geschichte, nachzulesen unter anderem im Beitrag von Ruedi Bärtschi im Jahrbuch des Oberaargaus 2004, schlägt Wellen bis heute. Erst vor Monatsfrist wurde ein Sammelband herausgegeben, in dem mehrfach auf den Mord von Langenthal und auf den hingerichteten Franz Desgouttes verwiesen wird (siehe Kasten).

Hauptperson dieses Buches ist der Glarner Hutmacher und Philosoph Heinrich Hössli, der von 1784 bis 1864 lebte. Ihm zu Ehren wurden die Aufsätze in dem Band geschrieben. Er liess sich vom Schicksal des Langenthaler Mörders inspirieren wie kein Zweiter.

Hössli war weltoffen. Als er von der Hinrichtung des homosexuellen Franz Desgouttes hörte, empfand er tiefes Mitleid. Auf verschlungenen Pfaden gelangte Hössli an die Memoiren des Mörders. Er las sie und gelangte zum Urteil: Desgouttes war ein Opfer seiner Triebe. Den Mord an Hemmeler musste er aus Leidenschaft begangen haben.

### Ein anstössiges Werk

Das Schicksal des schwulen Langenthaler Anwalts beschäftigte Hössli schliesslich so sehr, dass er einige Jahre nach dessen Hinrichtung ein flammendes Werk über die Homosexualität verfasste. Als einer der Ersten überhaupt stand der Glarner darin für die Rechte von Männern ein, die

Männer liebten.

Seiner Zeit war Hössli weit voraus. Es versteht sich daher von selbst, dass sein Vorstoss in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts beim Gros der Bevölkerung für Aufruhr sorgte. Hösslis Abhandlung wurde sofort nach der Veröffentlichung von der damals einflussreichen Kirche und den



**Heinrich Hössli: Freigeist und Verfechter der Homosexualität.** zvg

Glarner Behörden verboten. Das Werk und sein Urheber gerieten daraufhin bald einmal in Vergessenheit. Hössli starb 1864 vereinsamt und verbittert in Winterthur.

Viele Jahre nach seinem Tod erst gewann das Buch schleichend an Bedeutung. Im 20. Jahr-

**Der Glarner Heinrich Hössli hielt die Ächtung Homosexueller für genauso unzeitgemäss und falsch wie die Verfolgung von Hexen.**

hundert spielte es schliesslich eine wichtige Rolle für die Homosexuellen und deren emanzipatorische Bewegungen.

Von einer Erstarkung gleichgeschlechtlicher Liebe konnte der Langenthaler Anwalt Franz Desgouttes zeitlebens nur träumen. Sein Leben war geprägt von Niederlagen und Enttäuschungen. Er litt offenbar stark unter seiner homosexuellen Neigung. Nach bewegten Jugendjahren und einem Studium der Juristerei an der Universität Tübingen kehrte Desgouttes 1809 in den elterlichen Haushalt nach Langenthal zurück. Allmählich trat er in die Fussstapfen seines Vaters Franz Jakob Desgouttes, der im Dorf eine angesehene Persönlichkeit war und eine Anwaltskanzlei führte.

### Ruchloser Desgouttes

Dass der junge Desgouttes ein ziemlich ruchloser Zeitgenosse war, geht aus seinen persönlichen Aufzeichnungen hervor. Sein Gebaren beschrieb der Lebeamann wie folgt: «Die Jugend verführen, falsche Unterschriften machen, die ungerechtesten und anstössigsten Prozesse suchen, skrupellos gemeine Geschäfte betreiben, die jeder anständige Anwalt ablehnen würde, das war mir Spielerei.»

Zur liederlichen Geschäftsführung gesellte sich, dass Desgout-

**Franz Desgouttes wollte partout nichts von Frauen wissen. Sein Herz schlug einzig für seinen 22-jährigen Gehilfen Daniel**





Berner Zeitung AG  
4900 Langenthal  
062/ 919 44 44  
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 12'538  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 3  
Fläche: 86'094 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

## Hemmeler.

tes auch privat gerne ausschweifend lebte. Er pflegte sexuelle Kontakte mit jungen Männern aus der Umgebung. Im Frühling vor dem Mord noch fühlte sich der Anwalt elend, weil er von allen Seiten zur Heirat gedrängt wurde. Er klagte das Leid seinem Tagebuch. Doch Desgouttes wollte partout nichts von Frauen wissen. Insgeheim schlug sein Herz einzig für seinen 22-jährigen Gehilfen Daniel Hemmeler. Dieser aber hatte bereits eine Angetetete.

Der aus ärmlichen Verhältnissen stammende Hemmeler verehrte Viktoria Dennler, eine Tochter des Landarztes Andreas Dennler. Eifersüchtig zählte An-

walt Desgouttes die Stunden und Minuten, die Hemmeler bei seiner Viktoria verbrachte. Er notierte die Zeit sogar in seinem Tagebuch: «26. April: Daniel Hemmeler geht zu Viktoria Dennler 1/2 Stunde.» Desgouttes liess seinen Gehilfen einige Zeit gewähren. Die Eifersucht aber wuchs beständig. Schliesslich platzte dem vor Liebe rasend gewordenen Anwalt der Kragen. Er tötete Daniel Hemmeler am 29. Juli 1817 mit drei Messerstichen.

### Der zweitletzte Geräderte

Nach seiner Verhaftung wurde Desgouttes in die Mörderzelle des Schlosses Aarwangen gesteckt. Rund anderthalb Monate später, am 17. September, folgte bereits der Urteilsspruch: «Tod

durch Enthauptung». Desgouttes zog das Urteil noch ans Oberappellationsgericht weiter. Er gewann dadurch zehn Tage Zeit, um seine Memoiren zu vervollständigen.

Am 27. September schliesslich urteilte das Gericht, der Mörder sei zu erdrosseln, aufs Rad zu flechten und auf dem Markte zu Aarwangen bis zum Abend auszustellen. Franz Desgouttes war der zweitletzte Schweizer überhaupt, der durch diese Art der Hinrichtung zu Tode kommen sollte.

*Patrick Jordi*

**Neuerscheinung:** «Heinrich Hössli und sein Kampf für die Männerliebe», 224 Seiten, Chronos-Verlag.

## NEUER SAMMELBAND

### Späte Ehre für kühnen Vordenker

Das eben erschienene Werk, in dem der Langenthaler Mörder Franz Desgouttes eine Rolle spielt, wurde von der Heinrich-Hössli-Stiftung initiiert. In dem Sammelband wird des Glarner Heinrich Hössli gedacht, seines Zeichens Hutmacher und philosophischer Autodidakt. Er starb vor genau 150 Jahren. **Hössli gilt als einer der Urväter der internationalen Schwulenbewegung.** Inspiriert vom Schicksal des Langenthalers Franz Desgouttes, veröffentlichte Hössli 1836 ein Buch namens «Eros», in dem er als einer der Ersten seiner Zeit für die Rechte von Menschen eintrat, die gleichgeschlechtlich liebten.

Im neuen Sammelband wird Hösslis «Eros» zusammenfassend dargestellt, analysiert und in den Kontext der damaligen Zeit gestellt. Auch zu Heinrich

Hösslis Leben ist in der Neuerscheinung viel zu erfahren. Sein Werk «Eros» gilt heute als erste bekannte Monografie über Homosexualität in der westlichen Welt. Das Buch bestärkte insbesondere im 20. Jahrhundert zahlreiche Homosexuelle in ihrem Kampf für die Gleichberechtigung. **Ob Hössli selber schwul war, ist unklar.** «Man kann davon ausgehen, dass der Glarner Hutmacher sein Werk aus persönlicher Betroffenheit heraus verfasste», sagt Rolf Thalmann, Herausgeber des neuen Sammelbands und Stiftungsrat der Heinrich-Hössli-Stiftung. **Bekannt ist, dass Hössli einen ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit hatte.** Der Querdenker hielt die Ächtung Homosexueller für genauso unzeitgemäss und falsch wie die Verfolgung von Hexen. *paj*



# «Stehe täglich meinen Mann»

Der Start ins Berufsleben ist nicht einfach. Das lernen viele, die eine neue Lehre begonnen haben. Lehrlinge erzählen von ihrem Alltag. Heute die Auto-mechanikerin Cynthia Gallati aus dem Glarnerland.

Von Anja Ruoss

Weesen. – Am Empfang in der Auto-garage Jörg in Weesen wartet bereits die 16-jährige Cynthia Gallati. Sie geht voraus in die Werkstatt. Mehrere Mechaniker arbeiten gleichzeitig an verschiedenen Autos. Genau wie Gallati tragen alle ein schwarzes T-Shirt mit roter Latzhose darüber. Schnell wird klar, sie ist die einzige Frau hier.



Der Alltag als Lehrling

Weitere Infos: [www.suedostschweiz.ch/dossier](http://www.suedostschweiz.ch/dossier)

Während sich Gallati einem Auto zuwendet, erzählt sie von ihren bisherigen Erfahrungen. Seit einem Jahr arbeitet die Glarnerin als Automechanikerin. Dass eine Frau in diesem Beruf aussergewöhnlich ist, bemerkte sie schon früh. «Ich musste nur vier Bewerbungen schreiben, bis ich meine Lehrstelle hatte.»

## Auf Vorurteile gestossen

Zwei Garagen hätten sie abgelehnt, weil sie eine Frau sei, erzählt Cynthia Gallati. Die Begründung sei gewesen, sie würde das Technische nicht verstehen. Ausserdem hätte sie zu wenig Kraft, um schwere Teile tragen zu können. Über solche Vorurteile kann Cynthia Gallati heute nur noch lachen: «Bisher hatte ich nie Probleme, etwas zu verstehen. Zudem arbeiten ja auch Männer hier. Wenn etwas wirklich zu schwer für mich wäre, könnte mir immer jemand helfen.»

Über den eigenen Schatten springen Derart locker konnte sie mit den Vorurteilen nicht immer umgehen. Nachdenklich schaut sie auf den Schraubenschlüssel, den sie in ihrer Hand dreht, und erklärt: «Ich habe meiner Familie lange nicht gesagt, was ich nach der Schule machen möchte. Erst



Unvorstellbar: Einen anderen Beruf ausüben will die Automechanikerin Cynthia Gallati nicht.

Bild Anja Ruoss

nachdem ich mir wirklich sicher war, erzählte ich es.» Das habe viel Mut gebraucht. Die ersten Reaktionen seien verhalten gewesen. «Sie haben mich gefragt, ob ich mir sicher sei und ob ich nicht noch einmal in einem anderen Beruf Schnuppern gehen möchte», sagt Gallati. Heute stehe ihre Familie aber zu 100 Prozent hinter ihr.

Dass Cynthia Gallati in ihrem Beruf aufblüht, bemerkt man schnell. Sie kontert lässig die Sprüche ihrer Kollegen und macht Spässe, während sie konzentriert weiterarbeitet. Als Jüngste von sieben Mädchen ist sie sich gewöhnt, nie alleine zu sein. «Die Team-Arbeit gefällt mir am besten an diesem Beruf. Die Werkstatt ist gross

genug, so dass alle gemeinsam in einem Raum arbeiten können», sagt Gallati. Wie auch zu Hause werde es ihr daher nie langweilig.

## Muss sich jeden Tag beweisen

Doch nicht nur die Arbeit im Team begeistert sie an diesem Beruf. «Ich erlebe jeden Tag etwas, das die Arbeit verschönert», so Gallati. Oft sei es eine dankbare Reaktion eines Kunden zu ihrer Arbeit oder eine erfreute Bemerkung, dass sie als Frau in einem Männerberuf arbeite.

Probleme habe sie bisher keine gehabt. Nur etwas stösst ihr manchmal auf: «Auch wenn ich mich daran gewöhnt habe, ich mag es nicht, immer wieder mein Können beweisen zu müssen.» Männer müssten sich nie anhören, dass sie dem Beruf nicht gewachsen seien, auch wenn sie noch so schlecht seien.

## Vielleicht sogar eine Garage führen

Die leichte Wut in ihrer Stimme lässt darauf schliessen, dass ihr dieses Thema nahegeht. «Ich würde mir wünschen, als Automechanikerin angesehen zu werden und nicht immer nur als Frau», sagt sie.

Ihr gefalle der Beruf, und sie könne sich nicht vorstellen, einen anderen auszuüben. Vielleicht werde sie sogar eines Tages eine Garage übernehmen. Dazu fügt Cynthia Gallati allerdings gleich selber hinzu: «Als Frau eine Garage zu führen, ist aber ziemlich schwierig.»

## Tipps zur Stellensuche als Automechaniker

Der Beruf des Automechanikers ist für technisch Interessierte geeignet, welche sich nicht zu schade sind, sich die Hände schmutzig zu machen. Zudem sollte man handwerklich geschickt sein und sorgfältig arbeiten können. Weitere Informationen zum Beruf des Automechanikers gibt es unter [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch). Hilfreiche Internetseiten bei der Lehrstellensuche sind auch unter [www.yousty.ch](http://www.yousty.ch), [www.jobsmart.ch](http://www.jobsmart.ch), [www.lehrstellenboerse.ch](http://www.lehrstellenboerse.ch) oder unter [www.die-lehrstelle.ch](http://www.die-lehrstelle.ch) zu entdecken. (aru)

## LESERBRIEFE

### War der Eternitentscheid mutig oder kurzichtig?

Zum Kommentar «Trotzreaktion der Eternit ist fehl am Platz» in der Ausgabe vom Samstag.

Sehr geehrte Damen und Herren, mit gestrengem Blick erhebt Redaktor Daniel Fischli in seinem Kommentar vom Samstag den moralischen Finger und ermahnt die Eternit, dass eine «Trotzreaktion fehl am Platz» sei.

Wie muss man das verstehen? Die Stimmbürger sind zwar frei, der Eternit die Türe nicht nur vor der Nase zu, sondern direkt auf die Nase zu schlagen, aber die Eternit ihrerseits soll gefälligst alles unterlassen, was Arbeitsplätze und Steuereinnahmen gefährden könnte? Abgesehen von weltfremd ist diese Haltung auch arrogant. Wenn weiter unterstellt wird, die Eternit hätte das Land im Riet nur zum Aufstellen eines Briefkastens gebraucht, mag das im besten Fall humorvoll gemeint gewesen sein, ist aber effektiv ein Zeugnis von mangelndem Verständnis für wirtschaftliche Vorgänge und Grundsätze.

Ich bin überzeugt, dass sich der CEO der Eternit in Niederurnen auch in Zukunft für sein Werk und den Standort Niederurnen einsetzen wird. Aber die Gruppe muss ihre Investitionen dort tätigen, wo sie am meisten Früchte tragen können. Mit dem Entscheid von Glarus Nord wird das nicht in Niederurnen sein. Mittelfristig werden daher die Arbeitsplätze unweigerlich an den neuen, modernen und effizienten Standort abwandern.

Spätestens dann wird sich weisen, ob der «mutige» Entscheid der Stimmbürger, den «nicht messbaren Wert der unverbauten Landschaft» stärker zu gewichten als messbare 300 Arbeitsplätze und Investitionen in Millionenhöhe, vielleicht doch eher kurzichtig war.

Frank P. Gross, Netstal

### Danke für alle Stimmen zugunsten des Tschachen

Zur Gemeindeversammlung vom 2. Oktober in Glarus Nord

Geschätzte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, ich danke Ihnen für die Unterstützung an der Gemeindeversammlung zum Traktandum Tschachen Bilten – dies mit 102 Initianten, die den Antrag unterschrieben haben, dass dort kein Entwicklungsschwerpunkt für Industrie geplant werden kann. Ebenso geht der Dank an alle Helfer, die mit Unterschriftenbögen und Flyern unterwegs waren.

Laut Zeitung müssen 2,6 Hektaren Bauland rückgezont werden. Das stimmt so nicht. Man hätte gerne 2,6 Hektaren im Tschachen eingezont, um dann die insgesamt 15 Hektaren als Entwicklungsschwerpunkt im Richtplan einzeichnen zu können. Dies ist im Gemeindebulletin auf Seite 115 ersichtlich.

Die Biltner Bevölkerung hat sich aber schon immer dafür entschieden, dass die Entwicklung nicht unter den Dorfbach im Tschachen gehen soll. In Bilten will man nicht nur Industrie, sondern auch Wohnqualität. Wir möchten den Tschachen erhalten, der breit genutzt wird für Aktivitäten und als Verbindung zum Naherholungsgebiet Linthdamm und Niederriet mit dem Torfstichsee. Schliesslich sind wir das Tor zum Glarnerland, das bekanntlich schön macht. Dabei soll es doch bleiben.

Lisabeth Schnyder, Bilten

## IN KÜRZE

**Einbruch.** Zwischen Freitagabend und Sonntagmittag haben unbekannte Täter in Weesen (SG) die Sitzplätze für eines Einfamilienhauses aufgebrochen und Geld sowie Schmuck im Gesamtwert von mehreren Tausend Franken gestohlen. Der Schaden beträgt mehrere Hundert Franken. (kap)

# Sernifit heisst seit dem Sonntag Martinsrössli

Sernifit nennen die Elmer den roten Ackerstein gerne, der neben der Dorfkirche steht. Seit der Taufe am Sonntag heisst er nun Martinsrössli.

Von Kilian Marti (Text und Bild)

Elm. – Begonnen hatte der Taufakt am Sonntag mit dem musikalischen Auftakt von Beni Böhni. Dann begrüsst der Präsident der Stiftung Pro Elm, Kaspar Rhyner, die ungefähr 100 Zuschauer und erzählte ihnen, dass im Vorfeld 1300 Briefe an Unterstufenschulhäuser verschickt wurden, insgesamt 1200 Schülerinnen und Schüler mitgemacht hätten, und 400 Namensvorschläge eingegangen seien.

## Fünfmal der gleiche Vorschlag

Nach seiner Rede bittet Rhyner den Sernfalter Pfarrer Beat Wüthrich und die Paten Werner Blumer und Maya Ziegler zu sich. Mit Elmer Mineralwasser taufen sie den Stein auf den Namen Martinsrössli. An fünf Gewinner kann Hansjürg Rhyner, Verwaltungsratspräsident der Bergbahnen Elm, den Hauptpreis von je sechs Tageskarten und sechs Essensgutscheine übergeben. Denn diese fünf hatten den gleichen Namen vorgeschlagen.

Zum Apéro spielt Beni Böhni nochmals auf seinem Schwizerörgeli.



Reges Interesse: Insgesamt versammeln sich rund 100 Zuschauerinnen und Zuschauer zur Taufe des Steins.



# Einbruch - nicht bei mir!

Sicherheit lässt sich planen!

Ihr Spezialist für:

- Erstmassnahmen nach Einbruch, innert 12 Std.
- Schadensbehebung nach Einbruch
- Nachrüsten Ihrer Fenster mit Sicherheitsbeschlägen (alle Marken)
- Nachrüsten Ihrer Fenster mit Sicherheitsglas
- Fensterservice Ihrer Fenster (alle Marken)

**baggio**

BAGGIO FENSTER+TÜREN AG  
8867 NIEDERURNEN

Vorsprung durch Ideen. **EgoKiefer**  
Fenster und Türen  
A leading brand of AG

TEL 055 620 11 11 / 076 415 62 00

Verrucano in Elm:

## Stein auf «Martinsrössli» getauft

Nicht «Elmattiner», «Elmidino» oder «Pferdinand» gefiel der Jury am besten, sondern «Martinsrössli». So taufte Maya Ziegler und Werner Blumer sowie Beat Wüthrich den Felsblock am Sonntagvormittag, 5. Oktober, in Anwesenheit vieler Gäste auf dem Platz bei der Dorfkirche in Elm. Hans und Kaspar Rhyner hielten Reden.



Feierlicher Akt (von links): Pate Werner Blumer, Pfarrer Beat Wüthrich, Kaspar Rhyner und Patin Maya Ziegler vom FRIDOLIN bei der «Martinsrössli»-Taufe. (Fotos: Marco Steinmann)

**B**eni Böni spielte zur Unterhaltung vor dem Verrucano, der auf einem mit Platten belegten Platz gegenüber der Dorf-

kirche von Elm deponiert ist. Vereinzelt stachen Sonnenstrahlen zwischen den Wolken hervor. Viele Gäste harteten der Reden, die da

kommen sollten und genossen die festliche Stimmung. Alt Ständerat und Präsident der Stiftung Pro Elm, Kaspar Rhyner, eröffnete die Veranstaltung und sagte, sie hätten 1300 Briefe an alle Unterstufenklassen in der Nähe gesandt. 400 Namen seien für den 400 Millionen Jahre alten Stein eingegangen. «Er ist im Sernftobel das erste Mal gesichtet worden und kommt aus der Tektonikarena Sardona.» Er steht jetzt zwischen den räumlichen Beziehungen des Martinslochs, des Martinsmads und der Martinsquelle bei den Mineralquellen Elm. Der Platz werde zu einem Kraft- und Begegnungsort.



Die Sieger des Wettbewerbs: Schulklassen und Einzelgewinner freuen sich über die Preise.



Moderator Hans Rhyner beschenkt Kinder mit Tageskarten der Sportbahnen Elm.

### Wettbewerb

Gewinner: «Martinsrössli»  
Armin Fehr, Kreuzstrasse 6, 8590 Romanshorn; Elisabeth Schneider, im Veltlin 38, 8706 Meilen; Bertha Erler-Suter, Steigstrasse 11, 6430 Schwyz; Christof Loser, Kaufstrasse 2, 8762 Sool; Petra Bieler, Schulhaus Höfli 1, 6344 Meierskappel (Schulklasse).

2. Rang: «Pferdinand» und «Z'Elmerrössli»  
«Pferdinand»: Eva Marte, 4./5. Klasse Alt St. Johann, Dorf 246, 9656 Alt St. Johann (Schulklasse); Luca Pradera, Sonnenwiese 4, 8854 Galgenen.  
«Z'Elmerrössli»: Hans Zopfi, Zügerstenstrasse, 8762 Schwanden.

3. Rang: «Elmattiner» und «Elmidino»  
«Elmattiner»: Franz Rusch, Bruggholzstrasse 12, 8855 Nuolen.  
«Elmidino»: Sybille Imfeld, See-strasse 16, 6072 Sachseln.

### Berührender Taufakt

Als bald rief Rhyner die Patin Maya Ziegler, Geschäftsleiterin der Fridolin Druck und Medien AG, den Paten Werner Blumer, Architekt und Begutachter von Glarner Objekten für die Projekte von Patenschaft der Berggemeinden, sowie den Sernftaler Pfarrer Beat Wüthrich nach vorne. Blumer sagte, dies sei die schönste und aussergewöhnlichste Taufe seines Lebens. Früher habe man Taufbesteck mitgebracht. Er nun aber übergab Rhyner eine Sammlung von Bildern aus dem Glarnerland sowie einen Gutschein. Maya Ziegler sagte, dies sei für sie ein berührender Moment. Der Stein sei 400 Millionen Jahre lang am Boden geblieben und habe sich nicht verändert. «Jetzt hat er hier im Dorf Elm einen Ehrenplatz erhalten!» Dieser solle die Bevölkerung und Gäste daran erinnern, dass man am Boden bleiben und dass man ab und an einen besinnlichen Moment einschalten sollte. Maya Ziegler schenkte einen Gemüsekorb sowie ein von ihren Pferden stammendes Hufeisen. Die Gotte lüftete daraufhin das Geheimnis und nannte den Namen «Martinsrössli». Beim Taufakt schüttete Pfarrer Beat Wüthrich dorfeigenes Mineralwasser über den Sernfitt. «Möge dein



Beni Böni macht Stimmung.

Rücken viele Kinder entzücken. Möge dein Springen uns Touristen bringen und möge dein Schatten uns ein Schläfchen gestatten», lautete der Taufspruch des Pfarrers. Schliesslich vergab Kaspar Rhyner die Preise an die Gewinner, darunter Skitageskarten für eine Schulklasse der Sportbahnen Elm. ● mst.

20. Glarner Alpchäs- und Schabziger-Märt in Elm:

## Viel Volk und Folklore

Am Sonntag, 5. Oktober, fand in Elm bereits zum 20. Mal der Glarner Alpchäs- und Schabziger-Märt statt.



Die Schellner sorgten im Festzelt für Stimmung.

(Foto: Edi Huber)

**D**as herrliche Herbstwetter lockte Besucher in Scharen zum Truppenlager, wo ihnen nebst einheimischen Produkten und Spezialitäten an den Marktständen ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit viel Folklore, Live-Musik und Attraktionen geboten wurde. Bereits am Vormittag sorgten nach dem Älpler-

zmögä die Schellner im Festzelt für Stimmung. Der traditionelle Alpabfahrt-Umzug am Nachmittag war einmal mehr ein wunderschönes Spektakel für Zuschauer und Teilnehmer.

Das OK und die beteiligten Elmer Dorfvereine dürfen auf eine gelungene Durchführung ihres Brauchtum-Anlasses zurückblicken. ● pd.

## Alpabfahrt Elm 2014



Diese Kuh hat genug vom Rummel um die Alpabfahrt und geht geradeaus an die Theke im Hotel Elmer. Chöp Rhyner (rechts im Bild) kümmert es wenig, denn seine Gastfreundschaft ist legendär und das Bier der Kuh geht auf seine Rechnung.



# Freipass auf dem Klausen



mitg. Die dritte Auflage des Freipass Klausen hat am vergangenen Samstag 2800 Gäste aus nah und fern auf den Klausenpass geholt. Die Bedingungen waren in jeglicher Hinsicht ideal, und die Gäste waren dementsprechend begeistert. Vom Organisatorischen her hat vieles besser geklappt als in der ersten Auflage 2011 mit ebenfalls sehr vielen Gästen: die SBB haben für die An- und Rückreise zusätzliche Kapazitäten bereitgestellt, was am Morgen und Abend einen deutlich reibungsloseren Ablauf bewirkte; und die Restaurants waren diesmal auf die grosse Gästeschar gut vorbereitet, die Wartezeiten waren dementsprechend viel kürzer. Von der Polizei (sowohl Urner wie Glarner Seite) kam die Rückmeldung, dass sich die Gäste sehr rücksichtsvoll und korrekt verhalten haben, es waren keinerlei Unfälle zu verzeichnen.

*Bilder Fridolin Rast*





Datum: 01.10.2014



Urner Wochenblatt  
6460 Altdorf  
041/ 874 16 77  
www.urnerwochenblatt.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 9'703  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 20  
Fläche: 50'298 mm<sup>2</sup>



Die Klausenpasshöhe wurde vergangenen Samstag für einmal von Velosportlerinnen und -sportlern belagert.



Der Blick von der Passhöhe Richtung Urnerboden, der grössten Alp der Schweiz.  
FOTOS: LOTHAR IMHOF



Eindrücklicher Abschnitt: Die sogenannte Lini führt dem Felsen entlang.



Bald geschafft! Die letzten grossen Kurven kurz vor der Passhöhe.

# Gelungener Velo-Event am Klausenpass

**FreiPass Klausen** | Viele Radfahrerinnen und -fahrer genossen die autofreien Stunden



Urner Wochenblatt  
6460 Altdorf  
041/ 874 16 77  
www.urnerwochenblatt.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 9'703  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 20  
Fläche: 50'298 mm<sup>2</sup>

## Der dritte Velotag am Klausen schreibt Erfolgsgeschichte. Rund 3000 Gäste aus der ganzen Schweiz und aus dem Ausland sind in die Pedalen getreten.

Der FreiPass-Event vom vergangenen Samstag, 27. September, wurde in dritter Auflage durchgeführt und kann als Erfolgsgeschichte gewertet werden. Für Gross und Klein – egal, ob sportlich oder eher gemütlich – war es ein Freudentag. Der OK-Präsident Leo Püntener schwärmt und wertet den Tag als Erfolg. Die Radfahrerinnen und -fahrer konnten für einmal ohne Stress und Motorenlärm den Pass hinauffahren. Simon Bischof, Präsident des Vereins FreiPass,

zeigte sich erfreut und ist mit der Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden sehr zufrieden. Von 10.00 bis 16.00 Uhr wurde der Klausenpass zwischen Unterschächen und Linthal für den motorisierten Verkehr gesperrt. Punkt 10.00 Uhr gab der Regierungsrat und Baudirektor Markus Züst in Unterschächen den Startschuss. Zahlreiche Urnerinnen und Urner nutzten die Gunst der Stunde und beanspruchten den Klausenpass für einmal für sich und ihr Zweirad.

### Mehr Sicherheit für Familien und Gruppen

Unter anderen nahm auch eine Velogruppe vom EW Altdorf – in einheitlichem Velotrikot – die Strecke auf den Pass in Angriff. Etliche Familien und Gäste aus der ganzen Schweiz strampelten hoch sowie auch viele



Von links: OK-Präsident Leo Püntener, Regierungsrat Markus Züst und Simon Bischof, Verein FreiPass.

Elektrobike-Fahrer. Anzutreffen waren auch etliche Sportler aus dem angrenzenden Ausland. Dank des schönen Herbstwetters war es für alle ein unvergessliches Erlebnis. (li)



2800 Velobegeisterte geniessen den Klausen

Linthal/Urnerboden. – Die dritte Auflage des Freipass Klausen hat am Samstag rund 2800 Gäste aus nah und fern auf den Klausenpass gelockt. Dies teilt der Verein Freipass Schweiz mit. Die Bedingungen seien in jeglicher Hinsicht ideal und die Gäste seien dementsprechend begeistert gewesen. In diesem Jahr haben die SBB für die An- und Rückreise zusätzliche Kapazitäten bereitgestellt, die am Morgen und am Abend einen deutlich reibungsloseren Ablauf bewirkte hätten. Sowohl von der Urner als auch der Glarner Polizei sei festgestellt worden, dass sich die Gäste rücksichtsvoll und korrekt verhalten hätten. Unfälle habe es keine gegeben. (eing/so)

# «Die Trennung hat nichts mit dem Pfrundhaus zu tun»



Endlich Ruhe? Nach diversen Wechslen der Zentrumsleitung soll nun auch die Lage im Pfrundhaus stabilisiert werden.

Bild Maya Rhyner

**IMPRESSUM**

**DIE SÜDOSTSCHWEIZ**

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

**Herausgeberin:** Samedia (Südostschweiz Presse und Print AG)  
**Verleger:** Hanspeter Lebrument  
**CEO:** Andrea Masüger  
**Redaktionsleitung:** David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Reto Furter (Leiter Region Graubünden), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Patrick Nigg (Überregionales), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)  
**Ab- und Zustellservice:** Samedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 0844 226 226, Fax 081 255 51 10, E-Mail: abo@samedia.ch  
**Inserate:** Samedia Promotion

**Verbreitete Auflage** (Südostschweiz Gesamt): 81 786 Exemplare (Verlagsangaben)  
**Reichweite:** 167 000 Leser (MACH-Basic 2014-2)

Erscheint siebenmal wöchentlich

**Adresse:** Die Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40.  
**E-Mail:** Redaktion Glarus: redaktion-gl@suedostschweiz.ch; Redaktion Online: redaktion-online@suedostschweiz.ch.  
 Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagsausgabe  
 © Samedia

**Der Verwaltungsrat der Alters- und Pflegeheime Glarus hat Peter Kieni als Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Alterszentrums Pfrundhaus entlassen. Damit sind dort aber längst nicht alle einverstanden.**

Von Marco Häusler

Glarus. – «Seit Herr Kieni das Zepter in die Hand genommen hat, entstand eine gewisse Ruhe und Stabilität», schreibt Sabina Schuler in einem Leserbrief. «Die Professionalität der Betreuung stieg langsam, aber stetig», findet die Pflegefachfrau, die im Alterszentrum Pfrundhaus die Pflegegruppe Altbau leitet.

Dass ihr Vorgesetzter, Zentrumsleiter Peter Kieni, am 18. September, vom Verwaltungsrat (VR) der Alters- und Pflegeheime Glarus (APG) entlassen wurde, kann Schuler nicht nachvollziehen. «Aus meiner Sicht muss gegen diese Willkür etwas unternommen werden», hält sie weiter fest und bittet «inständig» darum, «das Tun dieses Verwaltungsrates zu hinter-

fragen». Zumindest das erübrigt sich seit gestern, weil VR-Mitglied Marianne Karrer von Samuel Baumgartner aus Glarus und VR-Präsidentin Priska Geyer von René Chastonay aus Vilters ersetzt wird.

**Neu sechs Personen**

Neu stösst auch Gemeinderätin Andrea Fäs aus Ennenda zum davor fünfköpfigem VR, wie der Medienmitteilung zu entnehmen ist, die gestern Abend nach allen Anfragen der «Südostschweiz» noch aus dem Gemeindehaus verschickt wurde.

Bereits davor hatte Geyer auf Anfrage erklärt: «Ich bin nicht mehr Präsidentin des Verwaltungsrates.» Zu Kienis Entlassung sagte sie: «Zur Trennung kam es, da Herr Kieni als Vorsitzender der Geschäftsleitung und der VR eine unterschiedliche Auffassung über die Stra-

tegie der APG gehabt haben. Die Trennung hat nichts mit dem Pfrundhaus zu tun.» Für alle Auskünfte zum VR verwies sie an den Vizepräsidenten, den Glarner Gemeinderat Reto Frey.



«Es geht um die Trennung der strategischen und operativen Aufgaben.»

Peter Kieni ist ehemaliger Leiter des Pfrundhauses Glarus und ehemaliges Mitglied der Geschäftsleitung der Alters- und Pflegeheime Glarus (APG).

hatte sich Kieni dazu lediglich entlocken lassen.

Mit den jetzigen Wechslen im VR habe die Trennung von Kieni nichts zu tun, betonte Frey auf der Gegenseite:

«Frau Geyer trat ja nicht mehr als Gemeinderätin für die neue Legislatur an. Weil man nichts übers Knie brechen wollte, beschloss man im Gemeinderat aber, dass sich die Mitglieder des APG-VR weiter zur Verfügung stellen, bis man entsprechende Nachfolgerinnen oder Nachfolger findet.» Das sei jetzt geschehen. Eine entsprechende Findungskommission habe ihre Arbeit aber bereits Ende November 2013 aufgenommen.

Kieni wird das wohl genauso wenig helfen wie Schuler, die sich eine Rückkehr ihres Vorgesetzten wünscht. «Nein, die sehe ich nicht», hielt Frey darauf angesprochen fest, «wir haben uns miteinander ausgesprochen und im gütlichen Einvernehmen voneinander getrennt.»

Er sei sich bewusst, dass die häufigen Wechsel der Pfrundhaus-Leitung zu Unsicherheiten führten. «Nach der Erweiterung, die man dort mit einem Neubau gemacht hat, stand das Ganze ein wenig unter einem schlechten Stern», räumt Frey zwar ein. «Aber Wechsel gab es schon davor. Man kann das also nicht alles der neuen Geschäftsleitung zuschieben.»

**FRAGE DES TAGES**

**Kann der FC Basel gegen den FC Liverpool den St.-Jakob-Park als Sieger verlassen?**  
 (Stand: 18 Uhr, Anzahl Stimmen: 47)

Ja	43%
Nein	51%
Weiss nicht	6%

**Die heutige Frage:** Finden Sie, dass der Veloverkehr in der Schweiz ausreichend gefördert wird?

Stimmen Sie heute bis 18 Uhr ab im Internet unter: [www.suedostschweiz.ch/umfragen](http://www.suedostschweiz.ch/umfragen)

ANGESAGT

## Stiller Has, Glarner-Alpbuch-Vernissage und Che Sudaka

Von Claudia Kock Marti

Die Herbstferien kommen. Die einen steigen in die Wanderschuhe, die anderen ins Auto, Bahn oder Flugzeug, um noch etwas Sonnenenergie vor dem Winter zu tanken. Langweilig wird es auch für diejenigen, die im Lande bleiben, in kultureller Hinsicht nicht werden.

Schon heute Abend startet im Güterschuppen in Glarus das Programm von «Gleis 1» mit dem Auftritt von Stiller Has (siehe Tipp 1). Am Freitag, 20 Uhr, geht es dort mit der US-Blues-Sängerin Dana Fuchs weiter. Sie sehe aus wie ein Engel und singe, als hätte sie den Teufel im Leib, schwärmen die Veranstalter.

«Sehnsucht nach den grünen Höhen – Literarische Wanderungen zwischen Pfannenstiel, Churfürsten und Tödi»: Christa und Emil Zopfi stellen am Samstag, 15 Uhr, in der Buchhandlung Wortreich in Glarus ihren neuen Wanderführer mit Bildprojektion der verschiedenen Wanderungen vor. Zuvor geht es auf eine Stadtführung mit ihnen; Besamm-



Tipp 1: Stiller Has live in Glarus



Tipp 2: Glarner Alpbuch in Netstal



Tipp 3: Che Sudaka live in Glarus

lung ist um 13.45 Uhr beim Bahnhof Glarus.

Die Kultur des Alpkäses kommt am Sonntag ab 8 Uhr am traditionellen Glarner Alpchäs- und Schabziger-Märt in Elm voll zu Ehren.

In Braunwald wird am Sonntag ab 10.30 Uhr die grösste Kinderzeichnung auf dem Grotzenbüel enthüllt.

Am Sonntag, 11.30 Uhr, spielt das Caleido-Ensemble im Freulerpalast in Näfels zu einer Kammermusik-Matinée auf. Mit dabei ist die Glarner Klarinetistin Sabrina Bähler.

Das Heimatchörli Ennenda gibt am Sonntag, 14 Uhr, im Gemeindehaus-

saal Ennenda ein Jubiläumskonzert zu seinem 50. Geburtstag.

Im Kunsthaus Glarus sind weiterhin die Ausstellungen von Saädane Afif, Bastien Aubry und Dimitri Broquard sowie Werke von Picasso und der Cobra-Gruppe aus der Sammlung zu sehen. In der Galerie im Gartenflügel in Ziegelbrücke ist die Ausstellung «Déjà-vu» am Samstag und Sonntag von 16 bis 18.30 Uhr offen.

**Tipp 1: Stiller Has**

Den Berner Mundartpoeten Endo Anaconda und seine Band muss man nicht näher vorstellen. Wer die schrä-

gen und witzigen Songs noch nicht kennen sollte: Heute, Donnerstag, 20 Uhr, bietet sich im Güterschuppen in Glarus wieder einmal eine gute Gelegenheit die Band zu sehen und zu hören. «Böses Alter» heisst das Programm, das der wortgewaltige und auch älter gewordene Hase den Glarnern präsentiert.

**Tipp 2: Glarner Alpbuch**

Die letzten Kühe sind wieder im Tal und auch das Glarner Alpbuch ist im «Trocknen»: Morgen Freitag, 19 Uhr, ist es soweit. Auf dem Hof der Familie Schnyder im Unterbergen in Netstal

wird gross Vernissage gefeiert – mit Apéro, Musik, Raclette und Lesungen. Der Bildband «Glarner Alpbuch» vereint erstmals alle Glarner Alpen mit Texten und Bildern. So wird Susanne Brunner, eine der zwölf Autoren und Autorinnen, Kostproben aus dem Buch lesen. Als Zugabe gibt es das Buch und Grusskartensets – vielleicht sogar mit Widmung. Die Vernissage ist öffentlich.

**Tipp 3: Che Sudaka**

Wer Ska, Latin und Reggae schätzt, wird die spanische Gruppe Che Sudaka mögen. Die wilden Jungs aus Barcelona, Kolumbien und Argentinien überraschten bereits am letztjährigen Sound of Glarus mit ihrer erfrischenden Spielfreude. Ursprünglich lebten sie als illegale Einwanderer von ihren Auftritten als Strassenmusiker, heute touren sie durch ganz Europa.

Woche für Woche buhlen verschiedenste Anlässe um die Gunst des Publikums, das die Qual der Wahl hat. Kulturkennerin Claudia Kock Marti listet jeweils donnerstags ihre persönlichen Top-3 auf. Anregungen an: [ckock@suedostschweiz.ch](mailto:ckock@suedostschweiz.ch).





# Donnerstag & Freitag

## 2. und 3. Oktober 2014



# Seedamm Center

wir nehmen uns viel Zeit für Sie

bei 40  
Geschäften

# 10%

Rabatt

f Pfäffikon SZ | Mo-Fr 9.00-21.00 | Sa 8.00-18.00 | Gratisparkplätze | seedamm-center.ch

FC Rüti GL:

## 59. Hauptversammlung mit viel Erfreulichem

Kürzlich hielt der FC Rüti im Clubhaus Tödi in Rüti seine Hauptversammlung ab. Nebst dem Jahresrückblick konnten die Mitglieder einen positiven Rechnungsabschluss zur Kenntnis nehmen. Roger Hefti wurde als neuer Junioren-Obmann und Hannes Streiff als neuer Clubhaus-Obmann in den Vorstand gewählt.



Der Vorstand des FC Rüti GL (von links): Misch Donati, Roger Hefti, Roger Nievergelt (Präsident), Hannes Streiff und kniend das neue Ehrenmitglied Stefan Imhof.

(Foto: zvg)

Präsident Roger Nievergelt führte souverän durch die Traktanden. In seinem Jahresbericht sowie jenen der Trainer der 1. Mannschaft, der Senioren und des Junioren-Obmanns wurden die zahlreich erschienenen Mitglieder über deren Aktivitäten informiert. Aus sportlicher Sicht ist festzuhalten, dass die 1. Mannschaft in der

5. Liga den guten fünften Schlussrang erreichte und dazu in der Fairplay-Tabelle eine vorbildliche Rangierung holte. Die Senioren, welche erstmals in der Meisterschaft des Zürcher Verbandes spielten, erzielten beachtliche Resultate, weisen allerdings noch Entwicklungspotenzial auf. Die Junioren-Abteilung mit ihren fünf Teams (Kategorien A bis F) machte weitere erfreuliche Fortschritte und bildet die wichtige Grundlage für die Nachwuchsförderung beim südlichsten Fussballverein des Kantons Glarus. Mit dem FC Schwanden besteht bei den Junioren A, B und C eine sehr gute Kooperation, was dem Nachbarverein bestens verdankt wurde. Präsident Nievergelt dankte allen Aktiven, Trainern, Helfern sowie Gönnern und Sponsoren des FC Rüti GL für ihre wertvolle Unterstützung.

### Neues Ehrenmitglied bestimmt

Kassier Louis Nievergelt konnte einen guten Rechnungsabschluss vorlegen, dennoch gelte es die Finanzen gut im Auge zu behalten. Bei den Wahlen musste der Rücktritt des langjährigen Aktuars Stefan Imhof hingenommen werden. Hingegen wurden Roger Hefti als neuer Junioren-Obmann und Hannes Streiff als neuer Clubhaus-Obmann einstimmig in den Vorstand aufgenommen. Die übrigen Vorstandsmitglieder liessen sich für ein weiteres Jahr bestätigen, wobei der

Präsident seinen Rücktritt auf die nächste Hauptversammlung (2015) ankündigte. Für die abtretenden langjährigen Revisoren H.R. Brütsch und Monika Schweizer wurden Kurt Staiger und Ehrenmitglied Ruedi Tresch als neue Revisoren gewählt.

Bei den Ehrungen durfte der abtretende Junioren-Obmann Piergiacomo Donati für 15 Jahre Vorstandstätigkeit grossen Dank und Anerkennung empfangen. Zugleich erhielt er vom Präsidenten die goldene OFV-Verdienstauszeichnung samt einem guten Tropfen Wein. Misch Donati bleibt dem Verein als Junioren-Koordinator und A-Junioren-Trainer erhalten. Als neues Ehrenmitglied wurde Stefan Imhof, der 13 Jahre als Aktuar wirkte und weiterhin bei den Senioren spielt, unter grossem Applaus gewählt.

### Anträge besprochen

Die diesjährige Hauptversammlung dauerte länger als üblich, weil ein Antrag des Vorstandes betr. Jahresbeitragsanhebung sowie zwei Anträge von Mitgliedern betr. Regelung des Arbeitseinsatzbetrages einerseits und Anschaffung von Autowimpeln andererseits zu sachlichen, aber fairen Diskussionen führten. Schliesslich wurden zufriedenstellende Lösungen für alle Vereinsmitglieder gefunden. Das Tätigkeitsprogramm, welches wie jedes Jahr vielseitig und abwechslungsreich ist, bildete den Schlusspunkt. Danach genossen alle in geselliger Runde einen Imbiss aus der club-eigenen Küche, die von der neuen Clubhaus-Wirtin Greth Tresch hervorragend geführt wird. ● eing.

FRIDOLIN

Die Regionalzeitung mit Amtsblatt

Telefon 055 6474747  
Fax 055 6474700  
E-Mail: fridolin@fridolin.ch

FreiPass Klausen 2014:

## Dritte Durchführung war ein grosser Erfolg

Die dritte Auflage des FreiPasses Klausen hat am Samstag, 27. September, 2800 Gäste aus nah und fern auf den Klausenpass geholt. Die Bedingungen waren in jeglicher Hinsicht ideal und die Gäste waren dementsprechend begeistert.



Velofahrer unterwegs zur Klausenpasshöhe.

(Foto: zvg)

Vom Organisatorischen her hat vieles besser geklappt als in der ersten Auflage 2011 mit ebenfalls sehr vielen Gästen: Die SBB hat für die An- und Rückreise zusätzliche Kapazitäten bereitgestellt, welche am Morgen und am Abend einen deutlich reibungsloseren Ablauf bewirkte und die Restaurants waren diesmal auf die grosse Gästeschar gut vorbereitet und die

Wartezeiten waren dementsprechend viel kürzer als 2011. Von der Polizei (sowohl Urner wie Glarner Seite) kam die Rückmeldung, dass sich die Gäste sehr rücksichtsvoll und korrekt verhalten haben, es waren keinerlei Unfälle zu verzeichnen.

So freuen sich die Organisatoren und Gäste schon auf die nächste Durchführung! ● pd.

Volleyball:

## Anahita Aebli verlässt VBC Glarona

Seit einigen Wochen bereits ist die langjährige Passeuse und Teamstütze von Glarona beim NLA-Team FC Luzern im Training.

Mit ihr verliert Glarona nicht nur den Captain, sondern eine vielseitige Volleyballerin, die auf verschiedensten Positionen eingesetzt werden konnte. Nachdem die Biologiestudentin bereits frühere Angebote von Schaffhausen und Luzern ausgeschlagen hatte, entschied sie sich nun, den Sprung in die höchste Spielklasse zu wagen. Sie folgt damit dem Ruf von Trainer Denis Milanez, der während der letzten Saison bei biogas volley näfels als Passeur im Einsatz war. Von ihm erhofft sie, sich vor allem als Passeuse weiterentwickeln zu können. Um sich in der höchsten Spielklasse durchsetzen zu können, wird jedoch einiges an Stehvermögen von ihr verlangt werden.

Bei den Glarner Volleyballerinnen entsteht damit eine Lücke, die auch Sisi Rroco nicht schliessen kann, denn die italienische Passeuse ist nach einer Operation der Kreuzbänder erst gegen Ende Jahr wieder einsatzfähig. Zum Einsatz kommt



Aebli (12), hier mit Kamer, wird in Zukunft in Luzern ihre Pässe spielen. (Foto: Peter Aebli)

deshalb Carina Knobel, die in der letzten Saison Passeuse bei den 2.-Liga-Frauen von Näfels war. ● Peter Aebli

Turnverein Linthal:

## Podestplätze am Stafettenabend

Dank zahlreichen Anmeldungen der Turnerinnen und Turner konnte der Turnverein Linthal am Stafettenabend in Glarus gleich in mehreren Kategorien antreten. Die Männer liefen auf das Podest und verpassten einmal den Sieg sogar ganz knapp.

Die Männer des TV Linthal konnten sogar zwei Gruppen bilden, welche beide je bei der Schwedenstafette sowie bei der 4x100-m-Stafette starteten. Die Frauen rannten ebenfalls die Schwedenstafette und die 4x100-m-Stafette. Zudem starteten sie auch noch an der Pendelstafette über 80m. Den Frauen reichte es leider in keiner Kategorie für einen Podestplatz. Dafür erreichten die Männer bei der 4x100-m-Stafette den dritten Platz und wurden bei der Schwedenstafette Zweite, nur wenige Hundertstel fehlten ihnen zum Sieg.

Auch die Jugi Linthal nahm am Stafettenabend teil. Mit viel Freude und Ehrgeiz bestritten die Kinder die Stafetten. Leider reichte es für keinen Podestplatz, die



Nur wenige Hundertstel fehlten in der Schwedenstafette zum Sieg: Die Turner des TV Linthal stehen am Stafettenabend in Glarus auf dem zweiten Podestplatz (links).

(Foto: zvg)

Mädchen verpassten einen solchen knapp. Auf jeden Fall hatten alle ihren Spass und gaben wie die Erwachsenen bei jedem Einsatz ihr Bestes. ● Franziska Bissig



# Mieter verwüstet ein Haus und verschwindet dann spurlos



Die Idylle trügt: Das Kantonsgericht muss sich mit dem Gebahren eines Mieters im Klöntal beschäftigen.

Bild Maya Rhyner

**Miete geprellt, Wohnräume verwüstet, Türen zerkratzt und Hausfriedensbruch begangen: Im Klöntal soll ein Mieter seinem Vermieter das Leben schwer gemacht haben – am Ende landet der Fall vor dem Kantonsgericht.**

Von Lisa Koch

Glarus. – Insgesamt sechs Monate seien weder Miete noch Nebenkosten für das 5-Zimmer-Einfamilienhaus seines Mandanten im Klöntal gezahlt worden, beginnt Rechtsanwalt Werner Marti sein Plädoyer vor dem Glarner Kantonsgericht. Und für seinen Mandanten sei es noch schlimmer gekommen: Sein Eigentum sei in verschiedener Art und Weise erheblich beschädigt und sogar besetzt worden, schildert er das Schadensmass weiter.

Doch all diese Anschuldigungen hört der Beklagte nicht. Denn zum

Gerichtstermin ist er nicht erschienen. Ob mit Absicht oder nicht, bleibt unklar. Denn weder Marti noch das Gericht konnten die aktuelle Adresse des ehemaligen Mieters ausfindig machen. Dies, obwohl er laut Kläger zu einer grossen Schweizer Industriefamilien gehört. Die Vorladung zum Gerichtstermin ist am Ende per Amtsblatt erfolgt.

**Die Polizei muss eingreifen**

Rechtsanwalt Marti fordert von dem Beklagten insgesamt 30 000 Franken zur Deckung der ausstehenden Posten. Denn neben dem offenen Mietzins von rund 9000 Franken seien für seinen Mandanten viele weitere Kosten entstanden.

Der Beklagte habe die Liegenschaft beispielsweise erst nach einer polizeilichen Räumung verlassen – «zu diesem Zeitpunkt war das Haus bereits in einem nicht gebrauchsfähigen Zustand», sagt Marti. Sein Mandant habe die Liegenschaft zuerst räumen

und wieder instand stellen müssen – obwohl dies eigentlich Aufgabe des Mieters gewesen wäre. Diese Arbeit werde dem Beklagten in Rechnung gestellt.

**Illegal Abfall verbrannt**

Auch stellte der Vermieter dem Beklagten bei Beginn des Mietverhältnisses einen vollen Öltank zur Verfügung. Diesen hätte der Mieter – laut Vertrag – beim Auszug wieder auffüllen müssen. Weil er aber nach der Ausweisung einen leeren Öltank hinterliess, stünden auch diese Kosten noch aus. Im Haus selber wurde eine antike Holztür beschädigt – wohl von den Hunden des Beklagten. Die Aufarbeitung gelte es, vom Beklagten zu ersetzen.

Am wohl unangenehmsten für den Vermieter ist laut Marti, dass der Beklagte im November und Dezember 2012 während ungefähr fünf Wochen die Remise des Vermieters besetzt hatte – mitsamt seinen drei Hunden.

Diese befände sich in der Nähe des eigentlichen Mietobjektes und werde von seinem Mandanten privat benutzt. Deshalb sei das Bewohnen der Remise im Vertrag mit dem Beklagten ausdrücklich ausgeschlossen worden.

Doch der Beklagte habe dort eigenmächtig «gehaust» und somit Hausfriedensbruch begangen. Er habe dort Hauswände beschmiert, Fussböden beschädigt und illegal Abfall verbrannt. «Der immaterielle Schaden ist hier besonders gross», sagt der Vermieter abschliessend. Denn die umgebauten Räume seien mit vielen Familien- und Kindheitserinnerungen verbunden. Die Kosten für die Instandstellung der Räume müssten vom Beklagten übernommen werden, fordert Marti deshalb. Ausserdem fordere er für seinen Mandanten Schadenersatz.

Aufgrund der Abwesenheit des Beklagten wird das Urteil laut Kantonsgerichtspräsident Daniel Anrig aufgrund der Akten gefällt.

## Von der Alp zum Chäsmärt-Quickie

Der Glarner Alpchäs- und Schabziger-Märt in Elm findet am Sonntag zum 20. Mal statt. Im Geburtstagsangebot ist der erste herkunftszertifizierte Glarner Alpkäse.

Elm. – In diesem Alpsommer ist der erste zertifizierte Glarner Alpkäse entstanden. Zwölf Alpen bieten am Alpchäs- und Schabziger-Märt ihren neuen Käse feil. Unter der Qualitätsmarke AOP, Appellation d'Origine Protégée, bürgt er für Inhalte und Herstellung aus dem Glarnerland. Am Elmer Markt sind auch Glarner Schabziger, Alpfleisch und weitere typische Alpprodukte erhältlich.

Mit dem Chäsmärt-Quickie hat die Ferienregion Elm zudem ein besonderes Gästeangebot kreiert. Es enthält eine Übernachtung mit Dreigang-Abendessen, ein wahrhaftes Älplerfrühstück am Chäsmärt, eine Dorf-führung durch Elm und einen zehn Franken-Gutschein für ein Stück Käse nach Wahl vom Chäsmärt. Infos unter [www.glarnerland.ch/quickies](http://www.glarnerland.ch/quickies).

**Taufe des Sernifit**

Am Markttag findet zudem das Tauf-fest des Sernifit statt. Der Stein bei der Dorfkirche Elm stammt aus dem Welterbegebiet. Am 5. Oktober, um 10 Uhr, erhält er seinen Namen, den eine Jury unter 300 eingegangenen Vorschlägen eines Kinderwettbewerb-s ausgewählt hat. Am Anlass erfolgt auch die Preisübergabe an den Wettbewerbsgewinner. (eing)

Sonntag, 5. Oktober, ab 8 Uhr, Truppenlager Elm.

INSERAT

Fachkundige Vorsorge und perfekte Korrektur

Bahnhofstrasse 8  
8752 Näfels  
[www.gallati.com](http://www.gallati.com)

OPTIK **gallati** NÄFELE

**AUGENCHECK-**  
WOCHEN 15.9.-10.10.2014  
Kostenlose Brillenglas-Bestimmung

Vertrauen Sie geprüfter Sicherheit bei Ihrem zertifizierten Gesundheitsoptiker.

INSERAT

opel.ch

Preis (netto) ab  
**CHF 19'990.-**

**DER NEUE VIVARO**  
**BEREIT FÜR GROSSES.**

Opel FLEXCARE

- Laderaumvolumen: max. 8,6 m<sup>3</sup>
- Laderaumlänge: max. 2937 mm
- Nutzlast: max. 1270 kg
- Neue kraftvolle und sparsame BiTurbo-Dieselmotoren

Wir leben Autos.





WEBCODE



SUCHEN

[News](#) [Zeitung](#) [Agenda](#) [Community](#) [Service](#) [Marktplätze](#) [Kontakte](#) [Links](#)[Login](#)

## Braunwald zeigt sein Rekordwerk

Zum ersten Mal ist das Kunstwerk in voller Länge zu bestaunen: Die grösste Kinderzeichnung der Welt ist am Sonntag am Abschlussevent auf dem Grotzenbühl in Braunwald präsentiert worden.



**Die Kinder posieren in Braunwald für ein Erinnerungsbild.**

Bild: Delia Landolt

Braunwald. – Mehr als 600 Kinder haben in den vergangenen drei Monaten in Braunwald mitgeholfen, 175 Meter Vlies zu bemalen. Die Kinder posierten am Sonntag für ein Foto vor ihrem Kunstwerk und konnten ein Maldiplom in Empfang nehmen. (del)

QUELLE: SUEOSTSCHWEIZ.CH  
DATUM: 05.10.2014 20:05 UHR  
WEBCODE: 158126

# SÜDOSTSCHWEIZ.CH

## mein Regionalportal.

Published on [suedostschweiz.ch](http://www.suedostschweiz.ch) (<http://www.suedostschweiz.ch>)

---

## Braunwald zeigt sein Rekordwerk

Zum ersten Mal ist das Kunstwerk in voller Länge zu bestaunen: Die grösste Kinderzeichnung der Welt ist am Sonntag am Abschlussevent auf dem Grotzenbühl in Braunwald präsentiert worden.



Delia Landolt - Die Kinder posieren in Braunwald für ein Erinnerungsbild.

Braunwald. – Mehr als 600 Kinder haben in den vergangenen drei Monaten in Braunwald mitgeholfen, 175 Meter Vlies zu bemalen. Die Kinder posierten am Sonntag für ein Foto vor ihrem Kunstwerk und konnten ein Maldiplom in Empfang nehmen. (del)

Datum: 05.10.2014 20:05

Quelle: suedostschweiz.ch

Ressort: Kultur

Region: Glarus

Webcode: 3164284

---



# Das 175-Meter-Kunstwerk von Braunwald ist vollendet

Nach drei Monaten Arbeit ist sie nun in voller Länge zu sehen: Die 175 Meter lange Kinderzeichnung ist gestern in Braunwald präsentiert worden. Ein nächstes Projekt ist schon in Planung.

Von Delia Landolt

**Braunwald.** – Ein grosses, mit schwarzen Tüchern verhängtes Tor verdeckt noch die Sicht auf das Kunstwerk. Auf dem Braunwalder Grotzenbühl warten die Kinder gespannt vor der Absperrung auf die Enthüllung ihres gemeinsamen Werkes. Aus dem Lautsprecher startet Tourismus-Chef Roger Zogg den Countdown.

Der Vorhang wird auf die Seite gebunden, der Blick auf die lange Zeichnung wird frei. Viele farbige Handabdrücke und Unterschriften sind neben den Motiven zu sehen. Oberhalb des Restaurants «Chämistube» verläuft die farbige Wand 175 Meter dem Wanderweg entlang.

Begleitet von stimmungsvoller Kindermusik suchen die Künstler ihre Zeichnung. Stolz posieren sie davor und lächeln für Fotografen und Eltern. Anschliessend gibt es ein Siegerfoto mit allen anwesenden Kindern. Die ganze Zeichnung auf ein Foto zu bringen ist jedoch unmöglich.

## 600 Teller Pasta für die Kinder

Im Laufe der letzten drei Monate sind 600 Teller Pasta in der «Chämistube» über die Theke gegangen. Jedem Kind, das mitgemalt hat, wurde eine Portion offeriert. Auch am Sonntag sind die Spaghetti begehrt, und am Nachmittag geht das Programm gleich weiter: Für den Einsatz am Riesenkunstwerk wird jedem Kind ein Maldiplom als Erinnerung überreicht. Gesichtsbemalung steht auch auf dem Pro-



Ein Erinnerungsbild: Die Kinder posieren stolz vor ihrem Rekordkunstwerk.

Bild Delia Landolt

gramm. Für solche, die lieber selber noch zeichnen, steht die Malwand wieder bereit, bespannt mit weissem Vlies. Als Motiv ist ein Braunwalder Projekt für das nächste Jahr abgebildet: ein Hochturm mit Sicht auf den Wald und die Tiere, inklusive Rutschbahn.

Der Turm wird einen Teil des Zwergbartli-Wegs, der auf den nächsten Sommer aufgefrischt wird. 20 Jahre gibt es den Kinderwanderweg schon, einige Erneuerungen seien nötig, meint Tourismus-Chef Roger Zogg.

In das diesjährige Projekt sind 60 000 Franken mit Erfolg investiert worden: Die Zeichnung habe sich positiv auf den Braunwalder Tourismus ausgewirkt und als gutes Schlechtwetterprogramm herausgestellt, berichtet der Tourismuschef.

## Nicht im Keller verstauben lassen

Wo die Weltrekordzeichnung in Zukunft besichtigt werden kann, ist noch nicht klar. «Sie wird aber sicher nicht in einem Keller verstauben», verspricht Roger Zogg. Ein Highlight

der vergangenen drei Monate Arbeit könne er nicht bestimmen, das Schönste sei einfach, die Freude der Kinder zu sehen.

Die Besucherzahl war während den drei Monaten nicht immer konstant. In den Sommerferien kamen mehr Familien als danach. Der Zeichnung schadete dies aber nicht, denn auch wenige Kinder können viel zeichnen.

Und so meint Roger Zogg: «Es ist ein Supergefühl, die Zeichnung an einem schönen Herbsttag in einem Stück präsentieren zu können.»

## Wettbewerb zur Landwirtschaft

Bis zum 1. November läuft noch die Eingabefrist des Wettbewerbs zum Uno-Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe 2014 im Glarnerland. Gesucht sind Texte und Kunstwerke.



Kuh mit oder ohne Horn? Diese Frage beschäftigt. Bild Claudia Kock Marti

**Glarus.** – Der Abschluss des Uno-Jahres der bäuerlichen Familienbetriebe soll im Glarnerland mit einer speziellen Ausstellung und einer Diskussionsrunde begangen werden. Gesucht wird das beste Foto, die schönste (Kinder-)Zeichnung, der tollste Text oder ein Kunstwerk zum Uno-Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe im Glarnerland. Das verbindende Motto lautet: «Wie wir die Bauern sehen».

## Vernissage und Diskussionsrunde

Die eingereichten Beiträge werden von der Glarner Arbeitsgruppe zum Uno-Jahr juriiert und ab dem 27. November im Naturzentrum Glarnerland im Bahnhof Glarus ausgestellt. Zu gewinnen gibt es ein Angebot aus dem Glarner Agrotourismus sowie Glarner Köstlichkeiten.

Die Vernissage findet zusammen mit einer Diskussionsrunde mit bäuerlichen und nicht bäuerlichen Vertretern im Bahnhofbuffet Glarus statt. Ausgangspunkt dafür bilden die eingereichten Wettbewerbsbeiträge.

Wettbewerbsbeiträge können bis zum 1. November im Naturzentrum Glarnerland im Bahnhofgebäude Glarus eingereicht werden. Auskunft ist auch unter der Telefonnummer 055 622 21 82 erhältlich. (ckm)

INSERAT

# GEBURTSTAGSANGEBOTE

## FÜR ALLE CITROËN-FAHRZEUGE

# 90

JAHRE  
CITROËN  
SCHWEIZ



CITROËN empfiehlt TOTAL

Mehr als 1'000 Citroën-Fahrzeuge unter [www.carstore.citroen.ch](http://www.carstore.citroen.ch) verfügbar.

Zum Beispiel **NEUER CITROËN C1** ab Fr. **10'450.–**

➤ Auch mit Faltdach erhältlich: Citroën C1 Airscape

CRÉATIVE TECHNOLOGIE



Angebote gültig für alle zwischen dem 1. und dem 31. Oktober 2014 verkauften Fahrzeuge. Angebote gültig für Privatkunden; nur bei den an der Aktion beteiligten Händlern. Empfohlene Verkaufspreise. Neuer Citroën C1 1.0 VTi 68 Manuell Start, Verkaufspreis Fr. 12'450.–, Geburtstags-Eintauschprämie Fr. 2'000.–, Fr. 10'450.–; Verbrauch gesamt 4,1 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emission 95 g/km; Treibstoffverbrauchs-kategorie B. Abgebildetes Modell mit Optionen: Neuer Citroën C1 1.0 VTi 68 Manuell Feel Airscape, Verkaufspreis Fr. 17'050.–, Geburtstags-Eintauschprämie Fr. 2'000.–, Fr. 15'050.–; gesamt 4,1 l/100 km; CO<sub>2</sub> 95 g/km; Kategorie B. CO<sub>2</sub>-Durchschnitt aller angebotenen Fahrzeugmodelle 148 g/km.





Online-Ausgabe

Velojournal  
8004 Zürich  
044 242 60 35  
www.velojournal.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften

Page Visits: 25'500

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus

## Velo- gegen Autodemo

Pete Mijnsen | 06.10.2014

Der dritte «FreiPass» am Klausen hat bei prächtigem Wetter Ende September gegen 3000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Berge gelockt. 3600 aktive Velofahrer zog der SlowUp Albula Anfang September an. Die Veranstaltungen sind jeweils reibungslos und professionell organisiert und auch die SBB stellen zusätzliches Rollmaterial zur Verfügung. Die Restaurateure sind inzwischen gut vorbereitet und freuen sich über den Umsatz mit den velophilen Gästen.

So weit so gut. Als Wermutstropfen bleibt, dass die Freipass-Veranstalter erst wieder in zwei Jahren für den Klausen einladen können – in unserer kurzlebigen Zeit eine Ewigkeit. Wer hinter die Kulissen guckt, weiss, wie schwierig es ist, «jährlich» einen solchen Anlass durchzuführen. Was auch immer die logistischen Gründe und Hindernisse sind für einen solchen Anlass: Sicher ist einzig, dass die freie und damit vor allem automobile Fahrt über die Alpen über allem steht. Trotz unserem weltbestausgebauten öffentlichen Verkehr, der uns in die hintersten Täler bringt.

Auch im europäischen Alpenraum wird in den Sommermonaten ein ungehemmter, motoristischer Freizeit-Hedonismus auf zwei- und vier Rädern ausgelebt. Da sind zum Beispiel auf der Route des Grandes Alpes neben den grossen, lärmigen Töffboliden auch jede Menge an Sportautos unterwegs und es werden Rallyes veranstaltet, notabene oft mit gemieteten Luxuskarossen. Das dröhnt und stinkt dann ganze Talschaften zu. Nix von Beschaulichkeit und Ruhe. Höllisch aufpassen vor rasenden Boliden und Nase zuhalten ist dann für Velofahrer angesagt.

Nichtsdestotrotz arbeiten die Organisation Freipass und auch der SlowUp Albula mit Partnerorganisationen vor Ort an ihrer Vision, mindestens einmal im Jahr einen grösseren Pass für ein Velofest und ein eintägiges Fussgängerparadies freizuhalten. Mit viel Aufwand und Idealismus. Ein Blick über die Grenze macht neidisch: Am Stifserjoch sind es jedes Jahr gegen Zehntausend, die per Velo und zu Fuss den Berg in Beschlag nehmen, am Mont Ventoux findet in den Sommermonaten jedes Wochenende ein Velofest statt, desgleichen an der Alpe d'Huez.

Da könnte die Schweiz noch viel lernen. Aber solange nicht ein (touristisches) Umdenken stattfindet, werden es die «Freipass»-Anlässe weiterhin schwer haben. So konnte OK-Präsident Simon Bischof zum Abschluss der Veranstaltung nicht sagen, wo der Anlass im kommenden Jahr stattfindet, damit sich die Teilnehmenden den Tag schon vormerken könnten.

Etwas pointiert ausgedrückt läuft doch so: man lässt den Veloenthusiasten zwar ganz «demokratisch» alle zwei Jahre ein Fensterchen offen – einfach immer so weit, dass sie nicht allzu viel Publizität erhalten und die Anlässe nicht zu erfolgreich werden. Denn die heilige Kuh «automobile Freiheit» darf nicht angetastet werden. Koste es was es wolle.

Foto: JimmyGimlet, Wikimedia Commons



Ausflugsziele.ch  
8005 Zürich  
043/ 818 22 69  
www.ausflugsziele.ch  
Tourismus

Medienart: Internet  
Medientyp: Fachorganisationen  
Page Visits: 218'403

**Online lesen**

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

## Grösste Kinderzeichnung der Welt in Braunwald, Rekordversuch abgeschlossen (CH)



Bis am 28. September konnten jeweils mittwochs und sonntags nicht weniger als tausend Kinder die grösste Kinderzeichnung der Welt mitgestalten. Das Ziel war klar: «Die grösste Kinderzeichnung der Welt in Braunwald gemalt»

Nach über drei Monaten, 175 Metern, 56 Liter Farbe, etlichen Pinseln und der Hilfe von rundum 1000 fleissigen Malerinnen und Malern, endete das Projekt „Grösste Kinderzeichnung der Welt“ am 5.10.2014.

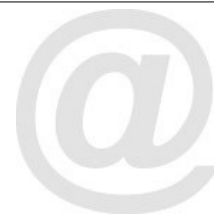
Braunwald hat Grosses erreicht: Die 175 Meter lange und über 300 Quadratmeter grosse Kinderzeichnung ist vollendet. Das malerische Werk wurde im Rahmen eines Abschlussevents im Grotzenbüel bestaunt und gefeiert. Die Enthüllung, das Rekordfoto, das herbstliche Wetter sowie ein gratis Mittagessen lockten die zahlreichen Malerinnen und Maler ein wiederholtes Mal nach Braunwald. Überdies hinaus konnten sich die Kinder künstlerisch, an einer weiteren Malsequenz oder beim Gesicht bemalen vergnügen. Am Ende des Nachmittags erhielt jedes Kind noch eine persönliche Urkunde, welche bestätigt, dass sie bei der grossen Malerei in Braunwald mit dabei waren. Diese wurde ihnen vom Geschäftsführer der Braunwald Klausenpass Tourismus AG, Roger Zogg und dem Verwaltungsrat, Patric Vogel persönlich ausgehändigt. Bei der Verabschiedung wurden die Kinder an den nächstjährigen Eröffnungs-event, am 20. Juni 2015, vom Zwerg Bartli Weg eingeladen.

Kontakt:  
Braunwald-Klausenpass Tourismus AG  
Dorf, CH – 8784 Braunwald

Tel. 055 653 65 65

info@

Datum: 07.10.2014



Ausflugsziele.ch  
8005 Zürich  
043/ 818 22 69  
www.ausflugsziele.ch  
Tourismus

Medienart: Internet  
Medientyp: Fachorganisationen  
Page Visits: 218'403

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

braunwald.ch

<http://www.braunwald.ch>

Kontaktpersonen: Roger Zogg

Pressemitteilung / Medienmitteilung powered by [www.Ausflugsziele.ch](http://www.Ausflugsziele.ch)

About these ads



Datum: 07.10.2014

# Bieler Tagblatt



Bieler Tagblatt  
2501 Biel  
032/ 321 91 11  
www.bielertagblatt.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 22'863  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 28  
Fläche: 27'937 mm<sup>2</sup>

## Kleine Künstler sorgen für Rekord



Mehr als 600 Kinder haben in den letzten drei Monaten im glarnerischen Braunwald mitgeholfen, eine 175 Meter lange Wand zu bemalen. 56 Liter Farbe wurden verbraucht, entstanden ist die grösste Kinderzeichnung der Welt.

Keystone

Datum: 07.10.2014

# LIECHTENSTEINER Vaterland

Vaduzer Medienhaus  
9490 Vaduz  
00423/ 236 16 23  
www.vaterland.li  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 10'484  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 18  
Fläche: 17'447 mm<sup>2</sup>



## Buntes Panorama Die weltweit grösste Zeichnung

Nach drei Monaten, 175 Metern, 56 Liter Farbe, etlichen Pinseln und der Hilfe von rundum 1000 fleissigen Malerinnen und Malern, ist sie fertig: die grösste Kinderzeichnung der Welt. Die Glarner Gemeinde Braunwald hatte den Rekordversuch im Frühsommer gestartet. Der sonnige Frühherbst lädt dazu ein, das Werk der kleinen Künstler spazierend zu begutachten.

Bild: Braunwald Tourismus/Stefan Birri



Datum: 07.10.2014

# Tages-Anzeiger



Tages-Anzeiger  
8021 Zürich  
044/ 248 44 11  
www.tagesanzeiger.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 173'877  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 12  
Fläche: 23'013 mm<sup>2</sup>



Foto: Braunwald Tourismus

## 175 Meter Kinderbilder

Etwa 1000 Kinder haben in den letzten drei Monaten eine 175 Meter lange Leinwand im Skiort Braunwald GL bemalt. Es sei die grösste Kinderzeichnung der Welt, behaupten die Veranstalter.



# Malerei zum Entlangwandern



dw. Entgegen den Wetterprognosen genossen letzten Sonntag viele Familien Sonnenschein am Braunwalder Schlussevent der «grössten Kinderzeichnung der Welt». Bis alle geladenen Familien angereist waren, durften sich die Kinder nochmals mit Malen beschäftigen. Am Mittag war es dann soweit und das 175 Meter lange Kunstwerk wurde enthüllt.

«Insgesamt hatten wir zirka 1000 Kinder über zwei Monate verteilt, die jeweils mittwochs oder sonntags zum Malen gekommen sind», so Roger Zogg, Geschäftsführer der Braunwald-Klausenpass Tourismus AG. «Wir haben sehr positive Rückmeldungen von Eltern und Kindern erhalten.» Die Zeichnung war so lang, dass einige Kinder sie mehrmals ablaufen mussten, um ihre gemal-

te und benannte Stelle zu finden. «Es war sehr lustig», sagt Liana, sechs Jahre, aus Steinhausen. Sie hat Verwandte im Glarnerland und deshalb von der Aktion gehört. Der Zeichner, Beat Brunner, findet es schön, dass es nicht nur ein reines Ausmalen war, sondern die Kinder sich selbst verwirklichen und ausdrücken durften.

*Bilder Deborah Weber*







## Die grösste Kinderzeichnung der Welt



Eindrücklich: Gegen 1000 Kinder haben an diesem 200 Meter langen Bild gemalt.  
Bild Jacqueline Jenny

**BRAUNWALD** Wie haben Sie es mit Kinderzeichnungen? Vor allem Kunstinteressierte rümpfen oftmals die Nase über die ungelungenen Pinselstriche. Ich persönlich habe, obwohl meine Sprösslinge bereits etwas grösser sind, diese farbenfrohen Bilder ganz gern. In unserer Stube hängt immer noch ein grosses Gemälde mit den ersten «Gehversuchen» unserer pinselnden Kinder. Und dies vor allem darum, weil ich mich noch lebhaft erinnern kann, mit welcher Inbrunst und Begeisterung kleinere Kinder ans Werk gehen.

**Und wenn es darum geht,** die grösste Kinderzeichnung der Welt zu erstellen, macht es noch viel mehr Spass. «Gegen tausend Kinder

haben mitgearbeitet», versichert Roger Zogg, Geschäftsführer von Braunwald-Klausenpass Tourismus. Und so ist letzten Sonntag auf gut 1500 Meter Höhe eine Kinderzeichnung von knapp 200 Meter Länge und 175 Zentimeter Höhe zu bewundern gewesen – ein Weltrekord. Tatsächlich? Zogg präzisiert, dass es zwar keinen entsprechenden Guinness-Buch-Eintrag gibt, aber er versichert, dass es auf der ganzen Welt kein grösseres von Kindern erstelltes Malwerk gibt.

**Ob Rekord oder nicht:** Was da auf dem Zwerg-Bartli-Weg im glarnerischen Braunwald steht, ist eindrücklich. Haben da alle tausend in einer grossen Reihe gleichzeitig gepinselt? «Natürlich nicht», sagt Ro-

ger Zogg. Wie eine Schriftrolle war das Papier aufgerollt, nur gerade sechs Meter waren jeweils auf einem Gerüst aufgespannt. Während der

### MEIN BILD

Sommermonate malten immer mittwochs und sonntags die Kinder von ausflugsfreudigen Eltern an einem Teil des Ganzen.

**Und so kam nach und nach** das grosse Bild zu Stande. Der schlechte Sommer war übrigens mehr Segen als Fluch für die Verantwortlichen von Braunwald: Da das Gerüst auf rollenden Rädern angebracht war, konnte auch im Berggasthaus

Datum: 09.10.2014

# NEUE LUZERNER ZEITUNG

Hauptausgabe

Neue Luzerner Zeitung AG  
6002 Luzern  
041/ 429 51 51  
www.luzernerzeitung.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 75'518  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 2  
Fläche: 39'729 mm<sup>2</sup>

Grotzenbüel am «Schärme» gearbeitet werden. Statt im Regen zu wandern, zogen es viele vor, am Bild mitzuarbeiten – die Kinder beim Malen, die Eltern beim Kaffeetrinken in der Gaststube. «Dank dem Bild hatten wir ein sehr gutes Schlechtwetterprogramm», sagt Roger Zogg und schmunzelt. Das 200-Meter-Kunstwerk ist leider bereits wieder abgeräumt, da es nicht wetterfest ist. Aber wie heisst es so schön: Der Weg ist das Ziel. Apropos: Der eine oder andere Dreikäsehoch war vielleicht ohnehin froh, dass er sich so – dem Bild sei Dank – einen anstrengenden (Wander-) Weg ersparen konnte.

**ROBERT BOSSART**  
robert.bossart@luzernerzeitung.ch





Winterthurer Zeitung  
8401 Winterthur  
052/ 260 57 77  
www.winterthurer-zeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 89'404  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 16  
Fläche: 35'556 mm<sup>2</sup>

Tourismus

3. Preis: Glarner Winter-Quickie für vier Personen

## Glarner Bergluft einatmen

**Einfach mal kurz weg, durchatmen, Glarner Bergluft einatmen, geniessen.**

WiZe – Die Glarner Quickies sind Kurzaufenthalte voller Höhepunkte, schnell und schön. Vom Zürcher Hauptbahnhof ist Glarus im Halbstundentakt in gerade mal einer Stunde Zugfahrt erreichbar. Besucherinnen und Besucher finden sich innert kürzester Zeit in einer völlig anderen Welt wieder.

### Grosse Vielfalt

Das Glarnerland ist eine kontrastreiche Region mit einer überraschend grossen Vielfalt an touristischen Angeboten auf übersichtlichem Raum und in einem der steilsten Alpentäler Europas. Auch kulinarisch verführt das Glarnerland im Winter, zum Beispiel mit einem rasigen Glarner Alpkäse-Fondue nach Belieben mit dem berühmten Glarner Schabziger direkt im Caquelon oder zur Selbstdosierung auf dem Tellerrand.

### Drei Winter-Quickies

Der Geheimtipp Glarnerland lockt mit seinen Winter-Quickies Skitourenliebhaber ins Schiltgebiet von Glarus Nord, Schlittelfans in die Ferienregion Elm und Familienski-fah-



rer nach Braunwald.

### Kurzaufenthalt voller Höhepunkte

**In den Glarner Winter-Quickies enthalten sind eine Übernachtung im Doppelzimmer mit Halbpension und je nach gewählter Aktivität die benötigten Tageskarten der jeweiligen Bergbahnen und ein original rotes Glarner Tüechli.**

**Zu gewinnen gibt's ein Glarner Winter-Quickie nach Wahl für vier Personen im Wert von insgesamt 1'000 Franken, einlösbar in der Wintersaison 2014/15 bei der Tourisinfo Glarnerland.**

**Weitere Infos:**  
[www.glarnerland.ch/quickies](http://www.glarnerland.ch/quickies)

Datum: 29.10.2014

# Winterthurer Zeitung



Winterthurer Zeitung  
8401 Winterthur  
052/ 260 57 77  
www.winterthurer-zeitung.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 89'404  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 16  
Fläche: 35'556 mm<sup>2</sup>

## Mitmachen und Gewinnen!

### Liebe Leserinnen und Leser

Machen Sie bei unserem attraktiven Wettbewerb mit und gewinnen Sie tolle Preise. Vielleicht werden Ihre Winterträume wahr! Zu gewinnen gibt es Gutscheine im Wert von Fr. 4 500.–

**Senden Sie ihre Antwort bis am 7. November 2014 an:**

Winterthurer Zeitung AG  
«Winterträume»  
Postfach  
8401 Winterthur

### Beantworten Sie folgende Frage:

Nach welchem Motto leben die Südtiroler?

# Winterthurer Zeitung







Hauptausgabe

Schweizer Agrarmedien GmbH  
8408 Winterthur  
052/ 222 77 27  
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 8'133  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 14  
Fläche: 9'127 mm<sup>2</sup>

Regionalprodukte

## Glarner Alpkäse, Schabziger Alpfleisch, Raclette und Fondue

ELM ■ Der Glarner Alpchäs- und Schabziger-Märt findet am Sonntag, 5. Oktober 2014, zum 20. Mal statt. Zwölf Alpen bieten ihren neuen Alpkäse feil. Der beliebte Markt in Elm steht für Brauchtum und Gaumenfreuden. Im Jubiläumsjahr kommt auch der Innovation eine grosse Bedeutung zu: Nach beharrlicher Arbeit ist der Glarner Alpkäse neu in das Register der geschützten Ursprungsbezeichnungen aufgenommen worden.

Die Bezeichnung AOP, Appellation d'origine protégée, ist eine Qualitätsmarke, die nur Nahrungsmittel erhalten, deren Inhalte und Herstellung aus dem Ursprungsgebiet stammen. Am Elmer Markt sind auch Glarner Schabziger, Alpfleisch, Raclette und Fondue aus Alpkäse sowie

weitere typische Alpprodukte erhältlich ([www.glarona.ch](http://www.glarona.ch)).

Für Käsefans und Liebhaber traditioneller Anlässe hat die Ferienregion Elm für den 4./5. Oktober 2014 ein Chäsmärt-Quickie kreiert. Im Quickie enthalten sind eine Übernachtung mit 3-Gang-Abendessen, ein wahrschaftes Älplerfrühstück am Chäsmärt, eine Dorfführung durch Elm und ein 10-Franken-Gutschein für ein Stück Käse nach Wahl (einlösbar am Chäsmärt). Gäste können die Chäsmärt-Nacht wahlweise im Gasthaus Sonne, im Gasthaus Segnes oder im Hotel Sardona in Elm buchen. Je nach Hotelwahl kostet das Chäsmärt-Quickie zwischen 130 und 155 Franken pro Person ([www.glarnerland.ch/quickies](http://www.glarnerland.ch/quickies)).  
*pd*

Datum: 04.10.2014

# Schweizer Bauer



«Schweizer Bauer»  
3001 Bern  
031/ 330 95 33  
www.schweizerbauer.ch  
Regionalprodukte

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 30'859  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 49  
Fläche: 5'075 mm<sup>2</sup>

## Glarner Alpchäs- und Schabzigermärt

**ELM GL.** Der Glarner Alpchäs- und Schabzigermärt findet morgen, 5. Oktober, zum 20. Mal statt. Zwölf Alpen bieten ihren Alpkäse feil. Der beliebte Markt in Elm steht für Brauchtum und Gaumenfreuden. Im Jubiläumsjahr kommt der Innovation eine grosse Bedeutung zu: Nach beharrlicher Arbeit ist der Glarner Alpkäse neu in das Register der geschützten Ursprungsbezeichnungen aufgenommen worden. Die Bezeichnung AOP, Appellation d'Origine Protégée, ist eine Qualitätsmarke, die nur Nahrungsmittel erhalten, deren Inhalte und Herstellung aus dem Ursprungsgebiet stammen. Das Label fördert den Absatz, erhält die Alpkultur und garantiert die einheimische Herkunft. Am Elmer Markt sind auch Glarner Schabziger, Alpfleisch, Raclette und Fondue aus Alpkäse sowie weitere Alpprodukte erhältlich. *mgt*



# Grosse Tiere sind in Elm unterwegs ...

Der 20. Glarner Chäsmärt ist gestern ausgiebig gefeiert worden. Im Zentrum standen guter Käse in allen Varianten und die Alpabfahrt als Krönung.

Von Brigitte Tiefenauer

Elm. – Satt sehen kann man sich schwer am Glarner Chäsmärt, satt essen hingegen mehr als. Das ist Tradition und auch ein Grund, weshalb jedes Jahr Anfang Oktober mehrere tausend Besucher nach Elm pilgern.

Enttäuscht werden sie auch dieses Jahr nicht. «Schöner denn je», findet eine Besucherin und lässt sich ein Häppchen Käse zum Probieren anbieten. Neben dem echten Glarner AOP-Alpkäse werden auch Neulinge wie Chümichäs, Mutschli oder Alp-Raclette über die Theke gereicht. Dass es den Gästen gefällt und schmeckt, freut die Äpler. Der Stolz ist ihnen ins Gesicht geschrieben, ihr Herzblut fürs Metier färbt auf die Kauflust der Besucher ab.

Musikalisch unterhalten das Trio Wildbach und die Wiggis-Schellner. Ein Augenschmaus ist der Alpabzug als Schlussbouquet.



Krönung von Alpsommer und Märt: Der Zug der geschmückten Kühe lockt das Märt-Publikum an die Dorfstrasse.

Bilder Brigitte Tiefenauer



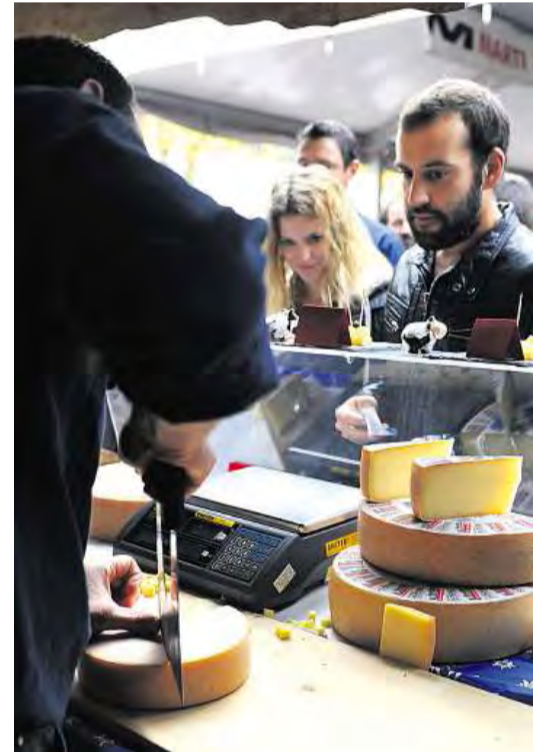
Kleiner Musikus: Sämi aus Schwändi packt das Örgeli und unterstützt das Trio Wildbach.



Lauter Kunstwerke: Michaela aus Engi kann sich fast nicht für eine dieser Zigerbrüt entscheiden.



Etwas Süßes: Für Familie Wiedenhofer aus Hombrechtikon gibt es ein Dessert.



Ein rechter «Schnifel»: Am Elmer Chäsmärt darf es gern auch einmal «es bitzeli me sii».

## Die Polizei muss oft ausrücken

In Glarus ist ein Dieb unterwegs, und ausserdem rückt die Polizei am Wochenende zu vier Verkehrsunfällen aus.

Glarus. – Am Samstag um etwa 16.45 Uhr sah eine Frau in ihrer Wohnung an der Abläschstrasse in Glarus, wie ein Dieb das Portemonnaie beim Eingang aus ihrer Handtasche nahm und flüchtete. Die Polizei erbittet Hinweise (Telefon 055 645 66 66).

### Es kracht vier Mal

In der Nacht auf Sonntag verunfallte ein Motorradlenker auf der Ennetbühlerstrasse in Glarus. Er musste ins Spital eingeliefert werden. Am frühen Sonntagmorgen verunglückte dann ein Lenker bei der Autobahnausfahrt Weesen wegen seines alkoholisierten Zustands und eines Sekundenschlafs. Der Führerausweis wurde ihm abgenommen.

Am Sonntagmorgen wollte ein Fahrzeuglenker auf der Hauptstrasse ausgangs Glarus einen Motorkarren überholen. Dabei kam es zu einer heftigen Kollision. Und am Sonntagnachmittag bemerkte zwischen Matt und Elm eine Lenkerin das vor ihr anhaltende Fahrzeug zu spät. Sie wich aus und kollidierte deshalb mit einem Stein. Sie musste mit leichten Verletzungen hospitalisiert werden. (kapo)

## ... und kleine Tiere präsentieren sich in Glarus

Beim Kasernenareal in Glarus ist am Samstag den Fussgängern ein herber Geruch in die Nase gestiegen. Die Kleinviehschau der Schaf- und Ziegenzuchtgenossenschaften hat stattgefunden – wie jeden ersten Oktobersamstag.

Von Jessica Loi

Glarus. – Ein Streichelzoo, ein Trampolin, die Gelegenheit zum Reiten, eine Festwirtschaft mit Live-Musik und einige Marktstände: Die Stimmung bei der alten Kaserne in Glarus war am Samstag ausgelassen. Kinderlachen und Fachgespräche waren zu hören. Aber nicht nur das: auch das Blöken von Schafen, das Meckern der Ziegen und das Aneinanderstossen von Bockshörnern.

Rund 200 Schafe und Widder sowie 120 Ziegen sind an der Kleinviehschau von ihren stolzen Besitzern präsentiert worden, um natürlich von anderen Viehzüchtern genau unter die Lupe genommen zu werden. «Diese Schau soll für die Züchter ein Ansporn sein, sich immer wieder zu verbessern», bringt es Zuchtbuchführer Jacques Albrecht auf den Punkt. Am Nachmittag wurde ein Wettbewerb in verschiedensten Kategorien durchgeführt.



Mäh! Eine gemsfarbene Ziege macht sich bemerkbar.



Martin Baumann und Michael Elmer



Dominic, Stefan und Fränzi Keller



Fritz Pfeiffer



Dominik und Simon Rinderer



Berta Jost

Bilder Jessica Loi



Datum: 17.10.2014

# LEBENSMITTEL-INDUSTRIE

Fachmagazin für das Management der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie



Latenser Consulting AG  
8750 Glarus  
055/ 645 37 56  
www.lebensmittelindustrie.com  
Regionalprodukte

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 4'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 7  
Fläche: 6'584 mm<sup>2</sup>

## Glarner Alpkäse AOP

Nach zeitaufwändiger Arbeit hat die Glarona Käsegenossenschaft ihr seit Jahren angestrebtes Ziel erreicht: «Glarner Alpkäse» ist in das Register der geschützten Ursprungsbezeichnungen aufgenommen und darf nicht nachgeahmt werden. Die Bezeichnung AOP (Appellation d'Origine Protégée, geschützte Ursprungsbezeichnung) ist eine Qualitätsmarke, die nur dann erhältlich ist, wenn ein Nahrungsmittel die in einem Pflichtenheft definierten, geografischen, topografischen und klimatischen Bedingungen erfüllt. Ebenso muss die Herstellung traditionell, einzigartig und unverwechselbar sowie das Produkt in der Region geschichtlich verankert sein. «Wir haben einen ganzen Marathonlauf absolviert, um die Qualitätsbeweise zu erbringen», blickt Heinz Trachsel, Geschäftsführer der Glarona Käsegenossenschaft, zurück. ■

[www.glarona.ch](http://www.glarona.ch)



Datum: 03.10.2014



awp Finanznachrichten AG  
8031 Zürich  
043/ 960 57 52  
www.awp.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

03.10.2014 17:16:51 AWP 0693

Schweiz / 8867 (AWP)

Neufinanzierung und Umstrukturierung, Politik, Baustoff

## Kein Land für Expansion: Eternit sucht Standort ausserhalb Glarus

Niederurnen GL (awp/sda) - Die Produzentin von Gebäudehüllen, die Eternit AG in Niederurnen, sucht nach einem neuen Innovationsstandort ausserhalb des Kantons Glarus. Geplant ist, auch den Firmensitz der Gruppe zu verlegen.

Der Grund für die Expansionspläne ausserhalb des angestammten Glarnerlandes ist ein Entscheid der Gemeindeversammlung von Glarus Nord am Donnerstagabend. Die Versammlung verweigerte der Firma im Zusammenhang mit der Genehmigung des neuen Gemeinderichtplanes einen Standort für ein neues Werk. 300 Millionen Franken wollte Eternit am vorgesehenen Innovationsstandort investieren.

Urs Lehner, CEO von Eternit, machte am Freitag keinen Hehl aus seiner Enttäuschung über den Beschluss der Gemeindeversammlung. "Wir haben Alternativen", sagte er auf Anfrage zu einem Bericht auf dem Online-Portal südostschweiz.ch. Die Diskussionen würden nun beginnen und Angebote geprüft.

Verlegt werden soll auch der Firmensitz der Gruppe, in der Eternit-Betriebe mehrerer Länder zusammengefasst sind. Das bedeute für Glarus einen Steuerverlust, sagte Lehner. Gleichzeitig betonte er, dass Eternit Schweiz den Standort in Niederurnen behalte und der Entscheid der Gemeindeversammlung auf die 300 Arbeitsplätze keinen Einfluss habe.

Die Eternit AG ist ein Unternehmen der weltweit operierenden Etex Group. Die Etex Group mit Sitz in Brüssel hat 104 Tochterunternehmen mit 119 Fabriken in 45 Ländern.

cf

Datum: 03.10.2014



awp Finanznachrichten AG  
8031 Zürich  
043/ 960 57 52  
www.awp.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

03.10.2014 21:01:42 AWP 0840

Schweiz / 8867 (AWP)

Politik, Baustoff

## Korr: Kein Land für Expansion: Eternit sucht Standort ausserhalb Glarus

(Meldung berichtigt: letzter Abschnitt gestrichen. Die Eternit (Schweiz) AG hat laut ihrer Mediensprecherin nichts mit der weltweit operierenden Etex Group zu tun)

Niederurnen GL (awp/sda) - Die Produzentin von Gebäudehüllen, die Eternit AG in Niederurnen, sucht nach einem neuen Innovationsstandort ausserhalb des Kantons Glarus. Geplant ist, auch den Firmensitz der Gruppe zu verlegen.

Der Grund für die Expansionspläne ausserhalb des angestammten Glarnerlandes ist ein Entscheid der Gemeindeversammlung von Glarus Nord am Donnerstagabend. Die Versammlung verweigerte der Firma im Zusammenhang mit der Genehmigung des neuen Gemeinderichtplanes einen Standort für ein neues Werk. 300 Millionen Franken wollte Eternit am vorgesehenen Innovationsstandort investieren.

Urs Lehner, CEO von Eternit, machte am Freitag keinen Hehl aus seiner Enttäuschung über den Beschluss der Gemeindeversammlung. "Wir haben Alternativen", sagte er auf Anfrage zu einem Bericht auf dem Online-Portal südostschweiz.ch. Die Diskussionen würden nun beginnen und Angebote geprüft.

Verlegt werden soll auch der Firmensitz der Gruppe, in der Eternit-Betriebe mehrerer Länder zusammengefasst sind. Das bedeute für Glarus einen Steuerverlust, sagte Lehner. Gleichzeitig betonte er, dass Eternit Schweiz den Standort in Niederurnen behalte und der Entscheid der Gemeindeversammlung auf die 300 Arbeitsplätze keinen Einfluss habe.





Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Eternit will Firmensitz aus Glarus verlegen

Unerwünscht

Eine gute Stunde hat die Gemeindeversammlung von Glarus Nord gedauert. Ein gutes Dutzend redeten. Zum Schluss war klar: Eternit muss sein Millionenprojekt begraben. Deren CEO gibt sich enttäuscht.

Vor 31 Minuten



Eternit-Mitarbeiter: Die Firma wollte 300 Millionen in Glarus investieren.  
Keystone

Die Produzentin von Gebäudehüllen, die Eternit AG in Niederurnen, sucht nach einem neuen Innovationsstandort ausserhalb des Kantons Glarus. Geplant ist, auch den Firmensitz der Gruppe zu verlegen.

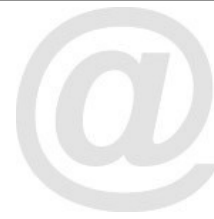
Der Grund für die Expansionspläne ausserhalb des angestammten Glarnerlandes ist ein Entscheid der Gemeindeversammlung von Glarus Nord am Donnerstagabend. Die Versammlung verweigerte der Firma im Zusammenhang mit der Genehmigung des neuen Gemeinderichtplanes einen Standort für ein neues Werk. 300 Millionen Franken wollte Eternit am vorgesehenen Innovationsstandort investieren. Eternit-CEO ist enttäuscht

Urs Lehner, CEO von Eternit, machte am Freitag keinen Hehl aus seiner Enttäuschung über den Beschluss der Gemeindeversammlung. «Wir haben Alternativen», sagte er auf Anfrage zu einem Bericht auf dem Online-Portal südostschweiz.ch. Die Diskussionen würden nun beginnen und Angebote geprüft.

Verlegt werden soll auch der Firmensitz der Gruppe, in der Eternit-Betriebe mehrerer Länder

Datum: 03.10.2014

# Handelszeitung



Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

zusammengefasst sind. Das bedeute für Glarus einen Steuerverlust, sagte Lehner. Gleichzeitig betonte er, dass Eternit Schweiz den Standort in Niederurnen behalte und der Entscheid der Gemeindeversammlung auf die 300 Arbeitsplätze keinen Einfluss habe.

Die Eternit AG ist ein Unternehmen der weltweit operierenden Etex Group. Die Etex Group mit Sitz in Brüssel hat 104 Tochterunternehmen mit 119 Fabriken in 45 Ländern.

(sda/ise/gku)





Regionaljournal Ostschweiz

Regionalredaktion Ostschweiz  
9006 St. Gallen  
071/ 243 22 11  
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt  
Sendezeit: 17:30  
Dauer: 00:02:34  
Grösse: 2.4 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Radio/TV-Hinweis

### Die Firma Eternit bekommt in Glarus Nord nicht mehr Bauland und zieht jetzt die Konsequenzen

Die Firma muss das Werk an einem anderen Standort bauen und sucht deshalb auch einen neuen Hauptsitz. Bericht mit Ausführungen von Urs Lehner, Geschäftsführer Eternit, Martin Laupper, Gemeindepräsident Glarus Nord

Eternit sucht einen neuen Innovationsstandort. Dorthin werde sicher auch der Gruppen-Sitz, der heute in Niederurnen ist, verschoben werden; d. h. auch, Eternit wird dort Steuern zahlen.

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 03.10.2014



Schweizerische Depeschagentur

SDA-Schweizerische Depeschagentur  
3001 Bern  
031/ 309 33 33  
www.sda.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

03.10.2014 20:24:27 SDA 0136bsd  
Schweiz / Glarus / Niederurnen GL (sda)  
Wirtschaft und Finanzen, Politik, Wahl, Stimmwahl

## Kein Land für Expansion: Eternit sucht Standort ausserhalb Glarus

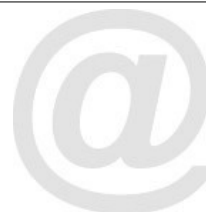
Die Produzentin von Gebäudehüllen, die Eternit AG in Niederurnen, sucht nach einem neuen Innovationsstandort ausserhalb des Kantons Glarus. Geplant ist, auch den Firmensitz der Gruppe zu verlegen.

Der Grund für die Expansionspläne ausserhalb des angestammten Glarnerlandes ist ein Entscheid der Gemeindeversammlung von Glarus Nord am Donnerstagabend. Die Versammlung verweigerte der Firma im Zusammenhang mit der Genehmigung des neuen Gemeinderichtplanes einen Standort für ein neues Werk. 300 Millionen Franken wollte Eternit am vorgesehenen Innovationsstandort investieren.

Urs Lehner, CEO von Eternit, machte am Freitag keinen Hehl aus seiner Enttäuschung über den Beschluss der Gemeindeversammlung. "Wir haben Alternativen", sagte er auf Anfrage zu einem Bericht auf dem Online-Portal südostschweiz.ch. Die Diskussionen würden nun beginnen und Angebote geprüft.

Verlegt werden soll auch der Firmensitz der Gruppe, in der Eternit-Betriebe mehrerer Länder zusammengefasst sind. Das bedeute für Glarus einen Steuerverlust, sagte Lehner. Gleichzeitig betonte er, dass Eternit Schweiz den Standort in Niederurnen behalte und der Entscheid der Gemeindeversammlung auf die 300 Arbeitsplätze keinen Einfluss habe.





Online-Ausgabe Radio/TV

SRF  
8052 Zürich  
0848 305 306  
www.srf.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten  
UUpM: 1'787'000  
Page Visits: 20'959'336

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Eternit AG in Niederurnen sucht neuen Hauptsitz

Die Eternit AG kann in Glarus Nord kein neues Werk bauen. Die Gemeindeversammlung hat es abgelehnt, Bauland freizugeben. Jetzt sucht die Eternit einen neuen Innovations-Standort. Dorthin will die Firma auch ihren Gruppensitz verschieben, der heute in Niederurnen ist.



Die Eternit kann in Niederurnen im Kanton Glarus kein neues Werk bauen. Keystone

Mit 300 Arbeitsplätzen gehört die Firma Eternit AG in Niederurnen zu den vier grössten Unternehmen im Kanton Glarus. Eternit aber will weiterwachsen und wollte am heutigen Standort, östlich der Bahnlinie im Naherholungsgebiet Riet, einen Neubau errichten. Dieses Bauland gibt es jetzt aber nicht. «Der Entscheid der Gemeindeversammlung ist bitter für uns. Wir haben auf den Standort Glarus Nord gesetzt», sagt der Geschäftsführer der Eternit AG, Urs Lehner, gegenüber der Sendung «Regionaljournal Ostschweiz» auf SRF1.

Audio "Glarus Nord erteilt Eternit eine Abfuhr (03.10.2014)" abspielen.

Glarus Nord erteilt Eternit eine Abfuhr (03.10.2014)

2:11 min

Die Eternit wird jetzt einen neuen Innovations-Standort suchen und dorthin auch ihren Gruppensitz verschieben, der bislang in Niederurnen war.

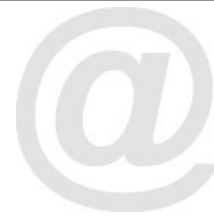
«Wir brauchen Planungssicherheit für die Zukunft», so Urs Lehner weiter. «Dort, an unserem neuen Hauptsitz, wo wir diese Sicherheit erhalten, werden wir künftig auch unsere Steuern bezahlen.»

«Bedauerlich»

Datum: 03.10.2014



Schweizer Radio  
und Fernsehen



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF  
8052 Zürich  
0848 305 306  
www.srf.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten  
UUpM: 1'787'000  
Page Visits: 20'959'336

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Für den Präsidenten der Gemeinde Glarus Nord, Martin Laupper, ist dieser Entscheid längerfristig betrachtet «bedauerlich». Schon einmal hat die Stimmbürgerschaft auf dem Gwmeindegebiet einer grossen Firma eine Abfuhr erteilt. Vor acht Jahren hat sie Lidl abblitzen lassen, am Donnerstagabend war es die Firma Eternit.

Das Riet, so Martin Laupper, sei schon öfters zur Diskussion gestanden als mögliches Arbeitsplatzgebiet. « Jedesmal ist es von jenen erfolgreich verteidigt worden, welche das Riet nicht verbauen wollen.»

kelk; Regionaljournal Ostschweiz, 12.03 Uhr

Populär auf srf.ch



Morgen  4°/9°C

NEWS SPORT KULTUR UNTERHALTUNG KONSUM GESUNDHEIT WISSEN & DIGITAL DOK  
SCHWEIZ ABSTIMMUNGEN REGIONAL INTERNATIONAL WIRTSCHAFT PANORAMA MEHR

SENDUNGEN A-Z

TV &amp; Radio

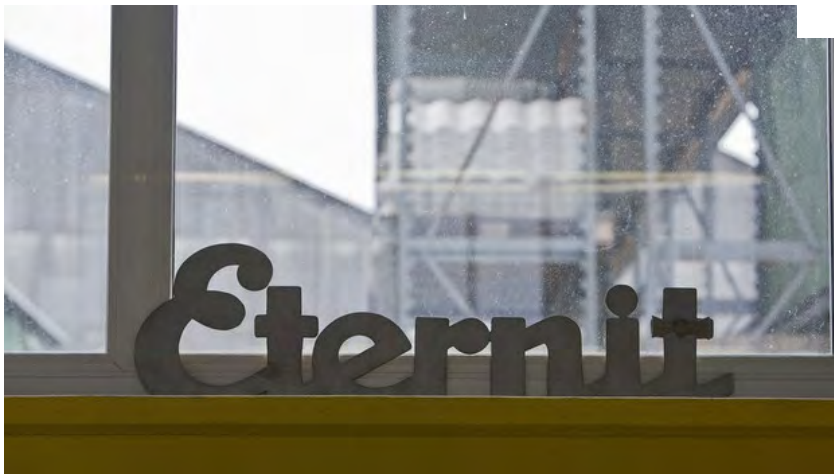
## Eternit AG in Niederurnen sucht neuen Hauptsitz

Freitag, 3. Oktober 2014, 14:44 Uhr

3 1 3

3 Kommentare

Die Eternit AG kann in Glarus Nord kein neues Werk bauen. Die Gemeindeversammlung hat es abgelehnt, Bauland freizugeben. Jetzt sucht die Eternit einen neuen Innovations-Standort. Dorthin will die Firma auch ihren Gruppensitz verschieben, der heute in Niederurnen ist.



Die Eternit AG kann in Niederurnen kein neues Werk bauen. KEYSTONE

Mit 300 Arbeitsplätzen gehört die Firma Eternit AG in Niederurnen zu den vier grössten Unternehmen im Kanton Glarus. Eternit aber will weiterwachsen und wollte am heutigen Standort, östlich der Bahnlinie im Naherholungsgebiet Riet, einen Neubau errichten. Dieses Bauland gibt es jetzt aber nicht. «Der Entscheid der Gemeindeversammlung ist bitter für uns. Wir haben auf den Standort Glarus Nord gesetzt», sagt der Geschäftsführer der Eternit AG, Urs Lehner, gegenüber der Sendung «Regionaljournal Ostschweiz» auf SRF1.

Audio

### Glarus Nord erteilt Eternit eine Abfuhr (03.10.2014)

2:11 min

Die Eternit wird jetzt einen neuen Innovations-Standort suchen und dorthin auch ihren Gruppensitz verschieben, der heute in Niederurnen ist.

«Wir brauchen Planungssicherheit für die Zukunft», so Urs Lehner weiter. «Dort, an

unserem neuen Hauptsitz, wo wir diese Sicherheit erhalten, werden wir künftig auch unsere Steuern bezahlen.»

### «Bedauerlich»

Für den Präsidenten der Gemeinde Glarus Nord, Martin Laupper, ist dieser Entscheid längerfristig betrachtet «bedauerlich». Schon einmal hat die Stimmbürgerschaft auf dem Gemeindegebiet einer grossen Firma eine Abfuhr erteilt. Vor acht Jahren hat sie Lidl abblitzen lassen, am Donnerstagabend war es die Firma Eternit.

### Mehr zu Ostschweiz



#### Die Ostschweizer Gemeinden kämpfen mit den Finanzen

Heute, 12:09 Uhr



#### Francesco Gabriele neuer Cheftrainer beim FC Wil

Heute, 11:31 Uhr



#### Glarner Tourismus auf Kurs, aber noch nicht am Ziel

Heute, 6:50 Uhr



#### Der Föhn fegte durchs Land

Heute, 6:07 Uhr



#### Die SP will in der Ostschweiz Boden gutmachen

4.11.2014

Ostschweiz

Das Riet, so Martin Laupper, sei schon öfters zur Diskussion gestanden als mögliches Arbeitsplatzgebiet. «Jedesmal ist es von jenen erfolgreich verteidigt worden, welche das Riet nicht verbauen wollen.»

kelk; Regionaljournal Ostschweiz, 17:30 Uhr

3 1 3

## Populär auf srf.ch



NEWS

### Schweiz darf weiterhin Flüchtlinge nach Italien zurückschaffen

115

Der Menschenrechtsgerichtshof rügt die Schweiz. Einen Abschiebestopp ins südliche Nachbarland bedeutet das aber nicht.

800.00	Fr.	10'000.00
0.00	Fr.	0.00
800.00	Fr.	10'000.00
800.00	Fr.	10'000.00

NEWS

### Steuern direkt vom Lohn abziehen?

40

Damit soll Verschuldung bei Jugendlichen verhindert werden. In Basel-Stadt gibt es das Modell bereits.

## 3 Kommentare

### Kommentarfunktion deaktiviert

Uns ist es wichtig, Kommentare möglichst schnell zu sichten und freizugeben. Deshalb ist das Kommentieren bei älteren Artikeln und Sendungen nicht mehr möglich.

Viktor Sieber, Niederurnen

Dienstag, 07.10.2014, 20:58

Der Entscheid der Gemeindeversammlung ist als solcher zu respektieren. An der von der Gemeinde seinerzeit einberufenen Zukunftskonferenz wurde in allen Arbeitsgruppen einstimmig beschlossen, die Bahnlinie als Siedlungstrenggürtel zu wahren. Ser Gemeinderat hat diesem Wunsch im Grip nicht entsprochen. Jetzt hat daa Stimmvolk das wieder korrigiert.

Müller - Weber Arnold Bau. u. Möbelschreiner, Allmeind 12 8753 Mollis

Sonntag, 05.10.2014, 10:00

Ich war 30 Jahre Bau u. Möbelschreiner in der Firma Eternit AG Niederurnen. Eternit war über Jahre ein guter Arbeitgeber! Ich war über 22 Jahre an allen Ausstellungen als alleiniger Schreiner mit den Dachdeckern tätig! Ich war an der Gemeindeversammlung vom 2.10.2014. Habe mich masslos Geschämt für diese Einstellungen unserer Bevölkerung ( eine Schande u. ein Hohn !!! Habe selbst eine gute Beziehung zu Herrn B. Alpstät ein Grosszügiger Arbeitgeber!

4

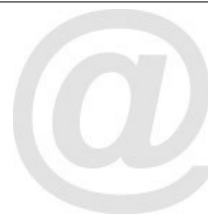
Beglinger Peter, Mollis

Freitag, 03.10.2014, 16:58

Jetzt müssen die Grünen, die Roten und die Bauern Verantwortung übernehmen. Das sind Arbeitsplätze die wir im Kanton Glarus unbedingt gebraucht hätten, nach dem Abbau bei Elektrolux, bei Tridonic und bei Netstal. Aus meiner Sicht ist das ein sehr kurzfristiges Denken. Früher waren die Sotialdemokraten interessiert, dass die Menschen Arbeit haben und jetzt sind sie zu den grossen Verhinderern geworden (bei Stellenabbau werden sie wieder lärmern, das haben sie jetzt aber selber verursacht!).

19





Online-Ausgabe Radio/TV

SRF  
8052 Zürich  
0848 305 306  
www.srf.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten  
UUpM: 1'787'000  
Page Visits: 20'959'336

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Glerner Regierung will sich für Verbleib der Eternit AG einsetzen

Auch die Glerner Regierung ist überrascht von der Ankündigung der Eternit AG, einen neuen Standort für ihren Hauptsitz zu suchen. Die Firma kann nach einem Bürgerentscheid in Glarus Nord nicht wie gewünscht bauen. Die Regierung will nun das Gespräch suchen.



Die Glerner Regierung will prüfen, ob sie Angebote an die Eternit AG machen kann. Keystone

Audio "Interview mit Regierungsrat Rolf Widmer (04.10.2014)" abspielen.

Interview mit Regierungsrat Rolf Widmer (04.10.2014)

2:49 min

Ein Wegzug des Hauptsitzes der Eternit AG würde den Kanton Glarus treffen. Das Unternehmen gehört zu den vier grössten im Kanton und bezahlt hier Steuern. «Wer die finanzielle Situation des Kantons kennt, weiss, dass jeder Franken Steuereinnahmen zählt», sagt der Glerner Regierungsrat Rold Widmer in der Sendung «Regionaljournal Ostschweiz» von Radio SRF1.

Allenfalls Angebote prüfen

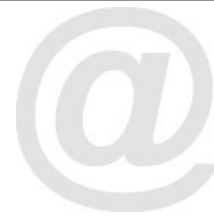
Von der Ankündigung der Eternit AG ist Widmer überrascht. Er hoffe, dass sich die Firma den Schritt nochmals überlege. «Der Kanton Glarus ist ein guter Firmenstandort», bekräftigt Widmer. Die Regierung werde sich der Sache annehmen. «Wir müssen prüfen, ob wir allenfalls Angebote machen können, um die Eternit AG milde zu stimmen.»

wehm; Regionaljournal Ostschweiz, 17.30 Uhr

Datum: 04.10.2014



Schweizer Radio  
und Fernsehen



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF  
8052 Zürich  
0848 305 306  
ww.srf.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten  
UUpM: 1'787'000  
Page Visits: 20'959'336

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Populär auf srf.ch





## Der Jungfernflug ist geglückt

**PREMIERE** → Zum ersten Mal überhaupt ist ein in der Schweiz produzierter Helikopter in die Lüfte gestiegen. Ende der vergangenen Woche hob ein Prototyp des SKYe SH09 des Glarner Start-Ups Marengo auf dem Flugplatz Mollis GL ab – wenn auch nur wenige Meter, wie ein im Internet veröffentlichtes Video zeigt. Dennoch: «Das ist ein Meilenstein», sagte Marengo-CEO Martin Stucki. Beim Jungfernflug handelt es sich um den jüngsten Schritt in einer vierjährigen Entwicklungsphase. Die ersten Exemplare der Maschine – laut Marengo handelt es sich um den modernsten Helikopter der Welt – sollen ab 2015 in Produktion gehen. **cat/bau**

Datum: 06.10.2014

**SCHWEIZER  
ILLUSTRIERTE**



Schweizer Illustrierte  
8008 Zürich  
044/ 259 63 63  
www.schweizer-illustrierte.ch  
Volkswirtschaft und Inneres

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 191'827  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 26  
Fläche: 278'505 mm<sup>2</sup>



Alpsommer Die Fuhrn nach der Mittags-  
pause auf Bergböden: Käsim, Ruedi,  
Marian, Veron, Klara und Emma (v. l. r.)  
Hinter die geschmückten Kühe

Alpsommer  
Teil 4

Nach strengen Monaten auf der Alp Dräck-  
loch kehrt die Bauernfamilie von **RUEDI** und  
**TRENI FOHN** mit ihrem Vieh heim – auf  
ihren Hof im schwyzerischen Müotathal.

# «Es isch e scheeni Ziiit gsi»





«Es machs schweizer Zyt gits»

Schweizer Illustrierte  
8008 Zürich  
044/ 259 63 63  
www.schweizer-illustrierte.ch  
Volkswirtschaft und Inneres

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 191'827  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 26  
Fläche: 278'505 mm<sup>2</sup>



In Rath und Gled Auf Bärgebode wird der Bauch- und Kopfschmuck für das Vieh parat gelegt. Er wurde von Vreni Föllin und Bekannten vorbereitet. Die Töcher der Rasse Original Braunvieh sind von der Mittagruhe aufgestanden – sie später es geht bald weiter.

1 Rast Nach sieben Stunden Marsch ab dem Unterstafel Chlüstalden gibts für die Föhns und ihre Helfer auf Bärgebode Zmittag.

2 Geduldig Darlotte wird von Ruedi (r.) und Kollegen für den zweiten Streckenteil geschmückt. Sie führt den Alpabzug an.

3 Besonderer Tag Vreni hilft den Töchtern beim Anziehen der Tracht.

4 Spassvogel Ein Helfer probiert einen Schmuck aus. Die Tannli-Spitze ist an einem Melchschemel festgemacht.

5 Gut behütet Auch Muni Wegas bekommt einen Kopfschmuck an die Hörner gebunden.

6 Müde und stolz 18.30 Uhr, über 13 Stunden nach Abmarsch: Vreni und Ruedi ausgangs Muotathal. In fünf Minuten sind sie daheim.

**1 Rast** Nach sieben Stunden Marsch ab dem Unterstafel Chlüstalden gibts für die Föhns und ihre Helfer auf Bärgebode Zmittag.

**2 Geduldig** Darlotte wird von Ruedi (r.) und Kollegen für den zweiten Streckenteil geschmückt. Sie führt den Alpabzug an.

**3 Besonderer Tag** Vreni hilft den Töchtern beim Anziehen der Tracht.

**4 Spassvogel** Ein Helfer probiert einen Schmuck aus. Die Tannli-Spitze ist an einem Melchschemel festgemacht.

**5 Gut behütet** Auch Muni Wegas bekommt einen Kopfschmuck an die Hörner gebunden.

**6 Müde und stolz** 18.30 Uhr, über 13 Stunden nach Abmarsch: Vreni und Ruedi ausgangs Muotathal. In fünf Minuten sind sie daheim.

TEXT **THOMAS KUTSCHERA**  
FOTOS **KURT REICHENBACH**

**H**tina. Franziska zieht die Strumpfhose aus, schaut ihre Füsse an. «Nein, aber müde bin ich. Heute Nacht schlafe ich gut.» Seit drei Uhr morgens ist Franziska Föhn, 11, auf den Beinen. Alpabzug! Mit 79 Kühen und Rindern ziehen die Föhns nach einem Sommer auf der Alp heim nach Muotathal SZ, begleitet von 20 Helferinnen und Helfern. Es ist einer der letzten Zentralschweizer Alpabzüge diesen Herbst. Und einer der längsten. Viele Äplper fahren ihr Vieh auf Transportwagen heim.

Von **Mitte Juni** bis Mitte September



Schweizer Illustrierte  
8008 Zürich  
044/ 259 63 63  
www.schweizer-illustrierte.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 191'827  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 26  
Fläche: 278'505 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres

hat die Familie auf Alp Dräckloch oberhalb des Klöntalersees Glarnerland gelebt und «gchrampfet»: Vater Ruedi, 40, Mutter Vreni, 36, Franziska, Pia, 9, Martina, 7, und Kilian, 4. Ab dem ersten Schultag am 18. August verbrachten Vreni und die Kinder nur noch die Wochenenden auf der Alp. Vor zwei Wochen ist Ruedi mit Knecht Hannes und Lehrling Ueli in den Unterstafel Chlüstalden runtergezügel.

**Heute gehts «z Tal»!** 30 Kilometer, 1900 Höhenmeter. Ruedis Wecker schellt um 2.15 Uhr. Die Männer melken die Kühe, ziehen ihnen Treichel an. Abmarsch: 5 Uhr. Vreni und Franziska zuvorderst, Stirnlampen am Kopf, mit Leitkuh Darlotte. Runter zum Klöntalersee, rauf auf den Pragelpass. Hier halten Bekannte Orangina und süffigen Weissen parat.

**Gegen 13 Uhr** trifft der Tatzelwurm auf Bärgbode ein. Zum Zmittag gibts Gerstensuppe, Chäs und Brot. Die Tiere legen sich hin. Dann werden sie mit Blumen geschmückt. Franziskas Geschwister sind nun auch da, die Meitli ziehen die Schwyzer Werktagstracht an. Es beginnt zu regnen, der Zug setzt sich wieder in Bewegung.

«**Es war ein guter Alpsommer**», sagt Ruedi Föhn. «Die Kühe gaben gut

Milch, wir alle hatten es gut miteinander, Mensch und Tier sind gesund.» Mit einer Ausnahme: Eine Kuh rutschte aus, stürzte zu Tode. Zwölf Kälber kamen zur Welt. «Ein bisschen weniger Regen wäre nicht schlecht gewesen.» Föhn kennt seine Tiere. Sie gingen gern wieder ins Tal, sagt er. «Auf der Alp gibts immer weniger Gras, unten im Gaden wartet gutes Futter.»

**Auch Ruedi ziehts heim.** Die letzten Wochen auf Alp Dräckloch ohne Familie – lange, kalte Tage. «Dann ists einsam, einödig.» Die Hauptstrasse durch Muotathal ist gesäumt von Einheimischen, sie heissen Mensch und Senten willkommen. «Das ist schön zu spüren», sagt Ruedi. Besonders dankbar sei seine Familie all den treuen Helfern, auch den Automobilisten für die Rücksichtnahme, wenn sie wegen des Alpabzugs nicht vorwärtskommen.

**18.35 Uhr.** Die Föhns und ihre Tiere kommen auf ihrem Hof in der Grossmatt an. Die Kühe drängen in den Stall. Vreni kocht für die ganze Schar Teigwaren, Bratwürste, Erbsen und Rüebl. Die Kinder verziehen sich in Martinas Zimmer. Kilian: «Es isch e scheeni Zitt gsi. Aber ändlich isch dr Dädi wieder da!»

Die Föhns am Muotitaler Alpchäsmärcht: Teil 5 der Reportage in einer der kommenden Ausgaben.



Datum: 06.10.2014

**SCHWEIZER  
ILLUSTRIERTE**



Schweizer Illustrierte  
8008 Zürich  
044/ 259 63 63  
www.schweizer-illustrierte.ch  
Volkswirtschaft und Inneres

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 191'827  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 26  
Fläche: 278'505 mm<sup>2</sup>



**Wieder daheim**  
Fränzi (2. v. r.)  
ist die ganzen  
30 Kilometer mit-  
gelaufen. Nun  
ruht sie sich mit  
den Geschwistern  
im Zimmer von  
Martina (r.) aus.  
Pia: «Jetzt haben  
wir unsere Bäbi  
und Gschpänli  
wieder!»



SRF 1 TV

SRF 1  
8052 Zürich  
0848 305 306  
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: TV

Sprache: Dialekt  
Sendezeit: 18:59  
Dauer: 00:03:22  
Grösse: 66.0 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Radio/TV-Hinweis

### Ein Entscheid von Glarus Nord verärgert Eternit

Die Eternit ist einer der wichtigsten und grössten Arbeitnehmer im Kanton Glarus. Jetzt droht sie dem Kanton, sie werde in Zukunft ihre Steuern an einem anderen Ort zahlen. Der Grund ist ein Entscheid von Glarus Nord. Die Gemeindeversammlung will das Riet bei Niederurnen unverbaut lassen.

Bericht mit Ausführungen von U. Lehner, Eternit, P. Rufibach, Glarner Handelskammer, F. Waldvogel, Glarner Bauernverband, M. Laupper, Glarus Nord

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



# Swisshelicopter erstmals in der Luft

Von Yves Ballinari. Aktualisiert am 08.10.2014

- [Drucken](#)

Nach dem ersten Testflug des Helikopters des Pfäffiker Unternehmers Martin Stucki bleiben die Erwartungen hoch. Für den Swisshelicopter SKYe SH09 liegen über 50 Vorbestellungen vor.



Die Marengo Swisshelicopter AG nimmt Hürde für Zulassung. (Bild: zvg)

## Bildstrecke



## [Rollout des ersten Schweizer Helikopter](#)

Der erste Helikopter aus Schweizer Produktion soll in den den nächsten Wochen zum Jungfernflug

Für den Swisshelicopter SKYe SH09 liegen laut Angaben der Herstellerin über 50 Vorbestellungen und Liefervereinbarungen mit Kunden vor. Sie werden sich noch gedulden müssen: Die Aufnahme der Produktion stellt Marengo in den nächsten 12 bis 16 Monaten in Aussicht. Der effektive Eintritt in den Markt wäre für Marengo Swisshelicopter der Lohn für jahrelange Arbeit. 2007 hatte Stucki das Unternehmen mit dem Ziel gegründet, Konzepte für einen Leichthubschrauber zu entwickeln, zu bauen und das Produkt dann auch selbst zu vermarkten.

Der SKYe SH09 soll für verschiedene Zwecke zum Einsatz kommen. Prädestiniert scheint er für die Notrettung von Personen und den Materialtransport: Neben dem Piloten trägt er bis zu sieben Passagiere. Der Stauraum bietet laut Marengo ausserdem mehr Platz und ist leichter zugänglich als andere Modelle.

Am Hauptsitz von Marengo in Mollis soll im ersten Jahr nach der Zertifizierung in Serie zehn Einheiten hergestellt werden, liess das Unternehmen beim Rollout des Hubschraubers im letzten November in Mollis verlauten. Später soll der Bau eines eigenen Werks die Produktion in höheren Stückzahlen erlauben. Das Ingenieurbüro des Unternehmens befindet sich heute in Pfäffikon. (ZO/AvU)

Erstellt: 07.10.2014, 20:00 Uhr



Like



Tweet

1

0

## Kommentar schreiben

Verbleibende Anzahl Zeichen:

Noch keine Kommentare

## Bezirk Pfäffikon

- 12:29 [Pat Perry zaubert in seinem eigenen Theater](#)
- 11:39 [Pfäffiker Verwaltungsangestellte haben mehr frei](#)
- 11:25 [Arbeiten an der Neugestaltung Seestrasse teurer als geplant](#)
- 11:00 [Roland Weber neuer Feuerwehrkommandant in Pfäffikon](#)



Datum: 09.10.2014

**SCHREINER  
ZEITUNG**



SchreinerZeitung  
8044 Zürich  
044/ 267 81 00  
www.schreinerzeitung.ch  
Volkswirtschaft und Inneres

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 6'532  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 4  
Fläche: 9'574 mm<sup>2</sup>

#### SELINER AG

##### SELINER AG

##### Glarner Schreinerei eröffnet modernen Neubau

In nur 16 Monaten hat die Schreinerei Seliner aus Niederurnen einen komfortablen Neubau mit Werkhalle, Büros und Ausstellungsfläche gebaut. Mit einem Tag der offenen Tür wurde er kürzlich eingeweiht. Der Neubau befindet sich im Gewerbegebiet und löst den alten Firmensitz im Dorfzentrum ab. In diesem ist es mit den Jahren zu eng geworden, vor allem aber war ein effizien-

ter Betrieb immer schwieriger, weil die Schreinerei in verschiedene Gebäude verteilt war. Der Kantenanleimer zum Beispiel stand in einem nahen Schlachthaus. Dank des Neubaus sind nun optimale Arbeitsabläufe möglich.

Rund 3,5 Millionen Franken hat die Firma Seliner in den

Neubau investiert. Die Schreinerei beschäftigt derzeit 24 Mitarbeiter, davon vier Lernende. Tochterfirma ist die Türenanbieterin L. Huber AG mit Sitz



in Siebnen SZ.

→ [www.selinerag.ch](http://www.selinerag.ch)



Hauptausgabe

Schweizer Agrarmedien GmbH  
8408 Winterthur  
052/ 222 77 27  
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 8'133  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 18  
Fläche: 62'766 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres



Mittelstaffel der Alp Bodmen/Saasberg in Glarus Süd. Dieses Bild zierte die Titelseite des Glarner Alpbuchs.

(Bild Glarner Alpbuch/Peter Donatsch)

# Die Glarner Alpen stellen sich vor

**Glarner Alpbuch / Ein prächtiger Bildband zeichnet ein facettenreiches und umfassendes Bild über das Leben auf den Glarner Alpen.**

NETSTAL ■ Das Buch ist grossformatig. Es umfasst satte 368 Seiten, ist prächtig bebildert und sorgfältig gestaltet. Sein Titel: «Glarner Alpbuch – zwischen Nebelwand und Föhnmauer».

Beim Glarner Alpbuch handelt es sich nicht gerade um ein Jahrhundertwerk. Aber ein «Jahrzehntwerk» ist es alleweil. So formulierte es zumindest Heraus-

geber Christian Beglinger, Präsident des Alpwirtschaftlichen Vereins Glarnerland und Umgebung, an der Buchvernissage vom vergangenen Freitagabend in Netstal.

Und es ist tatsächlich Jahrzehnte her, seit das letzte Buch von Jost Hösli über die Glarner Alpen erschien: Das war im Jahr

1947. Seither hat sich vieles verändert.

## Sämtlichen Glarner Alpen einen Besuch abgestattet

In den Köpfen von Präsident Christian Beglinger und Vizepräsident Martin Lehmann setzte sich die Idee eines umfassenden Glarner Alpbuchs vor etwa vier Jahren fest. Um diese Idee zu ver-





Hauptausgabe

Schweizer Agrarmedien GmbH  
8408 Winterthur  
052/ 222 77 27  
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 8'133  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 18  
Fläche: 62'766 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres

wirklichen, wurde schon bald eine Redaktionskommission gegründet. Um dieses Team bildete sich eine Gruppe von einem Dutzend Autorinnen und Autoren sowie ein Team von je zwei Fotografinnen und Fotografen.

Autoren und Fotografen schnürten die Wanderschuhe und machten sich auf den Weg: Sie statteten den rund 90 Alpen des Glarnerlands einen Besuch ab. Beschrieben die Leute, die auf den Glarner Alpen leben und arbeiten. Den Weg, der zu diesen Menschen führt. Die Umstände, unter denen die Äplerinnen und Äpler ihre Arbeit verrichten. Die Gründe, weshalb sie sich für das Alpleben entschieden haben und die Befriedigung, die sie aus ihrer harten und anforderungsreichen Arbeit beziehen.

### Momentaufnahmen und Zahlenmaterial

Die Summe dieser Momentaufnahmen ergibt ein abwechslungsreiches Mosaik über das Alpleben im Glarnerland. Denn jede der Alpen hat ihre eigenen Besonderheiten. Das Glarner Alpbuch berichtet in den Alpporträts auch über die wirtschaftlichen Entwicklungen, die das Leben auf den Alpen erschweren. Etwa über die Gründe, die eine Zigeralp nach der anderen verschwinden liessen. Ergänzt werden die Alpporträts durch statistisches Zahlenmaterial: Die Fläche der Alp, die Lage, die Zahl und Art der Tiere, die Produkte, die hergestellt werden, die Besitzer und die Bewirtschafter.

Zu den Berichten über die einzelnen Glarner Alpen gesellen sich Porträts von Persönlichkeiten, die das Alpleben geprägt haben und Sachtexte: Zum Beispiel über die Rolle des Helikopters

bei der Versorgung der Alpen.

Auf 190 000 Franken wurde die Produktion des Alpbuchs veranschlagt. Um dieses Projekt zu stemmen, waren viele Sponsoren und viele ehrenamtliche Arbeit nötig. «Viele haben gekrampft, haben Arbeit und Herzblut in das Buch gesteckt, damit dieser Abend möglich wurde.» So brachte es Christian Beglinger an der Buchvernissage auf den Punkt. *chw*  
**Glarner Alpbuch. 68 Franken.**  
*In einzelnen Buchhandlungen oder über [www.glarneralp.ch](http://www.glarneralp.ch)*



Christian Beglinger, Präsident des Alpwirtschaftlichen Vereins Glarnerland und Umgebung, bei der Buchvernissage.



Die Autorinnen und Autoren des Alpbuchs.

'Bilder chw.



SRF 1 TV

SRF 1  
8052 Zürich  
0848 305 306  
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: TV

Sprache: Dialekt  
Sendezeit: 19:00  
Dauer: 00:04:28  
Grösse: 87.6 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Radio/TV-Hinweis

### Eine besondere Alpsaison war es diesen Sommer für die 90 Alpbetriebe im Kanton Glarus

Zum ersten Mal nämlich wurden alle 90 in einem Buch erfasst. So auch die Alp Hinterschlatt zuhinterst im Klöntal. Sie ist eine der steilsten Glarner Alpen. Die Fäden für das neue Alpenbuch zogen zwei junge Glarnerinnen.

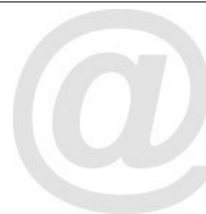
Bericht mit Ausführungen von Maya Rhyner, Fotografin, Stephanie Elmer, Flight Attendant, Marco Huser, Äpler

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)





Online-Ausgabe Radio/TV

SRF  
8052 Zürich  
0848 305 306  
www.srf.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten  
UUpM: 1'787'000  
Page Visits: 20'959'336

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Buch holt Leben der Glarner Äpler ins Tal

Rund 90 Alpen hat es im Kanton Glarus. Es sind Lebensräume auf Zeit. Ein neuer Bildband holt nun das Leben der Glarner Äpler ins Tal. Zwei junge Glarnerinnen haben die Fäden gezogen bei diesem Buchprojekt und dabei Facetten des Glarnerlandes kennengelernt, die auch sie selber überrascht haben.

Ob versteckt im Wald oder oben in der hochalpinen Steinlandschaft: Während zwei Jahren haben die Äpler und Äplerinnen zehn Autoren und vier Fotografen gezeigt, was es heisst, unter freiem Himmel zu melken oder in der engen Alpküche zu käsen. Nun ist es fertig – das Glarner Alpbuch. Der Anstoss zum Glarner Alpbuch kam vom Alpwirtschaftlichen Verein. Umgesetzt haben es die beiden Glarnerinnen Maya Rhyner und Stephanie Elmer.

«  
Das Alpbuch ist eine Herzensangelegenheit. »

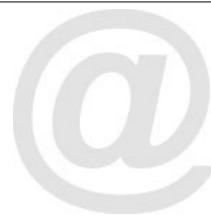
Maya Rhyner  
Initiantin und Redaktorin des Alpbuchs

Mit dem ersten Exemplar unter dem Arm stiegen sie auf die Alp Hinterschlatt, eine der steilsten Alpen im Kanton. Marco Huser verbringt den Sommer dort mit seiner Frau und seinem 3-jährigen Sohn und dieses Jahr mit 16 Kühen und 30 Rindern. Die Idee für das Glarner Alpbuch habe ihn sofort begeistert, sagt er. «Ich bin selber auf der Alp, kann darum die anderen Alpen nicht besuchen.» Im Buch sehe er nun, wie es bei den anderen sei.

Das Glarner Alpbuch ist die bisher die einzige Dokumentation über alle Glarner Alpen. Stephanie Elmer meint: «Ich bin auf Alpen gewesen, die ich vorher nicht einmal vom Namen her gekannt habe.» Und Maya Rhyner sagt: «Das Alpbuch ist eine Herzensangelegenheit.»

kelk; Regionaljournal Ostschweiz, 17.30 Uhr

Populär auf srf.ch



Online-Ausgabe

Schweizer Agrarmedien GmbH  
3000 Bern 25  
031/ 958 33 22  
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Fachpresse

Page Visits: 30'000

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Die Glarner Alpen stellen sich vor

Ein prächtiger Bildband zeichnet ein facettenreiches und umfassendes Bild über das Leben auf den Glarner Alpen.



Bild 1

Mittelstaffel der Alp Bodmen/Saasberg in Glarus Süd: Dieses Bild ziert die Titelseite des Glarner Alpbuchs. (Bild: Glarner Alpbuch/Peter Donatsch)

Das Buch ist grossformatig. Es umfasst satte 368 Seiten, ist prächtig bebildert und sorgfältig gestaltet. Sein Titel: «Glarner Alpbuch – zwischen Nebelwand und Föhnmauer».

Beim Glarner Alpbuch handelt es sich nicht gerade um ein Jahrhundertwerk. Aber ein «Jahrzehntwerk» ist es alleweil. So formulierte es zumindest Herausgeber Christian Beglinger, Präsident des Alpwirtschaftlichen Vereins Glarnerland und Umgebung, an der Buchvernissage vom vergangenen Freitagabend in Netstal.

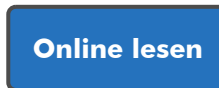
Und es ist tatsächlich Jahrzehnte her, seit das letzte Buch von Jost Hösli über die Glarner Alpen erschien: Das war im Jahr 1947. Seither hat sich vieles verändert.

Sämtlichen Glarner Alpen einen Besuch abgestattet

In den Köpfen von Präsident Christian Beglinger und Vizepräsident Martin Lehmann setzte sich die Idee eines umfassenden Glarner Alpbuchs vor etwa vier Jahren fest. Um diese Idee zu verwirklichen, wurde schon bald eine Redaktionkommission gegründet. Um dieses Team bildete sich eine Gruppe von einem Dutzend Autorinnen und Autoren sowie ein Team von je zwei Fotografinnen und Fotografen.

Autoren und Fotografen schnürten die Wanderschuhe und machten sich auf den Weg: Sie statteten den rund





Online-Ausgabe

Schweizer Agrarmedien GmbH  
3000 Bern 25  
031/ 958 33 22  
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Fachpresse  
Page Visits: 30'000

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

90 Alpen des Glarnerlands einen Besuch ab. Beschrieben die Leute, die auf den Glarner Alpen leben und arbeiten. Den Weg, der zu diesen Menschen führt. Die Umstände, unter denen die Äplerinnen und Äpler ihre Arbeit verrichten. Die Gründe, weshalb sie sich für das Alpleben entschieden haben und die Befriedigung, die sie aus ihrer harten und anforderungsreichen Arbeit beziehen.

### Momentaufnahmen und Zahlenmaterial

Die Summe dieser Momentaufnahmen ergibt ein abwechslungsreiches Mosaik über das Alpleben im Glarnerland. Denn jede der Alpen hat ihre eigenen Besonderheiten. Das Glarner Alpbuch berichtet in den Alpporträts auch über die wirtschaftlichen Entwicklungen, die das Leben auf den Alpen erschweren. Etwa über die Gründe, die eine Zigeralp nach der anderen verschwinden liessen. Ergänzt werden die Alpporträts durch statistisches Zahlenmaterial: Die Fläche der Alp, die Lage, die Zahl und Art der Tiere, die Produkte, die hergestellt werden, die Besitzer und die Bewirtschafter.

Zu den Berichten über die einzelnen Glarner Alpen gesellen sich Porträts von Persönlichkeiten, die das Alpleben geprägt haben und Sachtexte: Zum Beispiel über die Rolle des Helikopters bei der Versorgung der Alpen.

Auf 190'000 Franken wurde die Produktion des Alpbuchs veranschlagt. Um dieses Projekt zu stemmen, waren viele Sponsoren und viele ehrenamtliche Arbeit nötig. «Viele haben gekrampft, haben Arbeit und Herzblut in das Buch gesteckt, damit dieser Abend möglich wurde.» So brachte es Christian Beglinger an der Buchvernissage auf den Punkt.

chw

# Neue Zürcher Zeitung

– 5. November 2014 –

## Ein Helikopter aus der Schweiz

Wirtschaft im Gespräch 13. Oktober 2014, 07:23



ILLUSTRATION CHRISTOPH FISCHER

### Wirtschaft im Gespräch: Wie Marengo-Chef Martin Stucki vom Hobby zur Firma kam

Gy.

Martin Stucki verkörpert eine Facette des Strukturwandels, der für die innovative Industrie typisch ist: In seinem Haus in Pfäffikon (ZH) betrieben seine Eltern früher eine Mosterei, heute ist es Sitz seiner 1997 gegründeten Firma Marengo Engineering – und mit seiner zweiten Gründung von 2007, mit Marengo Swisshelicopter, ist er nun daran, einen Helikopter aus eigener Konstruktion produktionsreif zu machen. Vor Tagen absolvierte Prototyp eins den Erstflug, und wenn es plangemäss läuft, bringt Stucki den ersten Helikopter aus Schweizer Produktion auf den Markt.

#### Ein Schnupperflug mit Folgen

Hat er das immer schon im Sinn gehabt? Nein, meint er im Gespräch, zum Aerospace-Geschäft sei er durchs Hobby gekommen. Er schildert, wie er mit 20 Jahren, also 1987, von seiner Mutter einen Schnupperflug geschenkt erhalten hatte. Er wollte damals nur eine Stunde fliegen, um bei Kollegen mitreden zu können. Doch dann beherrschte dieser Flug zwei Wochen lang all seine Träume und Gedanken; und in der knappen Zeit zwischen Lehrausschluss und Rekrutenschule, kratzte er alles erreichbare Geld zusammen, um in gut 30 Flugstunden die Privatpiloten-Lizenz zu erlangen.

Als Privatpilot trainierte er nach dem Technikum bei einem Helikopterunternehmen, sein Ziel war die Berufspiloten-Lizenz. Der Konkurs der Heli-Firma verzögerte vieles, ein zweiter Anlauf wurde nötig. Der Theoretieil, mittlerweile anspruchsvoller geworden, zog ihn regelrecht an. Nach seinen Worten hat er die gesamte verfügbare Literatur über Helikopter – die freilich überblickbar sei – gelesen. Das sei heute hilfreich, hinzukommen müsse aber ein spezielles Gespür für Technik bei derart komplexer Dynamik mit Hunderten rotierender, schwingender und bewegter Teile.

Stuckis Berufskarriere begann mit einer Maschinenmechaniker-Lehre in der Maschinenfabrik Oerlikon; aus seiner Sicht war das die perfekte Lehre in einem der besten Lehrbetriebe. Er bildete sich dann am Technikum Rapperswil zum Maschineningenieur weiter und hatte danach Anstellungen bei Bucher, wo er am Militärfahrzeug Duro mitarbeitete, und im IT Unternehmen EDS. 1997 machte er sich selbständig und transformierte die elterliche Mosterei in eine Ingenieurfirma.

Diese ganze Nachfolgefrage war für ihn nicht einfach. Seine zwei Brüder und er hatten etwas vorher den Mostereibetrieb gemeinsam übernommen und hätten ihn auch weiterführen können – einer der Brüder war Getränke-Technologie -, aber die Geschäftsaussichten erschienen ihnen düster. Überall verdrängten Neubauten die Obstgärten in Dorfnähe und damit das Rohstoffangebot für Mostereien. Zudem war es Stucki in der Obstbranche an der Schnittstelle von Plan- und Marktwirtschaft unbehaglich.

2002 rückten Ideen für einen Helikopter in den Vordergrund. Stuckis erste Skizzen waren zwar viel älter, ebenso die Bemerkungen seiner Frau, er spreche seit je davon, ohne dass es konkreter werde. Aber ein Innovationswettbewerb an der ETH gab schliesslich den Anstoss, der nach und nach zu Diskussionen mit potenziellen Kunden führte und die Frage nach Investoren aufs Tapet brachte. Businesspläne und Marktabklärungen wurden fällig. Erst 2009 jedoch fand sich ein Investor mit langfristiger Finanzierungszusage.

Heute sind rund 80 Personen im Helikopter-Projekt engagiert, die meisten in Pfäffikon, weitere in Mollis und Näfels. Stucki sieht seinen Fall als Glücksfall; ein Patentrezept für die Mittelbeschaffung gebe es nicht. Eine Bank finanziere solche Projekte ja kaum, tausend andere Kontakte seien deshalb nötig sowie viel Hartnäckigkeit – und dann klappe es vielleicht. Dass er selber Pilot sei und die Passion fürs Helikopter-Fliegen mitbringe, sei wichtig gewesen. Hinzu komme, dass das jüngste Heli-Modell dieses Marktsegments von 2,5 Tonnen 1976 lanciert worden sei, da müsse doch Platz sein für Neues.

#### Mitziehen in der Familie

Wie berührt die Firma seine Familie? Stucki weist auf die seit je zwischen seiner Frau und ihm vereinbarte Aufgabenteilung hin. Sie ist nicht «technisch» orientiert, sondern Drogistin, hatte eine Drogerie geführt, und als die zwei Kinder kamen, die heute 9- und 10-jährig sind, konzentrierte sie sich auf deren Betreuung und den Haushalt. Dies sei sehr anspruchsvoll, auch wenn man heute oft anderes höre. Seine Frau habe ausserhalb der Firma voll mitgezogen.

Nicht nur in der Obstbranche, auch in der Aerospace-Industrie sieht Stucki indessen skurrile Traditionen und Regulierungen. Die europäische Agentur für Flugsicherheit EASA mache alles immer komplizierter, staple Regel auf Regel, statt einmal Regulierungen wegzulassen oder zu vereinfachen. Oft werde aus politischen, nicht technischen oder Sicherheitsgründen reguliert – und die Schweiz mache als Mitglied brav mit.



Typisch sei etwa, dass Piloten über 60 für Personenflüge nicht mehr zugelassen würden, dies in Widerspruch zu Schweizer Recht und Gepflogenheiten etwa bei Car- und Lastwagenchauffeuren. Ebenso willkürlich sei die Vorschrift, dass bei Rettungsflügen nur zweimotorige Helikopter eingesetzt werden dürften. Es gebe keine Evidenz dafür, dass zwei Motoren sicherer seien als einer allein. Selbst in den vom freien Land zur hochregulierten Zone mutierten USA sehe man dies nicht so eng.

XING 0 Share 10 G+1 0

### Diesen Artikel kommentieren

Ihr Beitrag wird nach Prüfung veröffentlicht. Beleidigende, rassistische, nicht in Schriftsprache verfasste oder nicht sachbezogene Beiträge werden gelöscht.

\* Pflichtfelder

Name \*

E-Mail-Adresse \* (wird nicht angezeigt)

Kommentar \*

Abschicken

#### WEITERE ARTIKEL



**Der Schatten-Notenbanker**



**Peter Hürimann liebt öffentlichen Raum unter freiem Himmel**



**Rennen um Positionen in Asien**



**Nachhaltigkeit ist kein Luxus**

jobs.nzz.ch



- [Geschäftsführer/innen mit Beteiligung](#)  
Home Instead Schweiz AG
- [Mitarbeiter/in im Bereich Settlement LGZ/LOZ](#)  
Econag Executive Consulting AG
- [Head of Show / Event Operations \(f/m\) 100% for Art Basel](#)  
MCH Messe Schweiz (Basel) AG
- [Kundenberater/-in für private Kunden](#)  
Zuger Kantonalbank
- [Verantwortliche/r Partner- und Plattform Management](#)  
Zuger Kantonalbank
- [Fachfrau/-mann Gesundheit \(60 bis 100%\) für die Bettenstation Akutgeriatrie](#)  
Universitätsspital Zürich



#### MARKETING & VERKAUF

**Verkaufsleiter Kraftwerksindustrie (Maschineningenieur oder Verfahreningenieur FH / ETH), Raum Aargau-Luzern-Zürich - 34441**

**TEMPORARY ASSISTANT TO THE SALES DEPARTMENT - 5 MONTHS MINIMUM (M/F)**

**QuereinsteigerIn Bus**

**Leiter/in «Migros-Business-Intelligence»**

**Technischer Marketing Spezialist Laborwaagen m/w**

**Regionenleiter/-in Verkauf Privatkunden Bern/Wallis**

[mehr Jobs in diesem Channel](#)



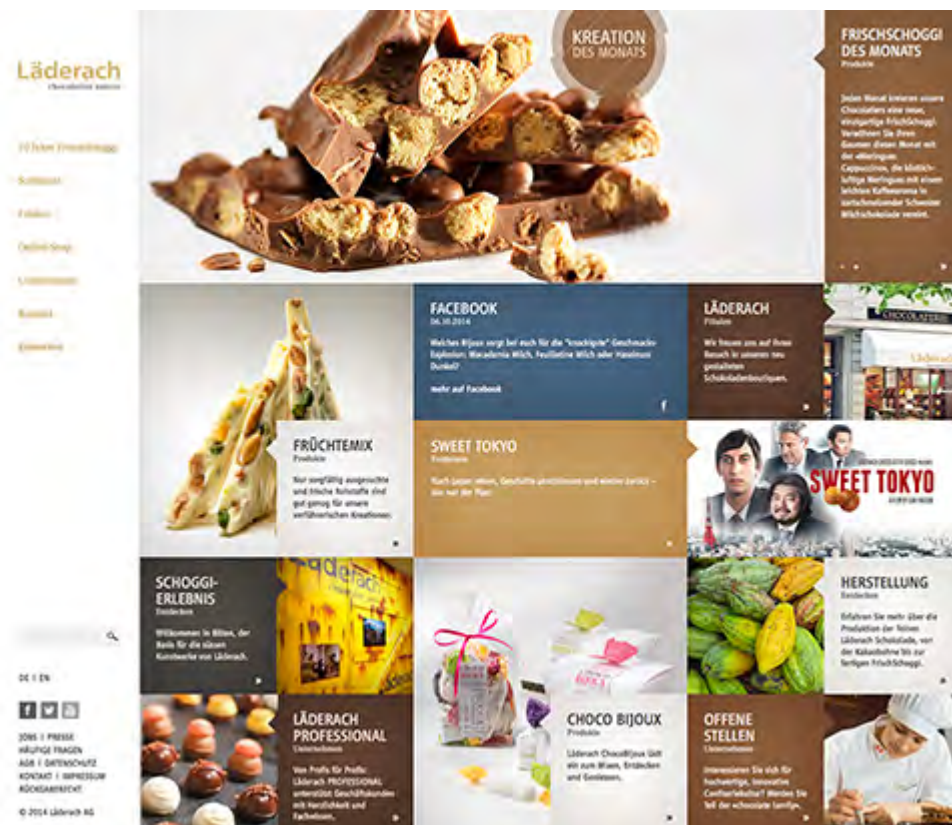
Veröffentlicht auf *werbewoche* (<http://www.werbewoche.ch>)

[Startseite](#) > Webguerillas: Responsive Website für Läderach

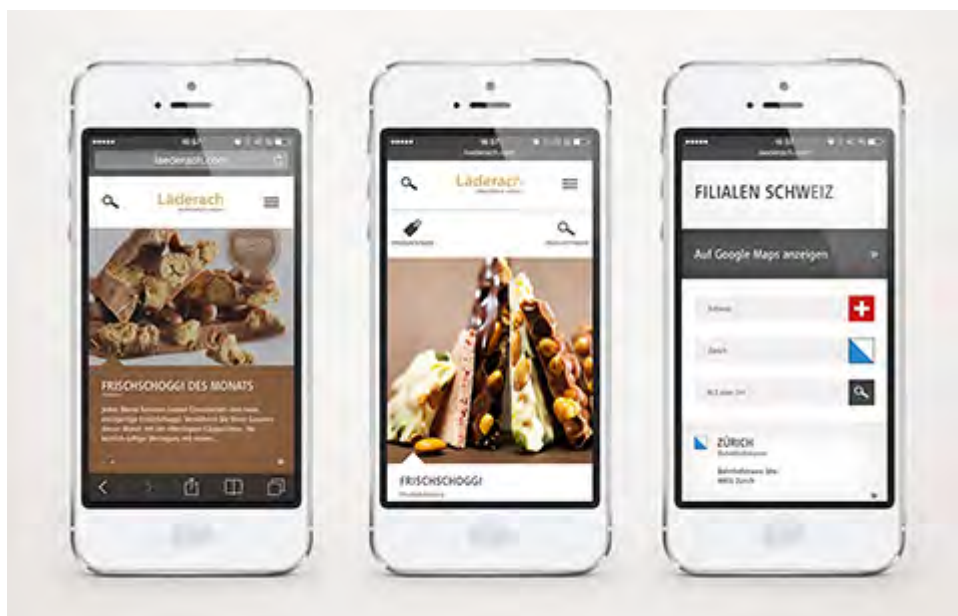
# Webguerillas: Responsive Website für Läderach

Webguerillas, die Full-Service-Agentur für Internet-, Mobile- und Buzz-Marketing, wurde vom Schweizer Premium Chocolatier Läderach beauftragt, ein Redesign von [Laederach.com](http://Laederach.com) vorzunehmen.

Herausgekommen ist eine Website im Responsive Design, wodurch diese auch optimal auf mobilen Endgeräten dargestellt wird. Das moderne, helle Layout und die ansprechende Bildwelt sollen den User einladen, sich durch das süsse Sortiment und das interessante Unternehmen zu klicken. Dank der einfachen Navigationsstruktur, den intelligenten Suchfiltern sowie dem optimierten Userflow finden sich Interessierte jederzeit auf der Website zurecht. Der integrierte, weltweite Shopfinder bringt die User sicher zur nächsten Läderach-Filiale. Dazu erfolgt laut Mitteilung zu einem späteren Zeitpunkt die Lancierung eines umfassenden Online-Shops.







**Verantwortlich bei Läderach:** Andreas Trümpler (Direktor Marketing und Entwicklung), Nathalie Ziswiler (Leiterin Kommunikation). **Verantwortlich bei Webguerillas:** Dino Ceccato (Gesamtverantwortung), Moritz Capelle, Tatjana Meichtry (Beratung), Richard Wegele, Michelle Danilschenko (Art Direction), Ennio Cadau, Annika Eigenmann (Text/Konzept).

**Quellen-URL:** <http://www.werbewoche.ch/webguerillas-responsive-website-fuer-laederach>

Datum: 14.10.2014



Alpgeschichten  
3000 Bern 6  
031/ 359 53 17

Medienart: Internet  
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Nüenalp



1 / 1



### GlernerAlpbuch – Zwischen Nebelwand und Föhnmauer

„Er“ schreibe ein Buch über die Glarner Alpen, hörte ich meinen Mann vor einigen Jahren immer wieder erwähnen. Wohl wissend, dass es das überhaupt nicht kann, hat er als Präsident des Alpwirtschaftlichen Vereins Glarnerland eine muntere Truppe hinter sich gescharrt, die das Buch dann auf die Beine gestellt hat.

„Geschichten, Portraits, Hintergründe... 88 Alpen zählt das Glarnerland - sie sprenkeln die Höhen von Nord



Datum: 14.10.2014



Alpgeschichten  
3000 Bern 6  
031/ 359 53 17

Medienart: Internet  
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

nach Süd durch den ganzen Zigerschlitz. Sie liegen auf Bergrücken, an Steilhängen, auf versteckten Hochplateaus oder über schroffen Felsbändern. Und sie alle bergen ihre Geschichten. Zwölf Autoren haben sich zusammen mit vier Fotografen auf die Suche nach diesen Geschichten gemacht. Sie haben den Äplern gelauscht, sind dem Vieh hinterher, haben am Käse gerochen, wilde Grate erklommen, Wetterstimmungen eingefangen und spezielle Augenblicke festgehalten. Entstanden ist ein umfangreicher Text- und Bildband mit Alp-Geschichten, Äpler-Porträts und Hintergrundberichten. Er zeigt Schönheit wie auch die Rauheit der Glarner Alpen und gewährt einen Einblick in die tägliche Arbeit auf den rund 120 Sennten.“

Ich persönlich finde das Buch wirklich sehr gelungen. 88 Portraits, und mit jedem wird eine andere Facette des Alplebens gezeichnet.

Das Buch versucht, die Alpen „ins Tal“ zu bringen. Es ist wichtig, dass bei der ganzen Bevölkerung das Verständnis für die Alpen da ist und dass die Alpwirtschaft mitgetragen wird. Auf den ersten Blick ist sie nicht rentabel, und doch ist sie von grosser Wichtigkeit für unsere Kultur und Wirtschaft.

Ich lebe hier im Glarnerland und kenne eine winzige Ecke wie meine Hosentasche. Aber sonst? Wer geht sonst noch z'Alp, wie ist es dort, wo liegen sie...? Ich freue mich darauf, im Winter immer wieder in diesem Buch zu schmökern!

Bestellungen unter:

<http://www.glarneralp.ch/t3/>

Rahel Beglinger

14. Oktober 2014 - 17:28



# Produzenten präsentieren sich persönlich



Foto: photoworkers

Esther Eicher lädt herzlich zur Degustation regionaler Spezialitäten im Coop Wiggispark in Netstal ein.





◆ **Miini Region**  
**Diesen Mittwoch bis**  
**Samstag heisst das Motto**  
**in verschiedenen Coop-**  
**Verkaufsstellen: «Probieren**  
**geht über Studieren.»**

Auf das, was diese Woche im Coop Wiggispark in Netstal stattfindet, hat sich Geschäftsführerin Esther Eicher schon lange gefreut: «Diesen Mittwoch bis Samstag sind Hersteller von «Miini Region»-Produkten bei uns zu Gast.» Und natürlich kommen sie nicht mit leeren Händen. «Jeder von ihnen bringt Kostproben seiner Spezialitäten zum Degustieren mit.»

**Ein kulinarischer**  
**Spaziergang**

Die «Miini Region»-Stände in der Mall des Einkaufszentrums Wiggispark laden sozusagen zu einem Spaziergang durch die kulinarische Landschaft des Kantons Glarus ein. Für kleine Zwischenverpflegungen sorgen die Bäckerei Ammann aus Mollis mit ihren Glarner Pastetli, die Metzgerei Kern aus Ennenda mit verschiedenen Fleisch- und Wursthäppchen sowie die Geska AG mit ihren Variationen des Themas Ziger. «Wer davon Durst bekommt, darf ihn mit einem Schluck Elmer Citro oder Adler Bräu löschen», verspricht Eicher.

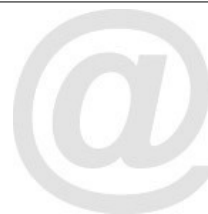
**«Miini Region»: eine**  
**Erfolgsgeschichte**  
Seit Anfang März 2014 sind

Hunderte von Produkten, die Coop anbietet, mit dem Label «Miini Region» gekennzeichnet. Bei der Kundschaft ist das ausgesprochen gut angekommen – was für Esther Eicher nicht völlig überraschend kam: «Viele achten heute beim Einkauf von Lebensmitteln ganz bewusst auf die regionale Herkunft, weil kurze Transportwege und die hohen Qualitätsstandards der Schweizer Landwirtschaft eben klar für einheimische Erzeugnisse sprechen.» Dazu komme, wie Eicher augenzwinkernd anfügt, dass «meistens halt doch das am besten schmeckt, was uns von Kindesbeinen an vertraut ist.» ● KEB

## «MIINI REGION»: WO SONST NOCH?

Im Coop Haag stellen sich diesen Mittwoch bis Samstag folgende Produzenten vor:

- Gebrüder Eberle, Gossau, Käsespezialitäten
- Brauerei Sonnenbräu, Rebstein
- Lateria Engiadinaisa, Bever, Käse und Jogurt
- Geska AG, Glarus, Schabziger
- Mosterei Möhl, Arbon
- Appenzeller Käse
- Metzgerei Spiess, Schiers



Online-Ausgabe

Aargauer Zeitung  
5001 Aarau  
058/ 200 53 71  
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 514'000  
Page Visits: 2'021'469

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Haushaltgeräte  
Aktualisiert um 11:57

## Zu teuer: Electrolux schliesst Werk im Glarnerland



Das Gebäude von Electrolux in Schwanden, Kanton Glarus (Archiv)

Quelle: Keystone

Der schwedische Haushaltgeräte-Hersteller Electrolux will seine Fabrik im glarnerischen Schwanden schliessen. Die Produktion dort sei zu teuer. 120 Vollzeitstellen gehen vermutlich bis Ende nächsten Jahres verloren.

Kommentar schreiben

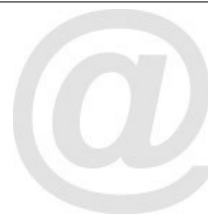
Electrolux informierte am Montag die Mitarbeitenden, deren Vertretungen sowie die Behörden über die geplante Werkschliessung. Zudem sollen Gespräche über einen Sozialplan für die 120 betroffenen Angestellten geführt werden.

Die Werkschliessung im Glarnerland könnte bis Ende nächsten Jahres vollzogen sein. Der schwedische Konzern hatte bereits Ende 2012 einen Arbeitsplatzabbau am Standort Schwanden vorgenommen.

Keine Veränderung wird es im Elektrolux-Werk in Sursee im Kanton Luzern geben. Dort werden werden Küchen und Geräte für den professionellen Gebrauch hergestellt.

Nicht mehr wirtschaftlich





Online-Ausgabe

Aargauer Zeitung  
5001 Aarau  
058/ 200 53 71  
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 514'000  
Page Visits: 2'021'469



Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Das Markt- und Wettbewerbsumfeld in Europa und der Schweiz seien extrem herausfordernd, schrieb Electrolux am Montag. Deshalb sei die Gruppe zum Schluss gekommen, dass die Produktion in Schwanden in Zukunft nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden könne.

Vorgesehen war eigentlich, im Kanton Glarus ein neues Sortiment für die anspruchvollsten Kunden zu fertigen. Aufgrund des Marktumfeldes verzichtet Electrolux nun auf diese Produktgruppe.

Laut Electrolux schrumpft der europäische Markt. Seit 2007 seien die ausgelieferten Stückzahlen um 15 Prozent gesunken. Innerhalb der Branche und auch innerhalb der Electrolux-Gruppe bestünden grosse Überkapazitäten in der Fabrikation.

Die Fabrikschliessung in Schwanden ist denn auch Teil eines grösseren Sparprogramms, mit der Electrolux die Profitabilität des Europageschäfts langfristig wiederherstellen und sichern will. In einem Kommentar zu den am Montag veröffentlichten Quartalszahlen bezeichnet Electrolux-Konzernchef Keith McLoughlin die Reduktion der Produktionskapazität als die finalen Massnahmen des Sparprogramms.

#### Swissness-Vorschriften mit negativen Folgen

Für die Fabrik in Schwanden zusätzlich negativ ausgewirkt haben sich offenbar die verschärften Swissness-Bestimmungen. In Schwanden hergestellte Produkte dürfen laut Electrolux das wichtige Label "Swiss Made" nicht mehr tragen. Die Vorschriften verlangten, dass ein bedeutender Anteil der Herstellungskosten in der Schweiz anfallt. Die Produktion in Schwanden könne diese Anforderung nicht mehr erfüllen.

Noch nicht zur angekündigten Werkschliessung in Schwanden geäußert haben sich am Montagmorgen die Gewerkschaften.

(sda)



Agence Télégraphique Suisse

Agence Telegraphique Suisse  
3001 Bern  
031/ 309 33 33  
www.sda.ch/de/kontakt/

Medienart: Print  
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

20.10.2014 15:29:42 SDA 0049bsf

Suisse / Glaris / Schwanden GL (ats)

Economie et finances, Industries métallurgiques et mécaniques, Politique, 11099700, 11099000

## Electrolux veut fermer son usine à Glaris - 120 emplois à la trappe

Le fabricant suédois d'électroménager Electrolux veut fermer son usine de Schwanden (GL), dont la production n'est plus rentable. Quelque 120 emplois à plein temps devraient passer à la trappe d'ici fin 2015.

Electrolux a informé lundi les salariés, leurs représentants et les autorités de la fermeture prévue. Des négociations vont être menées pour élaborer un plan social, souligne le groupe dans un communiqué.

L'environnement concurrentiel et de marché est extrêmement difficile en Suisse et en Europe, écrit Electrolux. Le groupe "est donc arrivé à la conclusion que la production à Schwanden ne pourrait à l'avenir plus être exploitée économiquement".

A l'origine, il était prévu de produire une nouvelle gamme pour les clients les plus exigeants dans le canton de Glaris. En raison de l'environnement de marché actuel, Electrolux a décidé de renoncer à ce groupe de produits.

Cette fermeture s'inscrit par ailleurs dans un contexte plus large de mesures d'économies, visant rétablir la rentabilité à long terme des entreprises européennes d'Electrolux.

### Le label "Swiss Made" a joué

En outre, le renforcement des prescriptions pour l'obtention du précieux label "Swiss Made" a pesé dans la balance. Les règles stipulent en effet qu'une importante part des coûts de production doit être localisée en Suisse, exigences auxquelles la production à Schwanden ne pouvait pas répondre.

L'usine pourrait être fermée d'ici à la fin de l'année prochaine, souligne Electrolux. Des informations concrètes sur les conséquences de la fermeture pour les collaborateurs ne pourront cependant être divulguées qu'après la fin de la procédure de consultation.

Dans une prise de position, le syndicat Syna accuse la firme suédoise de fouler aux pieds le droit suisse, qui prévoit notamment l'obligation d'informer les salariés avant de lancer une procédure de consultation. Au cours de cette période, les employés doivent avoir le temps de proposer des solutions alternatives pour éviter la fermeture.

Electrolux a omis ces points et a donc mal agi, relève le syndicat. Ce dernier "ne peut tolérer un tel comportement" et fera "tout son possible" pour que les salariés soient entendus et voient leurs droits respectés. De son côté, le groupe suédois réfute ces accusations et estime avoir répondu à toutes les exigences légales.

### Sursee pas touché

De son côté, l'usine Electrolux de Sursee (LU) ne sera pas affectée par cette restructuration. Sur ce site, la firme suédoise produit des appareils à usage professionnel et dispose d'un centre de recherche et développement pour le marché mondial haut de gamme.

Fin 2012, Electrolux avait déjà procédé à une première réduction d'effectifs sur son site de Schwanden. Le groupe suédois avait biffé 70 emplois sur les 80 prévus initialement, pour 45 licenciements.





20.10.2014 16:26:10 AWP 0837  
Schweden, Schweiz / 8048 (AWP)  
Neufinanzierung und Umstrukturierung, Arbeit, Soziales, Konsumgüter, Maschinenbau

## Electrolux schliesst Werk im Glarnerland - 120 Stellen in Schwanden Gefahr

(Ergänzt um Reaktion der Electrolux auf die Vorwürfe der Gewerkschaft Syna)

Schwanden (awp/sda) - Der schwedische Haushaltgeräte-Hersteller Electrolux will seine Fabrik im glarnerischen Schwanden schliessen. Die Produktion dort sei zu teuer. 120 Vollzeitstellen gehen vermutlich bis Ende nächsten Jahres verloren.

Electrolux informierte am Montag die Mitarbeitenden, deren Vertretungen sowie die Behörden über die geplante Werkschliessung. Zudem sollen Gespräche über einen Sozialplan für die betroffenen Angestellten geführt werden.

Die Werkschliessung im Glarnerland könnte bis Ende nächsten Jahres vollzogen sein. Der schwedische Konzern hatte bereits Ende 2012 einen Arbeitsplatzabbau am Standort Schwanden vorgenommen.

Keine Veränderung wird es im Electrolux-Werk in Sursee im Kanton Luzern geben. Dort werden werden Küchen und Geräte für den professionellen Gebrauch hergestellt.

### NICHT MEHR WIRTSCHAFTLICH

Das Markt- und Wettbewerbsumfeld in Europa und der Schweiz seien extrem herausfordernd, schrieb Electrolux am Montag. Deshalb sei die Gruppe zum Schluss gekommen, dass die Produktion in Schwanden in Zukunft nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden könne.

Vorgesehen war eigentlich, im Kanton Glarus ein neues Sortiment für die anspruchvollsten Kunden zu fertigen. Aufgrund des Marktumfeldes verzichtet Electrolux nun auf diese Produktegruppe.

Laut Electrolux schrumpft der europäische Markt. Seit 2007 seien die ausgelieferten Stückzahlen um 15% gesunken. Innerhalb der Branche und auch innerhalb der Electrolux-Gruppe bestünden grosse Überkapazitäten in der Fabrikation.

Die Fabrikschliessung in Schwanden ist denn auch Teil eines grösseren Sparprogramms, mit dem Electrolux die Profitabilität des Europageschäfts langfristig wiederherstellen und sichern will. In einem Kommentar zu den am Montag veröffentlichten Quartalszahlen bezeichnet Electrolux-Konzernchef Keith McLoughlin die Reduktion der Produktionskapazität als die finalen Massnahmen des Sparprogramms.

### SWISSNESS-VORSCHRIFTEN MIT NEGATIVEN FOLGEN

Für die Fabrik in Schwanden zusätzlich negativ ausgewirkt haben sich offenbar die verschärften Swissness-Bestimmungen. In Schwanden hergestellte Produkte dürfen laut Electrolux das wichtige Label "Swiss Made" nicht mehr tragen. Die Vorschriften verlangten, dass ein bedeutender Anteil der Herstellungskosten in der Schweiz anfallt. Die Produktion in Schwanden könne diese Anforderung nicht mehr erfüllen.

Laut der Gewerkschaft Syna hat die Electrolux-Geschäftsleitung missbräuchlich gehandelt und gegen das Recht auf Zeit und auf Information im Schweizer Obligationenrecht verstossen. Electrolux habe es nämlich unterlassen, vor einer angedachten Firmenschliessung erst die Mitarbeitenden zu informieren und dann ein

Datum: 20.10.2014



awp Finanznachrichten AG  
8031 Zürich  
043/ 960 57 52  
www.awp.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Konsultationsverfahren durchzuführen. Electrolux wiederum weist diese Vorwürfe zurück. "Das Informationsverhalten von Electrolux ist rechtlich korrekt", schreibt das Unternehmen in einer Reaktion.

Nach der Vorinformation der Arbeitnehmervertretung am Montagmorgen seien die Mitarbeitenden über das Vorhaben informiert worden. Gleichzeitig sei das rechtlich vorgeschriebene Konsultationsverfahren eröffnet worden. Dieses dauert bis zum 26. November 2014. Damit entspreche Electrolux allen rechtlichen Anforderungen.

Die Gewerkschaft verwies in ihrer Mitteilung vom Montag darauf hin, dass seit 2008 in Schwanden bereits die Hälfte aller Arbeitsplätze abgebaut worden seien. Die heutige Hiobsbotschaft treffe die verbliebenen 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.





20.10.2014 15:06:54 AWP 0770  
Schweden, Schweiz / 8048 (AWP)  
Politik, Konsumgüter, Maschinenbau

## Electrolux schliesst Werk im Glarnerland - Produktion zu teuer

(Mit Stellungnahme der Gewerkschaft Syna ergänzt)

Schwanden (awp/sda) - Der schwedische Haushaltgeräte-Hersteller Electrolux will seine Fabrik im glarnerischen Schwanden schliessen. Die Produktion dort sei zu teuer. 120 Vollzeitstellen gehen vermutlich bis Ende nächsten Jahres verloren.

Electrolux informierte am Montag die Mitarbeitenden, deren Vertretungen sowie die Behörden über die geplante Werkschliessung. Zudem sollen Gespräche über einen Sozialplan für die betroffenen Angestellten geführt werden.

Die Werkschliessung im Glarnerland könnte bis Ende nächsten Jahres vollzogen sein. Der schwedische Konzern hatte bereits Ende 2012 einen Arbeitsplatzabbau am Standort Schwanden vorgenommen.

Keine Veränderung wird es im Electrolux-Werk in Sursee im Kanton Luzern geben. Dort werden werden Küchen und Geräte für den professionellen Gebrauch hergestellt.

### NICHT MEHR WIRTSCHAFTLICH

Das Markt- und Wettbewerbsumfeld in Europa und der Schweiz seien extrem herausfordernd, schrieb Electrolux am Montag. Deshalb sei die Gruppe zum Schluss gekommen, dass die Produktion in Schwanden in Zukunft nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden könne.

Vorgesehen war eigentlich, im Kanton Glarus ein neues Sortiment für die anspruchvollsten Kunden zu fertigen. Aufgrund des Marktumfeldes verzichtet Electrolux nun auf diese Produktegruppe.

Laut Electrolux schrumpft der europäische Markt. Seit 2007 seien die ausgelieferten Stückzahlen um 15 Prozent gesunken. Innerhalb der Branche und auch innerhalb der Electrolux-Gruppe bestünden grosse Überkapazitäten in der Fabrikation.

Die Fabrikschliessung in Schwanden ist denn auch Teil eines grösseren Sparprogramms, mit dem Electrolux die Profitabilität des Europageschäfts langfristig wiederherstellen und sichern will. In einem Kommentar zu den am Montag veröffentlichten Quartalszahlen bezeichnet Electrolux-Konzernchef Keith McLoughlin die Reduktion der Produktionskapazität als die finalen Massnahmen des Sparprogramms.

### SWISSNESS-VORSCHRIFTEN MIT NEGATIVEN FOLGEN

Für die Fabrik in Schwanden zusätzlich negativ ausgewirkt haben sich offenbar die verschärften Swissness-Bestimmungen. In Schwanden hergestellte Produkte dürfen laut Electrolux das wichtige Label "Swiss Made" nicht mehr tragen. Die Vorschriften verlangten, dass ein bedeutender Anteil der Herstellungskosten in der Schweiz anfallt. Die Produktion in Schwanden könne diese Anforderung nicht mehr erfüllen.

Laut der Gewerkschaft Syna hat die Electrolux-Geschäftsleitung missbräuchlich gehandelt und gegen das Recht auf Zeit und auf Information im Schweizer Obligationenrecht verstossen. Electrolux habe es nämlich unterlassen, vor einer angedachten Firmenschliessung erst die Mitarbeitenden zu informieren und dann ein

**Datum: 20.10.2014**



awp Finanznachrichten AG  
8031 Zürich  
043/ 960 57 52  
www.awp.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

**Konsultationsverfahren durchzuführen.**

Die Gewerkschaft verwies in ihrer Mitteilung vom Montag darauf hin, dass seit 2008 in Schwanden bereits die Hälfte aller Arbeitsplätze abgebaut worden seien. Die heutige Hiobsbotschaft treffe die verbliebenen 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

mk





20.10.2014 11:53:56 AWP 0552

Schweiz (AWP)

Neufinanzierung und Umstrukturierung, Arbeit, Soziales, Maschinenbau

## Electrolux schliesst Werk im Glarnerland - Sursee nicht betroffen

(Meldung weiter ausgebaut)

Schwanden (awp/sda) - Der schwedische Haushaltgeräte-Hersteller Electrolux will seine Fabrik im glarnerischen Schwanden schliessen. Die Produktion dort sei zu teuer. 120 Vollzeitstellen gehen vermutlich bis Ende nächsten Jahres verloren.

Electrolux informierte am Montag die Mitarbeitenden, deren Vertretungen sowie die Behörden über die geplante Werkschliessung. Zudem sollen Gespräche über einen Sozialplan für die 120 betroffenen Angestellten geführt werden.

Die Werkschliessung im Glarnerland könnte bis Ende nächsten Jahres vollzogen sein. Der schwedische Konzern hatte bereits Ende 2012 einen Arbeitsplatzabbau am Standort Schwanden vorgenommen.

Keine Veränderung wird es im Electrolux-Werk in Sursee im Kanton Luzern geben. Dort werden werden Küchen und Geräte für den professionellen Gebrauch hergestellt.

### NICHT MEHR WIRTSCHAFTLICH

Das Markt- und Wettbewerbsumfeld in Europa und der Schweiz seien extrem herausfordernd, schrieb Electrolux am Montag. Deshalb sei die Gruppe zum Schluss gekommen, dass die Produktion in Schwanden in Zukunft nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden könne.

Vorgesehen war eigentlich, im Kanton Glarus ein neues Sortiment für die anspruchvollsten Kunden zu fertigen. Aufgrund des Marktumfeldes verzichtet Electrolux nun auf diese Produktegruppe.

Laut Electrolux schrumpft der europäische Markt. Seit 2007 seien die ausgelieferten Stückzahlen um 15% gesunken. Innerhalb der Branche und auch innerhalb der Electrolux-Gruppe bestünden grosse Überkapazitäten in der Fabrikation.

Die Fabrikschliessung in Schwanden ist denn auch Teil eines grösseren Sparprogramms, mit der Electrolux die Profitabilität des Europageschäfts langfristig wiederherstellen und sichern will. In einem Kommentar zu den am Montag veröffentlichten Quartalszahlen bezeichnet Electrolux-Konzernchef Keith McLoughlin die Reduktion der Produktionskapazität als die finalen Massnahmen des Sparprogramms.

### SWISSNESS-VORSCHRIFTEN MIT NEGATIVEN FOLGEN

Für die Fabrik in Schwanden zusätzlich negativ ausgewirkt haben sich offenbar die verschärften Swissness-Bestimmungen. In Schwanden hergestellte Produkte dürfen laut Electrolux das wichtige Label "Swiss Made" nicht mehr tragen. Die Vorschriften verlangten, dass ein bedeutender Anteil der Herstellungskosten in der Schweiz anfallt. Die Produktion in Schwanden könne diese Anforderung nicht mehr erfüllen.

Noch nicht zur angekündigten Werkschliessung in Schwanden geäussert haben sich am Montagmorgen die Gewerkschaften.

Datum: 20.10.2014



awp Finanznachrichten AG  
8031 Zürich  
043/ 960 57 52  
www.awp.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

20.10.2014 10:56:57 AWP 0492

Schweiz / 8048 (AWP)

Arbeit, Soziales, Politik, Konsumgüter, Maschinenbau

## Electrolux will Werk im Glarnerland schliessen - 120 Jobs weg

(Weitere Details)

Glarus (awp/sda) - Der Haushaltgeräte-Hersteller Electrolux will seine Fabrik im glarnerischen Schwanden schliessen. Die Produktion sei nicht mehr wirtschaftlich, teilte der Konzern am Montag mit. 120 Vollzeitstellen gehen vermutlich bis Ende 2015 verloren.

Electrolux informierte am Montag die Mitarbeitenden, deren Vertretungen sowie die Behörden über die geplante Werkschliessung. Zudem sollen Gespräche über einen Sozialplan geführt werden.

Das Markt- und Wettbewerbsumfeld in Europa und der Schweiz seien extrem herausfordernd, schrieb Electrolux. Deshalb sei die Electrolux-Gruppe zum Schluss gekommen, dass die Produktion in Schwanden in Zukunft nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden könne.

Geschlossen werden könnte das Werk in Schwanden laut Electrolux-Angaben bis Ende nächsten Jahres. Konkrete Informationen zu den Folgen einer Schliessung für die einzelnen Mitarbeitenden seien erst nach Abschluss des Konsultationsverfahrens möglich, hiess es.

Keine Veränderung wird es im Electrolux-Werk in Sursee im Kanton Luzern geben. In diesem Werk stellt Electrolux Küchen und Geräte für den professionellen Gebrauch her und führt ein Zentrum für Forschung und Entwicklung für den weltweiten Highend-Markt.

mk



Datum: 20.10.2014

# Basler Zeitung



Online-Ausgabe

BaZ Online  
4002 Basel  
061/ 639 19 89  
bazonline.ch/

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 193'000  
Page Visits: 4'010'592

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Basel

## Schwerer Schlag für Standort Glarnerland

Aktualisiert vor 38 Minuten

Der Haushaltgeräte-Hersteller Electrolux will den Produktionsbetrieb im glarnerischen Schwanden schliessen.



1/4

Hier werden bis heute Haushaltgeräte produziert: Das Gebäude von Electrolux in Schwanden, Kanton Glaura. ( 24. September 2012)

Bild: Gaetan Bally/Keystone

Der schwedische Haushaltgeräte-Hersteller Electrolux will seine Fabrik im glarnerischen Schwanden schliessen. Die Produktion dort sei zu teuer. 120 Vollzeitstellen gehen vermutlich bis Ende nächsten Jahres verloren. Electrolux informierte die Mitarbeitenden, deren Vertretungen sowie die Behörden über die geplante Werkschliessung. Zudem sollend Gespräche über einen Sozialplan für die 120 betroffenen Angestellten geführt werden.

Die Werkschliessung im Glarnerland könnte bis Ende nächsten Jahres vollzogen sein. Der schwedische Konzern hatte bereits Ende 2012 einen Arbeitsplatzabbau am Standort Schwanden vorgenommen.

Keine Veränderung wird es im Elektrolux-Werk in Sursee im Kanton Luzern geben. Dort werden werden Küchen und Geräte für den professionellen Gebrauch hergestellt.

Nicht mehr wirtschaftlich



Online-Ausgabe

BaZ Online  
4002 Basel  
061/ 639 19 89  
bazonline.ch/

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 193'000  
Page Visits: 4'010'592

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Das Markt- und Wettbewerbsumfeld in Europa und der Schweiz seien extrem herausfordernd, schrieb Electrolux am Montag. Deshalb sei die Gruppe zum Schluss gekommen, dass die Produktion in Schwanden in Zukunft nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden könne.

Vorgesehen war eigentlich, im Kanton Glarus ein neues Sortiment für die anspruchvollsten Kunden zu fertigen. Aufgrund des Marktumfeldes verzichtet Electrolux nun auf diese Produktgruppe.

Laut Electrolux schrumpft der europäische Markt. Seit 2007 seien die ausgelieferten Stückzahlen um 15 Prozent gesunken. Innerhalb der Branche und auch innerhalb der Electrolux-Gruppe bestünden grosse Überkapazitäten in der Fabrikation.

Die Fabrikschliessung in Schwanden ist denn auch Teil eines grösseren Sparprogramms, mit der Electrolux die Profitabilität des Europageschäfts langfristig wiederherstellen und sichern will. In einem Kommentar zu den am Montag veröffentlichten Quartalszahlen bezeichnet Electrolux-Konzernchef Keith McLoughlin die Reduktion der Produktionskapazität als die finalen Massnahmen des Sparprogramms.

#### Swissness-Vorschriften mit negativen Folgen

Für die Fabrik in Schwanden zusätzlich negativ ausgewirkt haben sich offenbar die verschärften Swissness-Bestimmungen. In Schwanden hergestellte Produkte dürfen laut Electrolux das wichtige Label «Swiss Made» nicht mehr tragen. Die Vorschriften verlangten, dass ein bedeutender Anteil der Herstellungskosten in der Schweiz anfallt. Die Produktion in Schwanden könne diese Anforderung nicht mehr erfüllen.

Noch nicht zur angekündigten Werkschliessung in Schwanden geäussert haben sich am Montagmorgen die Gewerkschaften.

(sda)

Erstellt: 20.10.2014, 10:32 Uhr

ANHANG: Bildstrecke

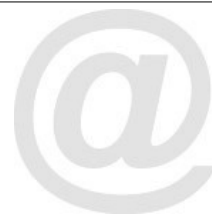


2/4

Etwa 120 Vollzeitstellen sollen gestrichen werden: Eine Electrolux-Mitarbeiterin montiert einen Wok aus Glaskeramik. (24. September 2012)

Bild: Gaetan Bally/Keystone





Online-Ausgabe

BaZ Online  
4002 Basel  
061/ 639 19 89  
bazonline.ch/

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 193'000  
Page Visits: 4'010'592

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres



3/4

Der schwedische Konzern produziert in Schwanden Einbau Koch - und Backgeräte: Ein Electrolux - Mitarbeiter verpackt Glaskeramik - Herde. (24. September 2012)

Bild: Gaetan Bally/Keystone



4/4

Der Konzern teilte am Montag mit, die Produktion sei nicht mehr wirtschaftlich: Electrolux-Mitarbeiter bei der Montage eines AEG-Backofens. (24. September 2012)

Bild: Gaetan Bally/Keystone



Online-Ausgabe

Berner Zeitung AG  
3001 Bern  
031/ 330 31 33  
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 374'000  
Page Visits: 3'288'299

**Online lesen**

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Schwerer Schlag für Standort Glarnerland

Aktualisiert vor 51 Minuten

Der Haushaltgeräte-Hersteller Electrolux will den Produktionsbetrieb im glarnerischen Schwanden schliessen.



1/4

Hier werden bis heute Haushaltgeräte produziert: Das Gebäude von Electrolux in Schwanden, Kanton Glarus. ( 24. September 2012)

Bild: Gaetan Bally/Keystone

Der schwedische Haushaltgeräte-Hersteller Electrolux will seine Fabrik im glarnerischen Schwanden schliessen. Die Produktion dort sei zu teuer. 120 Vollzeitstellen gehen vermutlich bis Ende nächsten Jahres verloren.

Electrolux informierte die Mitarbeitenden, deren Vertretungen sowie die Behörden über die geplante Werkschliessung. Zudem sollen Gespräche über einen Sozialplan für die betroffenen Angestellten geführt werden.

Die Werkschliessung im Glarnerland könnte bis Ende nächsten Jahres vollzogen sein. Der schwedische Konzern hatte bereits Ende 2012 einen Arbeitsplatzabbau am Standort Schwanden vorgenommen.

Keine Veränderung wird es im Elektrolux-Werk in Sursee im Kanton Luzern geben. Dort werden werden Küchen und Geräte für den professionellen Gebrauch hergestellt.

Nicht mehr wirtschaftlich





Online-Ausgabe

Berner Zeitung AG  
3001 Bern  
031/ 330 31 33  
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 374'000  
Page Visits: 3'288'299

**Online lesen**

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Das Markt- und Wettbewerbsumfeld in Europa und der Schweiz seien extrem herausfordernd, schrieb Electrolux am Montag. Deshalb sei die Gruppe zum Schluss gekommen, dass die Produktion in Schwanden in Zukunft nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden könne.

Vorgesehen war eigentlich, im Kanton Glarus ein neues Sortiment für die anspruchvollsten Kunden zu fertigen. Aufgrund des Marktumfeldes verzichtet Electrolux nun auf diese Produktgruppe.

Laut Electrolux schrumpft der europäische Markt. Seit 2007 seien die ausgelieferten Stückzahlen um 15 Prozent gesunken. Innerhalb der Branche und auch innerhalb der Electrolux-Gruppe bestünden grosse Überkapazitäten in der Fabrikation.

Die Fabrikschliessung in Schwanden ist denn auch Teil eines grösseren Sparprogramms, mit dem Electrolux die Profitabilität des Europageschäfts langfristig wiederherstellen und sichern will. In einem Kommentar zu den am Montag veröffentlichten Quartalszahlen bezeichnet Electrolux-Konzernchef Keith McLoughlin die Reduktion der Produktionskapazität als die finalen Massnahmen des Sparprogramms.

#### Swissness-Vorschriften mit negativen Folgen

Für die Fabrik in Schwanden zusätzlich negativ ausgewirkt haben sich offenbar die verschärften Swissness-Bestimmungen. In Schwanden hergestellte Produkte dürfen laut Electrolux das wichtige Label «Swiss Made» nicht mehr tragen. Die Vorschriften verlangten, dass ein bedeutender Anteil der Herstellungskosten in der Schweiz anfalle. Die Produktion in Schwanden könne diese Anforderung nicht mehr erfüllen.

Laut der Gewerkschaft Syna hat die Electrolux-Geschäftsleitung missbräuchlich gehandelt und gegen das Recht auf Zeit und auf Information im Schweizer Obligationenrecht verstossen. Electrolux habe es nämlich unterlassen, vor einer angedachten Firmenschliessung erst die Mitarbeitenden zu informieren und dann ein Konsultationsverfahren durchzuführen. Electrolux wiederum weist diese Vorwürfe zurück. «Das Informationsverhalten von Electrolux ist rechtlich korrekt», schreibt das Unternehmen in einer Reaktion.

Nach der Vorinformation der Arbeitnehmervertretung am Montagmorgen seien die Mitarbeitenden über das Vorhaben informiert worden. Gleichzeitig sei das rechtlich vorgeschriebene Konsultationsverfahren eröffnet worden. Dieses dauert bis zum 26. November 2014. Damit entspreche Electrolux allen rechtlichen Anforderungen.

Die Gewerkschaft verwies in ihrer Mitteilung darauf hin, dass seit 2008 in Schwanden bereits die Hälfte aller Arbeitsplätze abgebaut worden seien. Die heutige Hiobsbotschaft treffe die verbliebenen 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

(sda)

Erstellt: 20.10.2014, 10:32 Uhr

ANHANG: Bildstrecke



Online-Ausgabe

Berner Zeitung AG  
3001 Bern  
031/ 330 31 33  
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 374'000  
Page Visits: 3'288'299

**Online lesen**

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres



2/4

Etwa 120 Vollzeitstellen sollen gestrichen werden: Eine Electrolux-Mitarbeiterin montiert einen Wok aus Glaskeramik. (24. September 2012)

Bild: Gaetan Bally/Keystone



3/4

Der schwedische Konzern produziert in Schwanden Einbaukoch - und - backgeräte: Ein Electrolux - Mitarbeiter verpackt Glaskeramikherde. (24. September 2012)

Bild: Gaetan Bally/Keystone



4/4

Der Konzern teilte am Montag mit, die Produktion sei nicht mehr wirtschaftlich: Electrolux-Mitarbeiter bei der Montage eines AEG-Backofens. (24. September 2012)

Bild: Gaetan Bally/Keystone





Online-Ausgabe

cash  
8048 Zürich  
044/ 436 77 11  
www.cash.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten  
UUpM: 219'000  
Page Visits: 2'821'215

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Electrolux schliesst Werk im Glarnerland - 120 Stellen in Schwanden Gefahr

20.10.2014 16:26

(Ergänzt um Reaktion der Electrolux auf die Vorwürfe der Gewerkschaft Syna)

Schwanden (awp/sda) - Der schwedische Haushaltgeräte-Hersteller Electrolux will seine Fabrik im glarnerischen Schwanden schliessen. Die Produktion dort sei zu teuer. 120 Vollzeitstellen gehen vermutlich bis Ende nächsten Jahres verloren.

Electrolux informierte am Montag die Mitarbeitenden, deren Vertretungen sowie die Behörden über die geplante Werkschliessung. Zudem sollen Gespräche über einen Sozialplan für die betroffenen Angestellten geführt werden.

Die Werkschliessung im Glarnerland könnte bis Ende nächsten Jahres vollzogen sein. Der schwedische Konzern hatte bereits Ende 2012 einen Arbeitsplatzabbau am Standort Schwanden vorgenommen.

Keine Veränderung wird es im Elektrolux-Werk in Sursee im Kanton Luzern geben. Dort werden werden Küchen und Geräte für den professionellen Gebrauch hergestellt.

### NICHT MEHR WIRTSCHAFTLICH

Das Markt- und Wettbewerbsumfeld in Europa und der Schweiz seien extrem herausfordernd, schrieb Electrolux am Montag. Deshalb sei die Gruppe zum Schluss gekommen, dass die Produktion in Schwanden in Zukunft nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden könne.

Vorgesehen war eigentlich, im Kanton Glarus ein neues Sortiment für die anspruchvollsten Kunden zu fertigen. Aufgrund des Marktumfeldes verzichtet Electrolux nun auf diese Produktegruppe.

Laut Electrolux schrumpft der europäische Markt. Seit 2007 seien die ausgelieferten Stückzahlen um 15% gesunken. Innerhalb der Branche und auch innerhalb der Electrolux-Gruppe bestünden grosse Überkapazitäten in der Fabrikation.

Die Fabrikschliessung in Schwanden ist denn auch Teil eines grösseren Sparprogramms, mit dem Electrolux die Profitabilität des Europageschäfts langfristig wiederherstellen und sichern will. In einem Kommentar zu den am Montag veröffentlichten Quartalszahlen bezeichnet Electrolux-Konzernchef Keith McLoughlin die Reduktion der Produktionskapazität als die finalen Massnahmen des Sparprogramms.

### SWISSNESS-VORSCHRIFTEN MIT NEGATIVEN FOLGEN

Für die Fabrik in Schwanden zusätzlich negativ ausgewirkt haben sich offenbar die verschärften Swissness-Bestimmungen. In Schwanden hergestellte Produkte dürfen laut Electrolux das wichtige Label "Swiss Made" nicht mehr tragen. Die Vorschriften verlangten, dass ein bedeutender Anteil der Herstellungskosten in der Schweiz anfallt. Die Produktion in Schwanden könne diese Anforderung nicht mehr erfüllen.

Laut der Gewerkschaft Syna hat die Electrolux-Geschäftsleitung missbräuchlich gehandelt und gegen das Recht auf Zeit und auf Information im Schweizer Obligationenrecht verstossen. Electrolux habe es nämlich unterlassen, vor einer angedachten Firmenschliessung erst die Mitarbeitenden zu informieren und dann ein Konsultationsverfahren durchzuführen. Electrolux wiederum weist diese Vorwürfe zurück. "Das Informationsverhalten von Electrolux ist rechtlich korrekt", schreibt das Unternehmen in einer Reaktion.

Datum: 20.10.2014

# cash



Online-Ausgabe

cash  
8048 Zürich  
044/ 436 77 11  
www.cash.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten  
UUpM: 219'000  
Page Visits: 2'821'215

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Nach der Vorinformation der Arbeitnehmervertretung am Montagmorgen seien die Mitarbeitenden über das Vorhaben informiert worden. Gleichzeitig sei das rechtlich vorgeschriebene Konsultationsverfahren eröffnet worden. Dieses dauert bis zum 26. November 2014. Damit entspreche Electrolux allen rechtlichen Anforderungen.

Die Gewerkschaft verwies in ihrer Mitteilung vom Montag darauf hin, dass seit 2008 in Schwanden bereits die Hälfte aller Arbeitsplätze abgebaut worden seien. Die heutige Hiobsbotschaft treffe die verbliebenen 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

(AWP)



Datum: 20.10.2014

Sendung: Mittagsinfo



Central

Radio Central AG  
6343 Rotkreuz  
041/ 825 44 44  
www.radiocentral.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt  
Sendezeit: 12:03  
Dauer: 00:03:39  
Grösse: 3.3 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Radio/TV-Hinweis

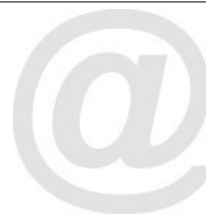
### Electrolux schliesst sein Werk in Schwanden

Rund 120 Angestellte verlieren in rund einem Jahr ihren Job. Ein schwerer Schlag für Firma, Gemeinde und Kanton. Statements von allen drei Parteien

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Online-Ausgabe

«der arbeitsmarkt»  
8003 Zürich  
044/ 295 11 22  
www.derarbeitsmarkt.ch/

Medienart: Internet  
Medientyp: Fachpresse

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Veröffentlicht am 20.10.2014

## Electrolux schliesst Werk im Glarnerland

Schwanden (sda) Der schwedische Haushaltgeräte-Hersteller Electrolux will seine Fabrik im glarnerischen Schwanden schliessen. Die Produktion dort sei zu teuer.

120 Vollzeitstellen

gehen vermutlich bis Ende nächsten Jahres verloren.

Electrolux informierte am Montag

die Mitarbeitenden, deren Vertretungen sowie die Behörden über die geplante Werkschliessung. Zudem sollen Gespräche über einen Sozialplan für die 120 betroffenen Angestellten geführt werden. Die Werkschliessung im Glarnerland könnte bis Ende nächsten Jahres vollzogen sein. Der schwedische Konzern hatte bereits Ende 2012 einen Arbeitsplatzabbau am Standort Schwanden vorgenommen.

Keine Veränderung wird es im Electrolux-Werk in Sursee im Kanton Luzern geben. Dort werden werden Küchen und Geräte für den professionellen Gebrauch hergestellt.

Nicht mehr wirtschaftlich

Das Markt- und Wettbewerbsumfeld in Europa und der Schweiz seien extrem herausfordernd, schrieb Electrolux am Montag

. Deshalb sei die Gruppe zum Schluss gekommen, dass die Produktion in Schwanden in Zukunft nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden könne. Vorgesehen war eigentlich, im Kanton Glarus ein neues Sortiment für die anspruchvollsten Kunden zu fertigen. Aufgrund des Marktumfeldes verzichtet Electrolux nun auf diese Produktegruppe.

Laut Electrolux schrumpft der europäische Markt. Seit 2007 seien die ausgelieferten Stückzahlen um 15 Prozent gesunken. Innerhalb der Branche und auch innerhalb der Electrolux-Gruppe bestünden grosse Überkapazitäten in der Fabrikation.

Die Fabrikschliessung in Schwanden ist denn auch Teil eines grösseren Sparprogramms, mit der Electrolux die Profitabilität des Europageschäfts langfristig wiederherstellen und sichern will. In einem Kommentar zu den am

Montag

veröffentlichten Quartalszahlen bezeichnet Electrolux-Konzernchef Keith McLoughlin die Reduktion der Produktionskapazität als die finalen Massnahmen des Sparprogramms.

Swissness-Vorschriften mit negativen Folgen

Für die Fabrik in Schwanden zusätzlich negativ ausgewirkt haben sich offenbar die verschärften Swissness-Bestimmungen. In Schwanden hergestellte Produkte dürfen laut Electrolux das wichtige Label "Swiss Made" nicht mehr tragen. Die Vorschriften verlangten, dass ein bedeutender Anteil der Herstellungskosten in der Schweiz anfallt. Die Produktion in Schwanden könne diese Anforderung nicht mehr erfüllen.

Noch nicht zur angekündigten Werkschliessung in Schwanden geäussert haben sich am Montagmorgen die Gewerkschaften.





Online - Ausgabe

Der Bund  
3001 Bern  
031/ 385 11 11  
www.derbund.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 199'000  
Page Visits: 1'680'013

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Schwerer Schlag für Standort Glarnerland

Aktualisiert vor 1 Minute

Der Haushaltgeräte-Hersteller Electrolux will den Produktionsbetrieb im glarnerischen Schwanden schliessen.



1/4

Hier werden bis heute Haushaltgeräte produziert: Das Gebäude von Electrolux in Schwanden, Kanton Glaura. ( 24. September 2012)

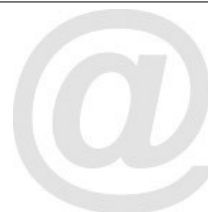
Bild: Gaetan Bally/Keystone

Die Produktion sei nicht mehr wirtschaftlich, teilte der Konzern am Montag mit. 120 Vollzeitstellen gehen vermutlich bis Ende 2015 verloren. Electrolux informierte am Montag die Mitarbeitenden, deren Vertretungen sowie die Behörden über die geplante Werkschliessung. Zudem sollen Gespräche über einen Sozialplan geführt werden.

Das Markt- und Wettbewerbsumfeld in Europa und der Schweiz seien extrem herausfordernd, schrieb Electrolux. Deshalb sei die Electrolux-Gruppe zum Schluss gekommen, dass die Produktion in Schwanden in Zukunft nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden könne.

Sursee nicht betroffen

Geschlossen werden könnte das Werk in Schwanden laut Electrolux-Angaben bis Ende nächsten Jahres. Konkrete Informationen zu den Folgen einer Schliessung für die einzelnen Mitarbeitenden seien erst nach Abschluss des Konsultationsverfahrens möglich, hiess es.



Online - Ausgabe

Der Bund  
3001 Bern  
031/ 385 11 11  
www.derbund.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 199'000  
Page Visits: 1'680'013

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Keine Veränderung wird es im Elektrolux-Werk in Sursee im Kanton Luzern geben. In diesem Werk stellt Electrolux Küchen und Geräte für den professionellen Gebrauch her und führt ein Zentrum für Forschung und Entwicklung für den weltweiten Highend-Markt.  
(sda)

Erstellt: 20.10.2014, 10:32 Uhr

ANHANG: Bildstrecke



2/4

Etwa 120 Vollzeitstellen sollen gestrichen werden: Eine Electrolux-Mitarbeiterin montiert einen Wok aus Glaskeramik. (24. September 2012)

Bild: Gaetan Bally/Keystone



3/4

Der schwedische Konzern produziert in Schwanden Einbau Koch - und Backgeräte: Ein Electrolux - Mitarbeiter verpackt Glaskeramik - Herde. (24. September 2012)

Bild: Gaetan Bally/Keystone



4/4

Der Konzern teilte am Montag mit, die Produktion sei nicht mehr wirtschaftlich: Electrolux-Mitarbeiter bei der Montage eines AEG-Backofens. (24. September 2012)

Bild: Gaetan Bally/Keystone





## Schliessung des Produktionswerkes Schwanden geplant

20 October 2014

### Documents

Electrolux muss heute die Mitarbeitenden und ihre Vertretungen sowie die Behörden über die geplante Schliessung des Produktionswerkes in Schwanden (Kanton Glarus) informieren. Das Markt- und Wettbewerbsumfeld in Europa und der Schweiz sind extrem herausfordernd. Davon ausgehend ist die Electrolux-Gruppe zum Schluss gekommen, dass die Produktion in Schwanden in Zukunft nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden kann. Von den geplanten Massnahmen können rund 120 Vollzeitstellen betroffen sein. Electrolux startet ein Konsultationsverfahren mit der Arbeitnehmervertretung und führt Gespräche über einen Sozialplan.

Eine allfällige Schliessung des Werkes in Schwanden könnte bis Ende 2015 abgeschlossen sein. Konkrete Informationen zu den Folgen einer möglichen Schliessung für die einzelnen Mitarbeitenden sind erst nach Abschluss des Konsultationsverfahrens möglich.

Nicht betroffen ist «Electrolux Professional» in Sursee (Kanton Luzern). In diesem Werk stellt Electrolux Küchen und Geräte für den Profi-Sektor her und führt ein Zentrum für Forschung und Entwicklung für den weltweiten Highend-Markt.

### Überkapazitäten, verschärfter Wettbewerb und Preiszerfall in Europa

In den letzten Jahren hat sich das Markt- und Wettbewerbsumfeld für die ganze Haushaltsgeräte-Branche grundlegend verändert und verschärft. Der europäische Markt schrumpft: Seit 2007 sind die ausgelieferten Stückzahlen um 15 Prozent gesunken. Innerhalb der gesamten Branche und auch der Electrolux-Gruppe bestehen grosse Überkapazitäten in den Produktionsanlagen. Gleichzeitig verschärft sich in Europa der Wettbewerb: Die Erlöse fallen rund 3 Prozent pro Jahr; ein Ende dieses Trends ist nicht in Sicht.

Diese Entwicklung hat sich negativ auf die Exporte und die Produktion in Schwanden ausgewirkt. Zusätzlich zum schwierigen wirtschaftlichen Umfeld in Europa fällt für das Werk Schwanden verschärfend ins Gewicht, dass künftig zwei unternehmerisch tragende Pfeiler wegfallen: das für die Vermarktung wichtige Label «Swiss Made» sowie ein ursprünglich für die Herstellung in Schwanden geplantes neues Sortiment mit Ultra-Highend Produkten.

### Swissness-Vorschriften haben negative Folgen für Werk in Schwanden

Als Folge der verschärften Swissness-Bestimmungen dürfen die in Schwanden hergestellten Produkte künftig das im Markt wichtige Label «Swiss Made» nicht mehr tragen. Die neuen Vorschriften verlangen, dass ein bedeutender Anteil der Herstellungskosten in der Schweiz anfällt.

Die Produktion in Schwanden kann diese hohe Hürde nicht erfüllen, weil gewisse Bereiche der Wertschöpfungs-kette innerhalb der Electrolux-Gruppe für verschiedene Produktionsstätten gemeinsam abgewickelt werden, um mit der bestmöglichen Qualität bei den Kosten wettbewerbsfähig zu bleiben.

Electrolux investierte in den letzten Jahren regelmässig in die Modernisierung der Produkte und Fabrikationsprozesse im Werk Schwanden. Dies zeigt, dass das Unternehmen so lange wie möglich am Standort Schwanden festhalten wollte.

Datum: 20.10.2014



Online lesen

ELECTROLUX AG  
8046 Zürich  
044/ 405 81 11  
www.electrolux.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Unternehmenswebsites

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Verzicht auf neue Produktionslinie mit Ultra-Highend Produkten

Die Electrolux-Gruppe plante ursprünglich, in Schwanden ein neues Sortiment mit Ultra-Highend Produkten für die anspruchsvollsten Kunden zu fertigen. Aufgrund des Marktumfeldes verzichtet Electrolux auf diese geplante Produktgruppe. Auch dieser Umstand ist in die Beurteilung über die Zukunftsaussichten der Produktion in Schwanden eingeflossen.

### Hohe Investitionen bei Profi-Küchen

Electrolux hat in der Schweiz in den letzten Jahren hohe Investitionen im Bereich Profi-Küchen getätigt und Arbeitsplätze geschaffen. In Sursee (Kanton Luzern) betreibt Electrolux ein grosses Produktionswerk für Küchen und Geräte für den Profi-Sektor (Electrolux Professional). Ebenfalls dort angesiedelt ist das Electrolux-Zentrum für Forschung und Entwicklung für den weltweiten Highend-Markt. Insgesamt hat Electrolux in Sursee in den letzten Jahren mehr als 30 Millionen Franken investiert. Electrolux beschäftigt in der Schweiz (ohne Schwanden) weiterhin rund 700 Mitarbeitende.

Eine mögliche Schliessung der Produktion in Schwanden hätte keine grösseren Auswirkungen auf die

Electrolux AG mit Hauptsitz in Zürich, auf das Kundenlogistikzentrum in Mägenwil (Kanton Aargau) und auf die Produktion der Professional-Produkte in Sursee.

### Schweiz bleibt wichtiger Markt für Electrolux

Die Schweiz bleibt für Electrolux weiterhin ein wichtiger Markt. Electrolux will die führende Position weiter ausbauen. Die Kunden in der Schweiz verlangen energieeffiziente, innovative, qualitativ hochstehende und kosteneffiziente Produkte. Das Unternehmen lanciert deshalb in nächster Zeit neue Produkte, die in Bezug auf Qualität und Design auf die Anforderungen des Schweizer Marktes ausgerichtet sind. Zusätzlich investiert Electrolux gezielt in den weiteren Ausbau des Kundenservices.





Online lesen

Online-Ausgabe Stocks

finanzen.ch  
8021 Zürich  
043 444 59 01  
www.finanzen.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten  
UUpM: 241'000  
Page Visits: 1'343'781

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Electrolux schliesst Werk im Glarnerland - 120 Stellen in Schwanden Gefahr

(Ergänzt um Reaktion der Electrolux auf die Vorwürfe der Gewerkschaft Syna)

Schwanden (awp/sda) - Der schwedische Haushaltgeräte-Hersteller Electrolux will seine Fabrik im glarnerischen Schwanden schliessen. Die Produktion dort sei zu teuer. 120 Vollzeitstellen gehen vermutlich bis Ende nächsten Jahres verloren.

Electrolux informierte am Montag die Mitarbeitenden, deren Vertretungen sowie die Behörden über die geplante Werkschliessung. Zudem sollen Gespräche über einen Sozialplan für die betroffenen Angestellten geführt werden.

Die Werkschliessung im Glarnerland könnte bis Ende nächsten Jahres vollzogen sein. Der schwedische Konzern hatte bereits Ende 2012 einen Arbeitsplatzabbau am Standort Schwanden vorgenommen.

Keine Veränderung wird es im Electrolux-Werk in Sursee im Kanton Luzern geben. Dort werden werden Küchen und Geräte für den professionellen Gebrauch hergestellt.

### NICHT MEHR WIRTSCHAFTLICH

Das Markt- und Wettbewerbsumfeld in Europa und der Schweiz seien extrem herausfordernd, schrieb Electrolux am Montag. Deshalb sei die Gruppe zum Schluss gekommen, dass die Produktion in Schwanden in Zukunft nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden könne.

Vorgesehen war eigentlich, im Kanton Glarus ein neues Sortiment für die anspruchvollsten Kunden zu fertigen. Aufgrund des Marktumfeldes verzichtet Electrolux nun auf diese Produktegruppe.

Laut Electrolux schrumpft der europäische Markt. Seit 2007 seien die ausgelieferten Stückzahlen um 15% gesunken. Innerhalb der Branche und auch innerhalb der Electrolux-Gruppe bestünden grosse Überkapazitäten in der Fabrikation.

Die Fabrikschliessung in Schwanden ist denn auch Teil eines grösseren Sparprogramms, mit dem Electrolux die Profitabilität des Europageschäfts langfristig wiederherstellen und sichern will. In einem Kommentar zu den am Montag veröffentlichten Quartalszahlen bezeichnet Electrolux-Konzernchef Keith McLoughlin die Reduktion der Produktionskapazität als die finalen Massnahmen des Sparprogramms.

### SWISSNESS-VORSCHRIFTEN MIT NEGATIVEN FOLGEN

Für die Fabrik in Schwanden zusätzlich negativ ausgewirkt haben sich offenbar die verschärften Swissness-Bestimmungen. In Schwanden hergestellte Produkte dürfen laut Electrolux das wichtige Label "Swiss Made" nicht mehr tragen. Die Vorschriften verlangten, dass ein bedeutender Anteil der Herstellungskosten in der Schweiz anfallt. Die Produktion in Schwanden könne diese Anforderung nicht mehr erfüllen.

Laut der Gewerkschaft Syna hat die Electrolux-Geschäftsleitung missbräuchlich gehandelt und gegen das Recht auf Zeit und auf Information im Schweizer Obligationenrecht verstossen. Electrolux habe es nämlich unterlassen, vor einer angedachten Firmenschliessung erst die Mitarbeitenden zu informieren und dann ein Konsultationsverfahren durchzuführen. Electrolux wiederum weist diese Vorwürfe zurück. "Das Informationsverhalten von Electrolux ist rechtlich korrekt", schreibt das Unternehmen in einer Reaktion.

Nach der Vorinformation der Arbeitnehmervertretung am Montagmorgen seien die Mitarbeitenden über das

Datum: 20.10.2014



Online-Ausgabe Stocks

finanzen.ch  
8021 Zürich  
043 444 59 01  
www.finanzen.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten  
UUpM: 241'000  
Page Visits: 1'343'781

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Vorhaben informiert worden. Gleichzeitig sei das rechtlich vorgeschriebene Konsultationsverfahren eröffnet worden. Dieses dauert bis zum 26. November 2014. Damit entspreche Electrolux allen rechtlichen Anforderungen.

Die Gewerkschaft verwies in ihrer Mitteilung vom Montag darauf hin, dass seit 2008 in Schwanden bereits die Hälfte aller Arbeitsplätze abgebaut worden seien. Die heutige Hiobsbotschaft treffe die verbliebenen 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.





Online-Ausgabe

Finanz und Wirtschaft  
8021 Zürich  
044/ 298 35 35  
www.fuw.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 68'000  
Page Visits: 402'135

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

20. Okt 16:26

## Electrolux schliesst Werk im Glarnerland - 120 Stellen in Schwanden Gefahr

(Ergänzt um Reaktion der Electrolux auf die Vorwürfe der Gewerkschaft Syna)

Schwanden (awp/sda) - Der schwedische Haushaltgeräte-Hersteller Electrolux will seine Fabrik im glarnerischen Schwanden schliessen. Die Produktion dort sei zu teuer. 120 Vollzeitstellen gehen vermutlich bis Ende nächsten Jahres verloren.

Electrolux informierte am Montag die Mitarbeitenden, deren Vertretungen sowie die Behörden über die geplante Werkschliessung. Zudem sollen Gespräche über einen Sozialplan für die betroffenen Angestellten geführt werden.

Die Werkschliessung im Glarnerland könnte bis Ende nächsten Jahres vollzogen sein. Der schwedische Konzern hatte bereits Ende 2012 einen Arbeitsplatzabbau am Standort Schwanden vorgenommen.

Keine Veränderung wird es im Elektrolux-Werk in Sursee im Kanton Luzern geben. Dort werden werden Küchen und Geräte für den professionellen Gebrauch hergestellt.

### NICHT MEHR WIRTSCHAFTLICH

Das Markt- und Wettbewerbsumfeld in Europa und der Schweiz seien extrem herausfordernd, schrieb Electrolux am Montag. Deshalb sei die Gruppe zum Schluss gekommen, dass die Produktion in Schwanden in Zukunft nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden könne.

Vorgesehen war eigentlich, im Kanton Glarus ein neues Sortiment für die anspruchvollsten Kunden zu fertigen. Aufgrund des Marktumfeldes verzichtet Electrolux nun auf diese Produktegruppe.

Laut Electrolux schrumpft der europäische Markt. Seit 2007 seien die ausgelieferten Stückzahlen um 15% gesunken. Innerhalb der Branche und auch innerhalb der Electrolux-Gruppe bestünden grosse Überkapazitäten in der Fabrikation.

Die Fabrikschliessung in Schwanden ist denn auch Teil eines grösseren Sparprogramms, mit dem Electrolux die Profitabilität des Europageschäfts langfristig wiederherstellen und sichern will. In einem Kommentar zu den am Montag veröffentlichten Quartalszahlen bezeichnet Electrolux-Konzernchef Keith McLoughlin die Reduktion der Produktionskapazität als die finalen Massnahmen des Sparprogramms.

### SWISSNESS-VORSCHRIFTEN MIT NEGATIVEN FOLGEN

Für die Fabrik in Schwanden zusätzlich negativ ausgewirkt haben sich offenbar die verschärften Swissness-Bestimmungen. In Schwanden hergestellte Produkte dürfen laut Electrolux das wichtige Label "Swiss Made" nicht mehr tragen. Die Vorschriften verlangten, dass ein bedeutender Anteil der Herstellungskosten in der Schweiz anfalle. Die Produktion in Schwanden könne diese Anforderung nicht mehr erfüllen.

Laut der Gewerkschaft Syna hat die Electrolux-Geschäftsleitung missbräuchlich gehandelt und gegen das Recht auf Zeit und auf Information im Schweizer Obligationenrecht verstossen. Electrolux habe es nämlich unterlassen, vor einer angedachten Firmenschliessung erst die Mitarbeitenden zu informieren und dann ein Konsultationsverfahren durchzuführen. Electrolux wiederum weist diese Vorwürfe zurück. "Das Informationsverhalten von Electrolux ist rechtlich korrekt", schreibt das Unternehmen in einer Reaktion.

Datum: 20.10.2014

# FINANZ und WIRTSCHAFT



Online-Ausgabe

Finanz und Wirtschaft  
8021 Zürich  
044/ 298 35 35  
www.fuw.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 68'000  
Page Visits: 402'135

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Nach der Vorinformation der Arbeitnehmervertretung am Montagmorgen seien die Mitarbeitenden über das Vorhaben informiert worden. Gleichzeitig sei das rechtlich vorgeschriebene Konsultationsverfahren eröffnet worden. Dieses dauert bis zum 26. November 2014. Damit entspreche Electrolux allen rechtlichen Anforderungen.

Die Gewerkschaft verwies in ihrer Mitteilung vom Montag darauf hin, dass seit 2008 in Schwanden bereits die Hälfte aller Arbeitsplätze abgebaut worden seien. Die heutige Hiobsbotschaft treffe die verbliebenen 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Datum: 20.10.2014

# Handelszeitung



Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Electrolux streicht 120 Stellen im Glarnerland

Ende

Der schwedische Konzern schliesst sein Werk im Glarnerland wegen der hohen Produktionskosten. 120 Angestellte werden bis Ende 2015 auf die Strasse gestellt.

Vor 14 Minuten

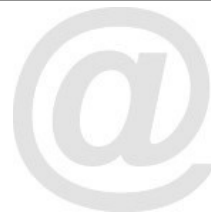


1/32 Der schwedische Haushaltsgeräte-Hersteller Electrolux will seine Fabrik im glarnerischen Schwanden schliessen. Die Produktion dort sei zu teuer. 120 Vollzeitstellen gehen vermutlich bis Ende 2015 verloren.



Datum: 20.10.2014

# Handelszeitung



Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

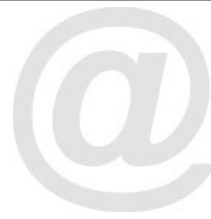


2/32 Die Tessiner Privatbank Banca della Svizzera Italiana (BSI) baut im Rahmen eines Restrukturierungsplans weltweit 160 Arbeitsplätze ab.

Anzeige

Datum: 20.10.2014

# Handelszeitung



Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres



3/32 Der Sparkurs bei der Berner Airline Skywork belastet: Der Flughafen muss 22 Stellen abbauen.



4/32 Die Neuenburger Uhrenmarke Tag Heuer, die zur französischen Luxusgütergruppe LVMH gehört,



Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

entlässt 46 Personen in der Schweiz. Der Stellenabbau betrifft die Fertigung und Administration in La Chaux-de-Fonds. (30. September)

## Stehlin + Hostag



Sprache: Deutsch | Bänderte | Kontaktformular | Suche

Home | Unternehmen | Produkte | Lösungen | Information

### AMRA und Stehlin+Hostag - Gemeinsam in die Zukunft

Die zwei verbleibenden Schweizer Offset-Druckfarbenproduzenten finden einen gemeinsamen Weg in die Zukunft und bündeln Kräfte und Strukturen in einem schrumpfenden und umkämpften Markt.

[Lesen Sie mehr... →](#)

**NewV poly**

Diese UV-Offsetfarbe für nicht saugfähige Bedruckstoffe überzeugt durch ihre optimale Haftung.

[Mehr... →](#)

**NewV pack**

Diese UV-Offsetfarbe für saugfähige Oberflächen überzeugt durch niedrige Geruchswerte, intensiv-satte Farben, eine schnelle Aushärtung sowie eine hohe Feuchtmil-Toleranz.

[Mehr... →](#)

**PERFEXION**

Kostenfrische INKREDIBLE Spezialtinten für höchsten Glanz und intensive Farbwiedergabe, maßgetriggert formuliert auf der Basis nachwachsender Rohstoffe.

[Mehr... →](#)

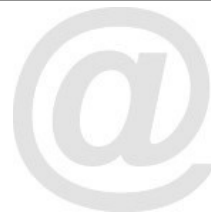
© 2014 Stehlin + Hostag AG | Impressum | Datenschutz | AGB

5/32 Der Druckfarbenhersteller Stehlin + Hostag in Altendorf SZ schliesst den Betrieb auf Ende 2015. Er begründet dies mit dem rückläufigen Printmarktgeschäft. 60 Mitarbeiter verlieren ihre Stelle.



Datum: 20.10.2014

# Handelszeitung



Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres



6/32 ABB baut noch weiter ab. In der Fabrik für gasisolierte Schaltanlagen in Zürich-Oerlikon kommt es zum Abbau von jeder vierten der aktuell 400 Stellen. Betroffen sind ausschliesslich Zeitarbeiter. (30. August)

Anzeige

Datum: 20.10.2014

# Handelszeitung



Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres



7/32 Finanzdienstleister Eurofin hat bei der Pleitebank Banco Espírito Santo die Bücher geprüft. Die Krise des portugiesischen Geldhauses trifft darum im Nachklapp auch die Westschweizer Firma: Da die Reputation gelitten hat, fallen 40 von 120 Jobs weg. (29. August)

Datum: 20.10.2014

# Handelszeitung



Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

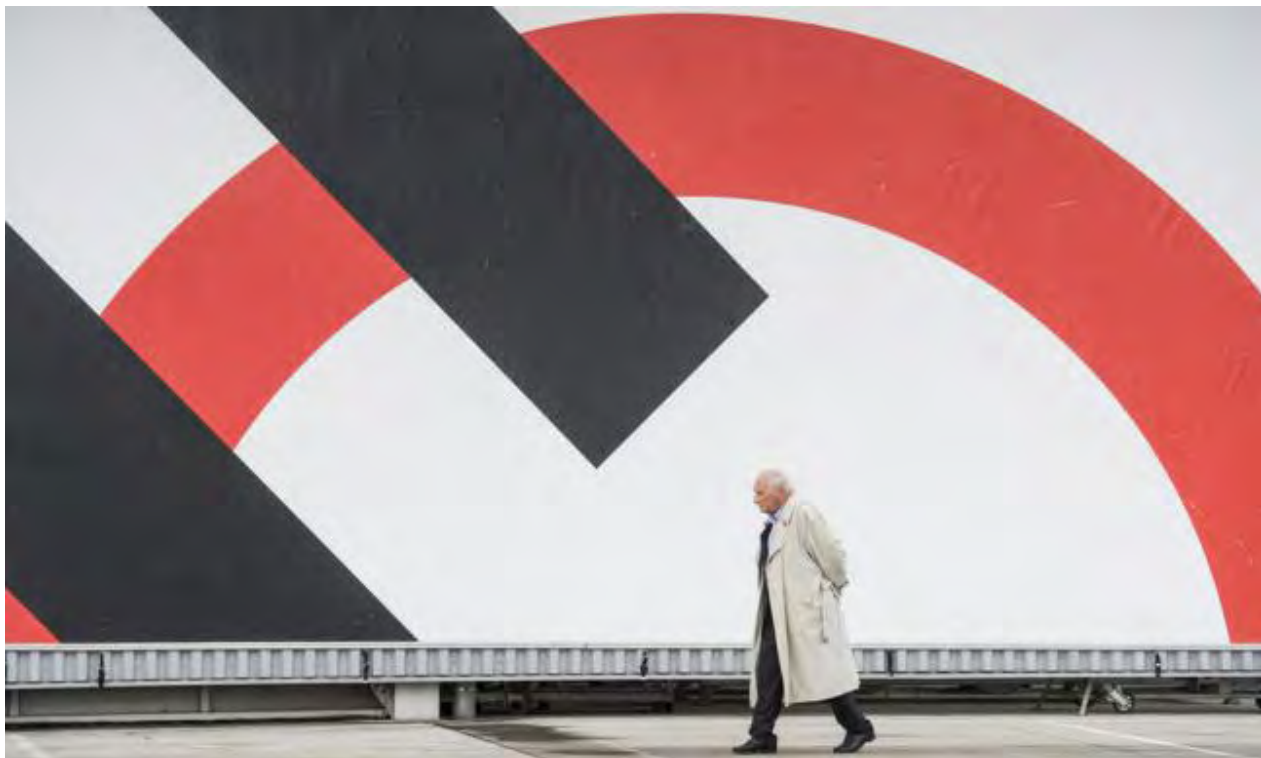
[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres



8/32 Cham Paper: 50 von 90 Jobs in Cham gestrichen. (29. August)

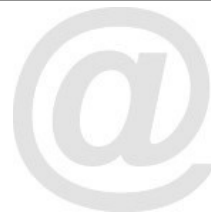


9/32 Holcim: Der Konzern baut den Abbau von Arbeitsplätzen in der Schweiz. (20. August)



Datum: 20.10.2014

# Handelszeitung



Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

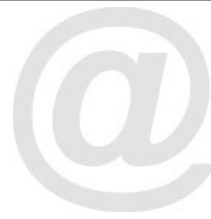


10/32 Firmenhauptsitz der Zurich Versicherungsgruppe in Zürich: Der Konzern entlässt in der Schweiz fast 150 Beschäftigte, weltweit sind es rund 300. Insgesamt werden 670 Positionen umstrukturiert. (6. August)

Anzeige

Datum: 20.10.2014

# Handelszeitung



Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres



11/32 Der IT-Anbieter Orange Business Services baut in der Schweiz 46 Stellen ab. Nach dem Stellenabbau würden noch rund 300 Mitarbeitende in der Schweiz arbeiten. Die Tochter des französischen Orange-Konzerns hat Büros in Zürich und Genf. (3. Juli)

Datum: 20.10.2014

# Handelszeitung



Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

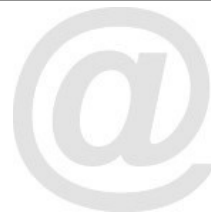


12/32 Die Lichttechnik-Firma Tridonic stellt die Produktion im glanerischen Ennenda Ende Jahr definitiv ein. 115 von 170 Beschäftigten verlieren ihre Stelle. Laut Gewerkschaft Unia sei die anstehende Massentlassung «willkürlich und unnötig». (24. Juni)



Datum: 20.10.2014

# Handelszeitung



Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres



13/32 «Die tiefen Marktpreise haben zu zunehmendem Margen- und Wettbewerbsdruck geführt und die herkömmliche Stromproduktion unwirtschaftlich werden lassen», sagt Felix Graf, CEO der Centralschweizerischen Kraftwerke (CKW). Seit Beginn des Geschäftsjahres seien 20 offene Stellen nicht besetzt worden, jetzt kommen im Juni 20 Kündigungen hinzu. (20. Juni)

Datum: 20.10.2014

# Handelszeitung



Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

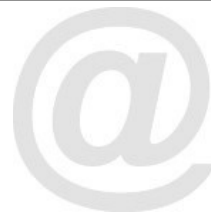


14/32 Die Industriegruppe Looser wird die Produktionen in St. Margrethen und Urdorf am Schekolin-Standort Bendern zusammenlegen. Um die Produktionskapazitäten umzusiedeln und die dazu nötigen Umbauten zu realisieren will Looser rund 13,5 Millionen Franken in Gebäude, Produktionsmittel und Anlagen investieren. 30 Stellen fallen dieser Neuausrichtung zum Opfer. (19. Juni)

Anzeige

Datum: 20.10.2014

# Handelszeitung



Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

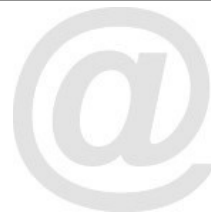


15/32 Jetzt ist definitiv, was ABB bereits im Mai angekündigt hatte: Die Produktion von getriebelosen Mühlenantrieben in der Schweiz wird eingestellt. Betroffen sind 50 Mitarbeitende an den Standorten Birsfelden, Kleindöttingen und Baden-Dättwil. (18. Juni)



Datum: 20.10.2014

# Handelszeitung



Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres



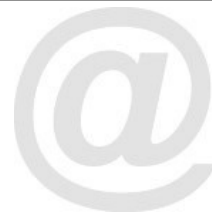
16/32 Der Energiekonzern Axpo streicht in den kommenden drei Jahren mindestens 300 Jobs. (16. Juni)



17/32 Der Küchenhersteller Piatti verlagert die Produktion von Dietikon nach Deutschland. Bis zu 100 Stellen

Datum: 20.10.2014

# Handelszeitung



Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

werden abgebaut. (13. Juni)

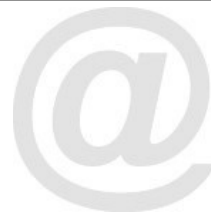


18/32 Die Privatbank Syz in Genf will Dutzende Stellen abbauen. Wie viele genau, ist noch nicht entschieden – es werden zwischen 30 und 45 sein. (28. Mai)

Anzeige

Datum: 20.10.2014

# Handelszeitung



Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

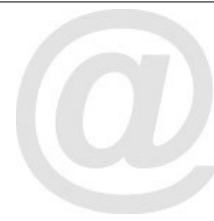


19/32 ABB: Der Industriekonzern leidet unter dem Rückgang der Aufträge im globalen Minengeschäft. Im Mai geht nun ABB über die Bücher und prüft die Produktivitätskapazitäten. Von den Restrukturierungen könnten rund 60 Stellen betroffen sein. (Mai)



Datum: 20.10.2014

# Handelszeitung



Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

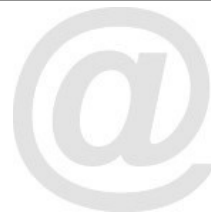


20/32 Der traditionsreiche Transformatorenhersteller Weidmann plant, 50 Stellen abzubauen. Das teilt der Verband Angestellte Schweiz mit. Die Jobs fallen demnach vor allem in Rapperswil weg. (24. April)



Datum: 20.10.2014

# Handelszeitung



Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

21/32 Die Langenthaler Anlagen- und Maschinenbaufirma Ammann konzentriert die Entwicklung und Montage aller Walzen in Tschechien. Deshalb droht am Hauptsitz der Ammann-Gruppe in Langenthal der Abbau von maximal 28 Stellen.



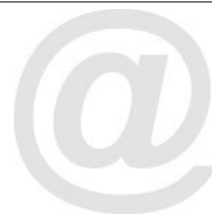
22/32 Der Industriekonzern Alstom baut weitere 78 Stellen in der Schweiz ab. Nachdem bereits der Wegfall von 100 Stellen im Gasbereich bekannt war, werden nun auch in der IT Stellen gestrichen. Damit werden in den beiden Geschäftsbereichen Gas und dem IT in der Schweiz 178 von rund 6500 Stellen zum Opfer fallen.

Anzeige



Datum: 20.10.2014

# Handelszeitung



Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

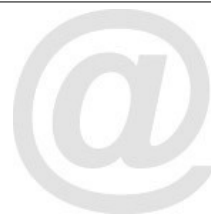


23/32 Ab Januar 2015 werden in der Nescafé-Fabrik im waadtländischen Orbe 24 von insgesamt 263 Mitarbeiter vorzeitig pensioniert. Das entspricht einem Abbau von 9,1 Prozent. Entlassungen sind keine vorgesehen.



Datum: 20.10.2014

# Handelszeitung



Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres



24/32 Urs Schaeppi plant den Konzernumbau, dabei fallen Jobs weg. Wieviele Stellen gestrichen werden, steht noch nicht fest - es können bis zu 250 sein.



Datum: 20.10.2014

# Handelszeitung



Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

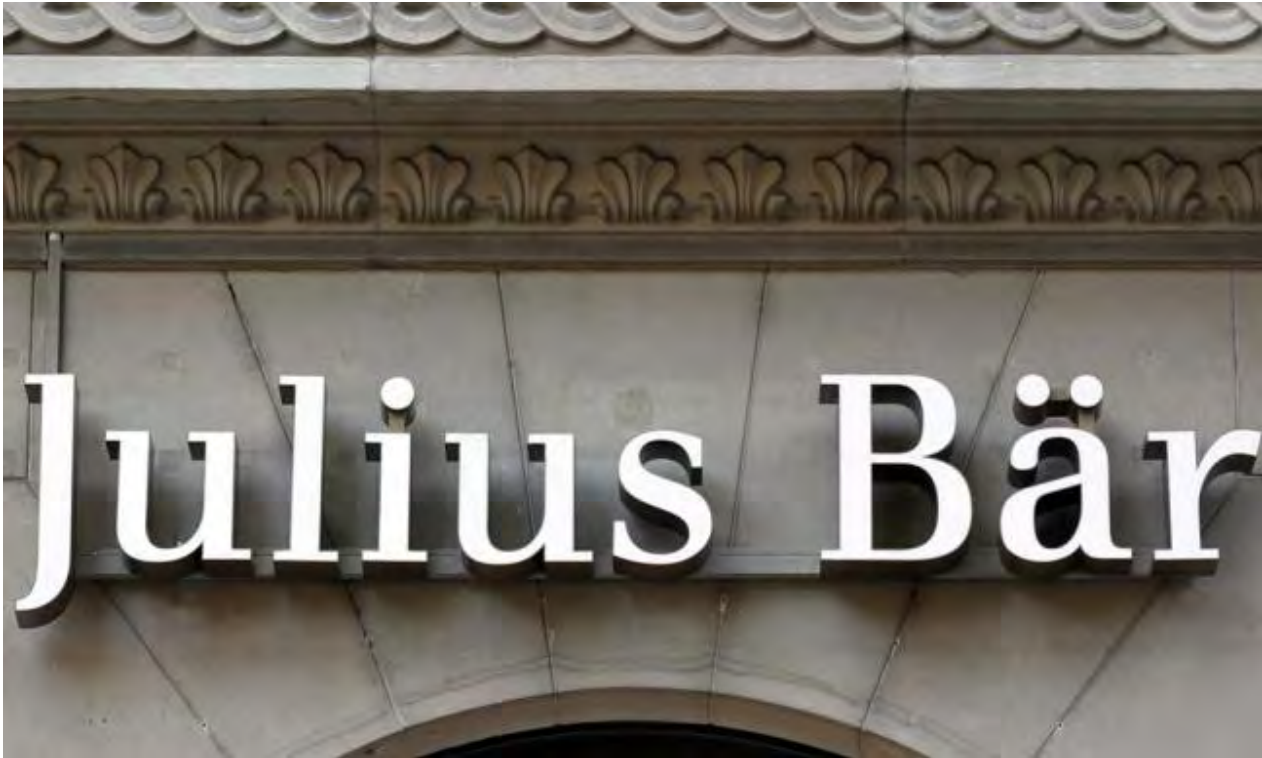
Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

25/32 «Distrinova» nennt die Post ihr Projekt zur Automatisierung der Briefpost – jetzt startet die zweite Etappe: Bis Ende 2015 werden dadurch im Zustellungsgeschäft 100 Vollzeitstellen gestrichen - Entlassungen sollen laut Postmail-Chef Urs Hurni durch «Frühpensionierungen, Altersteilzeit und Umbesetzungen» verhindert werden.

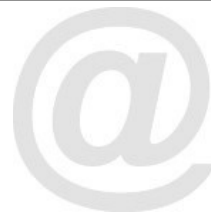


26/32 Im Mai 2013 integrierte Julius Bär das Internationale Vermögensverwaltungsgeschäft von Merrill Lynch. Dadurch kommt es weltweit zum Abbau von 400 Stellen. In Genf hat die Schweizer Privatbank bereits 100 Plätze gestrichen.

Anzeige

Datum: 20.10.2014

# Handelszeitung



Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

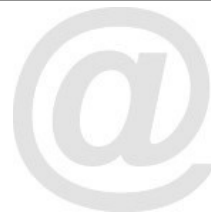


27/32 Der Energiekonzern Alpiq hat sein im Dezember 2013 angekündigtes Sparprogramm konkretisiert und baut weltweit 200 Stellen ab. Ein Grossteil des Abbaus soll über die natürliche Fluktuation erfolgen. (Bild: Keystone)



Datum: 20.10.2014

# Handelszeitung



Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres



28/32 Vaucher Sport: Das Geschäft mit Tradition hat seinen Sitz in Bern und wurde 1929 von Olympiasieger Denis-Louis Vaucher gegründet. Die Gruppe muss 41 von 97 Arbeitsplätzen abbauen.





Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

29/32 Die in der Photovoltaik tätige Firma Tel Solar aus St. Gallen entlässt 100 der 300 Mitarbeiter. Grund ist die schlechte Lage auf dem Solarmarkt. Nachdem sich der japanische Mutterkonzern Tokyo Electron aus der Branche zurückgezogen hat, müssen die Schweizer neue Investoren finden. Der Kanton St. Gallen soll sich bei der Suche beteiligen.



30/32 Der neue CEO Edmond Michaan greift bei J. Safra Sarasin durch. Gemäss Recherchen der «Handelszeitung» hat er in den letzten Monaten gut zwei Dutzend Mitarbeiter entlassen. J. Safra Sarasin bestätigt, dass es zu Kündigungen kam. Das Institut begründet den Abbau mit der Integration von Sarasin und Safra Schweiz. Es sei «sehr sorgfältig» geschehen. Betroffen ist vor allem das Backoffice.

Anzeige



Datum: 20.10.2014

# Handelszeitung



Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres



31/32 Wärtsilä, ein finnischer Anbieter von Antriebssystemen für die Schifffahrts- und Energieversorgungsbranche, muss weltweit rund 1000 Stellen abbauen. Auch der Standort Winterthur, wo unter anderem Marketing, Forschung und Entwicklung sowie die Logistik angesiedelt sind, ist betroffen. Wie viele Stellen weggefallen will das Unternehmen nicht sagen.





Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres



32/32 Am Firmensitz des Pharmariesen Novartis in Basel fallen bis zu 500 Stellen weg – die aber zum Teil an anderen Standorten wieder aufgebaut werden sollen, wie das Unternehmen am 21. Januar bekannt gab.

Keystone/Bloomberg/Firmen-Homepages  
Nächste Seite

Der schwedische Haushaltgeräte-Hersteller Electrolux will seine Fabrik im glarnerischen Schwanden schliessen. Die Produktion dort sei zu teuer. 120 Vollzeitstellen gehen vermutlich bis Ende nächsten Jahres verloren. Electrolux informierte am Montag die Mitarbeitenden, deren Vertretungen sowie die Behörden über die geplante Werkschliessung. Zudem sollen Gespräche über einen Sozialplan für die 120 betroffenen Angestellten geführt werden.

Die Werkschliessung im Glarnerland könnte bis Ende nächsten Jahres vollzogen sein. Der schwedische Konzern hatte bereits Ende 2012 einen Arbeitsplatzabbau am Standort Schwanden vorgenommen. Keine Veränderung wird es im Electrolux-Werk in Sursee im Kanton Luzern geben. Dort werden werden Küchen und Geräte für den professionellen Gebrauch hergestellt.  
Nicht mehr wirtschaftlich

Das Markt- und Wettbewerbsumfeld in Europa und der Schweiz seien extrem herausfordernd, schrieb Electrolux am Montag. Deshalb sei die Gruppe zum Schluss gekommen, dass die Produktion in Schwanden in Zukunft nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden könne. Vorgesehen war eigentlich, im Kanton Glarus ein neues Sortiment für die anspruchvollsten Kunden zu fertigen. Aufgrund des Marktumfeldes verzichtet Electrolux nun auf diese Produktgruppe.

Laut Electrolux schrumpft der europäische Markt. Seit 2007 seien die ausgelieferten Stückzahlen um 15 Prozent gesunken. Innerhalb der Branche und auch innerhalb der Electrolux-Gruppe bestünden grosse Überkapazitäten in der Fabrikation. Die Fabrikschliessung in Schwanden ist denn auch Teil eines grösseren

Datum: 20.10.2014

# Handelszeitung



Online-Ausgabe

Handelszeitung  
8021 Zürich  
043/ 444 57 77  
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 165'000  
Page Visits: 541'249

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Sparprogramms, mit der Electrolux die Profitabilität des Europageschäfts langfristig wiederherstellen und sichern will. In einem Kommentar zu den am Montag veröffentlichten Quartalszahlen bezeichnet Electrolux-Konzernchef Keith McLoughlin die Reduktion der Produktionskapazität als die finalen Massnahmen des Sparprogramms.

Swissness-Vorschriften mit negativen Folgen

Für die Fabrik in Schwanden zusätzlich negativ ausgewirkt haben sich offenbar die verschärften Swissness-Bestimmungen. In Schwanden hergestellte Produkte dürfen laut Electrolux das wichtige Label "Swiss Made" nicht mehr tragen. Die Vorschriften verlangten, dass ein bedeutender Anteil der Herstellungskosten in der Schweiz anfallt. Die Produktion in Schwanden könne diese Anforderung nicht mehr erfüllen.

Noch nicht zur angekündigten Werkschliessung in Schwanden geäußert haben sich am Montagmorgen die Gewerkschaften.

(sda/gku/ama)



Online-Ausgabe DE

HR Today  
8032 Zürich  
044/ 269 50 10  
www.hrtoday.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Fachpresse

Page Visits: 17'516

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Electrolux schliesst Werk im Glarnerland – 120 Stellen in Gefahr

Kategorie:  
Organisationsentwicklung  
|  
20.10.2014

Der schwedische Haushaltgeräte-Hersteller Electrolux will seine Fabrik im glarnerischen Schwanden schliessen. Die Produktion dort sei zu teuer. 120 Vollzeitstellen gehen vermutlich bis Ende nächsten Jahres verloren.



Electrolux will seine Fabrik in Schwanden schliessen. Die Produktion dort ist zu teuer. (Bild: Keystone) Schwanden (sda). Electrolux informierte am Montag die Mitarbeitenden, deren Vertretungen sowie die Behörden über die geplante Werkschliessung. Zudem sollen Gespräche über einen Sozialplan für die 120 betroffenen Angestellten geführt werden.

Die Werkschliessung im Glarnerland könnte bis Ende nächsten Jahres vollzogen sein. Der schwedische Konzern hatte bereits Ende 2012 einen Arbeitsplatzabbau am Standort Schwanden vorgenommen.

Keine Veränderung wird es im Elektrolux-Werk in Sursee im Kanton Luzern geben. Dort werden werden Küchen und Geräte für den professionellen Gebrauch hergestellt.

Nicht mehr wirtschaftlich

Das Markt- und Wettbewerbsumfeld in Europa und der Schweiz seien extrem herausfordernd, schrieb Electrolux am Montag. Deshalb sei die Gruppe zum Schluss gekommen, dass die Produktion in Schwanden in Zukunft nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden könne.

Vorgesehen war eigentlich, im Kanton Glarus ein neues Sortiment für die anspruchvollsten Kunden zu fertigen. Aufgrund des Marktumfeldes verzichtet Electrolux nun auf diese Produktgruppe.





Online-Ausgabe DE

HR Today  
8032 Zürich  
044/ 269 50 10  
www.hrtoday.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Fachpresse

Page Visits: 17'516

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Laut Electrolux schrumpft der europäische Markt. Seit 2007 seien die ausgelieferten Stückzahlen um 15 Prozent gesunken. Innerhalb der Branche und auch innerhalb der Electrolux-Gruppe bestünden grosse Überkapazitäten in der Fabrikation.

Die Fabrikschliessung in Schwanden ist denn auch Teil eines grösseren Sparprogramms, mit der Electrolux die Profitabilität des Europageschäfts langfristig wiederherstellen und sichern will. In einem Kommentar zu den am Montag veröffentlichten Quartalszahlen bezeichnet Electrolux-Konzernchef Keith McLoughlin die Reduktion der Produktionskapazität als die finalen Massnahmen des Sparprogramms.

### Swissness-Vorschriften mit negativen Folgen

Für die Fabrik in Schwanden zusätzlich negativ ausgewirkt haben sich offenbar die verschärften Swissness-Bestimmungen. In Schwanden hergestellte Produkte dürfen laut Electrolux das wichtige Label «Swiss Made» nicht mehr tragen. Die Vorschriften verlangten, dass ein bedeutender Anteil der Herstellungskosten in der Schweiz anfalle. Die Produktion in Schwanden könne diese Anforderung nicht mehr erfüllen.

Noch nicht zur angekündigten Werkschliessung in Schwanden geäussert haben sich am Montagmorgen die Gewerkschaften.



Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

News

News  
9000 St. Gallen  
071/ 246 56 56  
www.news.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten

Page Visits: 703'171

Volkswirtschaft und Inneres

## Electrolux schliesst Werk - 120 Jobs weg

publiziert: Montag, 20. Okt 2014 / 10:58 Uhr / aktualisiert: Montag, 20. Okt 2014 / 12:21 Uhr



120 Vollzeitstellen sollen in Schwanden gestrichen werden, da die Produktion nicht mehr wirtschaftlich sei.

Schwanden GL - Der schwedische Haushaltgeräte-Hersteller Electrolux will seine Fabrik im glarnerischen Schwanden schliessen. Die Produktion dort sei zu teuer. 120 Vollzeitstellen gehen vermutlich bis Ende nächsten Jahres verloren.



Electrolux informierte am Montag die Mitarbeitenden, deren Vertretungen sowie die Behörden über die geplante Werkschliessung. Zudem sollen Gespräche über einen Sozialplan für die 120 betroffenen Angestellten geführt werden.

Die Werkschliessung im Glarnerland könnte bis Ende nächsten Jahres vollzogen sein. Der schwedische Konzern hatte bereits Ende 2012 einen Arbeitsplatzabbau am Standort Schwanden vorgenommen.

Keine Veränderung wird es im Electrolux-Werk in Sursee im Kanton Luzern geben. Dort werden werden Küchen und Geräte für den professionellen Gebrauch hergestellt.

Nicht mehr wirtschaftlich

Das Markt- und Wettbewerbsumfeld in Europa und der Schweiz seien extrem herausfordernd, schrieb Electrolux am Montag. Deshalb sei die Gruppe zum Schluss gekommen, dass die Produktion in Schwanden in Zukunft nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden könne.



Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

News

News  
9000 St. Gallen  
071/ 246 56 56  
www.news.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten

Page Visits: 703'171

Volkswirtschaft und Inneres

Vorgesehen war eigentlich, im Kanton Glarus ein neues Sortiment für die anspruchvollsten Kunden zu fertigen. Aufgrund des Marktumfeldes verzichtet Electrolux nun auf diese Produktgruppe.

Laut Electrolux schrumpft der europäische Markt. Seit 2007 seien die ausgelieferten Stückzahlen um 15 Prozent gesunken. Innerhalb der Branche und auch innerhalb der Electrolux-Gruppe bestünden grosse Überkapazitäten in der Fabrikation.

Die Fabrikschliessung in Schwanden ist denn auch Teil eines grösseren Sparprogramms, mit der Electrolux die Profitabilität des Europageschäfts langfristig wiederherstellen und sichern will. In einem Kommentar zu den am Montag veröffentlichten Quartalszahlen bezeichnet Electrolux-Konzernchef Keith McLoughlin die Reduktion der Produktionskapazität als die finalen Massnahmen des Sparprogramms.

#### Swissness-Vorschriften mit negativen Folgen

Für die Fabrik in Schwanden zusätzlich negativ ausgewirkt haben sich offenbar die verschärften Swissness-Bestimmungen. In Schwanden hergestellte Produkte dürfen laut Electrolux das wichtige Label «Swiss Made» nicht mehr tragen. Die Vorschriften verlangten, dass ein bedeutender Anteil der Herstellungskosten in der Schweiz anfallt. Die Produktion in Schwanden könne diese Anforderung nicht mehr erfüllen.

Noch nicht zur angekündigten Werkschliessung in Schwanden geäußert haben sich am Montagmorgen die Gewerkschaften.

(jbo/sda)





Online

NZZ  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 891'000  
Page Visits: 9'416'466



Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Electrolux schliesst Werk im Glarnerland - 120 Stellen in Schwanden Gefahr

(Ergänzt um Reaktion der Electrolux auf die Vorwürfe der Gewerkschaft Syna)

Schwanden (awp/sda) - Der schwedische Haushaltgeräte-Hersteller Electrolux will seine Fabrik im glarnerischen Schwanden schliessen. Die Produktion dort sei zu teuer. 120 Vollzeitstellen gehen vermutlich bis Ende nächsten Jahres verloren.

Electrolux informierte am Montag die Mitarbeitenden, deren Vertretungen sowie die Behörden über die geplante Werkschliessung. Zudem sollen Gespräche über einen Sozialplan für die betroffenen Angestellten geführt werden.

Die Werkschliessung im Glarnerland könnte bis Ende nächsten Jahres vollzogen sein. Der schwedische Konzern hatte bereits Ende 2012 einen Arbeitsplatzabbau am Standort Schwanden vorgenommen.

Keine Veränderung wird es im Electrolux-Werk in Sursee im Kanton Luzern geben. Dort werden werden Küchen und Geräte für den professionellen Gebrauch hergestellt.

### NICHT MEHR WIRTSCHAFTLICH

Das Markt- und Wettbewerbsumfeld in Europa und der Schweiz seien extrem herausfordernd, schrieb Electrolux am Montag. Deshalb sei die Gruppe zum Schluss gekommen, dass die Produktion in Schwanden in Zukunft nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden könne.

Vorgesehen war eigentlich, im Kanton Glarus ein neues Sortiment für die anspruchvollsten Kunden zu fertigen. Aufgrund des Marktumfeldes verzichtet Electrolux nun auf diese Produktegruppe.

Laut Electrolux schrumpft der europäische Markt. Seit 2007 seien die ausgelieferten Stückzahlen um 15% gesunken. Innerhalb der Branche und auch innerhalb der Electrolux-Gruppe bestünden grosse Überkapazitäten in der Fabrikation.

Die Fabrikschliessung in Schwanden ist denn auch Teil eines grösseren Sparprogramms, mit dem Electrolux die Profitabilität des Europageschäfts langfristig wiederherstellen und sichern will. In einem Kommentar zu den am Montag veröffentlichten Quartalszahlen bezeichnet Electrolux-Konzernchef Keith McLoughlin die Reduktion der Produktionskapazität als die finalen Massnahmen des Sparprogramms.

### SWISSNESS-VORSCHRIFTEN MIT NEGATIVEN FOLGEN

Für die Fabrik in Schwanden zusätzlich negativ ausgewirkt haben sich offenbar die verschärften Swissness-Bestimmungen. In Schwanden hergestellte Produkte dürfen laut Electrolux das wichtige Label «Swiss Made» nicht mehr tragen. Die Vorschriften verlangten, dass ein bedeutender Anteil der Herstellungskosten in der Schweiz anfallt. Die Produktion in Schwanden könne diese Anforderung nicht mehr erfüllen.

Laut der Gewerkschaft Syna hat die Electrolux-Geschäftsleitung missbräuchlich gehandelt und gegen das Recht auf Zeit und auf Information im Schweizer Obligationenrecht verstossen. Electrolux habe es nämlich unterlassen, vor einer angedachten Firmenschliessung erst die Mitarbeitenden zu informieren und dann ein Konsultationsverfahren durchzuführen. Electrolux wiederum weist diese Vorwürfe zurück. «Das Informationsverhalten von Electrolux ist rechtlich korrekt», schreibt das Unternehmen in einer Reaktion.

Nach der Vorinformation der Arbeitnehmervertretung am Montagmorgen seien die Mitarbeitenden über das

Datum: 20.10.2014

# Neue Zürcher Zeitung



Online

NZZ  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 891'000  
Page Visits: 9'416'466

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Vorhaben informiert worden. Gleichzeitig sei das rechtlich vorgeschriebene Konsultationsverfahren eröffnet worden. Dieses dauert bis zum 26. November 2014. Damit entspreche Electrolux allen rechtlichen Anforderungen.

Die Gewerkschaft verwies in ihrer Mitteilung vom Montag darauf hin, dass seit 2008 in Schwanden bereits die Hälfte aller Arbeitsplätze abgebaut worden seien. Die heutige Hiobsbotschaft treffe die verbliebenen 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Datum: 20.10.2014

Sendung: News 13.00



RADIO 1

Radio 1  
8032 Zürich  
044/ 208 11 11  
www.radio1.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: Radio

Sprache: Deutsch  
Sendezeit: 13:00  
Dauer: 00:01:08  
Grösse: 1.0 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Radio/TV-Hinweis

### **Die Gewerkschaft Syna ist empört über die geplante Schliessung des Electrolux-Werkes in Schwanden**

In Schwanden GL gehen wahrscheinlich 120 Stellen bis Ende 2015 verloren. Dazu die Stellungnahme von Guido Schluop von der Gewerkschaft Syna.

### **BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS**

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Datum: 20.10.2014

Sendung: News 17.00



RADIO 1

Radio 1  
8032 Zürich  
044/ 208 11 11  
www.radio1.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: Radio

Sprache: Deutsch  
Sendezeit: 17:00  
Dauer: 00:01:10  
Grösse: 1.1 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Radio/TV-Hinweis

### Die Gewerkschaft Syna kritisiert die Firma Electrolux

Die Firma Electrolux hat eine Schliessung des Werkes in Schwanden bekannt gegeben, ohne dass vorher ein Konsultativverfahren stattgefunden hat. Dies sei unrechtmässig, sagt Guido Schluep von der Gewerkschaft Syna.

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 20.10.2014

Sendung: Nachrichten 17.00



RADIO 24

Radio 24  
8005 Zürich  
044/ 448 24 24  
www.radio24.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt  
Sendezeit: 17:00  
Dauer: 00:00:44  
Grösse: 0.7 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Radio/TV-Hinweis

### Electrolux schliesst das Werk in Schwanden/GL

Guido Schlupe von der Gewerkschaft Syna kritisiert die Informationspolitik des Unternehmens.

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Regionaljournal Ostschweiz

Regionalredaktion Ostschweiz  
9006 St. Gallen  
071/ 243 22 11  
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt  
Sendezeit: 12:03  
Dauer: 00:01:59  
Grösse: 1.8 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Radio/TV-Hinweis

### Electrolux schliesst Werk in Schwanden

Die Produktion in Schwanden könne nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden. Das schreibt die Firma Electrolux in einer Mitteilung, mit welcher sie die Schliessung des Standorts bekannt gibt. Rund 120 Vollzeitstellen sind betroffen.

Johann Reindl, Geschäftsführer Electrolux Schwanden

Die Firma stellt dort Küchengeräte her. Eines der Probleme betrifft die Swissness-Vorschriften. Diese erfüllt man in Schwanden nicht.

Mathias Vögeli, Gemeindepräsident Glarus Süd

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)





Regionaljournal Ostschweiz

Regionalredaktion Ostschweiz  
9006 St. Gallen  
071/ 243 22 11  
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt  
Sendezeit: 17:30  
Dauer: 00:03:04  
Grösse: 2.8 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Radio/TV-Hinweis

### Electrolux schliesst Werk in Schwanden

Die Firma Electrolux gibt die Schliessung des Standorts bekannt. Rund 120 Vollzeitstellen sind betroffen. Der Wettbewerb im Markt für Backöfen und Kochherde ist in den letzten Jahren immer härter geworden und die Produktion in Schwanden ist nicht mehr wirtschaftlich.

Stellungnahme von Marianne Lienhard (Vorwirtschaftsdirektorin GL), Dario Pelosi (Wirtschaftsredaktion SRF)

Erwähnt: Stellenabbau bei Tridonic

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 20.10.2014

Sendung: Regjournal GR 17.30



Regionaljournal Graubünden

Radio SRF 1 Regionaljournal Graubünden  
7000  
081 255 74 80  
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt  
Sendezeit: 17:30  
Dauer: 00:03:20  
Grösse: 3.1 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Radio/TV-Hinweis

### **Schock für die Angestellten von Electrolux in Schwanden GL und für die ganze Region.**

Electrolux will die Fabrik in Schwanden GL schliessen. Damit gehen 120 Stellen verloren. Stellungnahme von Regierungsrätin Marianne Lienhard. - Die Produktion von Backöfen und Kochherde für den privaten Haushalt rentieren offensichtlich nicht mehr. Gespräch mit Wirtschaftredaktor Dario Pelosi.

### **BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS**

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 20.10.2014

Sendung: Regional-Diagonal



Radio SRF 1

Radio SRF 1  
8042 Zürich  
044/ 366 11 11  
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt  
Sendezeit: 16:30  
Dauer: 00:02:52  
Grösse: 2.6 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Radio/TV-Hinweis

### GL: Electrolux schliesst Fabrik in Schwanden

Die schwedische Haushaltgeräte-Herstellerin Electrolux schliesst den Standort für die Produktion von Kochherden im glarnerischen Schwanden. Damit gehen dort 120 Vollzeitstellen verloren. Electrolux begründet den Entscheid unter anderem mit den verschärften Swissness-Regeln.

Stellungnahmen von Johann Rändel (Geschäftsführer), Dario Pelosi (SRF 1)

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Datum: 20.10.2014

Sendung: Das war der Tag



Radio SRF 4 NEWS

Radio SRF 4 NEWS  
3000 Bern 14  
031/ 388 91 11  
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: Radio

Sprache: Deutsch  
Sendezeit: 20:02  
Dauer: 00:02:22  
Grösse: 2.2 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Radio/TV-Hinweis

### Electrolux schliesst Werk in Schwanden

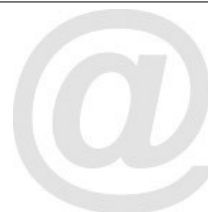
Electrolux schliesst sein Werk in Schwanden, dies bis Ende 2015. 120 Angestellte bangen jetzt um ihren Arbeitsplatz. In Schwanden werden u.a. Kochherde, Glaskeramik-Kochfelder und Backöfen hergestellt. Das rentiere nicht mehr, so die Begründung.

Peter Barandun, Chef Electrolux Schweiz, äussert sich.

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Online-Ausgabe

Rheinzeitung  
9494 Schaan  
+423 237 51 51  
www.rheinzeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Page Visits: 1.40'000

**Online lesen**

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Montag - 20. Oktober 2014 | 10:55

## Electrolux will Werk im Glarnerland schliessen - 120 Jobs weg

SCHWANDEN GL - Der Haushaltgeräte-Hersteller Electrolux will seine Fabrik im glarnerischen Schwanden schliessen. Die Produktion sei nicht mehr wirtschaftlich, teilte der Konzern am Montag mit. 120 Vollzeitstellen gehen vermutlich bis Ende 2015 verloren.

Das Gebäude von Electrolux in Schwanden, Kanton Glarus (Archiv)



Electrolux informierte am Montag die Mitarbeitenden, deren Vertretungen sowie die Behörden über die geplante Werkschliessung. Zudem sollen Gespräche über einen Sozialplan geführt werden.

Das Markt- und Wettbewerbsumfeld in Europa und der Schweiz seien extrem herausfordernd, schrieb Electrolux. Deshalb sei die Electrolux-Gruppe zum Schluss gekommen, dass die Produktion in Schwanden in Zukunft nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden könne.

Sursee nicht betroffen

Geschlossen werden könnte das Werk in Schwanden laut Electrolux-Angaben bis Ende nächsten Jahres. Konkrete Informationen zu den Folgen einer Schliessung für die einzelnen Mitarbeitenden seien erst nach Abschluss des Konsultationsverfahrens möglich, hiess es.

Keine Veränderung wird es im Electrolux-Werk in Sursee im Kanton Luzern geben. In diesem Werk stellt Electrolux Küchen und Geräte für den professionellen Gebrauch her und führt ein Zentrum für Forschung und Entwicklung für den weltweiten Highend-Markt.



Schweizerische Depeschagentur

SDA-Schweizerische Depeschagentur  
3001 Bern  
031/ 309 33 33  
www.sda.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

20.10.2014 17:35:57 SDA 0120bsd

Schweiz / Bern (sda)

Wirtschaft und Finanzen, Tourismus und Freizeit

## Montag, 20. Oktober 2014

**GUTE AUSSICHTEN:** Für die Wintersaison 2014/2015 wird mit rund zwei Prozent mehr Hotelübernachtungen gerechnet als im Vorjahr. Dies zeigen Zahlen des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco). Die Prognosen zeigten ein "relativ optimistisches Bild", sagt Richard Kämpf, Leiter Tourismuspolitik. Voraussetzung für die optimistische Winterprognose sind aber bessere Schnee- und Witterungsverhältnisse als im Vorjahr. Insgesamt rechnet das Seco für das Tourismusjahr 2015 mit einem Zuwachs der Hotellogiernächte von 2,2 Prozent, wie Kämpf an der Medienkonferenz von Schweiz Tourismus sagte. Im Tourismusjahr, das Ende Oktober abgeschlossen wird, nahm die Zahl der Übernachtungen um 0,5 Prozent zu.

**WERKSCHLIESSUNG IN GLARUS:** Der schwedische Haushaltgeräte-Hersteller Electrolux will seine Fabrik im glarnerischen Schwanden schliessen. Die Produktion dort sei zu teuer. 120 Vollzeitstellen gehen vermutlich bis Ende nächsten Jahres verloren. Die Schliessung in Schwanden ist Teil eines grösseren Sparprogramms, mit dem Electrolux die Profitabilität des Europageschäfts langfristig wiederherstellen und sichern will. Das Wettbewerbsumfeld in Europa und der Schweiz sei extrem herausfordernd. Deshalb sei man zum Schluss gekommen, dass die Produktion in Schwanden in Zukunft nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden könne, so Electrolux. Bereits Ende 2012 war es dort zu einem Arbeitsplatzabbau gekommen. Keine Veränderung wird es hingegen im Electrolux-Werk in Sursee im Kanton Luzern geben. Dort werden Küchen und Geräte für den professionellen Gebrauch hergestellt.

**150 JAHRE WINTERTOURISMUS:** Die Schweiz feiert 150 Jahre Wintertourismus. Nicht mehr nur Kur und frische Bergluft locken Gäste aus aller Welt in die Schweizer Berge, viele suchen heute Spass oder den Kick aus Extremsportarten. Schweiz Tourismus spricht von einem Siegeszug der Schweiz als Schneeparadies. 7400 Kilometer markierte Skipisten, 5500 Kilometer markierte Langlaufpisten, rund 5150 Kilometer Winterwanderwege und 29 Skistationen auf über 2800 Metern über Meer - der Wintertourismus hat in der Schweiz einen hohen Stellenwert. Schweiz Tourismus schaut auf 150 Jahre dieser Tradition zurück. Angefangen hatte alles mit einer Wette. Ein St. Moritzer Hotelier brachte 1864 englische Sommergäste dazu, über den Winter in den Bergen zu bleiben. Dies sei die Geburtsstunde für Winter-Sportarten gewesen, so Jürg Schmid, Direktor von Schweiz Tourismus, vor den Medien.

**ROTE ZAHLEN:** Der Elektronikkonzern Philips ist in die roten Zahlen gerutscht. Im dritten Quartal resultierte ein Verlust von 103 Mio. Euro, wie das Unternehmen in Amsterdam mitteilte. Im Vorjahr hatte Philips noch einen Gewinn von 281 Mio. Euro erzielt. Verschiedene Faktoren führten zum Verlust: In den USA wurde der Konzern wegen Patentverletzungen zu einer Schadenersatzzahlung von 366 Mio. Euro verdonnert. Philips schrieb zudem 49 Mio. Euro auf Inventar des Werkes in Cleveland ab. Der Umsatz von Philips fiel im dritten Quartal um knapp zwei Prozent auf 5,5 Mrd. Euro. "Wir sind nicht zufrieden mit der Entwicklung im dritten Quartal", erklärte Konzernchef Frans van Houten.

**ABB ERÖFFNET NEUES LABOR:** Das Technologieunternehmen ABB verfügt über ein neues Forschungslabor für Leistungselektronik. Das 18 Millionen Franken teure Labor im Forschungszentrum in Baden-Dättwil AG ist am Montag im Beisein von Bundesrätin Doris Leuthard und ABB-Konzernchef Ulrich Spiesshofer eröffnet worden. Die Leistungselektronik ist laut ABB eine Schlüsseltechnologie für die Steigerung der Energieeffizienz. Sie wird beispielsweise zur Integration von erneuerbaren Energien von Wind- und Photovoltaikanlagen ins elektrische Netz verwendet sowie zur Übertragung von Strom über grosse Distanzen mittels Hochspannungsgleichstrom, die Schnellaufladung von Elektrofahrzeugen und die unterbrechungsfreie Stromversorgung in Datenzentren.



Datum: 20.10.2014



Schweizerische Depeschagentur

SDA-Schweizerische Depeschagentur  
3001 Bern  
031/ 309 33 33  
www.sda.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Presseagenturen



Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

**LUFTHANSA-STREIK:** Reisende in Deutschland sind nicht zu beneiden: Kaum ist der Bahnstreik beendet, wird der Luftverkehr durch einen Streik bei der Lufthansa behindert. Der Streik der Piloten dauert seit Montag 13 Uhr bis Dienstag Mitternacht. Gering dürften die Auswirkungen für Schweizer Reisende sein. Die Gewerkschaft Cockpit hat im Streit um die Frührente für Piloten den Druck auf die Lufthansa weiter erhöht: Neben innerdeutschen und Europa-Strecken legen die Flugzeugkapitäne ab Dienstag auch ihre Arbeit auf den rentableren Langstreckenverbindungen nieder. Es handelt sich inzwischen um den achten Ausstand im laufenden Tarifkonflikt. Bereits ohne die Interkontinentalflüge musste Lufthansa ab Montagmittag rund 1450 Verbindungen streichen. Betroffen sind alle Lufthansa-Flughäfen in Deutschland.

**MÖGLICHE UMSTATIONIERUNG:** Easyjet-Chefin Carolyn McCall erwartet sinkende Passagierzahlen ab dem Euroairport Basel, wenn sich die Flüge aufgrund höherer Steuern verteuerten. Ihre Aussage steht in Zusammenhang mit dem Plan Frankreichs, auch im Schweizer Teil des vollständig auf französischen Boden stehenden Flughafens Steuern zu erheben. Die betroffenen Airlines müssten in der Folge ihr Angebot anpassen, sagte McCall in einem Interview der "Aargauer Zeitung" vom Montag. Deshalb hoffe sie, dass die Steuererhebung noch abgewendet werden könne. Im gegenteiligen Fall müssten sie die "Situation neu beurteilen". Easyjet könnte die Maschinen problemlos an einem anderen Ort stationieren. "Aber wir mögen Basel und haben eine gute Basis dort mit neun Flugzeugen."

Datum: 20.10.2014



Schweizerische Depeschagentur

SDA-Schweizerische Depeschagentur  
3001 Bern  
031/ 309 33 33  
www.sda.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

20.10.2014 16:03:57 SDA 0057bsd

Schweiz, Schweden / Glarus / Schwanden (sda)

Wirtschaft und Finanzen, Metall und Technische Industrie, Maschinenbau, Politik, 11099700, 11099000

## Produktion zu teuer: Electrolux schliesst Werk im Glarnerland

### 120 Stellen in Schwanden Gefahr - Sursee LU nicht betroffen

Der schwedische Haushaltgeräte-Hersteller Electrolux will seine Fabrik im glarnerischen Schwanden schliessen. Die Produktion dort sei zu teuer. 120 Vollzeitstellen gehen vermutlich bis Ende nächsten Jahres verloren.

Electrolux informierte am Montag die Mitarbeitenden, deren Vertretungen sowie die Behörden über die geplante Werkschliessung. Zudem sollen Gespräche über einen Sozialplan für die betroffenen Angestellten geführt werden.

Die Werkschliessung im Glarnerland könnte bis Ende nächsten Jahres vollzogen sein. Der schwedische Konzern hatte bereits Ende 2012 einen Arbeitsplatzabbau am Standort Schwanden vorgenommen.

Keine Veränderung wird es im Electrolux-Werk in Sursee im Kanton Luzern geben. Dort werden werden Küchen und Geräte für den professionellen Gebrauch hergestellt.

### Nicht mehr wirtschaftlich

Das Markt- und Wettbewerbsumfeld in Europa und der Schweiz seien extrem herausfordernd, schrieb Electrolux am Montag. Deshalb sei die Gruppe zum Schluss gekommen, dass die Produktion in Schwanden in Zukunft nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden könne.

Vorgesehen war eigentlich, im Kanton Glarus ein neues Sortiment für die anspruchvollsten Kunden zu fertigen. Aufgrund des Marktumfeldes verzichtet Electrolux nun auf diese Produktgruppe.

Laut Electrolux schrumpft der europäische Markt. Seit 2007 seien die ausgelieferten Stückzahlen um 15 Prozent gesunken. Innerhalb der Branche und auch innerhalb der Electrolux-Gruppe bestünden grosse Überkapazitäten in der Fabrikation.

Die Fabrikschliessung in Schwanden ist denn auch Teil eines grösseren Sparprogramms, mit dem Electrolux die Profitabilität des Europageschäfts langfristig wiederherstellen und sichern will. In einem Kommentar zu den am Montag veröffentlichten Quartalszahlen bezeichnet Electrolux-Konzernchef Keith McLoughlin die Reduktion der Produktionskapazität als die finalen Massnahmen des Sparprogramms.

### Swissness-Vorschriften mit negativen Folgen

Für die Fabrik in Schwanden zusätzlich negativ ausgewirkt haben sich offenbar die verschärften Swissness-Bestimmungen. In Schwanden hergestellte Produkte dürfen laut Electrolux das wichtige Label "Swiss Made" nicht mehr tragen. Die Vorschriften verlangten, dass ein bedeutender Anteil der Herstellungskosten in der Schweiz anfallt. Die Produktion in Schwanden könne diese Anforderung nicht mehr erfüllen.

Laut der Gewerkschaft Syna hat die Electrolux-Geschäftsleitung missbräuchlich gehandelt und gegen das Recht auf Zeit und auf Information im Schweizer Obligationenrecht verstossen. Electrolux habe es nämlich unterlassen, vor einer angedachten Firmenschliessung erst die Mitarbeitenden zu informieren und dann ein Konsultationsverfahren durchzuführen. Electrolux wiederum weist diese Vorwürfe zurück. "Das Informationsverhalten von Electrolux ist rechtlich korrekt", schreibt das Unternehmen in einer Reaktion.

Datum: 20.10.2014



Schweizerische Depeschagentur

SDA-Schweizerische Depeschagentur  
3001 Bern  
031/ 309 33 33  
www.sda.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Presseagenturen



Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Nach der Vorinformation der Arbeitnehmervertretung am Montagmorgen seien die Mitarbeitenden über das Vorhaben informiert worden. Gleichzeitig sei das rechtlich vorgeschriebene Konsultationsverfahren eröffnet worden. Dieses dauert bis zum 26. November 2014. Damit entspreche Electrolux allen rechtlichen Anforderungen.

Die Gewerkschaft verwies in ihrer Mitteilung vom Montag darauf hin, dass seit 2008 in Schwanden bereits die Hälfte aller Arbeitsplätze abgebaut worden seien. Die heutige Hiobsbotschaft treffe die verbliebenen 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Datum: 20.10.2014

Sendung: 10 vor 10



SRF 1 TV

SRF 1  
8052 Zürich  
0848 305 306  
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: TV

Sprache: Deutsch  
Sendezeit: 21:51  
Dauer: 00:00:18  
Grösse: 5.9 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Radio/TV-Hinweis

### Electrolux-Fabrik schliesst

Der schwedische Haushaltgerätekonzern schliesst seine Fabrik in Schwanden. Sämtliche 150 Mitarbeiter werden auf Ende 2015 ihre Stelle verlieren.

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 20.10.2014

Sendung: Schweiz aktuell



SRF 1 TV

SRF 1  
8052 Zürich  
0848 305 306  
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: TV

Sprache: Deutsch  
Sendezeit: 19:00  
Dauer: 00:04:01  
Grösse: 78.8 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Radio/TV-Hinweis

### Harter Schlag für Glarus-Süd: Electrolux schliesst Werk in Schwanden

120 Arbeitsplätze gehen verloren. VRP Peter Barandun begründet die Massnahme; Reaktionen von Einwohnerschaft und GP Mathias Vögeli

#### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 20.10.2014

Sendung: Tagesschau Hauptausgabe



SRF 1 TV

SRF 1  
8052 Zürich  
0848 305 306  
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: TV

Sprache: Deutsch  
Sendezeit: 19:30  
Dauer: 00:00:25  
Grösse: 8.2 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Radio/TV-Hinweis

### Schlechte Nachricht für den Wirtschaftsstandort Glarus

Electrolux will Werk in Schwanden schliessen, 150 Arbeitsplätze sind betroffen

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

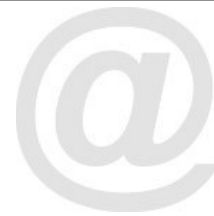
[zum Bestellformular](#)



Datum: 20.10.2014



Schweizer Radio  
und Fernsehen



Online lesen

Online-Ausgabe Radio/TV

SRF  
8052 Zürich  
0848 305 306  
www.srf.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten  
UUpM: 1'787'000  
Page Visits: 20'959'336

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Electrolux - Werkschliessung im Kanton Glarus

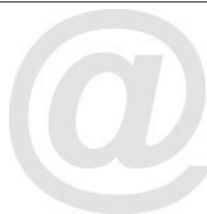
Hiobsbotschaft für die Glarner Wirtschaft: Electrolux, der schwedische Hersteller von Haushalts-Geräten, will sein Werk in Schwanden schliessen. Und zwar bis Ende 2015. 120 Angestellte bangen nun um ihren Arbeitsplatz.

Weitere Themen:

Der Lastwagen-Chauffeur, der am frühen Morgen seine Soja-Ladung im Gubrist-Tunnel auf der A1 verloren hat, hat einen Riesen-Stau rund um Zürich verursacht. Weil Sojabohnen viel Fett enthalten, dauern die Aufräumarbeiten bis zum Nachmittag.

Kurdische Kämpfer gegen IS-Milizen: Die Stadt Kobane an der syrisch-türkischen Grenze ist weiterhin umkämpft. Der Türkei wird vorgeworfen, zu passiv zu sein. Die USA dagegen fliegen fast täglich Luftangriffe - und haben nun kurdische Kämpfer erstmals mit Kriegsmaterial beliefert.

Moderation: Andi Lüscher



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF  
8052 Zürich  
0848 305 306  
www.srf.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten  
UUpM: 1'787'000  
Page Visits: 20'959'336

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Electrolux schliesst Werk in Schwanden

Die Produktion in Schwanden könne nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden. Das schreibt die Firma Electrolux in einer Mitteilung, mit welcher sie die Schliessung des Standorts bekannt gibt. Rund 120 Vollzeitstellen sind betroffen.



Electrolux stellt in Schwanden unter anderem Backöfen her. Keystone

Electrolux startet nun ein Konsultationsverfahren. Dabei können Mitarbeitende und Gewerkschaften Vorschläge einbringen, um Arbeitsplätze zu retten. Gemäss einer Mitteilung von Electrolux scheint die Schliessung des Glarner Standorts aber beschlossene Sache zu sein. Das Marktumfeld sei extrem herausfordernd.

Bis Ende 2015 soll die Schliessung des Werks abgeschlossen sein. Nicht betroffen ist der Electrolux-Standort in Sursee LU.

Regionaljournal Ostschweiz, 12:03 Uhr; gemp

Populär auf srf.ch



SUNSHINE

Radio Sunshine AG  
6343 Rotkreuz  
041/ 798 88 22  
www.sunshine.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt  
Sendezeit: 12:03  
Dauer: 00:03:41  
Grösse: 3.4 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Radio/TV-Hinweis

### Electrolux schliesst Werk in Schwanden (GL)

Electrolux schliesst eines seiner Werke in der Schweiz, in Schwanden, Kanton Glarus. 120 Vollzeitstellen sind betroffen. Peter Barandun, Verwaltungsratspräsident der Electrolux Schweiz, äussert sich. In den letzten Jahren, litt der Haushaltsgerätehersteller immer mehr unter dem starken Franken.

Die anderen Standorte Zürich, Mägenwil und Sursee bleiben bestehen. Marianne Lienhard, Volkswirtschaftsdirektorin GL, äussert sich. Erwähnt: Tridonic.

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)





SUNSHINE

Radio Sunshine AG  
6343 Rotkreuz  
041/ 798 88 22  
www.sunshine.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt  
Sendezeit: 12:30  
Dauer: 00:01:01  
Grösse: 0.9 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Radio/TV-Hinweis

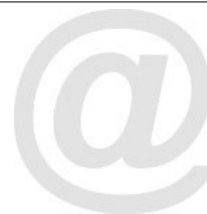
### Electrolux schliesst Werk in Schwanden: Sursee nicht betroffen

Electrolux hat heute angekündigt, dass er sein Produktionswerk in Schwanden schliessen wird. 120 Angestellte verlieren bis 2015 ihre Stelle. Nicht betroffen sind die anderen Electrolux-Standorte. Der Verwaltungsratspräsident von Electrolux Schwanden, Peter Barandun, äussert sich.

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Online-Ausgabe DE

swissinfo  
3000 Bern 15  
031/ 350 92 22  
www.swissinfo.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten  
Page Visits: 1'578'389

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Electrolux schliesst Werk im Glarnerland wegen zu teurer Produktion

Wirtschaft

20. Oktober 2014 - 11:50

Der schwedische Haushaltgeräte-Hersteller Electrolux will seine Fabrik im glarnerischen Schwanden schliessen. Die Produktion dort sei zu teuer. 120 Vollzeitstellen gehen vermutlich bis Ende nächsten Jahres verloren.

Electrolux informierte am Montag die Mitarbeitenden, deren Vertretungen sowie die Behörden über die geplante Werkschliessung. Zudem sollen Gespräche über einen Sozialplan für die 120 betroffenen Angestellten geführt werden.

Die Werkschliessung im Glarnerland könnte bis Ende nächsten Jahres vollzogen sein. Der schwedische Konzern hatte bereits Ende 2012 einen Arbeitsplatzabbau am Standort Schwanden vorgenommen.

Keine Veränderung wird es im Electrolux-Werk in Sursee im Kanton Luzern geben. Dort werden werden Küchen und Geräte für den professionellen Gebrauch hergestellt.

Nicht mehr wirtschaftlich

Das Markt- und Wettbewerbsumfeld in Europa und der Schweiz seien extrem herausfordernd, schrieb Electrolux am Montag. Deshalb sei die Gruppe zum Schluss gekommen, dass die Produktion in Schwanden in Zukunft nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden könne.

Vorgesehen war eigentlich, im Kanton Glarus ein neues Sortiment für die anspruchvollsten Kunden zu fertigen. Aufgrund des Marktumfeldes verzichtet Electrolux nun auf diese Produktegruppe.

Laut Electrolux schrumpft der europäische Markt. Seit 2007 seien die ausgelieferten Stückzahlen um 15 Prozent gesunken. Innerhalb der Branche und auch innerhalb der Electrolux-Gruppe bestünden grosse Überkapazitäten in der Fabrikation.

Die Fabrikschliessung in Schwanden ist denn auch Teil eines grösseren Sparprogramms, mit der Electrolux die Profitabilität des Europageschäfts langfristig wiederherstellen und sichern will. In einem Kommentar zu den am Montag veröffentlichten Quartalszahlen bezeichnet Electrolux-Konzernchef Keith McLoughlin die Reduktion der Produktionskapazität als die finalen Massnahmen des Sparprogramms.

Swissness-Vorschriften mit negativen Folgen

Für die Fabrik in Schwanden zusätzlich negativ ausgewirkt haben sich offenbar die verschärften Swissness-Bestimmungen. In Schwanden hergestellte Produkte dürfen laut Electrolux das wichtige Label "Swiss Made" nicht mehr tragen. Die Vorschriften verlangten, dass ein bedeutender Anteil der Herstellungskosten in der Schweiz anfallt. Die Produktion in Schwanden könne diese Anforderung nicht mehr erfüllen.

Noch nicht zur angekündigten Werkschliessung in Schwanden geäussert haben sich am Montagmorgen die Gewerkschaften.

sda-ats



Online-Trading

Swissquote Bank  
8021 Zürich  
084/ 825 88 88  
www.swissquote.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten



Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

**20-10-2014**  
**16:26**

## Electrolux schliesst Werk im Glarnerland - 120 Stellen in Schwanden Gefahr

(Ergänzt um Reaktion der Electrolux auf die Vorwürfe der Gewerkschaft Syna)

Schwanden (awp/sda) - Der schwedische Haushaltgeräte-Hersteller Electrolux will seine Fabrik im glarnerischen Schwanden schliessen. Die Produktion dort sei zu teuer. 120 Vollzeitstellen gehen vermutlich bis Ende nächsten Jahres verloren.

Electrolux informierte am Montag die Mitarbeitenden, deren Vertretungen sowie die Behörden über die geplante Werkschliessung. Zudem sollen Gespräche über einen Sozialplan für die betroffenen Angestellten geführt werden.

Die Werkschliessung im Glarnerland könnte bis Ende nächsten Jahres vollzogen sein. Der schwedische Konzern hatte bereits Ende 2012 einen Arbeitsplatzabbau am Standort Schwanden vorgenommen.

Keine Veränderung wird es im Electrolux-Werk in Sursee im Kanton Luzern geben. Dort werden werden Küchen und Geräte für den professionellen Gebrauch hergestellt.

### NICHT MEHR WIRTSCHAFTLICH

Das Markt- und Wettbewerbsumfeld in Europa und der Schweiz seien extrem herausfordernd, schrieb Electrolux am Montag. Deshalb sei die Gruppe zum Schluss gekommen, dass die Produktion in Schwanden in Zukunft nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden könne.

Vorgesehen war eigentlich, im Kanton Glarus ein neues Sortiment für die anspruchvollsten Kunden zu fertigen. Aufgrund des Marktumfeldes verzichtet Electrolux nun auf diese Produktegruppe.

Laut Electrolux schrumpft der europäische Markt. Seit 2007 seien die ausgelieferten Stückzahlen um 15% gesunken. Innerhalb der Branche und auch innerhalb der Electrolux-Gruppe bestünden grosse Überkapazitäten in der Fabrikation.

Die Fabrikschliessung in Schwanden ist denn auch Teil eines grösseren Sparprogramms, mit dem Electrolux die Profitabilität des Europageschäfts langfristig wiederherstellen und sichern will. In einem Kommentar zu den am Montag veröffentlichten Quartalszahlen bezeichnet Electrolux-Konzernchef Keith McLoughlin die Reduktion der Produktionskapazität als die finalen Massnahmen des Sparprogramms.

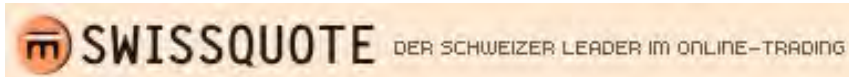
### SWISSNESS-VORSCHRIFTEN MIT NEGATIVEN FOLGEN

Für die Fabrik in Schwanden zusätzlich negativ ausgewirkt haben sich offenbar die verschärften Swissness-Bestimmungen. In Schwanden hergestellte Produkte dürfen laut Electrolux das wichtige Label "Swiss Made" nicht mehr tragen. Die Vorschriften verlangten, dass ein bedeutender Anteil der Herstellungskosten in der Schweiz anfallt. Die Produktion in Schwanden könne diese Anforderung nicht mehr erfüllen.

Laut der Gewerkschaft Syna hat die Electrolux-Geschäftsleitung missbräuchlich gehandelt und gegen das Recht auf Zeit und auf Information im Schweizer Obligationenrecht verstossen. Electrolux habe es nämlich unterlassen, vor einer angedachten Firmenschliessung erst die Mitarbeitenden zu informieren und dann ein



Datum: 20.10.2014



Online-Trading

Swissquote Bank  
8021 Zürich  
084/ 825 88 88  
www.swissquote.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Konsultationsverfahren durchzuführen. Electrolux wiederum weist diese Vorwürfe zurück. "Das Informationsverhalten von Electrolux ist rechtlich korrekt", schreibt das Unternehmen in einer Reaktion.

Nach der Vorinformation der Arbeitnehmervertretung am Montagmorgen seien die Mitarbeitenden über das Vorhaben informiert worden. Gleichzeitig sei das rechtlich vorgeschriebene Konsultationsverfahren eröffnet worden. Dieses dauert bis zum 26. November 2014. Damit entspreche Electrolux allen rechtlichen Anforderungen.

Die Gewerkschaft verwies in ihrer Mitteilung vom Montag darauf hin, dass seit 2008 in Schwanden bereits die Hälfte aller Arbeitsplätze abgebaut worden seien. Die heutige Hiobsbotschaft treffe die verbliebenen 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger  
8021 Zürich  
044/ 248 41 11  
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 1'072'000  
Page Visits: 16'030'042

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Schwerer Schlag für Standort Glarnerland

Der Haushaltgeräte-Hersteller Electrolux will den Produktionsbetrieb im glarnerischen Schwanden schliessen.

Keine Electrolux Koch- und Backgeräte aus Schwanden mehr

Der Haushaltgeräte-Hersteller Electrolux will den Produktionsbetrieb im glarnerischen Schwanden schliessen.



1  
| 4 Hier werden bis heute Haushaltgeräte produziert: Das Gebäude von Electrolux in Schwanden, Kanton Glarus. ( 24. September 2012)  
Bild: Gaetan Bally/Keystone

(4 Bilder)

Aktualisiert vor 31 Minuten

Update folgt...

Die Produktion sei nicht mehr wirtschaftlich, teilte der Konzern am Montag mit. 120 Vollzeitstellen gehen vermutlich bis Ende 2015 verloren. Electrolux informierte am Montag die Mitarbeitenden, deren Vertretungen sowie die Behörden über die geplante Werkschliessung. Zudem sollen Gespräche über einen Sozialplan geführt werden.

Das Markt- und Wettbewerbsumfeld in Europa und der Schweiz seien extrem herausfordernd, schrieb Electrolux. Deshalb sei die Electrolux-Gruppe zum Schluss gekommen, dass die Produktion in Schwanden in Zukunft nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden könne.



Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger  
8021 Zürich  
044/ 248 41 11  
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 1'072'000  
Page Visits: 16'030'042

**Online lesen**

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Sursee nicht betroffen

Geschlossen werden könnte das Werk in Schwanden laut Electrolux-Angaben bis Ende nächsten Jahres. Konkrete Informationen zu den Folgen einer Schliessung für die einzelnen Mitarbeitenden seien erst nach Abschluss des Konsultationsverfahrens möglich, hiess es.

Keine Veränderung wird es im Electrolux-Werk in Sursee im Kanton Luzern geben. In diesem Werk stellt Electrolux Küchen und Geräte für den professionellen Gebrauch her und führt ein Zentrum für Forschung und Entwicklung für den weltweiten Highend-Markt.

(sda)

(Erstellt: 20.10.2014, 10:32 Uhr)

Update folgt...

### ANHANG: Bildstrecke



2  
| 4 Etwa 120 Vollzeitstellen sollen gestrichen werden: Eine Electrolux-Mitarbeiterin montiert einen Wok aus Glaskeramik. (24. September 2012)  
Bild: Gaetan Bally/Keystone

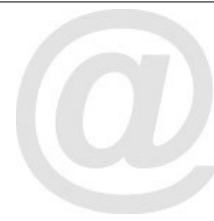


3  
| 4 Der schwedische Konzern produziert in Schwanden Einbau Koch- und Backgeräte: Ein Electrolux-Mitarbeiter verpackt Glaskeramik-Herde. (24. September 2012)  
Bild: Gaetan Bally/Keystone



Datum: 20.10.2014

# Tages-Anzeiger



Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger  
8021 Zürich  
044/ 248 41 11  
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 1'072'000  
Page Visits: 16'030'042

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres



4  
| 4 Der Konzern teilte am Montag mit, die Produktion sei nicht mehr wirtschaftlich: Electrolux-Mitarbeiter bei der Montage eines AEG-Backofens. (24. September 2012)

Bild: Gaetan Bally/Keystone



TELE SÜDOSTSCHWEIZ

Südostschweiz TV AG  
7402 Bonaduz  
081/ 255 57 57  
www.telesuedostschweiz.ch  
Volkswirtschaft und Inneres

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: TV



Sprache: Dialekt  
Sendezeit: 18:50  
Dauer: 00:01:41  
Grösse: 33.0 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

## Radio/TV-Hinweis

### Schwanden verliert einen Arbeitgeber

Der Kanton Glarus verliert einen wichtigen Arbeitgeber: Electrolux will den Produktionsstandort in Schwanden schliessen. Ein Grund ist, dass die Firma wegen verschärfter Bestimmungen das label 'Swissmade' verliert.

Peter Barandun, VR Electrolux Schwanden GL

Die Produktion wird nach Rothenburg in Deutschland verschoben.

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



TELE ZÜRI

TeleZüri AG  
8031 Zürich  
044/ 447 24 24  
www.telezueri.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: TV

Sprache: Dialekt  
Sendezeit: 18:00  
Dauer: 00:02:23  
Grösse: 46.7 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Radio/TV-Hinweis

### Schock für das Glarnerland

Electrolux schliesst das Werk in Schwanden. 120 Stellen gehen verloren. Electrolux stellt in Schwanden vor allem Kochplatten und Backöfen her. Die Gewerkschaft Unia will sich mit allen Mitteln gegen den Schliessungsentscheid wehren.

Stellungnahmen von Peter Barandun (Electrolux Schweiz), Marianne Lienhard (Volkswirtschaftsdirektorin Glarus)

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Datum: 20.10.2014

Sendung: Nachrichten 11.55



zürisee

Radio Zürisee AG  
8640 Rapperswil  
055/ 222 52 22  
www.radio.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: Radio

Sprache: Deutsch  
Sendezeit: 11:54  
Dauer: 00:00:55  
Grösse: 0.8 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Radio/TV-Hinweis

### Electrolux will Fabrik in Schwanden schliessen

Es gehen voraussichtlich 120 Arbeitsplätze verloren. Gespräche über einen Sozialplan stehen in Aussicht. Stellungnahme von Peter Barandun (Electrolux Schweiz)

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



zürisee

Radio Zürisee AG  
8640 Rapperswil  
055/ 222 52 22  
www.radio.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: Radio

Sprache: Deutsch  
Sendezeit: 16:54  
Dauer: 00:00:55  
Grösse: 0.8 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Radio/TV-Hinweis

### Electrolux will Standort Schwanden aufgeben

Die Gewerkschaften kritisieren die geplante Schliessung der Electrolux Filiale in Schwanden. Von der Schliessung habe er über die Presse erfahren, sagt Gewerkschaftsmitarbeiter Guido Schluep (Syna). Im Konsultationsverfahren können Ideen eingebracht werden, wie die Schliessung des Werks

verhindert werden kann.

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 20.10.2014

Sendung: Zürisee Info Abend



zürisee

Radio Zürisee AG  
8640 Rapperswil  
055/ 222 52 22  
www.radio.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt  
Sendezeit: 15:55  
Dauer: 00:03:04  
Grösse: 2.8 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Radio/TV-Hinweis

### Wirtschaftsschock für das Glarnerland

Der Electrolux-Konzern will sein Werk in Schwanden auf Ende nächstes Jahr schliessen. Viele Teile des Electrolux-Konzerns werden bereits jetzt im Ausland hergestellt. Peter Barandun, CEO Electrolux Schweiz, über die Gespräche mit dem Personal.

Guido Schluep, Gewerkschaft Syna, Marianne Lienhard, Volkswirtschaftsdirektorin GL

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)





Blick  
8008 Zürich  
044/ 259 62 62  
www.blick.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 179'181  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 106  
Fläche: 104'426 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres

# Electro-Schock in Schwanden!

## Schweden schliessen Glarner Fabrik 120 Jobs weg

Von Michael Bolzli und Guido Schätti  
**T**iefschlag für das Glarner Hinterland: Der Haushaltgerätehersteller Electrolux will seine Fabrik in Schwanden bis Ende 2015 schliessen. 120 Arbeitsplätze verschwinden. **Ein erster Einschnitt erfolgte bereits vor zwei Jahren.** Damals arbeiteten noch 230 Glarner und Glarnerinnen für den schwedischen Konzern. Nun kommt das Aus.

Die Stimmung in Schwanden ist auf dem Tiefpunkt. Ein Arbeiter ist den Tränen nahe, als er gestern Nachmittag das Areal verlässt. «Es gibt Familien, bei denen Vater und Mutter hier arbeiten», sagt ein Kollege.

**Besonders bitter: Am gleichen Tag verbucht der schwedische Konzern einen Gewinnanstieg um 42 Prozent!** Die weltweiten Geschäfte laufen glänzend.

Electrolux wird von der Familie Wallenberg kontrolliert. Ebenso wie die Gripen-Herstellerin Saab. Zahlen die Glarner die Quittung für das Nein des Schweizer Volkes zum Kampfflugzeug Gripen?

Nein, sagt Peter Barandun (50), Chef von Electrolux Schweiz. Der

Gripen-Entscheid habe keine Rolle gespielt.

Die Gründe seien rein wirtschaftlich: Seit dem Ausbruch der Finanzkrise steckt Schwanden in den roten Zahlen. **Der Exportanteil schrumpfte innert fünf Jahren von 40 auf 5 Prozent.** «Mit dem starken Franken sind wir nicht mehr konkurrenzfähig», sagt Barandun. «Wenn wir die anderen 700 Arbeitsplätze von Electrolux in der Schweiz erhalten wollen, müssen wir Schwanden schliessen.»

Denn Besserung sei nicht in Sicht. **Im Gegenteil: Die Swissness-Vorlage erschwere die Situation zusätzlich, sagt Barandun.** Sie verlangt, dass 60 Prozent der Kosten in der Schweiz anfallen müssen, damit ein Produkt das Label «Swiss made» tragen darf. «Da ist Schwanden chancenlos», sagt Barandun.

Beim Branchenverband Swissem stösst er auf offene Ohren: «Wir haben immer gesagt, dass die Hürde von 60 Prozent ein Standortnachteil ist für die Schweiz», sagt Swissem Sprecher Ivo Zimmermann.

Die Swissness-Vorlage – ein Job-Killer? Für Gewerkschafter Guido Schluemp (48) sind das fau-



**Martin Hösl (48), Netstal, Aussendienst-Mitarbeiter**  
«Man hat schon lange gehäht, dass etwas im Gange ist. Für unsere Region ist die Schliessung von Electrolux ein herber Verlust.»



Blick  
8008 Zürich  
044/ 259 62 62  
www.blick.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 179'181  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 106  
Fläche: 104'426 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres

le Ausreden. Der Leiter Industrie bei der Syna ist tief enttäuscht von Electrolux: **«Entgegen allen Gepflogenheiten wurden wir nicht vorab informiert.»**

Electrolux – 2011 wurde sie noch als beste Arbeitgeberin der Schweiz ausgezeichnet – verletzte die Sozialpartnerschaft: **«Electrolux will schon vor dem Start des Konsultationsverfahrens vollendete Tatsachen schaffen»,** sagt Schlupe. Das sei gegen das Gesetz. Schlupe will kämpfen: **«Für mich ist noch kein Arbeitsplatz verloren.»**







Blick  
8008 Zürich  
044/ 259 62 62  
www.blick.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 179'181  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 106  
Fläche: 104'426 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres

## Neue TV-Spielshow

Köln – Die ARD entwickelt eine neue Samstagabend-Show in der Tradition des TV-Klassikers «Spiel ohne Grenzen». **In dieser Show treten Teams aus Deutschland, Österreich und der Schweiz gegeneinander an.** Als Moderator ist **Jörg Pilawa** (49) im Gespräch. Bei dieser neuen Show haben die TV-Zuschauer die Möglichkeit, live via App mitzuspielen und als Kandidaten für ihr jeweiliges Heimatland anzutreten, erklärt ein ARD-Sprecher.

## Nerviger Welthit

London – Sein Hit «You're Beautiful» sei «nervig», findet Sänger **James Blunt** (40). Wegen des Songs sei das Marketing für seine Musik **voll auf Frauen ausgerichtet worden**, wodurch er viele männliche Fans verloren habe, sagt er. Zudem hätten die Werbeleute ihn wegen des Lieds **ständig als «irrsinnig ernst» dargestellt**, was er eigentlich überhaupt nicht sei.





Online-Ausgabe

Ringier AG  
8008 Zürich  
044/ 259 60 70  
www.blick.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 1'901'000  
Page Visits: 58'980'220

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Schweden schliessen Glarner Fabrik «Haben gehnt, dass es so kommt»

Schweden schliessen Glarner Fabrik «Haben gehnt, dass es so kommt»

Schock für das Glarner Hinterland: Der schwedische Haushaltgerätehersteller Electrolux will seine Fabrik in Schwanden bis Ende 2015 schliessen, 120 Arbeitsplätze gehen verloren. Ist Schwanden Opfer der Swissness-Vorlage geworden?

Publiziert: vor 47 Minuten  
, Aktualisiert: vor 9 Minuten

Von Michael Bolzli und Guido Schättli

search

Bild 1 / 5



Electrolux will seine Fabrik in Schwanden bis Ende 2015 schliessen.  
TOINI LINDROOS



Online-Ausgabe

Ringier AG  
8008 Zürich  
044/ 259 60 70  
www.blick.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 1'901'000  
Page Visits: 58'980'220

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres



Licht aus: Electrolux-Chef Peter Barandun muss in Schwanden GL den Stecker ziehen.  
Peter Barandun

Artikel aus

» Hier Blick abonnieren

Tweet

Tiefschlag für das Glarner Hinterland: Der Haushaltsgerätehersteller Electrolux will seine Fabrik in Schwanden bis Ende 2015 schliessen. 120 Arbeitsplätze verschwinden. Ein erster Einschnitt erfolgte bereits vor zwei Jahren. Damals arbeiteten noch 230 Glarner und Glarnerinnen für den schwedischen Konzern. Nun kommt das Aus.

Die Stimmung in Schwanden ist auf dem Tiefpunkt. Ein Arbeiter ist den Tränen nahe, als er gestern Nachmittag das Areal verlässt. «Es gibt Familien, bei denen Vater und Mutter hier arbeiten», sagt ein Kollege.

Besonders bitter: Am gleichen Tag verbucht der schwedische Konzern einen Gewinnanstieg um 42 Prozent! Die weltweiten Geschäfte laufen glänzend.

Electrolux wird von der Familie Wallenberg kontrolliert. Ebenso wie die Gripen-Herstellerin Saab. Zahlen die Glarner die Quittung für das Nein des Schweizer Volkes zum Kampfflugzeug Gripen?

Nein, sagt Peter Barandun (50), Chef von Electrolux Schweiz. Der Gripen-Entscheid habe keine Rolle gespielt.

Die Gründe seien rein wirtschaftlich: Seit dem Ausbruch der Finanzkrise steckt Schwanden in den roten



Online-Ausgabe

Ringier AG  
8008 Zürich  
044/ 259 60 70  
www.blick.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 1'901'000  
Page Visits: 58'980'220

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Zahlen. Der Exportanteil schrumpfte innert fünf Jahren von 40 auf 5 Prozent. «Mit dem starken Franken sind wir nicht mehr konkurrenzfähig», sagt Barandun. «Wenn wir die anderen 700 Arbeitsplätze von Electrolux in der Schweiz erhalten wollen, müssen wir Schwanden schliessen.»

Denn Besserung sei nicht in Sicht. Im Gegenteil: Die Swissness-Vorlage erschwere die Situation zusätzlich, sagt Barandun. Sie verlangt, dass 60 Prozent der Kosten in der Schweiz anfallen müssen, damit ein Produkt das Label «Swiss made» tragen darf. «Da ist Schwanden chancenlos», sagt Barandun.

Beim Branchenverband Swissmem stösst er auf offene Ohren: «Wir haben immer gesagt, dass die Hürde von 60 Prozent ein Standortnachteil ist für die Schweiz», sagt Swissmem-Sprecher Ivo Zimmermann.

Die Swissness-Vorlage – ein Job-Killer? Für Gewerkschafter Guido Schluop (48) sind das faule Ausreden. Der Leiter Industrie bei der Syna ist tief enttäuscht von Electrolux: «Entgegen allen Gepflogenheiten wurden wir nicht vorab informiert.»

Electrolux – 2011 wurde sie noch als beste Arbeitgeberin der Schweiz ausgezeichnet – verletze die Sozialpartnerschaft: «Electrolux will schon vor dem Start des Konsultationsverfahrens vollendete Tatsachen schaffen», sagt Schluop. Das sei gegen das Gesetz. Schluop will kämpfen: «Für mich ist noch kein Arbeitsplatz verloren.»

ANHANG: Bildstrecke

Electrolux will seine Fabrik in Schwanden bis Ende 2015 schliessen.  
TOINI LINDROOS

Licht aus: Electrolux-Chef Peter Barandun muss in Schwanden GL den Stecker ziehen.  
Peter Barandun

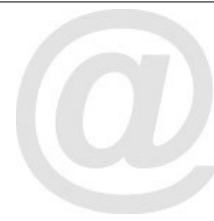


» mehr

Konrad Marti (70), Schwanden, Pensionär: «Dieser Entscheid macht mich traurig! Aber im Dorf gab es schon lange Gerüchte, dass Electrolux das Werk in Schwanden schliessen will. Deshalb bin ich nicht wirklich überrascht, wenn ich das nun erfahren muss. Aber bitter ist das schon.»

Toini Lindroos





Online-Ausgabe

Ringier AG  
8008 Zürich  
044/ 259 60 70  
www.blick.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 1'901'000  
Page Visits: 58'980'220

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

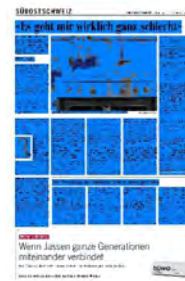


Martin Hösli (48), Netstal, Aussendienst-Mitarbeiter: « Man hat schon lange geahnt, dass etwas im Gange ist. Für unsere Region ist die Schliessung von Electrolux ein herber Verlust. »

Toini Lindroos

Electrolux will seine Fabrik in Schwanden bis Ende 2015 schliessen.  
TOINI LINDROOS

Electrolux will seine Fabrik in Schwanden bis Ende 2015 schliessen.  
TOINI LINDROOS



## «Es geht mir wirklich ganz schlecht»



120 Stellen gestrichen: Ende nächsten Jahres wird in Schwanden nicht mehr produziert.

**Peter Barandun ist Präsident des Verwaltungsrats und Chief Executive Officer der Electrolux AG. Und als CEO musste er den Angestellten in Schwanden gestern die geplante Schliessung des Werks erklären.**

**Herr Barandun, in der Medienmitteilung ist von einer «geplanten» und einer «allfälligen» Schliessung des Werks in Schwanden die Rede. Was gilt jetzt?**

Peter Barandun: Es ist so, dass wir zuerst in ein Konsultationsverfahren gehen, in dem wir Gespräche mit einer

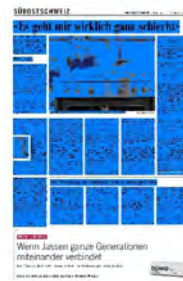
Arbeitnehmervereinigung und dem politischen Umfeld führen, also mit dem Kanton und den Gemeinden. Dabei werden wir versuchen, eine Lösung zu finden und natürlich auch über einen Sozialplan sprechen.

«Wir haben immer für den Standort gekämpft»

**Gibt es also noch eine Möglichkeit, dass man von einer Schliessung absieht?**

Die Chancen dafür sind sehr, sehr klein. Wir haben einige Möglichkeiten geprüft und sind erst dann zum Entscheid gekommen, dass wir die Schliessung hinnehmen oder in Betracht

ziehen müssen. Davon hätten wir abgesehen, wenn wir einen Weg gefunden hätten. Wir haben immer für den Standort Schwanden



den gekämpft. Dieser stand in den letzten zehn



Peter Barandun

Jahren immer wieder auf der Traktandenliste. Wir konnten den internationalen Druck aber stets mit guten Argumenten abwenden. Ausschlaggebend waren nun aber jene, die in der Medienmitteilung genannt werden.

**Aufgeführt wird darin unter anderem der Wegfall des Labels «Swiss Made».**

Das ist nur einer der Aspekte. Der Hauptgrund ist, dass es auf dem Markt fundamentale Veränderungen gegeben hat. Auf dem europäischen Markt sind die Stückzahlen seit 2007 um 15 Prozent zurückgegangen. Wir haben Preise, die pro Jahr um drei Prozent eingebrochen sind. Erst danach spielt auch der Schweizer Aspekt eine Rolle. Da hat das Parlament ja den Beschluss erlassen, dass «Swiss Made» nur benutzen darf, wer 60 Prozent der Wertschöpfung in der Schweiz hat. Das aber ist ein tragender Pfeiler unserer Kommunikation, der jetzt wegfällt. Es ist an unserem Hauptsitz in Schweden als sehr negativ angesehen worden, dass uns ein Hauptargument vom eigenen Land weggenommen wird.

**In der Medienmitteilung steht dazu, die Schwandner Produkte könnten die für «Swiss Made» nötigen Anforderungen wegen «gewissen Bereichen der Wertschöpfungskette innerhalb der Electrolux-Gruppe» nicht erfüllen. Was muss man sich darunter konkret vorstellen?**

Es ist so, dass für das Label 60 Prozent vom Gesamten – das geht, von der Forschung und Entwicklung bis zur Produktion – in der Schweiz stattfin-

den müsste. Und das ist für uns unmöglich. Wir haben schon immer mit den anderen Werken in Europa kooperiert. Sonst hätten wir die Qualität nicht halten können, und das hätte finanziell ins Desaster geführt.

**Als Hauptgrund erwähnten Sie den Markt, der zusammenbricht. Doch das passiert ja nicht erst seit gestern. Seit wann zeichnete sich das ab?**

Der Ursprung geht auf Ende 2010 zurück. Und das gilt nicht nur für unsere

Branche. Wir erinnern uns zurück, als der Euro noch bei 1,50 Franken lag. Jetzt liegt er bei 1,20 Franken. Dieser Zusammenbruch um 20 Prozent brachte den Importeuren natürlich einen riesigen Vorteil gegenüber uns Schweizer Herstellern. Das war der Hauptgrund. Aber wir hatten nicht damit gerechnet, dass der Preiszerfall so stark vorwärtsgeht. Auch in der Schweiz kämpfen wir – je nach Produktgruppe – mit einem Preiszerfall von drei bis fünf Prozent. Das vernichtet uns den Ebit (die Redaktion: «earnings before interest and taxes», Gewinn vor Zinsen und Steuern) und die Wirtschaftlichkeit. Wir selber beschäftigen immer noch 700 Leute in der Schweiz. Und wir sind auch dafür verantwortlich, diesen eine Zukunft bieten zu können.

**Als weiterer Grund für die geplante Schliessung wird der Verzicht auf die neue Produktionslinie mit sogenannten Ultra-Highend-Produkten genannt, also solche für das Hochpreissegment.**

Ja, im Konzern war angedacht, 2012 eine Ultra-Highend-Linie in Europa einzuführen. Nach Detailabklärungen in den verschiedenen Ländern hat man erkannt, dass der Bedarf auf sehr tiefem Niveau wäre. Somit hat man das Projekt gestoppt und nicht mehr weiterverfolgt ...

... das klang vor zwei Jahren doch noch ganz anders, als man bereits einmal 80

**Leute entlassen musste. Damals sollte in Schwanden ja genau diese Neuausrichtung auf Premium-Produkte den Rest des Betriebs retten.**

Ja, das ist so. Und wir hatten ganz stark daran geglaubt, dass das umgesetzt wird und mittelfristig auch Erfolg bringt. Mir war aber schon damals klar, dass wir das Jahr 2020 so nicht sehen werden, aber wenigstens

die nächsten fünf Jahre planen können. Das hatten wir damals so angesagt und jetzt leider verfehlt.

**Weiter wird erwähnt, dass in Schwanden regelmässig modernisiert und investiert wurde. Kann man das in einem Betrag ausdrücken?**

Wir haben allein im letzten Jahr über eine Million investiert ...

**... und diese jetzt somit ziemlich sicher in den Sand gesetzt.**

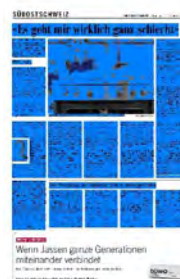
Ja, das kann man so sagen. Es ist sicher über eine Million verloren gegangen. Aber für jene, die das Gebäude dann allenfalls übernehmen, gibt es natürlich einen Mehrwert. Es ist also doch nicht einfach in den Sand gesetzt.

**Sie sagten schon vor zwei Jahren, dass Sie eine schlaflose Nacht verbrachten, bevor Sie den Verlust der 80 Stellen kommunizieren mussten. Jetzt standen Sie erneut vor dieser Situation, und es ist noch schlimmer geworden. Ich nehme an, es geht Ihnen nicht besser.**

Es ist das schlimmste Erlebnis, das ich je gehabt habe. Und ich habe wieder nicht geschlafen. Es geht mir wirklich ganz schlecht. Aber es geht dabei ja nicht um mich, sondern um die Mitarbeitenden.

«Der Sozialplan wird grosszügig ausfallen»





**Für sie soll ein Sozialplan entworfen werden. Weiss man schon ungefähr, wie der aussehen könnte?**

Den Sozialplan handeln wir mit der Arbeitnehmervertretung aus. Da

kann ich jetzt schon garantieren, dass er sehr grosszügig sein wird. Wir suchen nach individuellen Lösungen und werden uns auch Einzelfälle ansehen. Das haben wir so zugesagt.

**Denn – einfach um das noch einmal klar**

**festzuhalten – nach heutigem Stand sind die Rollläden in Schwanden spätestens Ende 2015 definitiv unten?**

Davon muss man zurzeit ausgehen.

Mit Peter Barandun sprach Marco Häusler

## Die Produktion im Glarnerland ist zu teuer geworden

**Schwanden.** – Electrolux verabschiedet sich aus dem glarnerischen Schwanden. 120 Vollzeitstellen gehen vermutlich bis Ende 2015 verloren. Electrolux informierte gestern die Mitarbeitenden, deren Vertretungen sowie die Behörden über die geplante Werkschliessung. Zudem sollen Gespräche über einen Sozialplan für die betroffenen Angestellten geführt werden.

Die Werkschliessung im Glarnerland könnte bis Ende nächsten Jahres vollzogen sein. Der schwedische Konzern hatte bereits Ende 2012 einen Arbeitsplatzabbau am Standort Schwanden vorgenommen. Keine Veränderung wird es im Electrolux-Werk in Sursee im Kanton Luzern geben. Dort werden werden Küchen und Geräte für den professionellen

Gebrauch hergestellt.

### Nicht mehr wirtschaftlich

Das Markt- und Wettbewerbsumfeld in Europa und der Schweiz seien extrem herausfordernd, schrieb Electrolux gestern. Deshalb sei die Gruppe zum Schluss gekommen, dass die Produktion in Schwanden in Zukunft nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden könne. Vorgesehen war eigentlich, im Kanton Glarus ein neues Sortiment für die anspruchvollsten Kunden zu fertigen. Aufgrund des Marktumfeldes verzichtet Electrolux nun auf diese Produktgruppe. Laut Electrolux schrumpft der europäische Markt. Seit 2007 seien die ausgelieferten Stückzahlen um 15 Prozent gesunken. Innerhalb der Branche und auch innerhalb der Electrolux-Gruppe bestünden grosse Über-

kapazitäten in der Fabrikation.

Die Fabrikschliessung in Schwanden ist denn auch Teil eines grösseren Sparprogramms, mit dem Electrolux die Profitabilität des Europageschäfts langfristig wiederherstellen und sichern will. In einem Kommentar zu den gestern veröffentlichten Quartalszahlen bezeichnet Electrolux-Konzernchef Keith McLoughlin die Reduktion der Produktionskapazität als die finalen Massnahmen des Sparprogramms.

Für die Fabrik und den Geschäftsgang in Schwanden zusätzlich negativ ausgewirkt haben sich offenbar die verschärften Swissness-Bestimmungen. In Schwanden hergestellte Produkte dürfen laut Electrolux das wichtige Label «Swiss Made» nicht mehr länger tragen. (sda)

Datum: 21.10.2014

**L'AGEFI**  
QUOTIDIEN DE L'AGENCE ÉCONOMIQUE ET FINANCIÈRE À GENÈVE



L'Agefi  
1002 Lausanne  
021/ 331 41 41  
www.agefi.com

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 9'460  
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 1  
Fläche: 10'885 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres

EDITORIAL FRANÇOIS SCHALLER

# La désindustrialisation pas terminée

Des dégâts industriels étaient prévisibles après le relèvement globalement justifié des conditions d'octroi du Swiss made, la part de la production localisée en Suisse ayant été sensiblement augmentée. On ne les attendait pourtant pas venant d'une marque comme Electrolux. Peut-être parce que l'on oublie qu'il y a encore en Suisse pas mal d'assemblage en dehors du haut de gamme caractérisé, dont les contours sont d'ailleurs mouvants. Le groupe suédois a annoncé hier qu'il allait mettre fin aux activités de son site de Schwanden, dans le canton de Glaris (120 emplois). Dans cette nouvelle, qui ne risque pas de susciter un grand émoi

en Suisse romande (*lire page 6*), il est aussi précisé qu'Electrolux prévoyait de faire évoluer l'unité vers des produits plus sophistiqués, mais que le durcissement de l'environnement de marché en Europe l'en a finalement dissuadé. Le syndicat en charge du dossier demande sans surprise que le personnel puisse encore faire des propositions. On voit mal lesquelles en dehors d'interventions publiques transitoires de soutien, à l'échelle du canton probablement, peu compatibles avec les restrictions européennes en matière d'aides aux entreprises et de concurrence jugée déloyale. Cet épisode assez banal vient sur-

tout rappeler que les centaines de milliers d'emplois créés en Suisse ces dernières années ne l'ont pas été dans l'industrie. La désindustrialisation n'est pas terminée. Le renouvellement industriel, par les technologies en particulier, n'est pas encore la véritable réindustrialisation qui devrait forcément inclure une part importante d'emplois relativement peu qualifiés. Il y a peut-être des programmes politiques innovants à concevoir en ce sens. Ils ne peuvent guère venir que de gauche, où l'on n'en voit guère les prémices actuellement.



L'Agefi  
1002 Lausanne  
021/ 331 41 41  
www.agefi.com

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 9'460  
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 6  
Fläche: 21'554 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres

# La production n'est plus assez rentable

**ELECTROLUX.** *Le groupe va fermer son usine de Schwanden d'ici fin 2015.*

Le fabricant suédois d'électroménager Electrolux veut fermer son usine de Schwanden (GL), dont la production n'est plus rentable. Quelque 120 emplois à plein temps devraient passer à la trappe d'ici fin 2015.

Electrolux a informé hier les salariés, leurs représentants et les autorités de la fermeture prévue. Des négociations vont être menées pour élaborer un plan social, souligne le groupe dans un communiqué.

L'environnement concurrentiel et de marché est extrêmement difficile en Suisse et en Europe, écrit Electrolux. Le groupe «est donc arrivé à la conclusion que la production à Schwanden ne pourrait à l'avenir plus être exploitée économiquement».

A l'origine, il était prévu de produire une nouvelle gamme pour les clients les plus exigeants dans le canton de Glaris. En raison de l'environnement de marché actuel, Electrolux a décidé de renoncer à ce groupe de produits.

Cette fermeture s'inscrit par ailleurs dans un contexte plus large de mesures d'économies, visant rétablir la rentabilité à long terme

des entreprises européennes d'Electrolux.

En outre, le renforcement des prescriptions pour l'obtention du précieux label «Swiss Made» a pesé dans la balance. Les règles stipulent en effet qu'une importante part des coûts de production doit être localisée en Suisse, exigences auxquelles la production à Schwanden ne pouvait pas répondre.

L'usine pourrait être fermée d'ici à la fin de l'année prochaine, souligne Electrolux. Des informations concrètes sur les conséquences de la fermeture pour les collaborateurs ne pourront cependant être divulguées qu'après la fin de la procédure de consultation.

Dans une prise de position, le syndicat Syna accuse la firme suédoise de fouler aux pieds le droit suisse, qui prévoit notamment l'obligation d'informer les salariés avant de lancer une procédure de consultation. Au cours de cette période, les employés doivent avoir le temps de proposer des solutions alternatives pour éviter la fermeture. Electrolux a omis ces points et a donc mal agi, relève le syn-

dicat. Ce dernier «ne peut tolérer un tel comportement» et fera «tout son possible» pour que les salariés soient entendus et voient leurs droits respectés.

De son côté, le groupe suédois réfute ces accusations et estime avoir répondu à toutes les exigences légales.

De son côté, l'usine Electrolux de Sursee (LU) ne sera pas affectée par cette restructuration. Sur ce site, la firme suédoise produit des appareils à usage professionnel et dispose d'un centre de recherche et développement pour le marché mondial haut de gamme.

Fin 2012, Electrolux avait déjà procédé à une première réduction d'effectifs sur son site de Schwanden. Le groupe suédois avait biffé 70 emplois sur les 80 prévus initialement, pour 45 licenciements. – (ats)

-----  
**QUELQUE 120 EMPLOIS  
À PLEIN TEMPS  
DEVRAIENT ÊTRE  
SUPPRIMÉS D'ICI  
LA FIN DE L'ANNÉE  
PROCHAINE.**



Datum: 21.10.2014

NEUE  
**LUZERNER ZEITUNG**



Hauptausgabe

Neue Luzerner Zeitung AG  
6002 Luzern  
041/ 429 51 51  
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 75'518  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 1  
Fläche: 3'668 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres

## Electrolux streicht 120 Jobs

**GLARUS red.** Der schwedische Konzern Electrolux will seine Fabrik im glarnerischen Schwanden schliessen. Die Produktion dort sei zu teuer geworden, so die Begründung. 120 Vollzeitstellen gehen vermutlich bis Ende nächsten Jahres verloren. Electrolux informierte gestern die Mitarbeitenden und die Behörden über die geplante Werkschliessung. Zudem sollen Gespräche über einen Sozialplan für die betroffenen Angestellten geführt werden. Die Schliessung erfolgt, obwohl der Reingewinn des grössten Haushaltgeräte-Herstellers in Europa im dritten Quartal um 42 Prozent gestiegen war.

Datum: 21.10.2014

# Neue Zürcher Zeitung



Neue Zürcher Zeitung  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 115'622  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 27  
Fläche: 5'896 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres

## Electrolux verlässt Glarner Standort

*sco.* · Der Schweizer Ableger des schwedischen Haushaltgeräteherstellers Electrolux will das Produktionswerk in Schwanden (GL) schliessen. Davon sind 120 Personen betroffen. Bereits 2012 kam es zu einem Stellenabbau, da der starke Franken und die Konkurrenz im Billigsegment die Exporte um 70% hatten einbrechen lassen. Der Konzern hat nun aufgrund des weiterhin harschen Marktumfeldes entschieden, die geplante Produktionslinie im Hochpreissegment doch nicht in der Schweiz herzustellen. Das liegt auch daran, dass das gerade bei teuren Produkten wichtige «Made in Switzerland»-Label mit der neuen Hürde von 60% Schweizer Herstellungskosten nicht mehr erreicht wird. In einem Konsultationsverfahren sollen Ideen der Mitarbeiter geprüft werden, wie eine Schliessung allenfalls doch noch abgewendet werden könnte, sagte Johann Reindl, Geschäftsführer Electrolux Schwanden. Nach der Schliessung werden in der Schweiz noch rund 700 Angestellte für den schwedischen Konzern arbeiten. Der Standort in Sursee ist von der Restrukturierung nicht betroffen.

15:43 **Asylbewerber in Glarus**

## Unterbringung in Restaurant

*(sda)* Die Glarner Regierung kauft in Näfels ein Restaurant und nutzt es zur Unterbringung von Asylbewerbern. Dadurch könne die Verteilung von Asylsuchenden auf die drei Glarner Gemeinden ausgeglichener gestaltet werden, teilte der Regierungsrat am Dienstag mit.

Der Preis für die Liegenschaft beträgt 785'000 Franken. Finanziert wird der Kauf aus dem durch Bundesbeiträge gespeisten Asylfonds. Laut der Glarner Regierung wurde mit der Information der Öffentlichkeit zugewartet, bis die Anwohner über den Kauf des Gebäudes orientiert waren.

---

COPYRIGHT © NEUE ZÜRCHER ZEITUNG AG - ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG, WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTE SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON NEUE ZÜRCHER ZEITUNG IST NICHT GESTATTET.



Datum: 21.10.2014

Sendung: Nachrichten 07.00



RADIO 24

Radio 24  
8005 Zürich  
044/ 448 24 24  
www.radio24.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt  
Sendezeit: 07:00  
Dauer: 00:00:45  
Grösse: 0.7 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Radio/TV-Hinweis

### Schliessung des Elektrolux-Standorts Schwanden/GL

Reaktion von Andrea Trümpy, Glarner Gewerbeverband

Erwähnt: Entlassungen bei Tridonic

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Morgen 4°/7°C

- NEWS
- SPORT
- KULTUR
- UNTERHALTUNG
- KONSUM
- GESUNDHEIT
- WISSEN & DIGITAL
- DOK
- SCHWEIZ
- ABSTIMMUNGEN
- REGIONAL
- INTERNATIONAL
- WIRTSCHAFT
- PANORAMA
- MEHR

SENDUNGEN A-Z

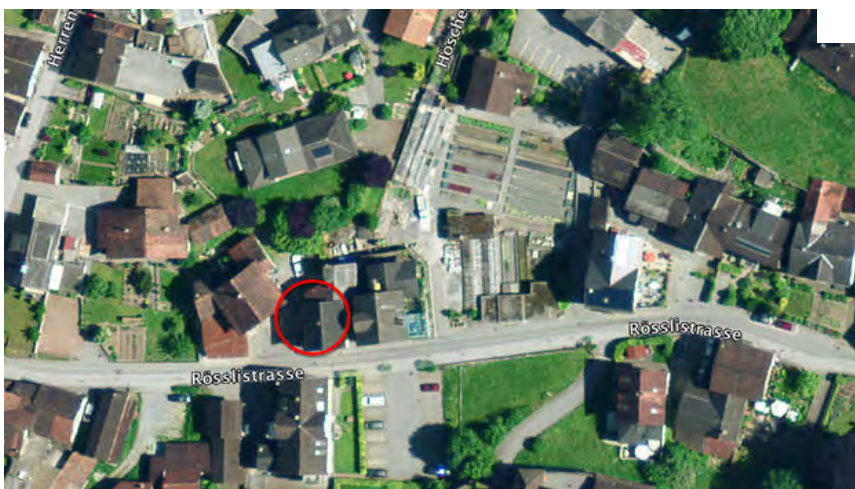
TV & Radio

# Glarner Regierung kauft Restaurant für Asylunterkunft

Dienstag, 21. Oktober 2014, 17:45 Uhr

1 Kommentar

Das ehemalige Restaurant «Sonne» in Näfels soll Platz für 24 Personen bieten.



Im ehemaligen Restaurant «Sonne» ist die Asylunterkunft geplant. GOOGLE EARTH

Die Glarner Regierung kauft in Näfels das Restaurant «Sonne» und nutzt es zur Unterbringung von Asylbewerbern. Dadurch könne die Verteilung von Asylsuchenden auf die drei Glarner Gemeinden ausgeglichener gestaltet werden, sagt die zuständige Regierungsrätin Marianne Lienhard in der Sendung «Regionaljournal Ostschweiz».

Der Preis für die Liegenschaft beträgt 785'000 Franken. Finanziert wird der Kauf aus dem durch Bundesbeiträge gespeisenen Asylfonds.

Das Objekt in Näfels bietet zunächst Platz für 18 Personen, nach einem geplanten Umbau sollen 24 Asylsuchende Platz finden. In Glarus wird seit Jahren eine Verteilung von Asylsuchenden auf das ganze Kantonsgebiet angestrebt. In Glarus Nord verfügt der Kanton zurzeit über 47 Plätze in Kollektivunterkünften, in Glarus sind es 61 und in Glarus Süd 100 Plätze.

In den letzten Monaten habe die Zahl der Asylsuchenden wieder deutlich zugenommen, schrieb die Regierung. Deswegen mussten bereits 38 zusätzliche Plätze organisiert werden.

Regionaljournal Ostschweiz, 17:30 Uhr; sda/lorm/bram

## Mehr zu Ostschweiz



**Pink Floyd in Abtwil**  
Heute, 17:18 Uhr



**St. Galler Stadtparlament verliert 90 Jahre Wissen**  
Heute, 17:04 Uhr



**Francesco Gabriele neuer Cheftrainer beim FC Wil**  
Heute, 15:23 Uhr



**Die Ostschweizer Gemeinden kämpfen mit den Finanzen**  
Heute, 14:55 Uhr



**Thurgau regelt die vertrauliche Geburt**  
Heute, 14:36 Uhr

Ostschweiz

## Populär auf srf.ch





# Electrolux gibt Schwanden auf

Nach mehreren Reduktionen der Belegschaft schliesst der schwedische Haushaltgerätehersteller sein Glarner Werk ganz. Die Gewerkschaft übt Kritik.

**SCHWANDEN.** Zu teuer sei die Produktion in Schwanden im Kanton Glarus. Deshalb will die schwedische Electrolux ihre dortige Fabrik schliessen. Das soll voraussichtlich bis Ende kommenden Jahres passieren. Das Aus der Produktion von Haushaltgeräten kostet, auf Vollzeitstellen umgerechnet, 120 Arbeitsplätze. Die Gewerkschaft Syna spricht von 150 Köpfen. Seit 2008 habe Electrolux jede zweite Stelle in Schwanden abgebaut.

## Offener Schlagabtausch

Gestern informierte Electrolux die Mitarbeitenden, deren Vertretungen und die Behörden über die geplante Werkschliessung. Zudem sollen Gespräche über einen Sozialplan geführt werden. Die Syna zeigt sich aber «empört». Zum einen habe Electrolux bereits im Herbst 2012 die Fabrik restrukturiert und 80 Stellen abgebaut «mit der Begründung, den Werkplatz Schwanden retten zu wollen». Nichtsdesto-

trotz komme nun die Hiobsbotschaft von der geplanten Schliessung. Zum anderen verpflichte das Obligationenrecht die Firmenleitung, vor einer angedachten Schliessung erst die Mitarbeitenden zu informieren und dann ein Konsultationsverfahren durchzuführen. In dessen Rahmen ist der Belegschaft eine Frist einzuräumen, bis zu deren Ablauf sie Vorschläge einbringen kann zur Rettung des Werks oder eines Teils der Arbeitsplätze. Dies habe Electrolux unterlassen und damit «missbräuchlich gehandelt», schreibt die Syna. Electrolux kontert, man habe die Belegschaft ja informiert, und das Konsultationsverfahren sei eröffnet. Es dauere bis 26. November.

## Abbau von Kapazität

Keine Veränderung soll es laut dem Konzern dagegen im Werk im luzernischen Sursee geben. Dort werden Küchen und Geräte für den professionellen Gebrauch hergestellt. Die geplante

Schliessung in Schwanden ist Teil eines umfangreicheren Sparprogramms, mit dem Electrolux die Produktionskapazität reduzieren will. Unter dem Strich sollen die Massnahmen das Europageschäft wieder profitabel gestalten und dies nachhaltig.

## Kein Label «Swiss Made» mehr

Ursprünglich war geplant, im Glarnerland ein neues Sortiment für die anspruchsvollsten Kunden zu fertigen. Wegen des Marktumfelds verzichte man nun auf diese Produktgruppe. Laut Electrolux schrumpft der Europamarkt. Seit 2007 seien die ausgelieferten Stückzahlen um 15% gesunken. Für die Fabrik in Schwanden zusätzlich negativ wirkten die verschärften Swissness-Regeln. In Schwanden hergestellte Produkte dürfen laut Electrolux das wichtige Label «Swiss Made» nicht mehr tragen, weil der Schweizer Anteil an den Herstellkosten den neuen Regeln nicht mehr genüge. (sda/T.G.)



# Glarner Regierung kauft Restaurant als Asylunterkunft

Die Zahl der Asylsuchenden im Kanton Glarus hat in den letzten Monaten deutlich zugenommen. Darum wird jetzt ein Restaurant umfunktioniert.



Die Glarner Regierung kauft in Näfels ein Restaurant (Mausefalle) und nutzt es zur Unterbringung von Asylbewerbern. Dadurch könne die Verteilung von Asylsuchenden auf die drei Glarner Gemeinden ausgeglichener gestaltet werden, teilte der Regierungsrat am Dienstag mit.

Der Preis für die Liegenschaft beträgt 785'000 Franken. Finanziert wird der Kauf aus dem durch Bundesbeiträge gespeisten Asylfonds. Laut der Glarner Regierung wurde mit der Information der Öffentlichkeit zugewartet, bis die Anwohner über den Kauf des Gebäudes orientiert waren.

## Platz für 24 Personen

Beim Objekt in Näfels handelt es sich Regierungangaben zufolge um das Restaurant Mausefalle, vormals Restaurant Sonne, mit der Rattenbar sowie einer 2-Zimmer-Wirtwohnung, einer 1-Zimmer-Wohnung und einer 2-Zimmer-Wohnung im nördlichen Anbauteil. Das Gebäude bietet zunächst Platz für 18 Personen, nach dem Umbau für 24.

In Glarus wird seit Jahren eine Verteilung von Asylsuchenden auf das ganze Kantonsgebiet angestrebt. In Glarus-Nord verfügt der Kanton zurzeit über 47 Plätze in Kollektivunterkünften, in Glarus sind es 61 und in Glarus-Süd 100 Plätze.

In den letzten Monaten habe die Zahl der Asylsuchenden wieder deutlich zugenommen, schrieb die Regierung. Deswegen mussten bereits 38 zusätzliche Plätze organisiert werden. Es sei nicht zu erwarten, dass sich die Situation in den Krisengebieten, aus welchen die Asylsuchenden stammten, in absehbarer Zeit entspannen werde, so die Glarner Regierung. (fko/sda)

(Erstellt: 21.10.2014, 16:01 Uhr)

21.10.2014

## Stichworte

Asylpolitik

## Artikel zum Thema

### Asylunterkunft an der Autobahn trotz zu hoher Lärmwerte



Anwohner haben sich gegen eine Container-Siedlung in Zürich-Seebach gewehrt. Das Bundesgericht bestätigt zu hohe Lärmimmissionen, lässt den Bau aber trotzdem zu. [Mehr...](#)

07.10.2014

### 170 neue Betten für Asylsuchende

Der Bund eröffnet in der Tessiner Gemeinde Losone TI eine temporäre Asylunterkunft. Mit einer eigenen Notfall-Hotline sollen die Befürchtungen der Anwohner beseitigt werden. [Mehr...](#)

08.09.2014

## Die Redaktion auf Twitter

Stets informiert und aktuell. Folgen Sie uns auf dem Kurznachrichtendienst.

[@tagesanzeiger folgen](#)

## Blog





Teletext RSI LA 1

RSI  
6949 Comano  
091/ 803 62 37  
[www.teletext.ch/TSI/100-00.html](http://www.teletext.ch/TSI/100-00.html)

Medienart: Print  
Medientyp: Teletext

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

111 TSI1 21.10.14 09:06:01

## A Glarona Sud 120 posti in meno

L'Electrolux ha annunciato la chiusura della sua fabbrica di Schwanden, frazione del comune di Glarona Sud. A causa di una produzione ormai ritenuta non più redditizia, verranno cancellati 120 impieghi a tempo pieno.

Le serrande dovrebbero abbassarsi definitivamente entro il 2015. Informazioni più precise saranno però disponibili solo a consultazioni concluse.

Il gruppo attivo nel settore degli elettrodomestici fornisce fondamentalmente due motivazioni: concorrenza non più sostenibile, nuove norme che impediscono d'indicare che i prodotti sono stati realizzati in Svizzera.

FLASH, le notizie da non perdere:  
100 START all'898 (CHF 0.50/SMS)  
110 ESTERO 1 METEO 112



Der Bund  
3001 Bern  
031/ 385 11 11  
www.derbund.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 46'575  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 7  
Fläche: 21'590 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres

## Zu wenig schweizerisch

**Claudia Blumer**

### Electrolux schliesst ihr Werk in Glarus - auch wegen neuer Regeln zur Verwendung der Marke Schweiz.

Die Woche hat mit einer Schreckensnachricht angefangen. 120 Angestellte der Electrolux in Schwanden GL haben am Montag erfahren, dass sie ihre Stelle in einem guten Jahr verlieren («Bund» von gestern). Das europäische Geschäft laufe schlecht, heisst es in der Medienmitteilung. Der Verkauf in Europa sei um 15 Prozent eingebrochen, der starke Franken drücke weiter auf die Margen. Das betrifft ganz Europa - warum schliesst ausgerechnet Schwanden? Erstens hat der schwedische Konzern seine Pläne für ein neues Hochpreissortiment in Schwanden aufgegeben. Zweitens, heisst es im Communiqué, falle das für die Vermarktung wichtige Label Swiss made künftig weg.

Damit ist die Electrolux-Schliessung ein Politikum. Die Swissness-Vorlage, die im Sommer 2013 nach jahrelangem Ringen im eidgenössischen Parlament verabschiedet wurde, sieht ab 2017 detaillierte Regeln für den Gebrauch der Marke Schweiz vor. Bei industriell gefertigten Produkten müssen die Herstellungskosten zu 60 Prozent in der Schweiz anfallen, damit das Produkt als schweizerisch angepriesen werden darf. Das Gesetz soll einer missbräuchlichen

Verwendung von made in Switzerland vorbeugen. Kritiker befürchten aber eine Schwächung des Produktionsstandorts. Sie werden nun durch den Entscheid von Electrolux bestärkt. Die in Schwanden hergestellten Produkte sind deutlich weniger schweizerisch, als es die künftigen Standards verlangen. Man könne diese Anforderungen unmöglich erfüllen, heisst es bei der Electrolux. Heute und damit noch bis Ende 2016 lässt das Gesetz einen grossen Interpretationsspielraum zu, eine staatliche Kontrolle gibt es nicht. Missbräuche werden nur auf Antrag hin geahndet.

#### Wie wichtig ist die Marke?

Doch wie wichtig ist die Schweizer Marke für Absatz und Preis? Es fielen nicht einfach das Schweizer Kreuz weg, sagt Peter Barandun, verantwortlich für das Schweiz-Geschäft von Electrolux. «Die Electrolux in Schwanden müsste künftig jeden Eindruck vermeiden, dass es sich um ein Schweizer Produkt handle. Ansonsten würde sie wegen Irreführung der Konsumenten strafbar.» Die Vorlage sei nicht zu unterschätzen. In Schweden habe man den Gesetzgebungsprozess genau mitverfolgt und sich intensiv mit den Folgen der neuen Regelung auseinandergesetzt. Electrolux gehört der schwedischen Unternehmensgruppe Wallenberg, die unter anderem auch die Gripen-Herstellerin Saab besitzt.

Die Wichtigkeit der Marke Schweiz hänge von der Branche ab, sagt Rudolf Horber vom Schweizerischen Gewerbeverband. Bei Produkten wie Uhren und Schokolade sei sie natürlich wichtig, womöglich aber auch bei einem Kochherd. Der Gewerbeverband hat die Vorlage bekämpft. Die Vorgaben von 60 Prozent für Industrieprodukte und 80 Prozent für Lebensmittel seien willkürlich und deutlich über dem Standard anderer Länder, sagt Horber. Ob Electrolux ein Einzelfall ist oder ob weitere Fälle von Abbau aufgrund der Swissness-Regeln zu befürchten sind, sei schwierig zu sagen. Horber schätzt, dass einige Tausend Unternehmen heute einen schweizerischen Wertschöpfungsanteil von 50 bis 60 Prozent haben. «Diese werden ab 2017 Probleme haben.» Betroffene Firmen hätten zwei Optionen: auf die Marke verzichten oder die Produktion anpassen. Beides sei mit Mehrkosten verbunden und gefährde Arbeitsplätze.

Die zweite Schweizer Electrolux-Niederlassung, die auf Profi-Küchen spezialisierte Produktion in Sursee mit 700 Angestellten, bleibt bestehen. Sie erfüllt die künftigen Swissness-Anforderungen. Für Guido Schluemp von der Gewerkschaft Syna ist die Vorlage trotzdem ein vorgeschobenes Argument. «Ich kann mir nicht vorstellen, dass das Problem so gross ist. Andere Firmen schaffen das auch, es gibt sogar solche, die wegen der Swissness in die Schweiz ziehen.»



UNTERNEHMEN

02:00 - 22.10.2014

# Porträt Martin Stucki: Der Überflieger mit dem Mickey-Mouse-Budget

ARNO SCHMOCKER

**Marengo Swisshelicopter lanciert einen neuartigen Hubschrauber. Der CEO findet es «tragisch», dass sich in der Schweiz für die Finanzierung kein Risikokapital finden liess.**

«Es hat einfach stattgefunden.» Martin Stucki reagiert auf die Frage, was er beim Jungfernflug des Prototyps 1 «seines» Helikopters Anfang Oktober gefühlt habe, ohne grosse Emotionen. Der Maschineningenieur ist mitgeflogen und empfand während des zwanzigminütigen Testflugs «nichts Besonderes». Erst am spontanen Firmenfest danach ging dem Gründer und CEO von Marengo Swisshelicopter durch den Kopf: «Jetzt haben wir's geschafft.»

Ganz flügge ist der im zürcherischen Pfäffikon entwickelte SKYe-SH09-Helikopter noch nicht. So sind etwa die Steuerkräfte zu optimieren und die langwierigen Zertifizierungsprozesse der Kontrollbehörden der USA und der EU durchzustehen. Eine «enorme Herausforderung» wird es laut Stucki auch sein, neben der Produktion ein Ersatzteil- und Servicenetz aufzubauen und die Organisationsstrukturen des Unternehmens dem Wachstum anzupassen. Heute sind hundert Leute im Projekt

**Bitte loggen Sie sich ein, um diesen Artikel vollständig zu lesen.**



Tages-Anzeiger  
8021 Zürich  
044/ 248 44 11  
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 173'877  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 3  
Fläche: 21'633 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres

## Zu wenig schweizerisch

**Claudia Blumer**

### Electrolux schliesst ihr Werk in Glarus - auch wegen neuer Regeln zur Verwendung der Marke Schweiz.

Die Woche hat mit einer Schreckensnachricht angefangen. 120 Angestellte der Electrolux in Schwanden GL haben am Montag erfahren, dass sie ihre Stelle in einem guten Jahr verlieren. Das europäische Geschäft laufe schlecht, heisst es in der Medienmitteilung. Der Verkauf in Europa sei um 15 Prozent eingebrochen, der starke Franken drücke weiter auf die Margen. Das betrifft ganz Europa - warum schliesst ausgerechnet Schwanden? Erstens hat der schwedische Konzern seine Pläne für ein neues Hochpreissortiment in Schwanden aufgegeben. Zweitens, heisst es im Communiqué, falle das für die Vermarktung wichtige Label Swiss made künftig weg.

Damit ist die Electrolux-Schliessung ein Politikum. Die Swissness-Vorlage, die im Sommer 2013 nach jahrelangem Ringen im eidgenössischen Parlament verabschiedet wurde, sieht ab 2017 detaillierte Regeln für den Gebrauch der Marke Schweiz vor. Bei industriell gefertigten Produkten müssen die Herstellungskosten zu 60 Prozent in der Schweiz anfallen, damit das Produkt als schweizerisch angepriesen werden darf. Das Gesetz soll einer missbräuchlichen Verwendung von made in Switzerland

vorbeugen. Kritiker befürchten aber eine Schwächung des Produktionsstandorts. Sie werden nun durch den Entscheid von Electrolux bestärkt. Die in Schwanden hergestellten Produkte sind deutlich weniger schweizerisch, als es die künftigen Standards verlangen. Man könne diese Anforderungen unmöglich erfüllen, heisst es bei der Electrolux. Heute und damit noch bis Ende 2016 lässt das Gesetz einen grossen Interpretationsspielraum zu, eine staatliche Kontrolle gibt es nicht. Missbräuche werden nur auf Antrag hin geahndet.

#### Wie wichtig ist die Marke?

Doch wie wichtig ist die Schweizer Marke für Absatz und Preis? Es fiele nicht einfach das Schweizer Kreuz weg, sagt Peter Barandun, verantwortlich für das Schweiz-Geschäft von Electrolux. «Die Electrolux in Schwanden müsste künftig jeden Eindruck vermeiden, dass es sich um ein Schweizer Produkt handle. Ansonsten würde sie wegen Irreführung der Konsumenten strafbar.» Die Vorlage sei nicht zu unterschätzen. In Schweden habe man den Gesetzgebungsprozess genau mitverfolgt und sich intensiv mit den Folgen der neuen Regelung auseinandergesetzt. Electrolux gehört der schwedischen Unternehmensgruppe Wallenberg, die unter anderem auch die Gripen-Herstellerin Saab besitzt.

Die Wichtigkeit der Marke Schweiz

hänge von der Branche ab, sagt Rudolf Horber vom Schweizerischen Gewerbeverband. Bei Produkten wie Uhren und Schokolade sei sie natürlich wichtig, womöglich aber auch bei einem Kochherd. Der Gewerbeverband hat die Vorlage bekämpft. Die Vorgaben von 60 Prozent für Industrieprodukte und 80 Prozent für Lebensmittel seien willkürlich und deutlich über dem Standard anderer Länder, sagt Horber. Ob Electrolux ein Einzelfall ist oder ob weitere Fälle von Abbau aufgrund der Swissness-Regeln zu befürchten sind, sei schwierig zu sagen. Horber schätzt, dass einige Tausend Unternehmen heute einen schweizerischen Wertschöpfungsanteil von 50 bis 60 Prozent haben. «Diese werden ab 2017 Probleme haben.» Betroffene Firmen hätten zwei Optionen: auf die Marke verzichten oder die Produktion anpassen. Beides sei mit Mehrkosten verbunden und gefährde Arbeitsplätze.

Die zweite Schweizer Electrolux-Niederlassung, die auf Profi-Küchen spezialisierte Produktion in Sursee mit 700 Angestellten, bleibt bestehen. Sie erfüllt die künftigen Swissness-Anforderungen. Für Guido Schluop von der Gewerkschaft Syna ist die Vorlage trotzdem ein vorgeschobenes Argument. «Ich kann mir nicht vorstellen, dass das Problem so gross ist. Andere Firmen schaffen das auch, es gibt sogar solche, die wegen der Swissness in die Schweiz ziehen.»

Datum: 23.10.2014

Sendung: SRF 4 aktuell



Radio SRF 4 NEWS

Radio SRF 4 NEWS  
3000 Bern 14  
031/ 388 91 11  
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: Radio

Sprache: Deutsch  
Sendezeit: 07:12  
Dauer: 00:02:36  
Grösse: 2.4 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Radio/TV-Hinweis

### Wie steht es mit der Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz?

Gespräch mit Valentin Vogt, Präsident Arbeitgeberverbandes, über die Entwicklungen nach dem Ja zur Initiative gegen die Masseneinwanderung

Angesprochen: Investitionen von Roche in Basel, neues Forschungslabor von ABB in Baden, Schliessung des Standortes Schwanden von Electrolux

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Datum: 23.10.2014

Sendung: Forum



RTS La 1ère

RTS Radio Télévision Suisse  
1010 Lausanne 10  
058/ 236 36 36  
www.rts.ch/radio/

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: Radio

Sprache: Französisch  
Sendezeit: 18:00  
Dauer: 00:11:02  
Grösse: 10.1 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Radio/TV-Hinweis

### Le projet Swissness fait-il perdre des emplois à l'économie suisse?

Electrolux a annoncé biffer 120 postes dans le canton de Glaris. Le groupe voulait monter en gamme, mais il déplore le durcissement de l'environnement de marché. Dernièrement, ce sont les PME du secteur agroalimentaire qui ont fustigé le projet Swissness jugé trop compliqué et pas assez clair.

Débat entre François Schaller, rédacteur en chef de l'Agefi, et Didier Berberat, conseiller national socialiste neuchâtelois, avec l'analyse de Frédéric Mamais

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Morgen 4°/7°C

NEWS SPORT KULTUR UNTERHALTUNG KONSUM GESUNDHEIT WISSEN & DIGITAL DOK SENDUNGEN A-Z TV & Radio



SENDUNGEN SENDUNGSPORTRÄT

VORHERIGE SENDUNG

NÄCHSTE SENDUNG

Jetzt auf Sendung

# Namibia - Coiffeure

Staffel 3

Freitag, 24. Oktober 2014, 21:00 Uhr

21 1 2 25



In der dritten Folge reisen die Coiffeusen Laura Leuzinger und Patrizia Leu aus Glarus nach Namibia und tauschen ihren Arbeitsplatz mit Kaiya Amadhila und Loide Kondja aus Windhoek. Nadel und Faden, statt Schere und Kamm – die Schweizerinnen erleben ihren Beruf auf eine ganz neue Art.

Die Schweizerinnen Laura Leuzinger, 20, und Patrizia Leu, 23, tauschen die luxuriöse Schönheits- und Wellnessoase im Salon Dätwyler in Glarus gegen das quirlige Chaos im Salon Nehe in Windhoek, der namibischen Hauptstadt. Während rund einer Woche erleben die beiden jungen Schweizerinnen, dass Coiffeur nicht überall gleich Coiffeur ist.

Für die Schweizerinnen gilt es, in Namibia zu flechten statt zu schneiden. Denn die meisten Kundinnen möchten sich die Haare nicht kürzen, sondern verlängern lassen. Die Chefin des Salon Nehe, Rand Kafo, 43, bringt Laura und Patrizia den richtigen Umgang mit Nadel und Faden bei.

Zur gleichen Zeit erleben die Namibierinnen Kaiya Amadhila, 44, und Loide Kondja, 25, in Glarus, dass in Schweizer Coiffeursalons das Drumherum genau so wichtig ist, wie der Haarschnitt an sich. Ein guter Umgang mit den Kunden, professionelle Beratung und ein begleitendes Verwöhnprogramm sind für Chefin Claudia Schneider, 31, das Wichtigste in ihrem Job.

21 1 2 25



SRF 1

LIVE sehen

Heute, 17:40

Telesguard

Emission d'informaziun

Heute, 18:00

Tagesschau

Programm von SRF 1

TV-Sendung verpasst? Zum

Podcast

Jobtausch

Link kopieren und in Podcast-Software einfügen:

HD

<http://www.srf.ch/podcasts/feeds/video/jobta>

In iTunes abonnieren:

SD

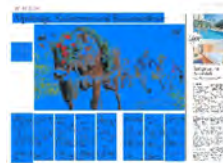
HD

Mehr SRF Podcasts

Kontaktformular

Haben Sie Anregungen oder Fragen zur Sendung?

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Wir sind gerne für Sie da.



Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag  
5401 Baden  
058/ 200 53 10  
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 72'984  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 48  
Fläche: 177'283 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

## Alpabzüge, Kuhrennen und Kastanienfeste



Im Prättigau ziehen am kommenden Wochenende die Äpler mit ihren Kühen ins Tal hinunter.  
WITTIKA/EURONAS

An den nächsten drei Wochenenden locken viele farbige Herbstevents aufs Land – unsere Top 25, von Amden bis Twann.

11./12. OKTOBER

### 1 Alpspektakel und Musik im Prättigau

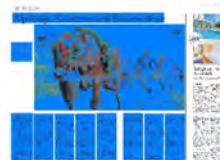
Jauchzende Hirten und Bauern bringen zum Abschluss des Alpsommers ihren Alpkäse samt Kühen, Schafen und Ziegen zurück ins Tal. Die Alpmärkte finden in Küblis GR am 9. und 10. Oktober statt, in Seewis GR am 11. und 12. Oktober. Rinderspektakel und Käsedegustationen gehören ebenso dazu wie eine Familienolympiade und viel Musik.

[www.alpspektakel.ch](http://www.alpspektakel.ch)

### 2 Schafschor und Streichelzoo in Savognin

Auf dem Dorfplatz von Savognin GR werden die Schafe geschoren, im Pinocchio-Club streicheln die Kinder die Schafe. An die Marktstände locken viele Köstlichkeiten. Am 11. Oktober gehts um 11 Uhr los,





Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag  
5401 Baden  
058/ 200 53 10  
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 72'984  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 48  
Fläche: 177'283 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

am Nachmittag erfolgt die Rangierung der Alpkäse-Degustation.

[www.savognin.ch](http://www.savognin.ch)

### 3 Herbstmarkt und Geissenschau in Amden

Am 11. Oktober wird auf dem Marktplatz morgens die schönste Geiss gekürt. Dann überraschen die einheimischen Marktleute mit einem vielseitigen Angebot aus ihren Gärten, Küchen und Werkstätten. Und um 18 Uhr öffnet in Amden SG das Raclettestübli.

[www.amden-weesen.ch](http://www.amden-weesen.ch)

### 4 Bürgler Sennenchilbi

Der Rückkehr von Mensch und Vieh von der Alp wird an der Sennenchilbi in Bürglen UR gedankt: Der Sennensonntag am 12. Oktober beginnt mit einem Gottesdienst, anschliessend folgen folkloristische Darbietungen auf dem Schulhausplatz.

[www.uri.info.ch](http://www.uri.info.ch)

### 5 Hier gibts die beste Bratwurst im ganzen Land

Vom 9. bis 19. Oktober steht das Messegelände in St. Gallen unter dem Hauptmotto Olma, die mit Genuss, Wissensvermittlung, Unterhaltung und Brauchtum aufwartet und Besucher aus der ganzen Schweiz anzieht. Mit einer Sonderschau wartet der Gastkanton Luzern auf.

[www.olma.ch](http://www.olma.ch)

### 6 Klosterkilbi St. Urban

Seit 1778 findet am zweiten Oktober-Sonntag die Kirchweihe in St. Urban LU im Oberaargau statt. Die Weihe hat sich im Laufe der Zeit zu einem grossen Herbstfest entwickelt.

[www.myoberaargau.com](http://www.myoberaargau.com)

### 7 Mosttage und Herbstmarkt in Seengen

Der lauschige Hof von Schloss Hallwyl in Seengen AG verwandelt sich am 11. und 12. Oktober in einen farbigen Herbst-

markt. Frisch gepresster Most aus Hochstammobst, knackiges Gemüse direkt vom Bauernhof und über 20 Apfelsorten locken zum Probieren.

[www.aargautourismus.ch](http://www.aargautourismus.ch)

### 8 Rottaler Erntefest in Langenthal

Suure Mocke, Treberwürste, Trüffelravioli, Hasli-Bier, Karpfen-Knusperli: Das kulinarische Angebot am Rottaler Erntefest ist gross. Der Durchführungsort wechselt jährlich, am 11. Oktober findet das Fest in Langenthal BE statt. Alphornklänge gibts ab 9 Uhr, Trachtengruppen sind ab 13.30 Uhr zu sehen.

[www.erntefest.ch](http://www.erntefest.ch)

### 9 Alpkulturtag in Lenk im Simmental

Heute beginnen die Alpkulturtag in Lenk BE und dauern bis zum 19. Oktober. Das Älplerfest, geprägt von einer tierischen Misswahl, Zügleten und Buremärit, gehört zu den Höhepunkten des Bergsommers. Zum Schluss erfolgt ein Hornusserturnier.

[www.lenk-simmental.ch](http://www.lenk-simmental.ch)

### 10 Bénichon im Greyerzerland

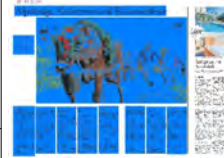
Die Danksagung an die Götter für alle Geschenke der Natur nennt sich hier Bénichon. Der religiöse Ursprung ist in den Hintergrund gerückt, heute sind die Bénichsons in den Dörfern im Greyerzerland von gastronomischen Highlights geprägt (11./12. Oktober): dazu gehören Cuchaule, Chämischinken, Bricelets und Meringues.

[www.la-gruyere.com](http://www.la-gruyere.com)

### 11 Heukarren-Rennen in Charmey

Ebenfalls am 11. und 12. Oktober findet der «Berg-Bénichon» in Charmey statt. Im Mittelpunkt steht ein Heukarren-Rennen. Neben der sportlichen Leistung wird die künstlerische Demonstration mit Preisen belohnt.

[www.jeunesse-charmey.ch](http://www.jeunesse-charmey.ch)



Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag  
5401 Baden  
058/ 200 53 10  
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 72'984  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 48  
Fläche: 177'283 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

## 12 Kuhglockenbörse in Romainmôtier

Anlässlich des Alpabzugs besuchen vom 10. bis 12. Oktober Züchter, Landwirte und Kuhglockenliebhaber diese Herbstmesse. 10 000 Besucher treffen sich auf der Esplanade de Chambailard oberhalb von Romainmôtier VD und geniessen die Regionalprodukte.  
www.romainmotier-tourisme.ch

## 13 Festa d'autunno in Bellinzona

Auf der Piazza Governo von Bellinzona geht vom Freitag, 10. Oktober, bis Sonntag, 12. Oktober, das grosse Herbstfest über die Bühne – mit Alpkäse, Wein, Honig, Kastanien, Brot, Schokolade, Musik und Unterhaltung.  
www.bellinzonaturismo.ch

18./19. OKTOBER

## 14 Safranmarkt in Mund

Auf der rechten Flanke des Rhonetals liegt das Safrandorf Mund VS auf 1200 Metern über Meer mitten im Jungfrau-Aletsch-Gebiet. Am 18. Oktober lockt der Safranmarkt mit vielen regionalen Produkten wie Munder Alp- und Safrankäse. Nicht verpassen: das Safranmuseum.  
www.valais.ch

## 15 Kastanienfestival im Bergell

Seit gestern steht das Bergell im Zeichen der Kastanie und herbstlicher Farben. Das Szenario im Südtal Graubündens hatte schon Künstler wie Segantini, Giacometti und Varlin inspiriert. Noch bis zum 19. Oktober dauert das Kastanienfestival in und um Stampa GR im Bergell.  
www.festivaldellacastagna.ch

## 16 Glarer Äpler- und Bauernchilbi in Linthal

Am Samstag, 18. Oktober um 19 Uhr ist Türöffnung der Festwirtschaft, anderntags um 10 Uhr erfolgt ein Jodelgottesdienst, und um 14 Uhr beginnt der Brauchtumsumzug. Über 30 Gruppen zeigen in Linthal GL Leben und Werk im

Glarnerland. Dazu lockt ein Markt mit vielen Alpprodukten.  
www.gewerbelinthal.ch

## 17 Kuhrennen und Alpchäsmarkt in Flumserberg

Am 19. Oktober ab 10 Uhr erfolgt auf der Alp Tannenboden in Flumserberg SG der traditionelle Chäsmarkt. Der Publikumschlagler ist das Kuhrennen. Ab 11 Uhr gilt es im Wettbüro auf seinen Favoriten zu tippen.  
www.heidiland.com

## 18 Schafschur in Huttwil

Besucher der Schaffarm des Spycher-Handwerks in Schwarzenbach nahe Huttwil BE haben am 18. Oktober die Gelegenheit, die Wollverarbeitung vom Schaf zum Endprodukt zu verfolgen. In Jurten kann übernachtet werden.  
www.spycher-handwerk.ch

## 19 Chabishoblete in Riedholz

Über vier Tonnen Weisskohl werden am Wochenende vom 18./19. Oktober auf dem Wallierhof in Riedholz SO verarbeitet. Besucher können bei diesem geselligen Anlass tatkräftig mitmachen, besonders Kinder lieben das Stampfen und Matschen des Chabis.  
www.wallierhof.ch

## 20 Kastanienfest in Fully

Am 18. und 19. Oktober feiert Fully VS mit 300 Ständen, 40 000 Besuchern und acht Tonnen gebratenen Kastanien das grosse Fest. Gratisausflüge, Konzerte und Animationen gehören dazu. Bereits zum zwanzigsten Mal wird das Fest durchgeführt.  
www.fetedelachataigne.ch

## 21 Kastanienfeier in Muggio

Jedes Jahr findet im Oktober, dieses Mal am 19., im Muggiotal die Kastanienfeier statt. Die Frucht ist in allen ihren Variationen das Thema des Festes. In der Kriegszeit wichtige Ernährungsquelle für die

Bevölkerung, wurde die Kastanie in letzter Zeit wiederentdeckt. Nicht nur als Röstkastanie, sondern auch als Kastanienkuchen in konservierter Form und neuerdings als Bier.  
www.mendrisiottoturismo.ch

25./26. OKTOBER

## 22 Chestene-Chilbi in Greppen

Das Dörfchen Greppen LU am Vierwaldstättersee feiert am Sonntag, 26. Oktober, die Chestene-Chilbi: Neben einer interessanten Ausstellung zur Edelkastanie sorgt der Chilbi-Betrieb mit Musik für Unterhaltung.  
www.wvrt.ch

## 23 Altstadtmarkt mit historischem Handwerk in Bremgarten

In den hinteren Gassen der oberen Altstadt lockt am 25. und 26. Oktober der schönste Markt von Bremgarten AG. Der Altstadtmarkt beeindruckt mit historischem Handwerk. Es glühen die Eisen, es duftet nach Brot, der Zieglmacher hat die Hände voll Lehm. Neben dem Marktgeschehen hats Platz für Strassenmusikanten, Gaukler und kulinarische Genüsse.  
www.historisches-handwerk.ch

## 24 Trüele und Winzerfest in Twann

Das Winzerfest am Bielersee beeindruckt am 24., 25. und 26. Oktober mit einer schönen Atmosphäre. Neben dem Festbetrieb gibt es viele Attraktionen wie Weidegustationen, die Besichtigung des Handwerkermarkts oder die beliebte Dorfstaffette.  
www.truelete.ch

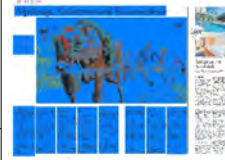
## 25 Trüffelmarkt von Bonvillars

Trüffelzüchter, Trüffelsucher, Baumschulgärtner, Hundesresseure und Trüffelkenner treffen sich an dieser Veranstaltung vom 25. Oktober in Bonvillars VD. Hier werden zahlreiche Trüffelgerichte serviert, etwa ein Trüffel-Fondue an Bord einer Kutsche. Vorträge und

Datum: 05.10.2014

# Schweiz am Sonntag

Ausgabe Aargau



Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag  
5401 Baden  
058/ 200 53 10  
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 72'984  
Erscheinungsweise: wöchentlich

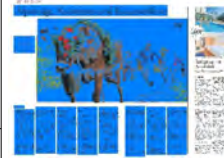
Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 48  
Fläche: 177'283 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

Ausstellungen ergänzen diesen in der  
Schweiz grössten Trüffel-Event. (GWA)  
[www.trufflesuisse.ch](http://www.trufflesuisse.ch)

Weitere Herbstfeste:  
[www.myswitzerland.com/herbst](http://www.myswitzerland.com/herbst)





Schweiz am Sonntag  
4051 Basel  
061/ 927 26 00  
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 2'457  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 48  
Fläche: 174'597 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

## Alpabzüge, Kuhrennen und Kastanienfeste



Im Prättigau ziehen am kommenden Wochenende die Äpler mit ihren Kühen ins Tal hinunter.  
PHOTO: KOURBALS

An den nächsten drei Wochenenden locken viele farbige Herbstevents aufs Land – unsere Top 25, von Amden bis Twann.

11./12. OKTOBER

### 1 Alpspektakel und Musik im Prättigau

Jauchzende Hirten und Bauern bringen zum Abschluss des Alpsommers ihren Alpkäse samt Kühen, Schafen und Ziegen zurück ins Tal. Die Alpmärkte finden in Küblis GR am 9. und 10. Oktober statt, in Seewis GR am 11. und 12. Okto-

ber. Rinderspektakel und Käsedegustationen gehören ebenso dazu wie eine Familienolympiade und viel Musik.  
[www.alpspektakel.ch](http://www.alpspektakel.ch)

### 2 Schafschur und Streichelzoo in Savognin

Auf dem Dorfplatz von Savognin GR wer-

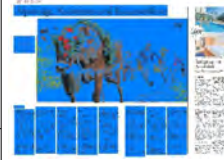
den die Schafe geschoren, im Pinocchio-Club streicheln die Kinder die Schafe. An die Marktstände locken viele Köstlichkeiten. Am 11. Oktober gehts um 11 Uhr los, am Nachmittag erfolgt die Rangierung der Alpkäse-Degustation.  
[www.savognin.ch](http://www.savognin.ch)

### 3 Herbstmarkt und Geissenschau in Amden

Am 11. Oktober wird auf dem Marktplatz morgens die schönste Geiss gekürt. Dann überraschen die einheimischen Marktleute mit einem vielseitigen Angebot aus ihren Gärten, Küchen und Werkstätten. Und um 18 Uhr öffnet in Amden SG das Raclettestübli.  
[www.amden-weesen.ch](http://www.amden-weesen.ch)

### 4 Bürgler Sennenhilbi

Der Rückkehr von Mensch und Vieh von der Alp wird an der Sennenhilbi in



Schweiz am Sonntag  
4051 Basel  
061/ 927 26 00  
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 24'457  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 48  
Fläche: 174'597 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

Bürglen UR gedankt: Der Sennensonntag am 12. Oktober beginnt mit einem Gottesdienst, anschliessend folgen folkloristische Darbietungen auf dem Schulhausplatz.  
www.uri.info.ch

## 5 Hier gibts die beste Bratwurst im ganzen Land

Vom 9. bis 19. Oktober steht das Messegebäude in St. Gallen unter dem Hauptmotto Olma, die mit Genuss, Wissensvermittlung, Unterhaltung und Brauchtum aufwartet und Besucher aus der ganzen Schweiz anzieht. Mit einer Sonderschau wartet der Gastkanton Luzern auf.  
www.olma.ch

## 6 Klosterkilbi St. Urban

Seit 1778 findet am zweiten Oktober-Sonntag die Kirchweihe in St. Urban LU im Oberaargau statt. Die Weihe hat sich im Laufe der Zeit zu einem grossen Herbstfest entwickelt.  
www.myoberaargau.com

## 7 Mosttage und Herbstmarkt in Seengen

Der lauschige Hof von Schloss Hallwyl in Seengen AG verwandelt sich am 11. und 12. Oktober in einen farbigen Herbstmarkt. Frisch gepresster Most aus Hochstammobst, knackiges Gemüse direkt vom Bauernhof und über 20 Apfelsorten locken zum Probieren.  
www.aargautourismus.ch

## 8 Rottaler Erntefest in Langenthal

Suure Mocke, Treberwürste, Trüffelravioli, Hasli-Bier, Karpfen-Knuserli: Das kulinarische Angebot am Rottaler Erntefest ist gross. Der Durchführungsort wechselt jährlich, am 11. Oktober findet das Fest in Langenthal BE statt. Alphornklänge gibts ab 9 Uhr, Trachtengruppen sind ab 13.30 Uhr zu sehen.  
www.erntefest.ch

## 9 Alpkulturtag in Lenk im Simmental

Heute beginnen die Alpkulturtag in

Lenk BE und dauern bis zum 19. Oktober. Das Älplerfest, geprägt von einer tierischen Misswahl, Zügleten und Buremärit, gehört zu den Höhepunkten des Bergsommers. Zum Schluss erfolgt ein Hornusserturnier.  
www.lenk-simmental.ch

## 10 Bénichon im Greyerzerland

Die Danksagung an die Götter für alle Geschenke der Natur nennt sich hier Bénichon. Der religiöse Ursprung ist in den Hintergrund gerückt, heute sind die Bénichsons in den Dörfern im Greyerzerland von gastronomischen Highlights geprägt (11./12. Oktober): dazu gehören Cuchaule, Chämischinken, Bricelets und Meringues.  
www.la-gruyere.com

## 11 Heukarren-Rennen in Charmey

Ebenfalls am 11. und 12. Oktober findet der «Berg-Bénichon» in Charmey statt. Im Mittelpunkt steht ein Heukarren-Rennen. Neben der sportlichen Leistung wird die künstlerische Demonstration mit Preisen belohnt.  
www.jeunesse-charmey.ch

## 12 Kuhglockenbörse in Romainmôtier

Anlässlich des Alpabzugs besuchen vom 10. bis 12. Oktober Züchter, Landwirte und Kuhglockenliebhaber diese Herbstmesse. 10 000 Besucher treffen sich auf der Esplanade de Chambaillard oberhalb von Romainmôtier VD und geniessen die Regionalprodukte.  
www.romainmotier-tourisme.ch

## 13 Festa d'autunno in Bellinzona

Auf der Piazza Governo von Bellinzona geht vom Freitag, 10. Oktober, bis Sonntag, 12. Oktober, das grosse Herbstfest über die Bühne – mit Alpkäse, Wein, Honig, Kastanien, Brot, Schokolade, Musik und Unterhaltung.  
www.bellinzonaturismo.ch

18./19. OKTOBER

## 14 Safranmarkt in Mund

Auf der rechten Flanke des Rhonetals liegt das Safrandorf Mund VS auf 1200 Metern über Meer mitten im Jungfrau-Aletsch-Gebiet. Am 18. Oktober lockt der Safranmarkt mit vielen regionalen Produkten wie Munder Alp- und Safrankäse. Nicht verpassen: das Safranmuseum.  
www.valais.ch

## 15 Kastanienfestival im Bergell

Seit gestern steht das Bergell im Zeichen der Kastanie und herbstlicher Farben. Das Szenario im Südtal Graubündens hatte schon Künstler wie Segantini, Giacometti und Varlin inspiriert. Noch bis zum 19. Oktober dauert das Kastanienfestival in und um Stampa GR im Bergell.  
www.festivaldellacastagna.ch

## 16 Glarner Älpler- und Bauernchilbi in Linthal

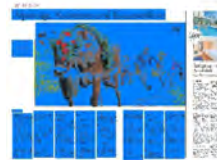
Am Samstag, 18. Oktober um 19 Uhr ist Türöffnung der Festwirtschaft, anderntags um 10 Uhr erfolgt ein Jodelgottesdienst, und um 14 Uhr beginnt der Brauchtumsumzug. Über 30 Gruppen zeigen in Linthal GL Leben und Werk im Glarnerland. Dazu lockt ein Markt mit vielen Alpprodukten.  
www.gewerbelinthal.ch

## 17 Kuhrennen und Alpchäsmarkt in Flumserberg

Am 19. Oktober ab 10 Uhr erfolgt auf der Alp Tannenboden in Flumserberg SG der traditionelle Chäsmarkt. Der Publikumschlager ist das Kuhrennen. Ab 11 Uhr gilt es im Wettbüro auf seinen Favoriten zu tippen.  
www.heidiland.com

## 18 Schafschor in Huttwil

Besucher der Schaffarm des Spycher-Handwerks in Schwarzenbach nahe Huttwil BE haben am 18. Oktober die Gelegenheit, die Wollverarbeitung vom



Schweiz am Sonntag  
4051 Basel  
061/ 927 26 00  
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 24'457  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 48  
Fläche: 174'597 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

Schaf zum Endprodukt zu verfolgen. In Jurten kann übernachtet werden.  
[www.spycher-handwerk.ch](http://www.spycher-handwerk.ch)

## 19 Chabishoblete in Riedholz

Über vier Tonnen Weisskohl werden am Wochenende vom 18./19. Oktober auf dem Wallierhof in Riedholz SO verarbeitet. Besucher können bei diesem geselligen Anlass tatkräftig mitmachen, besonders Kinder lieben das Stampfen und Matschen des Chabis.  
[www.wallierhof.ch](http://www.wallierhof.ch)

## 20 Kastanienfest in Fully

Am 18. und 19. Oktober feiert Fully VS mit 300 Ständen, 40 000 Besuchern und acht Tonnen gebratenen Kastanien das

grosse Fest. Gratisausflüge, Konzerte und Animationen gehören dazu. Bereits zum zwanzigsten Mal wird das Fest durchgeführt.  
[www.fetedelachataigne.ch](http://www.fetedelachataigne.ch)

## 21 Kastanienfeier in Muggio

Jedes Jahr findet im Oktober, dieses Mal am 19., im Muggiotal die Kastanienfeier statt. Die Frucht ist in allen ihren Variationen das Thema des Festes. In der Kriegszeit wichtige Ernährungsquelle für die Bevölkerung, wurde die Kastanie in letzter Zeit wiederentdeckt. Nicht nur als Röstkastanie, sondern auch als Kastanienkuchen in konservierter Form und neuerdings als Bier.  
[www.mendrisiottoturismo.ch](http://www.mendrisiottoturismo.ch)

25./26. OKTOBER

## 22 Chestene-Chilbi in Greppen

Das Dörfchen Greppen LU am Vierwaldstättersee feiert am Sonntag, 26. Okto-

ber, die Chestene-Chilbi: Neben einer interessanten Ausstellung zur Edelkastanie sorgt der Chilbi-Betrieb mit Musik für Unterhaltung.  
[www.wvrt.ch](http://www.wvrt.ch)

## 23 Altstadtmarkt mit historischem Handwerk in Bremgarten

In den hinteren Gassen der oberen Altstadt lockt am 25. und 26. Oktober der

schönste Markt von Bremgarten AG. Der Altstadtmarkt beeindruckt mit historischem Handwerk. Es glühen die Eisen, es duftet nach Brot, der Ziegelmacher hat die Hände voll Lehm. Neben dem Marktgeschehen hats Platz für Strassenmusikanten, Gaukler und kulinarische Genüsse.  
[www.historisches-handwerk.ch](http://www.historisches-handwerk.ch)

## 24 Trüelele und Winzerfest in Twann

Das Winzerfest am Bielersee beeindruckt am 24., 25. und 26. Oktober mit einer schönen Atmosphäre. Neben dem Festbetrieb gibt es viele Attraktionen wie Weindegustationen, die Besichtigung des Handwerkermarkts oder die beliebte Dorfstafette.  
[www.truelete.ch](http://www.truelete.ch)

## 25 Trüffelmarkt von Bonvillars

Trüffelzüchter, Trüffelsucher, Baumschulgärtner, Hundedresseure und Trüffelkenner treffen sich an dieser Veranstaltung vom 25. Oktober in Bonvillars VD. Hier werden zahlreiche Trüffelgerichte serviert, etwa ein Trüffel-Fondue an Bord einer Kutsche. Vorträge und Ausstellungen ergänzen diesen in der Schweiz grössten Trüffel-Event. (GWA)  
[www.truffesuisse.ch](http://www.truffesuisse.ch)

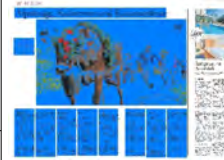
Weitere Herbstfeste:  
[www.myswitzerland.com/herbst](http://www.myswitzerland.com/herbst)



Datum: 05.10.2014

# Schweiz am Sonntag

Ausgabe Solothurn/Oberaargau



Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag  
4500 Solothurn  
058/ 200 47 74  
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 26'279  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 48  
Fläche: 177'488 mm<sup>2</sup>

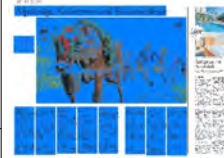
Bildung und Kultur

## Alpabzüge, Kuhrennen und Kastanienfeste



Im Prättigau ziehen  
am kommenden  
Wochenende die  
Alpler mit ihren  
Kühen ins Tal  
hinunter.  
NETHOU FORNIGLI

An den nächsten  
drei Wochenenden  
locken viele farbige  
Herbstevents aufs  
Land – unsere Top 25,  
von Amden bis Twann.



Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag  
4500 Solothurn  
058/ 200 47 74  
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 26'279  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 48  
Fläche: 177'488 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

11./12. OKTOBER

**1 Alpspektakel und Musik im Prättigau**

Jauchzende Hirten und Bauern bringen zum Abschluss des Alpsommers ihren Alpkäse samt Kühen, Schafen und Ziegen zurück ins Tal. Die Alpmärkte finden in Küblis GR am 9. und 10. Oktober statt, in Seewis GR am 11. und 12. Oktober. Rinderspektakel und Käsedegustationen gehören ebenso dazu wie eine Familienolympiade und viel Musik.  
www.alpspektakel.ch

**2 Schafschur und Streichelzoo in Savognin**

Auf dem Dorfplatz von Savognin GR werden die Schafe geschoren, im Pinocchio-Club streicheln die Kinder die Schafe. An die Marktstände locken viele Köstlichkeiten. Am 11. Oktober gehts um 11 Uhr los, am Nachmittag erfolgt die Rangierung der Alpkäse-Degustation.  
www.savognin.ch

**3 Herbstmarkt und Geissenschau in Amden**

Am 11. Oktober wird auf dem Marktplatz morgens die schönste Geiss gekürt. Dann überraschen die einheimischen Marktleute mit einem vielseitigen Angebot aus ihren Gärten, Küchen und Werkstätten. Und um 18 Uhr öffnet in Amden SG das Raclettestübli.  
www.amden-weesen.ch

**4 Bürgler Sennenchilbi**

Der Rückkehr von Mensch und Vieh von der Alp wird an der Sennenchilbi in Bürglen UR gedankt: Der Sennensonntag am 12. Oktober beginnt mit einem Gottesdienst, anschliessend folgen folkloristische Darbietungen auf dem Schulhausplatz.  
www.uri.info.ch

**5 Hier gibts die beste Bratwurst im ganzen Land**

Vom 9. bis 19. Oktober steht das Messe- und Festgelände in St. Gallen unter dem Hauptmotto Olma, die mit Genuss, Wissensver-

mittlung, Unterhaltung und Brauchtum aufwartet und Besucher aus der ganzen Schweiz anzieht. Mit einer Sonderschau wartet der Gastkanton Luzern auf.  
www.olma.ch

**6 Klosterkilbi St. Urban**

Seit 1778 findet am zweiten Oktober-Sonntag die Kirchweihe in St. Urban LU im Oberaargau statt. Die Weihe hat sich im Laufe der Zeit zu einem grossen Herbstfest entwickelt.  
www.myoberaargau.com

**7 Mosttage und Herbstmarkt in Seengen**

Der lauschige Hof von Schloss Hallwyl in Seengen AG verwandelt sich am 11. und 12. Oktober in einen farbigen Herbstmarkt. Frisch gepresster Most aus Hochstammobst, knackiges Gemüse direkt vom Bauernhof und über 20 Apfelsorten locken zum Probieren.  
www.aargautourismus.ch

**8 Rottaler Erntefest in Langenthal**

Suure Mocke, Treberwürste, Trüffelravioli, Hasli-Bier, Karpfen-Knusperli: Das kulinarische Angebot am Rottaler Erntefest ist gross. Der Durchführungsort wechselt jährlich, am 11. Oktober findet das Fest in Langenthal BE statt. Alphornklänge gibts ab 9 Uhr, Trachtengruppen sind ab 13.30 Uhr zu sehen.  
www.erntefest.ch

**9 Alpkulturtag in Lenk im Simmental**

Heute beginnen die Alpkulturtag in Lenk BE und dauern bis zum 19. Oktober. Das Älplerfest, geprägt von einer tierischen Misswahl, Zügleten und Buremärit, gehört zu den Höhepunkten des Bergsommers. Zum Schluss erfolgt ein Hornusserturnier.  
www.lenk-simmental.ch

**10 Bénichon im Greyerzerland**

Die Danksagung an die Götter für alle

Geschenke der Natur nennt sich hier Bénichon. Der religiöse Ursprung ist in den Hintergrund gerückt, heute sind die Bénichons in den Dörfern im Greyerzer-

land von gastronomischen Highlights geprägt (11./12. Oktober): dazu gehören Cuchaule, Chämischinken, Bricelets und Meringues.  
www.la-gruyere.com

**11 Heukarren-Rennen in Charmey**

Ebenfalls am 11. und 12. Oktober findet der «Berg-Bénichon» in Charmey statt. Im Mittelpunkt steht ein Heukarren-Rennen. Neben der sportlichen Leistung wird die künstlerische Demonstration mit Preisen belohnt.  
www.jeunesse-charmey.ch

**12 Kuhglockenbörse in Romainmôtier**

Anlässlich des Alpbzugs besuchen vom 10. bis 12. Oktober Züchter, Landwirte und Kuhglockenliebhaber diese Herbstmesse. 10 000 Besucher treffen sich auf der Esplanade de Chambaillard oberhalb von Romainmôtier VD und geniessen die Regionalprodukte.  
www.romainmotier-tourisme.ch

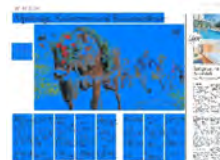
**13 Festa d'autunno in Bellinzona**

Auf der Piazza Governo von Bellinzona geht vom Freitag, 10. Oktober, bis Sonntag, 12. Oktober, das grosse Herbstfest über die Bühne – mit Alpkäse, Wein, Honig, Kastanien, Brot, Schokolade, Musik und Unterhaltung.  
www.bellinzonaturismo.ch

18./19. OKTOBER

**14 Safranmarkt in Mund**

Auf der rechten Flanke des Rhonetals liegt das Safrandorf Mund VS auf 1200 Metern über Meer mitten im Jungfrau-Aletsch-Gebiet. Am 18. Oktober lockt der Safranmarkt mit vielen regionalen Produkten wie Munder Alp- und Safrankäse. Nicht verpassen: das Safranmuseum.  
www.valais.ch



Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag  
4500 Solothurn  
058/ 200 47 74  
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 26'279  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 48  
Fläche: 177'488 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

## 15 Kastanienfestival im Bergell

Seit gestern steht das Bergell im Zeichen der Kastanie und herbstlicher Farben. Das Szenario im Südtal Graubündens hatte schon Künstler wie Segantini, Giacometti und Varlin inspiriert. Noch bis zum 19. Oktober dauert das Kastanienfestival in und um Stampa GR im Bergell.

[www.festivaldellacastagna.ch](http://www.festivaldellacastagna.ch)

## 16 Glarner Äpler- und Bauernhilbi in Linthal

Am Samstag, 18. Oktober um 19 Uhr ist Türöffnung der Festwirtschaft, anderntags um 10 Uhr erfolgt ein Jodelgottesdienst, und um 14 Uhr beginnt der Brauchtumsumzug. Über 30 Gruppen zeigen in Linthal GL Leben und Werk im Glarnerland. Dazu lockt ein Markt mit vielen Alpprodukten.

[www.gewerbelinthal.ch](http://www.gewerbelinthal.ch)

## 17 Kuhrennen und Alpchäsmarkt in Flumserberg

Am 19. Oktober ab 10 Uhr erfolgt auf der Alp Tannenboden in Flumserberg SG der traditionelle Chäsmarkt. Der Publikumschlagler ist das Kuhrennen. Ab 11 Uhr gilt es im Wettbüro auf seinen Favoriten zu tippen.

[www.heidiland.com](http://www.heidiland.com)

## 18 Schafschur in Huttwil

Besucher der Schaffarm des Spycher-Handwerks in Schwarzenbach nahe Huttwil BE haben am 18. Oktober die Gelegenheit, die Wollverarbeitung vom Schaf zum Endprodukt zu verfolgen. In Jurten kann übernachtet werden.

[www.spycher-handwerk.ch](http://www.spycher-handwerk.ch)

## 19 Chabishoblete in Riedholz

Über vier Tonnen Weisskohl werden am Wochenende vom 18./19. Oktober auf dem Wallierhof in Riedholz SO verarbeitet. Besucher können bei diesem geselligen Anlass tatkräftig mitmachen, besonders Kinder lieben das Stampfen und Matschen des Chabis.

[www.wallierhof.ch](http://www.wallierhof.ch)

## 20 Kastanienfest in Fully

Am 18. und 19. Oktober feiert Fully VS mit 300 Ständen, 40 000 Besuchern und acht Tonnen gebratenen Kastanien das grosse Fest. Gratisausflüge, Konzerte und Animationen gehören dazu. Bereits zum zwanzigsten Mal wird das Fest durchgeführt.

[www.fetedelachataigne.ch](http://www.fetedelachataigne.ch)

## 21 Kastanienfeier in Muggio

Jedes Jahr findet im Oktober, dieses Mal am 19., im Muggiotal die Kastanienfeier statt. Die Frucht ist in allen ihren Variationen das Thema des Festes. In der Kriegszeit wichtige Ernährungsquelle für die Bevölkerung, wurde die Kastanie in letzter Zeit wiederentdeckt. Nicht nur als Röstkastanie, sondern auch als Kastanienkuchen in konservierter Form und neuerdings als Bier.

[www.mendrisiottoturismo.ch](http://www.mendrisiottoturismo.ch)

## 25./26. OKTOBER

## 22 Chestene-Chilbi in Greppen

Das Dörfchen Greppen LU am Vierwaldstättersee feiert am Sonntag, 26. Oktober, die Chestene-Chilbi: Neben einer interessanten Ausstellung zur Edelkastanie sorgt der Chilbi-Betrieb mit Musik für Unterhaltung.

[www.wvrt.ch](http://www.wvrt.ch)

## 23 Altstadtmarkt mit historischem Handwerk in Bremgarten

In den hinteren Gassen der oberen Altstadt lockt am 25. und 26. Oktober der

schönste Markt von Bremgarten AG. Der Altstadtmarkt beeindruckt mit historischem Handwerk. Es glühen die Eisen, es duftet nach Brot, der Ziegelmacher hat die Hände voll Lehm. Neben dem Marktgeschehen hats Platz für Strassenmusikanten, Gaukler und kulinarische Genüsse.

[www.historisches-handwerk.ch](http://www.historisches-handwerk.ch)

## 24 Trüele und Winzerfest in Twann

Das Winzerfest am Bielersee beeindruckt am 24., 25. und 26. Oktober mit einer schönen Atmosphäre. Neben dem Festbetrieb gibt es viele Attraktionen wie Weindegustationen, die Besichtigung des Handwerkermarkts oder die beliebte Dorfstaffette.

[www.truelete.ch](http://www.truelete.ch)

## 25 Trüffelmarkt von Bonvillars

Trüffelzüchter, Trüffelsucher, Baumschulgärtner, Hundesresseure und Trüffelkenner treffen sich an dieser Veranstaltung vom 25. Oktober in Bonvillars VD. Hier werden zahlreiche Trüffelgerichte serviert, etwa ein Trüffel-Fondue an Bord einer Kutsche. Vorträge und Ausstellungen ergänzen diesen in der Schweiz grössten Trüffel-Event. (GWA)

[www.truffesuisse.ch](http://www.truffesuisse.ch)

Weitere Herbstfeste:

[www.myswitzerland.com/herbst](http://www.myswitzerland.com/herbst)





Annabelle  
8021 Zürich  
044/ 248 63 33  
www.annabelle.ch  
Bildung und Kultur

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 71'162  
Erscheinungsweise: 22x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 24  
Fläche: 7'652 mm<sup>2</sup>

## BRAUNWALD GL

### Besinnen & geniessen

Mussestunden im ehemaligen Volg: «Bsinti» heisst das Lese- und Kulturcafé, das im Dorfzentrum in die Räume des Ladens eingezogen ist. Der glarnerdeutsche Name bedeutet so viel wie Besinnung – und zur Besinnung im Alltagsstress soll man hier auch kommen: Im «Bsinti» kann man verweilen, bei Kaffee und einem Stück der besonders schokoladigen Bsinti-Torte plaudern, in Büchern und Zeitschriften schmökern oder die wechselnden Ausstellungen betrachten.

Am Wochenende gibt es Lesungen und Konzerte.

— Kulturcafé Bsinti, Dorfstrasse 9, 8784 Braunwald, Tel. 055 643 11 92,  
[www.bsinti.ch](http://www.bsinti.ch)



Datum: 10.10.2014



Ostschweiz

50plus Ostschweiz  
4012 Basel  
061/ 264 64 50  
www.50plus-magazin.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 19'773  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 63  
Fläche: 6'244 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

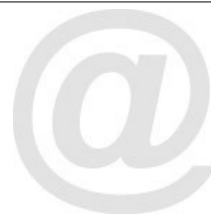
### 11. GLARNER ÄPLER- UND BAUERNCHILBI LINTHAL

Im Glarnerland hatte früher die Kultur wenig Platz. Der Glarner war von seiner Umgebung geprägt. Er war Arbeiter, ein «Fabrikler», verbunden mit der Landwirtschaft. Ein Brauch hingegen wurde stets gross geschrieben: der Chilbitanz! Jedes Jahr, wenn das Vieh nach dem Alpsommer wieder ins Tal zog, feierte das Volk. Die jungen Sentenbauern gingen beim Chilbitanz auf Brautschau und überreichten ihrer Auserwählten einen Maien (Blumenstraus).



Veranstaltungsdatum: Samstag, 18., und Sonntag, 19. Oktober

Infos: OK Äpler- und Bauernchilbi, Hans Stüssi, Hauptstrasse 2, 8783 Linthal, +41 (0)55 643 12 25,  
E-Mail [info@moebelbosshart.ch](mailto:info@moebelbosshart.ch)  
[www.gewerbelinthal.ch](http://www.gewerbelinthal.ch)



Online-Ausgabe

Annabelle  
8021 Zürich  
044/ 248 63 33  
www.annabelle.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 117'000  
Page Visits: 250'327

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

## Besinnen und geniessen: Kulturcafé Bsinti in Glarus

Redaktion: Stephanie Hess; Text: Stephanie Hess, Jelena Keller  
13. Oktober 2014

Bei gemütlichem Kaffee und Kuchen im Kulturcafé Bsinti ist der Alltag schnell vergessen.



Now and Still Open Bewerbung

Haben Sie ein neues Lokal aufgemacht? Dann melden Sie sich hier an fürs Now Open.

zur Anmeldung

Musstunden im ehemaligen Volg: «Bsinti» heisst das Lese- und Kulturcafé, das im Dorfzentrum in die Räume des Ladens eingezogen ist. Der glarnerdeutsche Name bedeutet so viel wie Besinnung – und zur Besinnung im Alltagsstress soll man hier auch kommen: Im «Bsinti» kann man verweilen, bei Kaffee und einem Stück der besonders schokoladigen Bsinti-Torte plaudern, in Büchern und Zeitschriften schmökern oder die wechselnden Ausstellungen betrachten. Am Wochenende gibt es Lesungen und Konzerte.

Alle neuen Restaurants, Läden und Cafés aus der Rubrik Now Open finden Sie hier

Adresse:  
Kulturcafé Bsinti

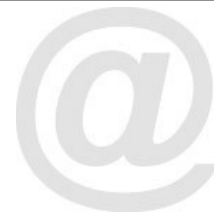
Dorfstrasse 9

8784



Datum: 13.10.2014

# annabelle



Online-Ausgabe

Annabelle  
8021 Zürich  
044/ 248 63 33  
www.annabelle.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
UUpM: 117'000  
Page Visits: 250'327

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Braunwald

Schweiz

055 643 11 92  
www.bsinti.ch

Artikel /  
zum Thema

Café Du & Ich

Zum Wohlfühlen: Im Café Du & Ich fühlen sich nicht...

Mehr

Bistro Franzos

Wer sich für einen Moment nach Paris sehnt, der findet...

Mehr

Joli Mont in Thun

Süsse Softies das ganze Jahr: Unseren Liebling des...

Mehr



**Anna Göldi, die Zürcher Hexe: Rundgang und Lesung**

15. Oktober 2014

Die Empörung war gross, als die Zürcherin Anna Göldi 1782 in Glarus als letzte Hexe hingerichtet wurde. Doch auch in Zürich selbst waren von 1487 bis 1701 rund 80 Todesurteile wegen Hexerei gefällt worden. Walter Häuser, Präsident der Anna-Göldi-Stiftung und Autor des Buchs «Anna Göldi – Hinrichtung und Rehabilitation» (Limmat Verlag) hat jahrelang auf diesem Gebiet recherchiert.

Im Rahmen von «Zürich liest» schildert er auf einem historischen Rundgang spannende Fakten zum Thema Hexenverfolgung und berichtet über die Rehabilitation Göldis, die nun auch in Zürich eine Diskussion angestossen hat. Eine thematische Lesung von Hanna Steinegger, die sich in ihren Romanen «Kein gewöhnliches Leben» und «Agnes und Rudolf» (beide Th. Gut Verlag) diesem traurigen Kapitel der Zürcher Geschichte gewidmet hat, beschliesst die Veranstaltung.

**Samstag, 25.10.14, 14 Uhr, Treffpunkt Rundgang: Buchhandlung Stäheli AG, Schiffände 26, Zürich, anschliessend Lesung im Kulturhaus Helferei (Breitinger-Saal). Eintritt frei.**

[zurück zu Album](#)

**Artikel bewerten**

0 0 6  
 +1 Twitter Gefällt mir

Noch nicht bewertet.  
[Gefällt mir](#)  
[Kommentar schreiben](#)

**Leserkommentare**

Keine Kommentare

**Ressorts**

[Aktuell](#) [Züri-Babys](#) [Liebe](#) [Ausgang](#) [Video](#) [Fotos](#) [Echo](#)

**Dienste**

[Suche](#) [APP's](#) [E-Paper](#)

**Tagblatt der Stadt Zürich**

[Home](#) [E-Paper](#) [Newsletter](#) [Tarife](#) [Vertrieb](#) [Disclaimer](#) [Kontakt](#)

**Partner Websites**

20 Minuten | 20 Minuten Friday | 20 minutes | 24 heures | alpha.ch | annabelle | Bantiger Post | Bernerbar | BILAN | BO Berner Oberländer | BZ Berner Zeitung | BZ Langenthaler Tagblatt | car4you.ch | Centre d'impression Lausanne | Das Magazin | Der Bund | doodle.com | Druckzentren Tamedia | fashionfriends.ch | Femina | Finanz und Wirtschaft | Furtaler | GHI | Glattaler | Guide TV Cinéma | homegate.ch | hommages.ch | immostreet.ch | jobs.ch | jobsuchmaschine.ch | jobup.ch | jobwinner.ch | Journal de Morges | L'essentiel | La Broye | Lausanne Cités | Le Matin | Le Matin Dimanche | Le Régional | Le Temps | lesquotidiennes.com | MetroXpress | Neues Bülacher Tagblatt | Newsnet | olmero.ch | point-annonces.ch | Rümmlinger | renovero.ch | Schaer Thun | Schweizer Familie | search.ch | Signé Genève | Sihltaler | Sonntagszeitung | starticket.ch | stellen.ch | Tagblatt der Stadt Zürich | Tages-Anzeiger | Télétop Matin | Thalwiler Anzeiger | Thuner Tagblatt | Ticinonline | tillate.com | topjobs.ch | Tribune de Genève | Tribune des Arts | TT Thuner Tagblatt | tutti.ch | TVtäglich | zattoo.com | Zürcher Oberländer | Zürcher Regionalzeitungen (Verlag) | Zürcher Unterländer | Zürichsee-Zeitung | Züritipp | MoneyPark



Online-Ausgabe

CR Magazin  
8034 Zürich  
044/ 388 41 54  
www.cr-magazin.ch/

Medienart: Internet  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften

**Online lesen**

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

## Der erste Schwule der Schweiz?

on Freitag, 17 Oktober 2014.  
Posted in Szene  
, Vermischtes



Der Glarner Heinrich Hössli hat sich als erster Autor überhaupt für die Liebe unter Männern stark gemacht. Er wurde dafür sozial geächtet und verlacht. Das war vor 150 Jahren. Erst jetzt wird sein Werk anerkannt.

Geboren wurde Heinrich Hössli am 6. August 1784 als ältester Sohn des Hutmachermeisters Johann Jakob Hössli auf der Abläsch in Glarus. Hössli genoss nur eine rudimentäre Schulbildung, obschon er gerne studiert hätte. Es reichte aber gerade für etwas Rechnen, Schreiben und Lesen. Hössli wurde früh entwurzelt – wegen einer Hungersnot in Glarus wurde der junge Heinrich von seinen Eltern um 1800 mit einem Kindertransport nach Zürich weggegeben. Dennoch konnte er eine kaufmännische Ausbildung in Bern absolvieren und kehrte schliesslich in den Glarner Familienbetrieb als Tuchhändler zurück.

Pirmin Meier schreibt in seinem Buch «Mord, Philosophie und die Liebe der Männer»: «Aus Liebe zur Mode und nicht ohne handwerklichen Stolz stellte sich Heinrich Hössli jedoch mit Vorliebe als Putzmacher vor. In einem Brief liess er sich selbstironisch «Philosof» nennen, obgleich er bürgerlich nur ein Putzmacher ist, der sich im Alltag mit der Damenmode beschäftigt». Ein Putzmacher ist ein Modist, was wiederum ein Hutmacher ist. Hössli litt darunter, dass er nur Tuchhändler war, er verehrte die Studierten, die Gelehrten und Belesenen. Überhaupt fällt bei der Lektüre der verschiedenen Schriften auf, dass der Glarner unter der notorischen Unterschätzung durch sein Umfeld litt. Als die «beste Putzmacherin von Glarus» habe er sich kokettierend gerühmt, schreibt Pirmin Meier weiter in seinem Buch.

Unglückliche Ehe





Online-Ausgabe

CR Magazin  
8034 Zürich  
044/ 388 41 54  
www.cr-magazin.ch/

Medienart: Internet  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Zu jener Zeit war es undenkbar, nicht verheiratet zu sein. Also fügte sich auch der Putzmacher und heiratete die ältere Elisabeth Grebel. Irgendwie gelang es Hösli, zwei Kinder (zu jener Zeit war eine derart geringe Kinderzahl schon beinahe skandalös) zu zeugen. Es ist dokumentiert, dass Heinrich Hösli und seine Ehefrau unglücklich waren: Sie bedauerte die «verfehlte Gattenwahl». Und warum Hösli selbst unglücklich war, liegt auf der Hand. Vielleicht kam da die erneute Hungersnot im Glarnerland im Jahre 1816 gerade recht. Hösli konnte seine beiden Buben Jörgg und Johann Ulrich zu Verwandten nach Zürich abschieben und seine Ehefrau verabschiedete sich ebenfalls aus dem verarmten Kanton.

Pirmin Meier schreibt: «Die informelle frühe Trennung der Eheleute erfolgte somit zu einem Zeitpunkt, welcher nach aussen mit dem geringstmöglichen negativen Aufsehen verbunden war und keine Scherereien von Seiten kirchlicher oder weltlicher Behörden mit sich brachte.» In Glarus lebte Heinrich Hösli zusammen mit seinem Personal in einer Wohnung und vor allem im Geschäftslokal. Wie Hösli seine Homosexualität auslebte, lässt sich nur vermuten. Einige Quellen gehen davon aus, dass er eine Liebesbeziehung mit einem seiner Angestellten hatte. Tatsache war aber, dass Hösli ein liberaler Freigeist war. Jemand, der zu Lebzeiten keinen Platz in der Gesellschaft hatte und von Selbstzweifeln zerfressen war, obschon er für seine modischen Kreationen weitherum bekannt war und von der damaligen Damenwelt entsprechende Anerkennung für sein modisches Flair und seinen Stil erhielt.

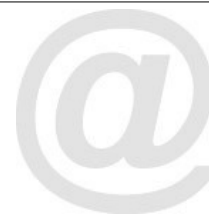
Am 30. September 1817 wurde der Langenthaler Rechtsanwalt Franz Desgouttes als einer der letzten Menschen in Europa erst stranguliert und dann gerädert. Grund war sein Mord an seinem Schreiber und Freund aufgrund unerfüllter Leidenschaft. Die Wiedereinführung dieser mittelalterlichen Hinrichtungsmethode bestürzte Hösli. Pirmin Meier dazu in seinem Buch: «Je länger Hösli sich diese Sache durch den Kopf gehen liess, desto mehr glich sie dem Prozess der letzten Hexe Anna Göldin, deren denkwürdiges Schicksal er niemals verstand.

Jener Prozess von 1782, davon war Hösli überzeugt, war die grösste Schande in der neueren Geschichte seiner Heimat gewesen.» Hösli getraute sich schliesslich, den ungerechten Prozess öffentlich infrage zu stellen – und schrieb sein erstes Buch. In gut 17 Jahren verfasste er «Eros. Die Männerliebe der Griechen, ihre Beziehungen zur Geschichte, Erziehung, Literatur und Gesetzgebung aller Zeiten». Der erste Band erschien 1836 in Glarus und wurde daraufhin vom Sittengericht der reformierten Kirchgemeinde sofort verboten. Hösli brachte die Restauflage seines Werkes in Sicherheit und publizierte 1838 den zweiten Band, dieses Buch wurde nur unter der Hand weiter gegeben. Aus heutiger Sicht redet Hösli in seinen Büchern lange und sehr pathetisch um den heissen Brei. Eine der Kernaussagen: Auch die Liebe zwischen zwei Männern ist eine «sittlich berechnete Naturerscheinung». Er begründet diese Behauptung einfach und einleuchtend: Wäre die Männerliebe nicht natürlich, wäre sie längst ausgestorben. Hösli unterscheidet in seinem Werk auch zwischen weibischer Mannheit (diese findet er gar nicht gut) und die jungfräuliche Männlichkeit. Also der Tunte und dem Kerl.

Eine Tragödie nach der anderen

Hösli will wenig später einen dritten Band schr-eiben und verkauft daher seinen Besitz, um frei zu sein. Es zieht ihn über Umwege nach Winterthur. Dort wohnt er als Untermieter, logiert in Pensionen und wechselt teilweise monatlich seinen Wohnsitz. Glücklicherweise war Hösli nie, seine Frau war in die USA emigriert und dort gestorben, Sohn Jörgg galt in den USA als verschollen. Aber richtig tragisch wurde es im Jahr 1861. Hösli war damals bereits 77 Jahre alt, als er erfahren musste, dass Glarus brannte. Eine Tragödie, die später in die Geschichtsbücher eingehen wird, denn in der Nacht vom 10. auf den 11. Mai 1861 wurde auf einen Schlag die Hälfte aller Glarner obdachlos, zwei Drittel der Häuser brannten. Hösli wurde klar, dass seine Bücher – sein Lebenswerk – unweigerlich vernichtet worden war.

Immerhin: Sein noch lebender Sohn Johann – selbst auch schwul (er wurde schlicht «der Weiberhasser



Online-Ausgabe

CR Magazin  
8034 Zürich  
044/ 388 41 54  
www.cr-magazin.ch/

Medienart: Internet  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

» genannt) – reiste vom fernen Amerika an, um seinen Vater zu besuchen. Johann war in Zürich aufgewachsen, hatte die Stadt aber wegen seiner Homosexualität verlassen, um in Amerika ein neues Leben anzufangen. Dies taten viele Glarner zu jener Zeit: Es gibt ein «New Glarus» im amerikanischen Bundesstaat Wisconsin mit etwas mehr als 2000 Einwohnern. Johann Ulrich also sollte mit dem Schiff einreisen, kam jedoch nie an. Er erkrankte bei einem Schiffsunglück in der Nähe Halifax. 1864 stirbt Heinrich Hössli verarmt im Spital Winterthur, vermutlich an einem Hirnschlag.

### Späte Ehre

Hösslis Leben war tragisch, es dürfte ihn gewurmt haben, dass sein Werk zu Lebzeiten kaum beachtet wurde. Pirmin Meier resümiert in seinem Buch: «Es fand nicht den Hauch einer Auseinandersetzung (mit Hösslis Schriften) statt. Das blieb – ausser in einigen Zirkeln wie «Der Kreis» – in der Schweiz auch später so. Um einen Lexikoneintrag musste sich der merkwürdigste Philosoph des Landes noch um mindestens hundertfünfzig Jahre gedulden.»

Erst heute findet Hössli endlich die Beachtung, die er sich gewünscht hatte. Anlässlich seines 150. Todestages erweist die Heinrich Hössli Stiftung ihrem Namenspatron mit einer konzisen Sammlung von Studien Reverenz. Sechs Fachleute verschiedener Disziplinen beschäftigen sich unter geistes- und literaturgeschichtlichen Aspekten mit dem Werk des seinerzeit verlachten Glarner «Philosophen» im eben erschienenen Buch «Keine Liebe an sich ist Tugend oder Laster».

Dieser Sammelband mit sechs Aufsätzen, herausgegeben von Rolf Thalmann, wurde vor wenigen Wochen in Glarus vorgestellt. An der Buchvernissage im Rathaus Glarus zeigte man sich tolerant, die lokalen Medien wie beispielsweise die «Glarnerwoche» berichteten prominent über den Anlass. Anwesend – und das hätte Hössli besonders gefreut – war auch der Regierungsrat und Landammann Andrea Bettiga sowie Rolf Kamm als Präsident des Historischen Vereins Glarus.

Heinrich Hössli war bestimmt nicht der erste Schwule in der Schweiz. Aber er war der Erste, der Homosexualität mutig und öffentlich thematisierte und diese entsprechend verteidigte. Der einfache Hutmacher aus Glarus ist demnach der erste Vorkämpfer und Pionier und versuchte, Unrecht zu entlarven «damit es einmal in ferner Zeit überwunden und verschwinden möge».

### Buchtipps

Pirmin Meier: Mord, Philosophie und die Liebe der Männer. Pendo Verlag

Rolf Thalmann (Hg): Keine Liebe ist an sich Tugend oder Laster. Chronos Verlag

Im Verlag rosa Winkel sind zudem die Nachdrucke der Schriften von Heinrich Hössli erhältlich.



Suisse Tourisme

Suisse Tourisme  
8002 Zürich  
044/ 288 11 11  
www.myswitzerland.com

Medienart: Internet  
Medientyp: Fachorganisationen

Page Visits: 2'068'067

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

19

OCT.

11:30  
- 14:00  
HEC



Photos (1)

## Art|Soup

. Künstlergespräch mit Bastien Aubry / Dimitri Broquard und Rundgang durch die Ausstellung. Anschliessend Suppe und Getränke.

Informations

Lieux événementiels

Kunsthaus Glarus

Im Volksgarten

Glarus

Prix CHF

Eintritt mit Suppe 12.- / für Mitglieder 8.-

Les informations présentées ici sont fournies par les offices du tourisme régionaux/locaux, raison pour



Datum: 19.10.2014



Suisse Tourisme

Suisse Tourisme  
8002 Zürich  
044/ 288 11 11  
www.myswitzerland.com

Medienart: Internet  
Medientyp: Fachorganisationen

Page Visits: 2'068'067

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

laquelle Suisse Tourisme ne peut donner aucune garantie quant à leur contenu.

20.10.2014, 19:54 Uhr

Spuren von Anna Göldi in Zürich

## Die Pfarrer und der Hexenglaube

20.10.2014, 19:54 Uhr



Der Grossmünsterpfarrer Anton Klingler (Nummer 13) spielte um 1700 eine unruhliche Rolle in Sachen Hexenverfolgung in Zürich (Aufnahme aus der Sakristei). (Bild: Karin Hofer / NZZ)

Ist es wahr, dass namhafte Leute in Glarus am Ende des 18. Jahrhunderts an Hexen glauben? So etwa lautete die Frage des Grossmünsterpfarrers Johann Rudolf Ulrich 1782 an seinen Glarner Amtskollegen.

Katja Baigger · Ist es wahr, dass namhafte Leute in Glarus am Ende des aufgeklärten 18. Jahrhunderts an Hexen glauben? So ungefähr lautete die Frage, die der Grossmünsterpfarrer Johann Rudolf Ulrich 1782 seinem Glarner Amtskollegen Camerarius Tschudi stellte.

Der Zürcher Antistes setzte sich in einem Brief für die Begnadigung der in Glarus tätigen Dienstmagd Anna Göldi ein, die als eine der letzten vermeintlichen Hexen Europas in die Geschichte eingehen sollte. Sie war angeklagt, das Kind ihres Dienstherrn, des Arztes Johann Jakob Tschudi, «verdorben» zu haben. Heute

vermutet man, dass ebendieser Arzt ein Verhältnis mit der Magd hatte. Göldi war eine Zürcherin. Möglicherweise um zu verhindern, dass die Untergetauchte bei Behörden «auspackte», liess Tschudi sie verfolgen. In der NZZ vom 9. Februar 1782 erschien eine Vermisstmeldung: Die Gesuchte habe «Sennwälder Aussprach», hiess es da etwa. Das Fürsprechen des Zürcher Pfarrers für seine «Landsfrau» nützte nichts. Anna Göldi wurde am 13. Juni 1782 als «Vergifterin» verurteilt – von einem Gericht, das nicht zuständig war – und mit dem Schwert enthauptet.

Dies wissen der gebürtige Glarner Journalist Walter Hauser und der frühere Zürcher Staatsarchivar Otto Sigg. In ihren Publikationen arbeiteten sie die Hexenverfolgung in Glarus und im Kanton Zürich auf. Am kommenden Samstag führt Walter Hauser [im Rahmen von «Zürich liest»](#) an Orte in der Stadt, die für die Hexenverfolgung bedeutsam waren. Die Pfarrei des Grossmünsters beeinflusste den Umgang mit Aberglauben – nicht nur in Form des Aufklärungstheologen Ulrich.

80 Jahre vor ihm leitete Antistes Anton Klingler das Grossmünster. In der Sakristei hängt bis heute ein Stich von ihm. Er spielte eine unrühmliche Rolle bei der Hexenverfolgung. Unter seiner Ägide fanden die Zürcher Hexenverfolgungen ihren traurigen Höhepunkt. 1701 ging in Zürich der letzte Hexenprozess über die Bühne. Acht Personen aus Rafz wurden zum Tod verurteilt; die Angeklagten waren zuvor gefoltert worden. In Zürich geschah dies im Wellenbergturm, die Fahrt dorthin begann bei der Wasserkirche. Nach dem Urteil wurden die Frauen (insgesamt 75) und Männer (4) auf einer Kiesbank in der Sihl lebendigen Leibes verbrannt. «Ein Mahnmal für die 79 Personen, welche in Zürich wegen Hexerei verurteilt wurden» – das Postulat von zwei SP-Gemeinderätinnen liegt bei Anna Pia Maissen, Direktorin des Stadtarchivs. Sie verfasst im Auftrag des Stadtrats einen Brief an den Regierungsrat. Vielleicht findet der, im Unterschied zum einstigen von Antistes Ulrich, Gehör. Als Ort für die Gedenktafel mit den Namen der Opfer schlug schon Otto Sigg die Wasserkirche vor.

[Tour zum Thema Hexenverfolgung](#) mit Walter Hauser: Treffpunkt bei der Buchhandlung Stäheli, Schiffände 26, Zürich, am Samstag, 25. Oktober, um 14 h. Gratis.

---

COPYRIGHT © NEUE ZÜRCHER ZEITUNG AG - ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG, WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTE SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON NEUE ZÜRCHER ZEITUNG IST NICHT GESTATTET.





Morgen 4°/7°C

NEWS SPORT KULTUR UNTERHALTUNG KONSUM GESUNDHEIT WISSEN & DIGITAL DOK SENDUNGEN A-Z TV & Radio

# AESCHBACHER

SENDUNGEN SENDUNGSPORTRÄT HIGHLIGHTS

VORHERIGE SENDUNG

NÄCHSTE SENDUNG

## Tickets

## Sage und schreibe

Donnerstag, 23. Oktober 2014, 22:25 Uhr

4 1 5



Kurt Aeschbacher begrüsst den achtjährigen Pianisten Moses Pirijok, Autor Alfonso Hophan, Toilettenfrau Lilian Meier und Bakelit-Objekte-Sammler Jörg Josef Zimmermann.

**Kurt Aeschbachers Gäste verfolgen mit Inbrunst ihre Passion. Ein Jungtalent verblüfft sein Publikum – der achtjährige Moses Pirijok fasziniert als herausragender Pianist. Tief in die Geschichte des Glarnerlands gekniet – Alfonso Hophan überzeugt mit seinem wundersamen Bucherstling. Ehre, wem Ehre gebührt – Toilettenfrau Lilian Meier mag ihren Job, auch wenn es dabei oft stinkt. Und Jörg Josef Zimmermann ist süchtig nach formschönen Bakelit-Objekten.**

### Beiträge



#### Moses Pirijok

Just acht Jahre jung, ist der Thurgauer eine Ausnahmerecheinung seines Faches. Behände spielt der Virtuose auf der Klaviatur von Klavier, Flügel und Orgel grosse Werke und sogar Eigenkompositionen. Im Alter von vier Jahren hat Moses mit dem Klavierspiel begonnen. Mit sechs bestand er die Prüfung als Jungstudent am Mozarteum in Salzburg, wo er seither seiner Passion frönt. Bei «Aeschbacher» gibt das Jungtalent eine Darbietung seines Könnens.



#### Alfonso Hophan

Die Glarner Sagenwelt fasziniert Afonso Hophan seit eh und je. So schrieb der heute 21-Jährige vor vier Jahren eine Mauturarbeit, die heute als mitreissender historischer Roman vorliegt. Pest, Glaubenskriege und Bauernleben bilden das Fundament dieses Buches. Für «Die Chronik des Balthasar Hauser» tauchte der Jungspund wochenlang in die Keller der heimischen Archive ab, oder er durchstreifte scharf beobachtend die Glarner Landschaft, um seiner Erzählung eine tiefe Authentizität zu verleihen. Derzeit drückt der Jusstudent die Schulbank, um später sein Brot als Rechtsanwalt verdienen zu können.

### Tickets für die Sendung

Sie fiebern gerne mit? Sie wollen hautnah dabei sein? Gerne reservieren wir Ihnen Gratis-Tickets für die Sendung.

Tickets reservieren

Zufahrtsplan

## Facebook



Kurt Aeschbacher

Gefällt mir 16.476



Kurt Aeschbacher

3. November um 16:28

Kinder sammeln für Kinder die leiden: das ist die Idee der Sternenwoche. Als unicef Botschafter dürfte ich in Ehrendingen an einer Kinder Pressekonferenz teilnehmen. Großartig was da 5 Schulklassen organisiert haben. Das ist gelebte Solidarität fuer Flüchtlingskinder aus Syrien



Soziales Plug-in von Facebook

## Podcast

### Aeschbacher

Link kopieren und in Podcast-Software einfügen:

HD

<http://www.srf.ch/podcasts/feeds/video/aesc>

In iTunes abonnieren:

SD

HD

Mehr SRF Podcasts

## Redaktion «Aeschbacher»

### Kontakt

Haben Sie Fragen oder Anregungen zur Sendung? Nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Wir sind gerne für Sie da.

Zeig uns dein Talent!

Datum: 24.10.2014



20 Minuten AG  
8021 Zürich  
044/ 248 68 68  
www.20min.ch/friday/  
Bildung und Kultur

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 168'211  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 26  
Fläche: 5'286 mm<sup>2</sup>



kunst

Die zwei Wahlzürcher Bastien Aubry und Dimitri Broquard zeichnen, collagieren und photoshoppieren Objekte, inspiriert von berühmten Kunstwerken und Möbeldesigns.

- "Coupé-Décalé", Kunsthaus Glarus. Art/Soup-Zmittag in Anwesenheit der Künstler, diesen Sonntag, 11.30 Uhr, Ausstellung bis 23. November; [kunsthausglarus.ch](http://kunsthausglarus.ch)

**AXPO** Aktualisiert am 15.10.14, um 16:32 von Philipp Mäder, Linthal

## Wie die Axpo mit stehenden Turbinen Geld verdienen kann



Hier entsteht bald Strom: Arbeiten an einem Generator in der Kaverne des Kraftwerks Linthal. Christian Beutler/Keystone

Dem Kraftwerk in Linthal GL eröffnen sich dank moderner Technologie neue Geschäftsmodelle.

von Philipp Mäder, Linthal

### ÄHNLICHE THEMEN

[Kommentar schreiben](#)



**Axpo-Geldfluss versiegt: Döttinger Steuerfuss soll um 25 Prozent steigen**

Aktualisiert am 15.10.14, um 11:26 von Angelo Zambelli



**Axpo-Präsident will Dividende streichen - kein Geld mehr für Kantone**

Aktualisiert am 14.09.14, um 22:00 von Philipp Mäder



**Axpo-Wertberichtigungen: So verschwinden 1,5 Milliarden Franken**

Aktualisiert am 16.09.14, um 05:44 von Philipp Mäder

Früher war das Geschäftsmodell einfach: Nachts pumpten die Schweizer Stromkonzerne mit billigem französischem Atomstrom Wasser in ihre Stauseen. Über Mittag liessen sie das Wasser wieder herunter. Und produzierten so teuren Spitzenstrom. Die Preisdifferenz konnten die Konzerne in den eigenen Sack stecken.

Doch dieses Modell ist tot. In Deutschland produzieren Solaranlagen billigen Strom in rauen Mengen. Besonders viel ausgerechnet über Mittag, weil dann die Sonne am stärksten scheint. Überhaupt hat der subventionierte Strom aus Deutschland die internationalen Preise ins Bodenlose fallen lassen. Der Strom aus Schweizer Wasserkraft kann nicht mehr mithalten.

### Der Generator wird zum Motor

Die Schweizer Stromkonzerne müssen sich deshalb etwas Neues einfallen lassen. Und die Axpo hat für ihr Wasserkraftwerk in Linthal GL, das ab Ende 2015 ans Netz gehen soll, eine Idee. Kernstück dafür sind die vier Maschinen, die zurzeit in einer riesigen, aus dem Fels herausgebrochenen Kaverne entstehen.

Diese Maschinen können erstens das, was die Maschinen aller Stauseen können: Wenn der Mann an der Steuerung Wasser herunterlässt, treibt die Turbine den Generator an und produziert so Strom. Und die Maschinen können zweitens das, was alle Pumpspeicherkraftwerke können: Wenn der Mann an der Steuerung den Hebel herumlegt, wird der Generator zum Motor und die Turbine zur Pumpe: Sie pumpt das Wasser wieder in den Stausee und verbraucht dabei Strom.

### So will die Axpo Geld verdienen

Herkömmliche Pumpspeicherkraftwerke können nur sehr grob dosieren, wie viel Wasser sie wieder in den Stausee hochpumpen. Die Maschinen in Linthal hingegen können dies sehr fein und sehr flexibel regulieren. Und damit auch fein und



flexibel regulieren, wie viel Strom sie verbrauchen. Möglich macht das ein von Alstom neu entwickelter Generator. Und genau damit hofft die Axpo, in Linthal langfristig Geld zu verdienen.

Denn die Menge des produzierten Stroms schwankt heute viel stärker als früher: Die Solaranlagen liefern nur dann, wenn die Sonne scheint. Die Windanlagen produzieren nur dann, wenn der Wind bläst. Mit der neuen Anlage in Linthal wird die Axpo diese steten Schwankungen exakt ausgleichen können: Gibt es etwas zu viel Strom im Netz, läuft die Pumpe etwas schneller. Gibt es etwas zu wenig Strom im Netz, läuft die Turbine halt etwas schneller.

**Keine Zeit zum Umschalten**

Doch sogar moderne Maschinen wie jene in Linthal brauchen ein paar Minuten, um die Richtung zu wechseln – und vom Turbinenbetrieb in den Pumpbetrieb umzuschalten. Deshalb kann es in Zukunft vorkommen, dass in der Maschinenkaverne des Kraftwerks Linthal die eine Maschine pumpt und die andere turbinert. Zusammen gibt das dem Mann an der Steuerung die optimale Flexibilität. Und vor allem: Mit diesem Service für ein stabiles Stromnetz hofft die Axpo, endlich wieder Geld zu verdienen.

Noch lieber würde die Axpo in Linthal allerdings das Geld damit verdienen, dass die Maschinen gar nicht laufen – sondern stillstehen. Das ist gar nicht so absurd, wie es tönt. Denn die Betreiber der grossen Stromnetze in Europa sind verpflichtet, Reserven bereitzuhalten. Etwa für den Fall, dass ein Atomkraftwerk eine Panne hat und plötzlich ausfällt. Oder dass ein grosser Betrieb plötzlich keinen Strom mehr bezieht. Die Netzbetreiber müssen natürlich dafür zahlen, dass jemand diese Kapazitäten für sie bereithält. Und hier nützt der internationale Markt dem Kraftwerk Linthal plötzlich: Die Reserven für das deutsche Netz können so auch in den Glarner Alpen stehen.

**Muttsee reicht für 30 Stunden**

Was Linthal ebenfalls nützt: Die Leistung des Kraftwerks wird mit 1000 Megawatt enorm sein. Das ist etwa gleich viel Strom, wie die Atomkraftwerke Gösgen und Leibstadt je produzieren. Allerdings kann Linthal diese Leistung nur als Sprint hinlegen: Wenn die vier Turbinen unter Vollast laufen, ist der Muttsee nach gut 30 Stunden leer. Sogar dann, wenn er vorher vollgefüllt war.

(Nordwestschweiz)

Video-Empfehlungen



<p><b>Aargau erhält von der Axpo weniger Geld.</b></p>	<p><b>Parkett zerkratzt!</b></p>	<p><b>Markus Zeh (Amt für Wasser und Abfall, Kanton Bern) erklärt, was das...</b></p>
--	----------------------------------	---

**ANZEIGE**



**Filmfans aufgepasst**

Bei upc cablecom ist das grosse Raten los - Film erraten & gewinnen. Jetzt mitmachen.



**Wertvolle Vorsorgetipps**

Wissenswertes zu den wichtigsten Vorsorge-Themen mit den UBS-Factsheets  
Jetzt bestellen



**Schweizer Headhunter**

suchen Professionals und Executives für Kaderstellen ab 120.000 CHF. Jetzt kostenlos anmelden!

Ads by NZZ-Netz

AXPO Aktualisiert am 15.10.14, um 16:32 von Philipp Mäder, Linthal

## Wie die Axpo mit stehenden Turbinen Geld verdienen kann



Hier entsteht bald Strom: Arbeiten an einem Generator in der Kaverne des Kraftwerks Linthal. Christian Beutler/Keystone

Dem Kraftwerk in Linthal GL eröffnen sich dank moderner Technologie neue Geschäftsmodelle.

von Philipp Mäder, Linthal

### ÄHNLICHE THEMEN

[Kommentar schreiben](#)



Axpo-Geldfluss versiegt: Döttinger Steuerfuss soll um 25 Prozent steigen

Aktualisiert am 15.10.14, um 11:26 von Angelo Zambelli



Axpo-Präsident will Dividende streichen - kein Geld mehr für Kantone

Aktualisiert am 14.09.14, um 22:00 von Philipp Mäder



Axpo-Wertberichtigung: So verschwinden 1,5 Milliarden Franken

Aktualisiert am 16.09.14, um 05:44 von Philipp Mäder

Früher war das Geschäftsmodell einfach: Nachts pumpen die Schweizer Stromkonzerne mit billigem französischem Atomstrom Wasser in ihre Stauseen. Über Mittag liessen sie das Wasser wieder herunter. Und produzierten so teuren Spitzenstrom. Die Preisdifferenz konnten die Konzerne in den eigenen Sack stecken.

Doch dieses Modell ist tot. In Deutschland produzieren Solaranlagen billigen Strom in rauen Mengen. Besonders viel ausgerechnet über Mittag, weil dann die Sonne am stärksten scheint. Überhaupt hat der subventionierte Strom aus Deutschland die internationalen Preise ins Bodenlose fallen lassen. Der Strom aus Schweizer Wasserkraft kann nicht mehr mithalten.

### Der Generator wird zum Motor

Die Schweizer Stromkonzerne müssen sich deshalb etwas Neues einfallen lassen. Und die Axpo hat für ihr Wasserkraftwerk in Linthal GL, das ab Ende 2015 ans Netz gehen soll, eine Idee. Kernstück dafür sind die vier Maschinen, die zurzeit in einer riesigen, aus dem Fels herausgebrochenen Kaverne entstehen.

Diese Maschinen können erstens das, was die Maschinen aller Stauseen können: Wenn der Mann an der Steuerung Wasser herunterlässt, treibt die Turbine den Generator an und produziert so Strom. Und die Maschinen können zweitens das, was alle Pumpspeicherkraftwerke können: Wenn der Mann an der Steuerung den Hebel herumlegt, wird der Generator zum Motor und die Turbine zur Pumpe: Sie pumpt das Wasser wieder in den Stausee und verbraucht dabei Strom.

### So will die Axpo Geld verdienen

Herkömmliche Pumpspeicherkraftwerke können nur sehr grob dosieren, wie viel Wasser sie wieder in den Stausee hochpumpen. Die Maschinen in Linthal hingegen können dies sehr fein und sehr flexibel regulieren. Und damit auch fein und flexibel regulieren, wie viel Strom sie verbrauchen. Möglich macht das ein von Alstom neu entwickelter Generator. Und genau damit hofft die Axpo, in Linthal langfristig Geld zu verdienen.

Denn die Menge des produzierten Stroms schwankt heute viel stärker als früher: Die Solaranlagen liefern nur dann, wenn die Sonne scheint. Die Windanlagen produzieren nur dann, wenn der Wind bläst. Mit der neuen Anlage in Linthal wird die Axpo diese steten Schwankungen exakt ausgleichen können: Gibt es etwas zu viel Strom im Netz, läuft die Pumpe etwas schneller. Gibt es etwas zu wenig Strom im Netz, läuft die Turbine halt etwas schneller.

### Keine Zeit zum Umschalten

Doch sogar moderne Maschinen wie jene in Linthal brauchen ein paar Minuten, um die Richtung zu wechseln – und vom Turbinenbetrieb in den Pumpbetrieb umzuschalten. Deshalb kann es in Zukunft vorkommen, dass in der Maschinenkaverne des Kraftwerks Linthal die eine Maschine pumpt und die andere turbiniert. Zusammen gibt das dem Mann an der Steuerung die optimale Flexibilität. Und vor allem: Mit diesem Service für ein stabiles Stromnetz hofft die Axpo, endlich wieder Geld zu verdienen.

Noch lieber würde die Axpo in Linthal allerdings das Geld damit verdienen, dass die Maschinen gar nicht laufen – sondern stillstehen. Das ist gar nicht so absurd, wie es tönt. Denn die Betreiber der grossen Stromnetze in Europa sind verpflichtet, Reserven bereitzuhalten. Etwa für den Fall, dass ein Atomkraftwerk eine Panne hat und plötzlich ausfällt. Oder dass ein grosser Betrieb plötzlich keinen Strom mehr bezieht. Die Netzbetreiber müssen natürlich dafür zahlen, dass jemand diese Kapazitäten für sie bereithält. Und hier nützt der internationale Markt dem Kraftwerk Linthal plötzlich: Die Reserven für das deutsche Netz können so auch in den Glarner Alpen stehen.

#### **Muttsee reicht für 30 Stunden**

Was Linthal ebenfalls nützt: Die Leistung des Kraftwerks wird mit 1000 Megawatt enorm sein. Das ist etwa gleich viel Strom, wie die Atomkraftwerke Gösgen und Leibstadt je produzieren. Allerdings kann Linthal diese Leistung nur als Sprint hinlegen: Wenn die vier Turbinen unter Vollast laufen, ist der Muttsee nach gut 30 Stunden leer. Sogar dann, wenn er vorher vollgefüllt war.

(Nordwestschweiz)

---

#### **ANZEIGE**



#### **VitalWorld Minute Lifting**

Sofort-Effekt & Langzeitwirkung: In 30 Minuten um Jahre jünger aussehen  
[Jetzt profitieren](#)



#### **Plötzlich Sommer!**

Wenn's doch so schnell ginge wie der Wechsel zu Allianz24.ch!  
[Jetzt Offerte rechnen](#)



#### **Neue Kollektion**

Entdecken Sie die neuesten Trends der Herbst/Winter-Saison  
[Jetzt bestellen!](#)

Ads by NZZ-Netz





Sarganserländer  
8887 Mels  
081/ 725 32 32  
www.sarganserlaender.ch

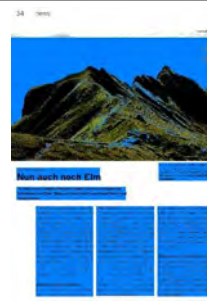
Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 10'031  
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 18  
Fläche: 5'938 mm<sup>2</sup>

Bau und Umwelt

## Tektonikarena an der Glarnermesse

*Näfels.* – Die Gastregion der 40. Glarnermesse, die am Mittwoch, 29. Oktober, eröffnet wird, ist die Tektonikarena Sardona. Das Unesco-Welterbe hat zusammen mit Partnern an der Jubiläumsmesse einen erlebnisreichen Auftritt. Das Unesco-Welterbe im Grenzgebiet der Kantone St. Gallen, Glarus und Graubünden bietet einzigartige Einblicke in die Entstehung der Alpen. Das Welterbe Sardona befindet sich an der Glarnermesse gegen Ende des Messerundgangs und bestreitet den Auftritt mit wichtigen Partnern, wie der Geopark Sardona, die Wildhut des Kantons Glarus, alpinavera, der Verein Glarner Wanderwege oder auch mit dem Naturzentrum Glarnerland. An der 40. Glarnermesse zeigen 120 regionale und nationale Aussteller ihre Produktneuheiten und Dienstleistungen. Die Jubiläumsmesse findet vom Mittwoch, 29. Oktober, bis am Sonntag, 2. November, in der Linth-Arena in Näfels statt. (pd)



Pro Natura  
4018 Basel  
061/ 317 91 91  
www.pronatura.ch  
Bau und Umwelt

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 87'000  
Erscheinungsweise: 5x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 34  
Fläche: 41'758 mm<sup>2</sup>



Pro Natura Glarus

## Nun auch noch Elm

Auf diesem Grat oberhalb von Elm soll ein gesicherter Gratweg samt Hängebrücke entstehen. Beim Ende des Grats ist eine Aussichtsplattform vorgesehen.

**Pro Natura und weitere Umweltverbände wehren sich gegen die Entstellung der Elmer Berglandschaft mit Aussichtsplattform und Hängebrücke.**

Hier ein neues Bergrestaurant, eine neue Gondelbahn, eine neue Aussichtsplattform, dort eine neue Hängebrücke, ein neuer Klettersteg, ein neuer Funpark. Nun will auch noch Elm mitmachen bei der rasanten Eventisierung und Zubetonierung der Schweizer Alpen: Direkt unterhalb des Gipfels des 2126 Meter hohen Schabells soll eine Aussichtsplattform errichtet werden. Dazu kommen ein gesicherter Gratweg und eine rund 45 Meter lange Hängebrücke. Diese ist ein reines Fun-Element, weil die damit zu überbrückende Mulde auch problemlos zu Fuss bewältigt werden könnte.



Pro Natura  
4018 Basel  
061/ 317 91 91  
www.pronatura.ch  
Bau und Umwelt

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 87'000  
Erscheinungsweise: 5x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 34  
Fläche: 41'758 mm<sup>2</sup>

## Gipfel und Kreten freihalten

Damit erhofft sich die Tourismusdestination Elm hohe Zuwachsraten, man soll zum führenden Anbieter einer alpinen Erlebniswelt werden. Pro Natura Glarus, Mountain Wilderness und die Stiftung Landschaftsschutz (SL) stellen die Ausbaupläne nicht grundsätzlich in Frage. Die Umweltverbände fordern jedoch ein umweltverträglicheres Projekt, das auch auf die Landschaft Rücksicht nimmt.

Beim jetzigen Projekt liegen die Aussichtsplattform sowie die Hängebrücke beide ausserhalb der Bauzone und inmitten eines eidgenössischen Jagdbanngebiets. Deshalb muss das Projekt strengen gesetzlichen Anforderungen in Bezug auf Natur- und Landschaftsschutz genügen. Insbesondere widersprechen die Eingriffe dem Grundsatz, dass unberührte und exponierte Gipfel und Kreten von Bauten freizuhalten sind. Auch deshalb bedauern die Umweltverbände, dass ihr Vorschlag, die Aussichtsplattform in die unmittelbare Nähe der Gipfelstation des Schabell-Sessellifts zu versetzen, nicht ernsthaft in Betracht gezogen wurde. Dieser Standort wäre deutlich landschaftsschonender, zudem wäre die Plattform so für alle Besucherinnen und Besucher gut erreichbar.

## Weiterzug an nächste Instanz

Ende August hat der Glarner Regierungsrat die Beschwerde der Umweltverbände gegen dieses Projekt ohne überzeugende Begründung abgewiesen und die Bewilligung für das umstrittene Projekt bestätigt. Die Verbände erheben gegen diesen Entscheid nun Beschwerde beim Glarner Verwaltungsgericht.



Datum: 24.10.2014



Online-Ausgabe DE

htr hotel revue  
3001 Bern  
031/ 370 42 16  
www.htr.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Fachpresse

**Online lesen**

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Bau und Umwelt

welterbestätten  
24.10.2014

## Neuausrichtung bei «Unesco Destination Switzerland»



Wildsee Schottensee

(Bild: IG Tektonikarena Sardona / Ruedi Homberger, Arosa)



Die Tektonikarena Sardona bietet einen aussergewöhnlichen und dramatischen Einblick in den durch die Kollision von Kontinentalplatten hervorgerufenen Prozess der Gebirgsbildung.

(Bild: Swiss-Image)

Die Dachorganisation des touristischen Netzwerkes rund um die Welterbestätten in der Schweiz richtet sich neu aus. Sie tritt künftig unter «World Heritage Experience Switzerland» auf.

An der a.o. Mitgliederversammlung die am Dienstag in Elm (GL) stattfand – gelegen im Weltnaturerbe Tektonikarena Sardona – wurde der entsprechende Beschluss gefasst. Basis für den neuen Auftritt am Markt bilden die Rollen, welche sich die Organisation bereits im vergangenen August gegeben hat.

Dazu gehören unter anderem die Entwicklung und das Betreiben eines interaktiven Netzwerkes aus Welterbe und Tourismus in der Schweiz und ihren Nachbarländern, die Sammlung und Konzentration des Wissens zu

Datum: 24.10.2014



Online-Ausgabe DE

htr hotel revue  
3001 Bern  
031/ 370 42 16  
www.htr.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Fachpresse

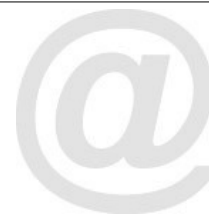
**Online lesen**

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Bau und Umwelt

den Unesco-Welterbestätten und dem diesbezüglichen Tourismus, die Schaffung von Methoden für die Gestaltung von qualitativ hochstehenden touristischen Angeboten und die Entwicklung eines entsprechenden Qualitätssystems.

«World Heritage Experience Switzerland» kommuniziert unter dem Stichwort «Sichtbar machen» die aus diesen Rollen resultierenden Inhalte und fördert die Bekanntheit und die Bedeutung der Welterbestätten in der Schweiz. (htr/ad)



Pressemeldungen.com  
1016 Wien  
  
www.pressemeldungen.ch  
Bau und Umwelt

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

## Welterbe Sardona an der Glarner Messe

Veröffentlicht am 29. Oktober 2014  
29. Oktober 2014  
von  
presseportal-schweiz.ch

(Sargans) Mit einer Sonderschau präsentiert sich die Gastregion UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona zusammen mit wichtigen Partnern an der diesjährigen Glarner Messe. Es werden Neuigkeiten gezeigt wie das Welterbe-Kino, Welterbe-Spiele, eine neue digitale I-Pad Präsentation für das Glarnerland und weitere Attraktionen.

Bereits zum 40. Mal wird die Glarner Messe durchgeführt. In diesem Jubiläumsjahr zeigt das UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona als Gastregion zusammen mit bedeutenden Partnern eine beeindruckende Sonderschau. „Wir freuen uns sehr, der Glarner Bevölkerung und den Gästen ihr einzigartiges Welterbe hautnah präsentieren zu dürfen“ erklärt der Geschäftsführer, Harry Keel und betont die grosse Ehre der UNESCO-Auszeichnung für die Region: „Die Bevölkerung kann zu Recht stolz sein auf ihr Welterbe“. Dass die Tschingelhörner mit dem Martinsloch das neue Logo der Glarner Messe zieren, passe ausgezeichnet, „dies ist einer der Hotspots der Tektonikarena Sardona, wo die Glarner Hauptüberschiebung besonders gut zu sehen ist“.

Das Welterbe Sardona ist sowohl Wirtschaftsraum, Lebensraum, Erlebnis- und Erholungsraum wie auch Bildungs- und Forschungsraum. Diese Aspekte stehen im Zentrum der Sonderschau „Übers Welterb“. Eine Forscherecke, das interaktive Relief des Glarnerlandes und weitere Attraktionen erwarten die Besucher. Fachkundige GeoGuides Sardona informieren zum Welterbe und dem Geopark Sardona. So wird das Ausfüllen des Wettbewerbs mit tollen Preisen zum Kinderspiel. Im „Welterbe-Kino“ kann man zudem fantastische Bilder und verschiedene Ansichten des Welterbes Sardona geniessen. Das Welterbe aus verschiedenen Blickwinkeln

Die Sonderschau stellt fünf wertvolle Partnerschaften des Welterbes Sardona ins Zentrum: Der Geopark Sardona bildet das Netzwerk der regionalen Geostätten mit geologischen, bergbau-historischen und touristischen Angeboten. Für ein funktionierendes Wanderwegnetz auf naturnahen Wegen in schönsten Landschaften der Welterberegion sorgt der Verein Glarner Wanderwege. Das Naturzentrum Glarnerland zeigt spannende Aspekte der Glarner Natur und beherbergt das Welterbe-Besucherzentrum in Glarus. An der Glarner Messe ist es mit einer Forscherecke vertreten. Der Verein alpinavera setzt sich für die Vermarktung regionaler Produkte und Spezialitäten ein. Und die Glarner Wildhut präsentiert Lebensräume und Wildtiere im Welterbe. Besonders interessant sind Steinbock und Bartgeier, die nach ihrer Ausrottung in der Schweiz erstmals im Welterbe Sardona wieder freigesetzt wurden. Partnerauftritte bereichern die Sonderschau

Das Welterbe präsentiert sich auch digital mit der neuen interaktiven „Glarnerland“-Welterbe- App für I-Pad. Der Geschäftsführer, Harry Keel, erläutert: „Die Applikation zeigt Highlights der Tektonikarena Sardona, Wissenswertes rund um das Welterbe, wunderschöne Bildimpressionen und regionalspezifische Informationen zur Welterberegion Sardona im Glarnerland“. Zwei weitere „App's“ für I-Pad können bereits heute gratis vom Internet heruntergeladen werden. Neue regionale „App“ für das Welterbe

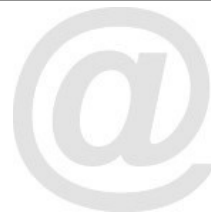
Vorbeikommen an der Glarner Messe vom 29. Oktober bis zum 2. November lohnt sich also!

Für weitere Auskünfte:



Datum: 29.10.2014

# pressemeldungen.ch



Pressemeldungen.com  
1016 Wien

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten

**Online lesen**

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

[www.pressemeldungen.ch](http://www.pressemeldungen.ch)  
Bau und Umwelt

Harry Keel, Geschäftsführer IG Tektonikarena Sardona, Tel: 081 723 59 20

Pressekontakt:

IG UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona  
Geschäftsstelle  
Städtchenstrasse 45  
7320 Sargans  
081 725 56 07

[rosa.boeni@unesco-sardona.ch](mailto:rosa.boeni@unesco-sardona.ch)  
[www.unesco-sardona.ch](http://www.unesco-sardona.ch)

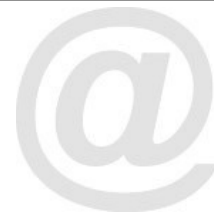
Kultur & Kunst

Permalink zum Verteiler:  
<http://www.presseportal-schweiz.ch/pressemeldungen/welterbe-sardona-der-glarner-messe>

Artikel unter ausschliesslicher inhaltlicher Verantwortung des Aussenders.

Dieser Artikel wurde in Kategorie  
gepostet und mit  
getagged. bookmarken.  
Allgemein  
rss Permalink

Datum: 29.10.2014



Presseportal CH

Presseportal-Schweiz  
9411 Reute AR  
071 880 00 28  
www.presseportal-schweiz.ch/

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Bau und Umwelt

## Welterbe Sardona an der Glarner Messe

Gespeichert von admin  
am Mi, 2014-10-29 19:45

(Sargans) Mit einer Sonderschau präsentiert sich die Gastregion UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona zusammen mit wichtigen Partnern an der diesjährigen Glarner Messe. Es werden Neuigkeiten gezeigt wie das Welterbe-Kino, Welterbe-Spiele, eine neue digitale I-Pad Präsentation für das Glarnerland und weitere Attraktionen.

Bereits zum 40. Mal wird die Glarner Messe durchgeführt. In diesem Jubiläumsjahr zeigt das UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona als Gastregion zusammen mit bedeutenden Partnern eine beeindruckende Sonderschau. „Wir freuen uns sehr, der Glarner Bevölkerung und den Gästen ihr einzigartiges Welterbe hautnah präsentieren zu dürfen“ erklärt der Geschäftsführer, Harry Keel und betont die grosse Ehre der UNESCO-Auszeichnung für die Region: „Die Bevölkerung kann zu Recht stolz sein auf ihr Welterbe“. Dass die Tschingelhörner mit dem Martinsloch das neue Logo der Glarner Messe zieren, passe ausgezeichnet, „dies ist einer der Hotspots der Tektonikarena Sardona, wo die Glarner Hauptüberschiebung besonders gut zu sehen ist“.

### Das Welterbe aus verschiedenen Blickwinkeln

Das Welterbe Sardona ist sowohl Wirtschaftsraum, Lebensraum, Erlebnis- und Erholungsraum wie auch Bildungs- und Forschungsraum. Diese Aspekte stehen im Zentrum der Sonderschau „Übers Welterb“. Eine Forscherecke, das interaktive Relief des Glarnerlandes und weitere Attraktionen erwarten die Besucher. Fachkundige GeoGuides Sardona informieren zum Welterbe und dem Geopark Sardona. So wird das Ausfüllen des Wettbewerbs mit tollen Preisen zum Kinderspiel. Im „Welterbe-Kino“ kann man zudem fantastische Bilder und verschiedene Ansichten des Welterbes Sardona geniessen.

### Partnerauftritte bereichern die Sonderschau

Die Sonderschau stellt fünf wertvolle Partnerschaften des Welterbes Sardona ins Zentrum: Der Geopark Sardona bildet das Netzwerk der regionalen Geostätten mit geologischen, bergbau-historischen und touristischen Angeboten. Für ein funktionierendes Wanderwegnetz auf naturnahen Wegen in schönsten Landschaften der Welterberegion sorgt der Verein Glarner Wanderwege. Das Naturzentrum Glarnerland zeigt spannende Aspekte der Glarner Natur und beherbergt das Welterbe-Besucherzentrum in Glarus. An der Glarner Messe ist es mit einer Forscherecke vertreten. Der Verein alpinavera setzt sich für die Vermarktung regionaler Produkte und Spezialitäten ein. Und die Glarner Wildhut präsentiert Lebensräume und Wildtiere im Welterbe. Besonders interessant sind Steinbock und Bartgeier, die nach ihrer Ausrottung in der Schweiz erstmals im Welterbe Sardona wieder freigesetzt wurden.

### Neue regionale "App" für das Welterbe

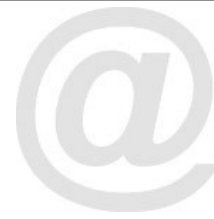
Das Welterbe präsentiert sich auch digital mit der neuen interaktiven „Glarnerland“-Welterbe- App für I-Pad. Der Geschäftsführer, Harry Keel, erläutert: "Die Applikation zeigt Highlights der Tektonikarena Sardona, Wissenswertes rund um das Welterbe, wunderschöne Bildimpressionen und regionalspezifische Informationen zur Welterberegion Sardona im Glarnerland“. Zwei weitere „App's" für I-Pad können bereits heute gratis vom Internet heruntergeladen werden.

Vorbeikommen an der Glarner Messe vom 29. Oktober bis zum 2. November lohnt sich also!

Für weitere Auskünfte:

Harry Keel, Geschäftsführer IG Tektonikarena Sardona, Tel: 081 723 59 20

**Datum: 29.10.2014**



Presseportal CH

Presseportal-Schweiz  
9411 Reute AR  
071 880 00 28  
[www.presseportal-schweiz.ch/](http://www.presseportal-schweiz.ch/)  
Bau und Umwelt

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten

**Online lesen**

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

**Pressekontakt:**

**IG UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona  
Geschäftsstelle**

Städtchenstrasse 45

7320 Sargans

081 725 56 07

[rosa.boeni@unesco-sardona.ch](mailto:rosa.boeni@unesco-sardona.ch) (link sends e-mail)  
[www.unesco-sardona.ch](http://www.unesco-sardona.ch)

Kultur & Kunst





## Axpo: Linthal 2015 nach weiterem Meilenstein auf Kurs

(PM) Das Grossprojekt „Linthal 2015“ erreicht mit der Ankunft des vierten Transformators einen weiteren Meilenstein. Nach einem über zwei Wochen dauernden Transport ist der von ABB hergestellte Trafo beim Baustellengelände in Tierfehd angekommen. Gleichzeitig konnte die auf 2500 m.ü.M. gelegene Schwergewichtstaumauer auf der Muttentalp durchgehend geschlossen werden. Mit einer Länge von gut einem Kilometer ist sie die längste Staumauer der Schweiz.

Im Pumpspeicherwerk Limmern ist der vierte von ABB hergestellte Trafo mit 9.7 m Länge, 3.1 m Breite und 4.2 m Höhe angekommen. Der Zugangsstollen 1 mit der Standseilbahn wurde eigens so dimensioniert, damit die rund 200 Tonnen schweren Anlagenteile der insgesamt vier Transformatoren in die Kaverne befördert werden konnten. Auf seinem Weg ins Glarnerland hat auch der letzte Trafo eine weite Reise zurückgelegt: innerhalb von 16 Tagen aus dem ABB-Transformatorwerk in Bad Honnef am deutschen Mittelrhein, auf einer Höhe von 75m gelegen, auf 1700 m.ü.M. zum Baustellengelände Tierfehd. Die vier baugleichen Anlagen sollen dereinst die Generatorspannung des neuen Pumpspeicherwerks von 18 kV auf 400 kV wandeln, damit der produzierte Strom ins schweizerische Höchstspannungsnetz eingespeist werden kann.

### Die Staumauer konnte durchgehend geschlossen werden

Aufgrund der zügig voranschreitenden Arbeiten auf der Muttentalp (2500 m.ü.M.) konnte die Schwergewichtstaumauer durchgehend geschlossen werden. Dank spät einsetzendem Winter wurden die ersten vier Blöcke bereits im Herbst 2011 erstellt. Damit gewannen die Fachleute wertvolle Erkenntnisse, welche Abläufe am besten funktionieren. Mit diesem Wissen starteten sie im Frühling 2012 mit dem Bau der ersten von drei grossen Jahresetappen. Selbst der diesjährige verregnete Sommer führte zu keiner Bauverzögerung, da im Sommer des Vorjahres wegen der trockenen Monate Juli und August mehr Blöcke als geplant gebaut werden konnten. Die Staumauer weist eine maximale Höhe von 36 m auf und besteht aus 68 Blöcken à 15 m, wofür insgesamt 225 000 m<sup>3</sup> Beton eingebracht wurden. Dafür wurde grösstenteils das Ausbruchsmaterial aus den Kavernen und Stollen verwendet. Gegenwärtig werden die Mauerkrone der Staumauer fertiggestellt und der Rohbau des Wärterhauses vorgenommen. Bis Mitte 2015 finden der Innenausbau der Staumauer sowie der Einbau der Messinstrumente zur Überwachung der Staumauer statt.

Das Pumpspeicherwerk in den Glarner Alpen ist das grösste Ausbauprojekt von Axpo - und mit einer Gesamtsumme von 2,1 Mrd. CHF eine grosse Investition in die Versorgungssicherheit. Mit Linthal 2015 entsteht eine hochflexible Anlage, die innerhalb weniger Minuten sowohl grosse Mengen an Strom produzieren wie auch zeitweilige Stromüberschüsse aufnehmen und durch Hochpumpen von Wasser für eine spätere Nutzung speichern kann. Ab Ende 2015 soll in den Glarner Alpen das Wasser aus dem Limmernsee in den 630 m höher gelegenen Muttsee zurückgepumpt und bei Bedarf wieder zur Stromproduktion genutzt werden. Das neue Werk wird eine Pumpleistung und eine Turbinenleistung von

je 1000 MW aufweisen. Die Bauarbeiten sind im Zeitplan; die erste Maschinengruppe soll Ende 2015 ans Netz gehen.

Text: [Axpo](#)

**0 Kommentare**

---

Datum: 31.10.2014



Agence Télégraphique Suisse

Agence Telegraphique Suisse  
3001 Bern  
031/ 309 33 33  
www.sda.ch/de/kontakt/

Medienart: Print  
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Bau und Umwelt

31.10.2014 18:37:01 SDA 0044brf

Suisse / Glaris / Linthal GL (ats)

Economie et finances, Énergie et ressources, Équipement et immobilier

## Fin du chantier du nouveau mur de barrage de Linthal (GL)

La Suisse compte désormais un nouveau mur de barrage. Situé à 2500m d'altitude au fond des Alpes glaronaises, le monstre de béton est le plus élevé et le plus long du genre en Europe. Il s'étend sur un kilomètre. Le barrage de la Mutternalp fait partie de la future centrale de pompage-turbinage de Linthal (GL).

La construction du mur de 36 mètres de haut s'est achevée dernièrement après trois ans de travaux, écrit le groupe électrique Axpo, actionnaire majoritaire de la société qui mène le chantier.

Les derniers murs de barrage construits en Suisse datent de 1989. Ils ont été bâtis à Panix, dans l'Oberland bernois et au Bortelsee, près de Brig (VS).

Le projet de centrale Linthal 2015 est devisé à 2,1 milliards de francs. L'ouvrage pompera l'eau dans le lac artificiel de Limmernboden, retenu par le nouveau barrage, pour l'injecter dans le Muttsee, situé 630m plus haut. Elle l'exploitera ensuite pour produire de l'électricité.



Datum: 31.10.2014



Agence Télégraphique Suisse

Agence Telegraphique Suisse  
3001 Bern  
031/ 309 33 33  
www.sda.ch/de/kontakt/

Medienart: Print  
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Bau und Umwelt

31.10.2014 16:49:21 SDA 0160bsf

Suisse / Glaris / Linthal GL (ats)

Politique, Economie et finances, Énergie et ressources, Équipement et immobilier

## Fin du chantier du nouveau mur de barrage de Linthal (GL)

La Suisse compte désormais un nouveau mur de barrage. Situé à 2500m d'altitude au fin fond des Alpes glaronaises, le monstre de béton est le plus élevé et le plus long du genre en Europe. Il s'étend sur un kilomètre. Le barrage de la Mutternalp fait partie de la future centrale de pompage-turbinage de Linthal (GL).

La construction du mur de 36 mètres de haut s'est achevée dernièrement après trois ans de travaux, écrit vendredi le groupe électrique Axpo, actionnaire majoritaire de la société qui mène le chantier. Les derniers murs de barrage construits en Suisse datent de 1989. Ils ont été bâtis à Panix, dans l'Oberland bernois et au Bortelsee, près de Brig (VS).

Le projet de centrale Linthal 2015 est devisé à 2,1 milliards de francs. L'ouvrage pompera l'eau dans le lac artificiel de Limmernboden, retenu par le nouveau barrage, pour l'injecter dans le Muttsee, situé 630m plus haut. Elle l'exploitera ensuite pour produire de l'électricité.

Datum: 31.10.2014



Agenzia Telegrafica Svizzera

Agenzia Telegrafica Svizzera SA  
3001 Bern  
031/ 309 33 33  
www.sda-ats.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Bau und Umwelt

31.10.2014 16:52:26 SDA 0132bsi  
Svizzera / LINTHAL (GL) (ats)  
Politica, Economia, affari e finanza, Energia

## GL: terminata diga idroelettrica, la prima in Svizzera da 25 anni

Una nuova diga idroelettrica, la prima realizzata in Svizzera da 25 anni a questa parte, è stata portata a termine sulla Muttenalp, nel canton Glarona. L'opera, costruita a 2500 metri sopra il livello del mare, fa parte del progetto di centrale di pompaggio e turbinaggio Linth-Limmern.

L'ultima colata di cemento della nuova diga risale agli scorsi giorni, indica oggi in una nota il gruppo energetico Axpo. Oltre al record europeo di altitudine, la diga è con il suo chilometro di lunghezza la più lunga mai realizzata in Svizzera. Per portare a termine l'opera, che raggiunge un'altezza massima di 36 metri, ci sono voluti tre anni.

Lo sbarramento fa parte del progetto da 2,1 miliardi per quella che sarà la più grande centrale idroelettrica della Svizzera: l'opera comprende un impianto di pompaggio sotterraneo che porterà l'acqua dal bacino di Limmern (a 1860 metri di quota) al Muttsee, 630 metri più in alto. Realizzata dalla società Linth-Limmern SA, controllata per l'85% da Axpo e per il 15% dal canton Glarona, la nuova centrale potrà produrre 1460 MegaWatt di corrente.

Datum: 31.10.2014



awp Finanznachrichten AG  
8031 Zürich  
043/ 960 57 52  
www.awp.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Bau und Umwelt

31.10.2014 16:01:42 AWP 1072  
Schweiz / 8036, 8783 (AWP)  
Neue Produkte, Politik, Energie

## Neue Staumauer des Axpo-Kraftwerks Linthal steht

Linthal GL (awp/sda) - In der Schweiz ist erstmals seit einem Vierteljahrhundert wieder eine vollständig neue Staumauer gebaut worden. Das Stauwerk steht zuhinterst im Glarnerland auf der Muttenalp und ist Teil des Mega-Pumpspeicherwerks Linthal 2015.

Der letzte Kübel Beton sei unlängst in die Mauer eingelassen worden, teilte der Stromkonzern Axpo am Freitag mit. Die letzten, von Grund auf neu gebauten grösseren Staumauern waren jene in Panix im Bündner Oberland sowie Bortelsee in Brig VS. Fertiggestellt wurden beide Werke im Jahre 1989.

Die Staumauer auf 2500 Metern über Meer im Glarnerland ist nicht nur die erste grosse neue in der Schweiz seit 25 Jahren: Sie ist zudem die höchstgelegene Europas und mit gut einem Kilometer die längste der Schweiz. Ihre maximale Höhe beträgt 36 Meter. Drei Jahre war an der Mauer gebaut worden.

Die Staumauer ist Teil des 2,1 Mrd CHF teuren Kraftwerk-Projekts Linthal 2015. Das geplante Pumpspeicherwerk pumpt Wasser aus dem Stausee Limmernboden in den 630 Meter höher liegenden Muttsee und nutzt es danach zur Stromproduktion. Gebaut wird das Megawerk von der Kraftwerke Linth-Limmern AG, die zu 85% der Axpo gehört und zu 15% dem Kanton Glarus.

mk



31.10.2014, 11:41 Uhr

Pumpspeicherkraftwerk Linthal 2015

# Höchstgelegene Staumauer Europas im Glarnerland

Davide Scruzzi 31.10.2014, 11:41 Uhr



Die Schwergewichtstaumauer auf der Muttenalp steht. (Bild: PD)

Noch vor dem eigentlichen Winterbeginn hat der Stromkonzern Axpo die Staumauer auf der Muttenalp im Glarnerland durchgehend aufgerichtet. Sie liegt auf 2500 Meter über Meer und ist damit die höchstgelegene Staumauer des Kontinents.

Die Begeisterung über die Wasserkraft hält sich derzeit in Grenzen. Die Branche kämpft mit Renditeproblemen und feilscht in Bundesbern um Subventionen auch für bisher rentable grosse Anlagen. Die Bauwerke in den Alpen bleiben aber beeindruckend. So auch die neue Staumauer auf der Muttenalp, auf 2500 Meter über Meer. Der Stromkonzern Axpo hat am Freitag mitgeteilt, dass die Mauer nun durchgehend geschlossen erstellt worden ist. Just bevor im hintersten Glarnerland noch mehr Schnee fällt und weitere Bauarbeiten dieses Jahr unmöglich werden. Mit einer Länge von etwa einem Kilometer ist die Mauer die längste der Schweiz und die höchstgelegene Europas.

## Teil eines Jahrhundertbauwerks

Mit der Staumauer soll der bereits natürlich bestehende Muttsee aufgestaut werden, auf ein Volumen von 25 Millionen Kubikmeter. Durch ein ebenfalls weitgehend fertig gestelltes System von Stollen wird der See zusammen mit dem über 600 Meter tiefer liegenden Stausee Limmern ein Pumpspeicherkraftwerk bilden. Das heisst: Bei Stromüberfluss wird Wasser mit grossen Pumpturbinen vom unteren See in den oberen gefördert, bei hohen Strompreisen (Strommangel) erfolgt der umgekehrte Vorgang und es wird Strom produziert. Die Leistung der Pumpturbinen ist mit etwa 1000 Megawatt so gross wie bei einem grossen AKW. Die Pumpen und Transformatoren befinden sich in riesigen Maschinenhallen im

Innern des Felsens.



Natur- und Menschengemaltes auf der Muttenalp. (PD)

Bis Mitte 2015 werden laut Axpo noch Abschlussarbeiten an der Mauerkrone ausgeführt, ein Wärterhaus werde erstellt und verschiedene Messinstrumente würden eingebaut. Voll aufgestaut werde der Muttsee zum ersten Mal 2016. Die Bauarbeiten für die Staumauer begannen 2011.

### **Rentiert es?**

Schon seit Jahrzehnten wurden hierzulande keine Staumauern mehr errichtet. Auch bei diesem Projekt ergeben sich, ähnlich wie beim im Bau befindlichen Pumpspeicherkraftwerk Nant-de-Drance im Wallis Fragezeichen. Die veränderte Situation auf dem Strommarkt gefährdet das Geschäftsmodell dieser Batterien im Stromnetz. Doch Axpo gibt sich optimistisch. Während andere Projekte sistiert worden sind, dürfte das Pumpspeicherkraftwerk Linthal 2015 rentabel sein, heisst es. Teile der Turbinen sollen Ende 2015 ans Netz gehen.

---

COPYRIGHT © NEUE ZÜRCHER ZEITUNG AG - ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG, WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTES SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON NEUE ZÜRCHER ZEITUNG IST NICHT GESTATTET.

Datum: 31.10.2014



Schweizerische Depeschagentur

SDA-Schweizerische Depeschagentur  
3001 Bern  
031/ 309 33 33  
www.sda.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Bau und Umwelt

31.10.2014 15:44:19 SDA 0149bsd  
Schweiz / Glarus / Linthal GL (sda)  
Politik, Wirtschaft und Finanzen, Energie

## Nach 25 Jahren: Die Schweiz hat wieder eine neue Staumauer

In der Schweiz ist erstmals seit einem Vierteljahrhundert wieder eine vollständig neue Staumauer gebaut worden. Das Stauwerk steht zuhinterst im Glarnerland auf der Muttenalp und ist Teil des Mega-Pumpspeicherwerks Linthal 2015.

Der letzte Kübel Beton sei unlängst in die Mauer eingelassen worden, teilte der Stromkonzern Axpo am Freitag mit. Die letzten, von Grund auf neu gebauten grösseren Staumauern waren jene in Panix im Bündner Oberland sowie Bortelsee in Brig VS. Fertiggestellt wurden beide Werke im Jahre 1989.

Die Staumauer auf 2500 Metern über Meer im Glarnerland ist nicht nur die erste grosse neue in der Schweiz seit 25 Jahren: Sie ist zudem die höchstgelegene Europas und mit gut einem Kilometer die längste der Schweiz. Ihre maximale Höhe beträgt 36 Meter. Drei Jahre war an der Mauer gebaut worden.

Die Staumauer ist Teil des 2,1 Milliarden Franken teuren Kraftwerk-Projekts Linthal 2015. Das geplante Pumpspeicherwerk pumpt Wasser aus dem Stausee Limmernboden in den 630 Meter höher liegenden Muttsee und nutzt es danach zur Stromproduktion. Gebaut wird das Megawerk von der Kraftwerke Linth-Limmern AG, die zu 85 Prozent der Axpo gehört und zu 15 Prozent dem Kanton Glarus.



Datum: 01.10.2014



Agence Télégraphique Suisse

Agence Telegraphique Suisse  
3001 Bern  
031/ 309 33 33  
www.sda.ch/de/kontakt/

Medienart: Print  
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Finanzen und Gesundheit

01.10.2014 11:43:13 SDA 0066bsf

Suisse / Glaris (ats)

Politique, Gouvernement, Budget de l'Etat et impôts

## Déficit de 4,9 millions de francs pour Glaris

Le budget 2015 du canton de Glaris prévoit un déficit de 4,9 millions de francs pour des dépenses totales de 330 millions. La planification financière table sur des excédents de dépenses ces prochaines années.

Malgré des programmes d'économies, le canton a un problème de dépenses, a indiqué mercredi le gouvernement glaronnais dans un communiqué. Dans le budget 2015, elles augmentent de 4% par rapport au budget 2014 et de 6% par rapport aux comptes 2013.

L'exécutif table sur des déficits de 8 à 10 millions de francs ces prochaines années. Le canton n'a plus de marge de manoeuvre pour de nouvelles dépenses, car la loi exige des comptes équilibrés à terme. Des économies sont donc inévitables, faute de quoi les impôts devront être augmentés.

Les investissements nets pour 2015 s'élèvent à 18 millions de francs contre 22 millions au budget précédent. Le degré d'autofinancement s'inscrit à 29% contre 24% au budget 2014. Les employés de l'Etat bénéficieront d'une hausse de salaire de 1%.



Regionaljournal Ostschweiz

Regionalredaktion Ostschweiz  
9006 St. Gallen  
071/ 243 22 11  
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt  
Sendezeit: 12:03  
Dauer: 00:02:00  
Grösse: 1.8 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Finanzen und Gesundheit

## Radio/TV-Hinweis

### Glarus budgetiert Minus trotz Sparprogramm

Der Kanton Glarus budgetiert im kommenden Jahr ein Minus von fünf Millionen Franken. Dies trotz Sparmassnahmen, die Glarus schon ergriffen hat. Eine weitere Sparrunde oder eine Steuererhöhung scheinen unumgänglich. Es gibt auch Fragezeichen, zum Beispiel zu den Erträgen der Axpo.

Interview mit dem Glarner Finanzdirektor Rolf Widmer.

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 01.10.2014



Schweizerische Depeschagentur

SDA-Schweizerische Depeschagentur  
3001 Bern  
031/ 309 33 33  
www.sda.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Finanzen und Gesundheit

01.10.2014 11:16:39 SDA 0067bsd

Schweiz / Glarus (sda)

Politik, Regierung, Wirtschaft und Finanzen

## Weiter in roten Zahlen: Glarnerland hat ein Ausgabenproblem

Der Kanton Glarus budgetiert für das kommende Jahr rote Zahlen. Der Ausgabenüberschuss beträgt 4,9 Millionen Franken bei Gesamtausgaben von 330 Millionen Franken. Und die roten Zahlen werden so rasch nicht verschwinden.

Der Kanton kämpfe trotz Sparprogramm mit einem Ausgabenproblem, schrieb am Mittwoch die Glarner Regierung zum publizierten Voranschlag 2015. Gegenüber dem letztjährigen Budget steigt der Aufwand um vier Prozent, gegenüber der Jahresrechnung 2013 sogar um sechs Prozent.

Die finanzielle Zukunft des Kantons bedeutet der Regierung zufolge eine grosse Herausforderung. Das strukturelle Defizit belaufe sich in den kommenden Jahren auf acht bis zehn Millionen Franken jährlich.

### Allenfalls Steuererhöhungen

Laut Regierung gibt es keinen Spielraum für neue Ausgaben ohne Gegenfinanzierung, weil das Finanzhaushaltgesetz mittelfristig eine ausgeglichene Rechnung vorschreibt. Einsparungen seien unumgänglich. Andernfalls sei die fiskalpolitische Zielsetzung in höchstem Masse gefährdet, und Steuererhöhungen seien nicht mehr vermeidbar.

Immerhin hat das Personal keinen Grund zum Klagen. Im Personalaufwand ist eine Lohnerhöhung von einem Prozent enthalten.

Auf 18 Millionen Franken (Vorjahr 22 Millionen) belaufen sich die Nettoinvestitionen. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt bei 29 Prozent, um fünf Prozentpunkte höher als im letztjährigen Voranschlag.





zürisee

Radio Zürisee AG  
8640 Rapperswil  
055/ 222 52 22  
www.radio.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: Radio

Sprache: Deutsch  
Sendezeit: 11:54  
Dauer: 00:00:54  
Grösse: 0.8 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Finanzen und Gesundheit

## Radio/TV-Hinweis

### Kanton Glarus muss Gürtel enger schnallen

Das Budget 2015 sieht ein Minus von fast 5 Millionen Franken vor und für die kommenden Jahre rechnet der Kanton mit einem strukturellen Defizit von jährlich bis zu 10 Millionen. Der Kanton wird die nächsten Jahre über Sparmassnahmen und Steuererhöhungen beschliessen müssen.

Informationen von Finanzdirektor Rolf Widmer.

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 01.10.2014

Sendung: Zürisee Info Mittag



zürisee

Radio Zürisee AG  
8640 Rapperswil  
055/ 222 52 22  
www.radio.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt  
Sendezeit: 11:00  
Dauer: 00:02:46  
Grösse: 2.5 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Finanzen und Gesundheit

## Radio/TV-Hinweis

### Kanton Glarus muss Gürtel enger schnallen

Kanton Glarus schreibt rote Zahlen und die Prognosen sehen düster aus. Konkret ist Glarus von der Axpo überrumpelt worden, die keine Gewinnausschüttung macht. Ausserdem hat es Änderungen beim Finanzausgleich gegeben.

Interview mit Finanzdirektor Rolf Widmer.

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

# Jeder für sich – warum eigentlich 24 Kantonalbanken?

Betriebswirtschaftlich hat das Modell der Kantonalbanken ausgedient. Die Fusion wäre logisch.



Eine von 24 – und so wird es auch bleiben: Geschäftssitz der Zürcher Kantonalbank. Foto: Walter Bieri (Keystone)

«Die 24 Kantonalbanken blicken auf ein solides erstes Halbjahr zurück.» So leitete der Verband Schweizerischer Kantonalbanken vor kurzem eine Mitteilung ein. Solide ist stabil, beständig, aber kein bisschen mehr.

Im Rekordjahr 2007 erwirtschafteten die 24 Kantonalbanken gemeinsam einen Jahresgewinn von 3,1 Milliarden Franken. Im Folgejahr brach das Gruppenresultat im Kontext der Finanzkrise auf 2,3 Milliarden ein. Seither dümpelt der Gewinn der Gruppe Jahr für Jahr um 2,6 beziehungsweise 2,7 Milliarden Franken herum.

Zu schaffen machen den Kantonalbanken die tiefen Zinsen. Sie drücken auf die Margen im Zinsdifferenzgeschäft, das mit über 60 Prozent die Hauptertragsquelle der Kantonsinstitute ist. Der Ertrag ging im ersten Halbjahr wie schon im Vorjahr zurück. Ganz zu schweigen vom Handelsgeschäft, das von Januar bis Juni um über 18 Prozent einbrach – nach einem Minus von über 10 Prozent im Geschäftsjahr 2013. Den sinkenden Erträgen stehen steigende Kosten gegenüber, bedingt vor allem durch neue regulatorische Auflagen. Angesichts dieser Zahlen diagnostiziert die Research-Abteilung der Bank Vontobel bei der Kantonalbankengruppe einen ausgeprägten Konsolidierungsdruck.

## «Schweizer Bank der Kantone»

Dass sich vor diesem Hintergrund noch immer 24 von 26 Kantonen eine eigene Kantonalbank leisten, macht betriebswirtschaftlich wenig Sinn. In einer Umfrage von Vontobel brachte der emeritierte Bankenprofessor Hans Geiger den Begriff einer «Schweizer Bank der Kantone» ins Spiel – gewissermassen die Fusion der 24 Kantonalbanken. Diese würde den Weg frei machen zu einer einheitlichen Informatik- und Produktplattform. Der Überbau – die Zahl der Bankräte, der Geschäftsleitungsmitglieder und der Revisionsgesellschaften – würde drastisch abgespeckt. Das Sparpotenzial wäre – wenn auch erst noch zu errechnen – ohne Zweifel gross. Mit einer solchen Megafusion entstünde neben den beiden Grossbanken eine dritte Kraft, eine Art zweite Raiffeisengruppe.

Von Bruno Schletti 03.10.2014

### Stichworte

Banken

### Artikel zum Thema

#### Kleine Kantonalbanken, grosse Probleme



Die Erträge schmelzen, die Kosten steigen – den meisten Kantonalbanken droht eine ungewisse Zukunft. [Mehr...](#)

Von Bruno Schletti. 23.09.2014

#### «Regulierungen nehmen perverse Züge an»

Die neuen Bankvorschriften seinen unverhältnismässig, klagen die Kantonalbanken. Die Prozesse würden verlangsamt und der Kunde stärker zur Kasse gebeten. [Mehr...](#)

03.04.2014

#### Dreimal so gross wie die kantonale Wirtschaftskraft

Die Resultate einer Berechnung sind beunruhigend: Mehrere Kantonalbanken sind im Verhältnis grösser als die Wirtschaftskraft ihrer Standortkantone.

[Mehr...](#)

22.12.2013

### Die Redaktion auf Twitter

Stets informiert und aktuell. Folgen Sie uns auf dem Kurznachrichtendienst.

[@tagesanzeiger folgen](#)



Rocco Schilling, Analyst bei Vontobel Research, räumt ein, dass es neben der betriebswirtschaftlichen eine politische Brille gebe. Eine Fusion von Kantonalbanken würde Arbeitsplätze kosten. Die Vertreter der Kantone müssten sich deshalb überlegen, ob ihnen die höhere Dividende einen Abbau von Stellen wert sei. Schilling sieht die Kantonalbanken zurzeit in Wartestellung. Sie würden abwarten in der Hoffnung, dass die Zinsen in drei Jahren steigen. Sollte dies nicht der Fall sein, würde sich die Situation allerdings verschärfen. An diesem Punkt sieht Schilling den grossen Unterschied zwischen staatlichen und privaten Besitzern: «Bei Privaten muss es jeweils schnell gehen.»

Realistisch ist ein Zusammenschluss der Kantonalbanken nicht, wie Jörg Müller--Ganz, Bankratspräsident der Zürcher Kantonalbank, bestätigt: «Zusammenschlüsse von Kantonalbanken dürften aus rechtlichen und föderalistischen Aspekten schwierig zu vollziehen sein.» Ähnlich argumentiert mit Verweis auf die Eigentümer der Staatsbanken der Präsident des Kantonalbankenverbandes, Urs Müller. Er fügt bei: «Ich vermute, dass es auch in Zukunft noch 24 Kantonalbanken geben wird, dass diese aber wesentlich stärker kooperieren als heute.»

### **Viele Egos stehen sich im Weg**

Verstärkte Kooperation ist das, was Schilling den Kantonalbanken nahelegt. Verbandspräsident Müller bezeichnete bei seiner Wahl im November 2011 das Unterstützen der Zusammenarbeit unter den Banken als sein zentrales Anliegen. Schon sein Vorgänger, Peter Siegenthaler, sprach sich für eine Intensivierung der Zusammenarbeit aus. Konkret geschehen ist in den letzten Jahren allerdings wenig.

Beide Müller verweisen auf die Kantonalbankentochter Swisscanto, die unter anderem das Fondsgeschäft betreibt. Auch arbeiten die Kantonalbanken bei der Herausgabe von Pfandbriefen und Kreditkarten zusammen. In diesen Bereichen funktioniert die Zusammenarbeit seit Jahren erfolgreich. Auch bietet die ZKB als grösste Kantonalbank den anderen ihre Dienstleistungen in der Kreditvergabe, im Auslandsgeschäft oder dem Asset-Management an. Ein eigentliches Zusammenrücken wird aber gar nicht erst versucht oder bleibt im Versuchsstadium stecken. So scheiterte etwa die angedachte gemeinsame IT-Plattform der Kantonalbanken von Zürich und der Waadt. Vielleicht hat Dominik Meyer von Vontobel Research recht, wenn er sagt, dass das Ego der verschiedenen Kantonalbanken-Chefs einer engeren Kooperation in die Quere komme.

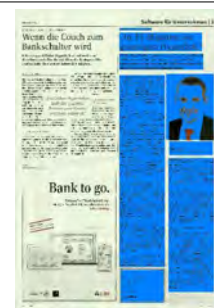
### **Pannen und Pleiten**

Was die Regulierung und die damit verbundene Kostenfolge betrifft, stellen sich die Kantonalbanken zurzeit gern als Opfer dar. So schrieb der Verband, «dass eine krisengetriebene internationale Regulierung zunehmend inlandorientierte Banken beeinträchtigt». Das greift zu kurz, haben doch einzelne Kantonalbanken wesentlich zur Krise beigetragen. Die Zürcher und Die Basler gehören zum engsten Kreis jener Institute, die in den Steuerstreit mit den USA verwickelt sind. Die Basler sind zudem in den Skandal um den ASE-Betrugsfall verstrickt, bei dem zahlreiche Anleger Geld verloren haben.

Auch in früheren Jahren war die Welt der Kantonalbanken nicht heil. Die Immobilienkrise der 90er-Jahre wurde den Instituten von Bern, Solothurn und Appenzell Ausserrhodens zum Verhängnis. Erstere musste durch den Kanton mit weit über 1 Milliarde Franken gerettet werden. Letztere wurden von Bankverein beziehungsweise Bankgesellschaft – beide inzwischen in der UBS aufgegangen – übernommen. Im Jahr 2000 mussten die Genfer Steuerzahler über 2 Milliarden Franken in ihre Bank einschiessen. Wenig später blühte das Gleiche den Waadtländern. 2008 schliesslich benötigte die Glarner Kantonalbank eine Finanzspritze des Kantons.

(Tages-Anzeiger)

(Erstellt: 03.10.2014, 07:01 Uhr)



Themenbeilage im TagesAnzeiger

X-mediasolutions im Tages-Anzeiger / Themenbeilage  
 6003 Luzern  
 044/ 998 11 33  
 www.xmedia-solutions.com

Medienart: Print  
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
 Erscheinungsweise: unregelmässig

Themen-Nr.: 862.017  
 Abo-Nr.: 1086938  
 Seite: 3  
 Fläche: 54'238 mm<sup>2</sup>

Finanzen und Gesundheit

UNTERNEHMENSBEITRAG

# „In 15 Minuten zur günstigen Hypothek“

**Online-Hypotheken gewinnen schweizweit zunehmend an Bedeutung. Mit dem Hypomat bietet die Glarner Kantonalbank ihren Kunden die Möglichkeit, jederzeit eine Hypothek verbindlich abzuschliessen.**

*Herr Stauch, worin liegt das Geheimnis des steigenden Erfolgs von Online-Hypotheken?*

Die Kunden wollen ihre Bankgeschäfte vermehrt unkompliziert online abwickeln. Dies gilt auch für die Beantragung von Hypotheken. Bis anhin war dies aber stets mit einem persönlichen Gespräch beim Kundenberater verbunden. Online-Hypotheken setzen hier an und bieten die Möglichkeit, solche Geschäfte unabhängig von Banköffnungszeiten bequem von zu Hause aus zu erledigen.

*Bis Ende April 2014 ist allein das über die Online-Plattform hypomat.ch der Glarner Kantonalbank generierte Volumen auf mehr als 300 Millionen Franken angewachsen. Was ist das Besondere an diesem Online-Kanal?*

Mit hypomat.ch brachte die Glarner Kantonalbank im September 2012 eine völlig neuartige Online-Plattform zur Ablösung von Hypotheken auf den Markt. Das Angebot erlaubte es erstmals, eine sofortige Finanzierungszusage im Internet zu erhalten. Der Kreditentscheid wird auf direktem Wege online gefällt. Der Kunde kann die Variablen, Roll-over oder die Festhypotheken seiner Wahl direkt verbindlich zu sehr günstigen Konditionen abschliessen. Damit machte die Glarner Kantonalbank den Produktnamen zum Programm und automatisierte den Finanzierungsprozess stark.

Dadurch, dass der Kunde auf der Online-Plattform alle Angaben selbst eingibt, entfallen

für die Bank sowohl Beratung als auch ein grosser Teil des administrativen Aufwandes, was hypomat.ch dem Kunden in Form von interessanten Konditionen weitergibt.

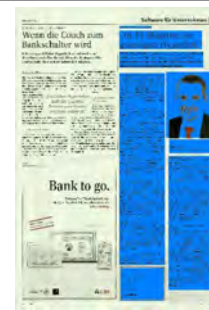
*Wie kam es vor zwei Jahren eigentlich dazu, fortan Hypotheken online anzubieten?*

Die Glarner Kantonalbank hat ab 2009 den Kreditprozess weitgehend automatisiert und damit die Prozesseffizienz stark verbessert. Das steigende Kundenbedürfnis nach mehr Flexibilität und die sinkenden Margen im Hypothekengeschäft brachten uns auf die Idee, unsere eingeschlagene Strategie konsequent weiterzuführen und die Hypotheken auch im Internet anzubieten. Der erstellte Business Case wurde positiv beurteilt. Dies war die Geburtsstunde der Online-Plattform „hypomat.ch“.

*Worin sind die Vorteile von hypomat.ch gegenüber klassischen Hypotheken zu sehen?*

Der Kreditentscheid erfolgt bereits auf der Online-Plattform. Damit kann der Kunde zu jedem Zeitpunkt eine Hypothek verbindlich abschliessen. Dank der sehr einfachen Bedienbarkeit und Benutzerführung ist der Online-Abschluss in rund 15 Minuten möglich. Dabei profitiert der Kunde von äusserst attraktiven Konditionen, welche von Beginn an transparent ersichtlich sind.

*Wie kann ich eine Online-Hypothek bei der*



Themenbeilage im TagesAnzeiger

X-mediasolutions im Tages-Anzeiger / Themenbeilage  
6003 Luzern  
044/ 998 11 33  
www.xmedia-solutions.com

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Erscheinungsweise: unregelmässig

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 3  
Fläche: 54'238 mm<sup>2</sup>

Finanzen und Gesundheit

### *Glarner Kantonalbank abschliessen?*

Auf unserer Produkt-Webseite [hypomat.ch](http://hypomat.ch) können die Angaben des Kreditnehmers sowie der Immobilie erfasst werden. Den beim Abschluss automatisch generierten Brief muss der Kunde unterzeichnet an die Bank senden. Bereits nach wenigen Tagen erhält dieser von uns die Vertragsakten zur Unterschrift und Retournierung zugestellt. Anschliessend veranlassen wir die Ablösung der bestehenden Hypothek bei der bisherigen Bank. Unser Ziel war es immer, den Aufwand für den Kunden so gering wie möglich zu halten.

### *Worauf sollte ich beim Abschluss achten?*

Unser Angebot richtet sich an Hausbesitzer und Wohnungseigentümer in der Deutschschweiz, welche über eine erste Hypothek von bis zu einer Million verfügen. Die Hypothek kann bis zu eineinhalb Jahre vor Fälligkeit fixiert werden. Ab drei Monate im Voraus erfolgt dies ohne Preiszuschlag. Einige Banken verfügen über Kündigungsfristen für Hypotheken – auch für auslaufende Festhypotheken. Es ist deshalb wichtig, sich rechtzeitig mit einer allfälligen Ablösung zu befassen.

### *Gibt es weitere Produkte, die Sie online vertreiben?*

Die Glarner Kantonalbank bietet bereits drei Produkte mit der Endung „-omat“ an. Im Februar 2014 lancierten wir unter dem Namen „kontomat.ch“ ein einzigartiges Sparkonto mit einem sehr vorteilhaften Zins. Zusätzlich kann ein Teil des Spargeldes über eine vom Kunden gewählte Laufzeit angelegt werden. Dadurch verbessert sich der Zins nochmals zusätzlich – schweizweit eine innerhalb eines Kontos einzigartige Kombinationsmöglichkeit.

Mit der kürzlich erfolgten Lancierung von „risikomat.ch“ hat die Glarner Kantonalbank die Onlinestrategie konsequent fortgesetzt. Risikomat.ch ist die einzige Online-Plattform, auf welcher Todesfall-Versicherungspolizen bis zu einer Summe von 600'000 Franken online

abgeschlossen werden können. Die Prämien gestalten sich äusserst attraktiv und die Versicherungsnehmer verfügen über ein jährliches Kündigungsrecht.



IM INTERVIEW

**Marcel Stauch,**  
Bereichsleiter Onlinevertrieb & Abwicklung

#### ZUM UNTERNEHMEN

Glarner Kantonalbank

Hauptstrasse 21  
8750 Glarus

T: +41 844 773 773  
Mail: [glkb@glkb.ch](mailto:glkb@glkb.ch)

[www.glkb.ch](http://www.glkb.ch)



08:15

## Glarner Kantonalbank steigert in ersten neun Monaten Bruttogewinn um 19%

Glarus (awp) - Die Glarner Kantonalbank (GLKB) bleibt auf Wachstumskurs. Für die ersten neun Monate des Jahres 2014 resultierte ein Wachstum des Bruttogewinns um 19% auf 15,4 Mio CHF. Der gesamte Betriebsertrag erhöhte sich um 6,7% auf 41,6 Mio CHF, wie das seit dem Sommer an der Schweizer Börse kotierte Unternehmen am Freitag mitteilte.

Hauptverantwortlich für das Ertragswachstum war das Zinsengeschäft, bei dem die Bank den Ertrag um 11% auf 31,9 Mio CHF steigern konnte. Im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft resultierte ein Wachstum um 2,5% auf 7,5 Mio CHF. Rückläufig war dagegen der Erfolg aus dem Handelsgeschäft mit 1,9 Mio CHF (-16%).

Der Geschäftsaufwand stieg nur leicht (+0,6%) auf 26,0 Mio CHF an. Während der Personalaufwand stieg, konnte der Sachaufwand gesenkt werden.

Im Hypothekargeschäft blieb das Wachstumstempo hoch: Die Hypothekarforderungen kletterten seit Ende 2013 um 7,0% auf neu 3,54 Mrd CHF. Die Zunahme stammt laut Mitteilung weiterhin sowohl aus dem Filial- und Firmenkundengeschäft wie auch aus dem schweizweiten Online-Vertrieb mit der Plattform hypomat.ch.

Auch die Kundengelder zeigen mit einem Plus von 12% auf 3,05 Mrd CHF ein starkes Wachstum. Die Bilanzsumme erhöhte sich in den ersten neun Monaten des Jahres um 7,4% auf 4,31 Mrd CHF.

Die Bank zeigt sich auch für das vierte Quartal optimistisch. Aus heutiger Optik geht sie für das Gesamtjahr von einem «deutlich über dem Vorjahr» liegenden Reingewinn aus.

tp/uh

# Grauwal

Nr. 44, September 2014

Aktuelles aus der Region Graubünden-  
Walensee für Verkaufs- und Zugpersonal.

Grauwalzeitung Nr. 43, Juni 2014

Hochstollen



Air 14



Erkundungstour



Editorial



Liebe Grauwale

In diesem Sommer konnte ich, bei einer Zugfahrt mit meinen Kindern, drei Männer bei einer angeregten Diskussion belauschen. Im Laufe des Gesprächs stellte ich dann fest, dass es sich um Eisenbahner handeln muss.

Bei der lauthals geführten Debatte, die sich um verschiedene Themen des Arbeitsalltags drehte, zog sich etwas durch, wie ein roter Faden: die Kollegen konnten, so schien es, ihrem Arbeitsalltag praktisch nichts Positives abgewinnen. Als aussenstehender konnte der Eindruck entstehen die Eisenbahn funktioniere nur noch dank ihnen einigermaßen. Gekrönt wurde das verbale Zetermordio mit regelmässigen „die

in Bern oben machen sowieso alles falsch“ ausrufen. Ich war drauf und dran, mich in die Diskussion einzumischen, liess es dann aber aus Rücksicht auf meine Kinder und den samstäglichen Familienausflug bleiben.

Eines vorweg: die drei erwähnten Kollegen waren keine Grauwale und auch keine VSler. Das hätte mich auch gewundert, weil die Erfahrungen, die ich bisher gemacht habe zeigen mir, dass ihr schon wisst, wie ihr Verbesserungsvorschläge einbringen könnt. Da leben wir bei VS eine ansprechende Kultur. Das zeigt sich unter anderem, dass unser Ideenmanagement-tool für die ganze Unternehmung übernommen wurde. Alle diese Vorschläge helfen uns noch besser und effizienter zu werden und – das ist das Wichtigste – sie bringen uns unserem Kundenzufriedenheitsziel 2016 in vielen kleinen Schritten näher. Daher mein Aufruf: nutzt diese Möglichkeit aus und bringt euch ein.

Klar ist aber auch: man kann nicht alles so haben, wie man es gerne hätte. Bei allen Themen, bei allen Prozessen und Entscheidungen, gilt es verschiedene Meinungen, Auswirkungen und Effekte abzuwägen und zu priorisieren. Und manch ein auf den ersten Blick unverständiger Entscheid, entpuppt sich bei

genauerer Betrachtung und mit Kenntnis aller Zusammenhänge, als absolut richtig.

Und was unsere Zufriedenheit und Motivation am Arbeitsplatz anbelangt, ist momentan genau der richtige Moment sich zu outen. Seit 15. September und noch bis 15. Oktober läuft die diesjährige Personalumfrage. Falls ihr bisher noch nicht teilgenommen habt, wird es höchste Zeit eine Wertung abzugeben. Hoffentlich nutzen auch die drei Kollegen ihre Chance.

Ich wünsche euch einen goldenen Herbst.

Marcel Schneller  
Regionenleiter Graubünden-  
Walensee



## RailAway Verkäufertag Panoramawanderung Hochstollen

♪ **Noch em räгна, chunnts go schiffa, noehm schiffa do seichts, in der Schweiz, in der Schweiz, in der Schweiz.** ♪



Bereits im Juni meldeten wir uns für den RailAway Verkäufertag an. Es stellte sich dann aber heraus, dass es gar nicht so einfach ist, ein Datum zu finden, an dem wir alle drei frei und dann auch noch nichts vor hatten (oder die eine verletzt war, oder halt sonst irgendwas nicht passte...). Schliesslich fanden wir den 11. August 2014.

An jenem Morgen, als wir in aller Früh aus unseren Federn krochen, war dann das Wetter alles andere als für eine Wanderung bestellt. Nach kurzem diskutieren entschieden wir uns, dem Wetter zum Trotz uns auf den Weg zu machen.

Um 6.15 Uhr ging die Reise in Buchs für Marina und Karin los, um 6.04 Uhr startete Andrea in Pfäfers. Wir trafen uns in Sargans und nahmen den weiten Anfahrtsweg in Angriff.

Via Thalwil, Luzern und Sarnen erreichten wir schlussendlich mit dem Bus die Stöckalp. Dort gings mit dem Bähnli hinauf nach Melchsee-Frutt. Ganze 4 ½ Stunden nach unserem Start, nahmen wir die rund 600 Höhenmeter von der Melchsee-Frutt bis zum Hochstollen (2480 m ü. M.) in Angriff.

Das Wetter zu Beginn noch regnerisch, wurde während des Aufstiegs immer besser und wir durften sogar ein, zwei Sonnenstrahlen geniessen. Je höher wir jedoch aufstiegen, desto mehr kamen wir in den Nebel und so war die Aussicht auf dem Gipfel dann auch gleich null... Immerhin das Gipfelkreuz haben wir noch entdeckt ☺. Trotzdem waren die Temperaturen angenehm und so genossen wir unseren Lunch auf dem Gipfel.

Doch mehr als eine halbe Stunde wollte uns Petrus dann doch nicht gewähren und wir spürten die ersten grossen Regentropfen. Schnell zusammenpacken hiess es nun, den Gipfelwein auf später verschieben und nichts wie los, den Berg hinunter. So ging es dann auch keine zwei Minuten, bis uns der Regen voll erwischte. Mit aller Kraft und von allen Seiten kamen die riieeeesige Tropfen (mind. 10 cm Durchmesser, gell Marina ☺) geflogen und durchnässten uns von Kopf bis Fuss! Als wir dann auch noch einen Donner in unmittelbarer Nähe hörten, beschleunigten wir unser Tempo nochmals.

Trotz des Wetterumsturzes liessen wir uns die gute Laune jedoch nicht nehmen und stampften frisch fröhlich im Wasser umher. Als wir dann die Bergstation der Bahn erreichten, waren wir jedoch froh, das Ziel erreicht zu haben. Wir suchten das nächste WC auf und trockneten uns ein wenig ab (so gut wie's halt ging mit den Handföhnen...) Schliesslich ging's mit der Bahn hinunter auf den Hasliberg, weiter mit dem Bus zum Bahnhof Brünig-Hasliberg und dann via Luzern, Zürich wieder heimwärts.



Nach einem seeehr erlebnisreichen Tag, waren wir schlussendlich alle froh, zuhause angekommen zu sein, uns trocknen und aufwärmen zu können. Diesen Ausflug werden wir bestimmt nicht so schnell vergessen!

Herzlich grüssen euch die  
Chicken Run Mädels  
Marina, Karin und Andrea



## Tradition vom Kranzl ums Dirndle (Gailtal in Kärnten)

Dieses Jahr an Pfingsten, haben mein Freund und ich Freunde in Österreich besucht und hatten das Glück, dass genau an diesem Wochenende ein traditioneller Anlass im Nachbardorf stattfand. Mit örtlichen Spezialitäten haben wir uns gestärkt, bevor wir uns an den Strassenrand zu den vielen Zuschauer gesellt haben.



Am Kirchtag erklingt das Reiterlied.

**"Heint bin i a Gailtaler Reiter, weit uma da schneidigste Bua. Heint hol i beim Stechn mir s'Kranzle und morgen das Dirndle dazua".**

An diesem Tag galoppieren junge Burschen auf ihren Pferden ohne Sattel durchs Dorf und schlagen/stechen auf ein fassähnliches Gebilde, bis es vollständig kaputt ist. Bei jedem Schlag aufs Fass splittert auch Holz, das rumfliegt. Der, welcher den letzten Schlag macht, kann



sich den Blumenkranz holen, wobei auch die anderen Reiter noch ein paar Mal durch die Strasse galoppieren.

Die Zuschauer stehen eng und nur durch ein Plastikband getrennt, auf der Strasse. Es ist ein gewisser Nervenkitzel, wenn man an



vorderster Stelle steht und die schweren Pferde an einem vorbei preschen. Wenn der Kranz geholt ist, spielt die Musik und die Burschen holen sich ihre "Dirndle" und tanzen. In den

Trachten sieht alles fröhlich und bunt aus. Auch die Stimmung ist ausgelassen.

Es gab einen zweiten Durchgang mit anderen Reitern und dabei ist ein Pferd gestürzt und der Reiter hat sich schwer verletzt und musste per Heli ins



Spital geflogen werden. Wir waren zum Glück schon auf dem Heimweg und haben es erst später erfahren.

Auf jeden Fall ist es nicht ungefährlich, was sich in diesem Jahr leider bewahrheitet hat. Ich hoffe, dass es ihm besser geht.

Sylvia Grogg



## Kundenlenker für Jodlerfest Davos Klosters

Am Morgen des 05. Juli 14 trafen wir uns in Landquart für die Arbeit als Kube zur Mithilfe der reisenden Jodler von der SBB zur RhB. Beim Outlet Landquart gab es eine Information von Andreas Hobi (Einsatzleiter EMP). Andreas erklärte uns das Vorgehen auf dem Perron 2+3 in Landquart. Wo wir uns aufstellen sollen und welche Funktion wir haben.



Die Jodler kamen mit dem Zug aus Richtung Zürich und St. Gallen und stiegen in Landquart auf die Rhätische Bahn um. Da praktisch jeder Zug der SBB ca. 500 – 800 Jodler hatte, wurden sie gestaffelt über das Outlet in Landquart zur



RhB geleitet. Die Rhätische Bahn hatte ab Landquart 3 Extrazüge pro Stunde nach Davos bereit gestellt.



Um den Ansturm der Reisenden zu bewältigen, stellte die RhB ein Triage-Zelt im Outlet Landquart auf. Somit konnten sie die Jodler mit einer Erfrischung in Empfang nehmen und sie erhielten noch farbige Bänder für die Weiterreise in den Extrazügen nach Davos.



Es lief alles friedlich ab. Die Jodler sind ein sehr lustiges Volk. Als Kube für sie zu arbeiten war sehr angenehm. Die Reisenden stiegen mit einem Lächeln und guter Laune aus dem Zug. Den Weg zur Unterführung und dann links zu weisen war für jeden klar. Um die Stimmung

unter den Jodlern aufzuheitern kamen auch Fragen wie: Wo geht es nach Paris? Natürlich die Unterführung und links. Oder wo ist das nächste Restaurant für ein Bier? Immer die Unterführung und dann links.



So ging die Zeit schnell vorbei. Es gab kein Gerangel, keine Unfälle oder schlechte Stimmung. Dank gut organisiertem Ereignismanagement blieb ein Stau der Reisenden für das Umsteigen von der SBB zur RhB aus. Auch die Erfrischung im Zelt bei der RhB wurde geschätzt. Es war angenehm für einen solch friedlichen Anlass zu arbeiten.





55+

Wir sind ein Häufchen von SBBler im GrauWal, die 55 und mehr (alt) sind. Jedes Jahr treffen wir uns zu einem geselligen Beisammensein. Da wird etwas für die Gesundheit getan, für das leibliche Wohl und auch (manchmal) etwas Kulturelles.

meinsam auf den Weg zum Bahnhof gemacht. Mit dem Zug und Bus ging's nach Engi Plattenberg, wo uns der Führer schon erwartete. Nach ca. 30 Minuten kamen wir oben vor dem Eingang des "Schieferberges" an. Beim Eingang gab es für jeden



Dieses Jahr haben wir uns bei mir zu Hause (im 13. Stock) in Glarus getroffen. Bei einer tollen Aussicht haben wir das Apero auf der Dachterrasse genossen. Dann haben wir uns das Indonesische Essen mit einem Glas Wein schmecken lassen. Das Dessert hat den Abschluss gemacht. Satt haben wir uns dann ge-

einen Helm. Bei spannenden Erzählungen sind wir tief ins Innere des Berges gegangen. Es ist schon eindrucklich, unter welchen primitiven



Bedingungen die Männer arbeiten mussten.

Man hat auch Versteinerungen von Fischen gefunden, die heute zu bestaunen sind.

Auch könnte man den Plattenberg mieten, für eine Trauung oder ein Konzert, da es eine "Kappelle" und einen "Konzertsaal" gibt. Die Akustik soll dafür sensationell sein.

Nach der Führung sind wir gemütlich, mit Halt im Schiefer-Shop, zurück zur Bushaltestelle gegangen.

Wir sind nochmals mit dem Glarner-sprinter, bevor es ihn nicht mehr gab, bis Glarus gefahren, wo wir noch beim gemütlichen Beisammen sein den schönen Tag ausklingen liessen.

Leider war unser "Boss" Toni Ziltener das letzte Mal dabei, da er uns auf Ende Jahr verlässt. Wir wünschen ihm in den ewigen Ferien viel Spass und vielleicht gibt es trotzdem wieder mal ein Wiedersehen.

Machs guet Toni.

Sylvia Grogg





## Dreissig Kilometer zu Fuss, an einem Tag – das ist kein Pappenstiel

Am frühen Morgen haben sich vier Frauen aus unserer Stockenten-Gruppe getroffen. So werden wir scherzhaft genannt und das ist auch unser Markenzeichen geworden. Wetterfest ausgerüstet, waren wir startklar. Am Bahnhof Linthal haben wir uns den Pilgern, von denen wir schon einige im Zug erkannt haben, angeschlossen. Noch gemütlich fuhren wir mit Kleinbussen ins Tierfehd zur Quelle von Felix und Regula.



Hier beginnt der Pilgerweg von Linthal nach Zürich. Zürichs Stadtheilige, die Geschwister Felix und Regula, gehörten der aus Ägypten stammenden Legion des römischen Heeres an und wurden als Christen verfolgt, dies steht auf der Tafel am Felsen. Auf ihrer Flucht im vierten Jahrhundert sollen die beiden Heiligen vom Unterwallis über Furka- und Oberalp- sowie Kistenpass ins Tierfehd gekommen sein. Sie rasteten an der Quelle und zogen der Linth entlang durchs Glarnerland nach Zürich. Dort wurden sie wegen ihres Glaubens enthauptet. Als Hingerichtete trugen sie ihre Köpfe auf den Armen dahin, wo heute das Grossmünster Zürich steht. Soweit die Legende. Die aktuelle Wirklichkeit bringt mich zum Nachdenken. Fast zweitausend Jahre später ist die Menschheit nicht schlauer geworden. Tatsächlich rollen noch immer Köpfe in Glaubenskriegen!

Die diesjährige Pilgerschar, eine buntgemischte Gruppe aus Glarnern, Auswärtigen, Katholiken, Reformierten

und Konfessionslosen gingen der Linth entlang, der ersten Etappe auf dem Weg nach Zürich. Die Jüngste, im Kinderwagen, ist zweijährig, der Älteste so um die 80. Durch das erst fast etwas zu langsame Marschtempo, blieb auf dem wildromantischen Wegstück bis Linthal Zeit zum Fotografieren.

Nach dem ersten Halt mit nun anderen Pilgern an der Spitze wurden wir schneller. Wir hörten Alphornklänge. Jemand spielte für uns. Nicht mehr weit bis zum Mittagessen im Glarnersteg in Hätzingen. Dort finden Menschen mit einer geistigen oder körperlichen Behinderung eine Beschäftigung. Wir waren sehr willkommen. Das Schöne am Gruppenpilgern ist, dass man sich um nichts kümmern muss. Gestärkt ging es weiter, denn wir hatten erst 11 km zurückgelegt.

Anfangs wieder geselliges Kennenlernen und Plaudern. Gespräche mit Menschen, die auf einem ähnlichen „Weg“ sind. Ein paar Kilometer weiter, eher wieder in den eigenen Gedanken versunken.

Der nächste Halt bei der Kapelle auf dem Burghügel. Spannend sind die Spuren in unserem Tal, die an Felix und Regula erinnern. Nachdem ich einfach nur sitzen wollte und mir ein lieber Mensch zu trinken brachte, hatte ich dann auch



wieder Augen für die wunderbare Sicht auf das schachbrettartig angelegte Glarus. Nun waren wir bei 22 km und bereit für die letzten acht.

Es war kein „Schoggiwandern“. Die Füsse schmerzten, und auch andere Körperteile waren spürbar. Warum tue ich mir das eigentlich freiwillig an? Ich war an dem Punkt kurz vor der Erschöpfung, machte dennoch weiter und setzte einen Fuss vor den andern.



Beim nächsten Halt in Netstal merkte ich, dass andere auch zu kämpfen hatten und sogar ans Aufgeben dachten. Jetzt war es an mir, sie zu motivieren. Nein, auf keinen Fall! Nur 1 Stunde, vor dem Ziel. Mit jedem Schritt wurde mir bewusster, dass ich zu viel mehr imstande bin, als ich dachte. Man kann durchaus auch auf diesem Weg Grenzerfahrungen machen.

Auf unserer letzten Etappe liefen wir ein Stück entlang dem Näfeler Fahrtsweg. Das Ziel Kloster Näfels war zum Greifen nah. Die Emotionen bei der Ankunft waren unbeschreiblich. Müde aber glücklich über das ganze Gesicht strahlend haben wir unser Ziel erreicht.

Während dem Schreiben dieses Berichtes sind Muskelkater und Blasen vergessen, aber der Tag wird lange in meiner Erinnerung bleiben. Ein Tag mit viel Freude und Emotionen. Wir vier „Stockenten“ werden im Herbst 2015 wieder teilnehmen.

.....Conny Hefti



## Air 14

An den Wochenenden vom 30./31. August 2014 und 5./6. September 2014 machten sich rund **75'000 Personen** mit dem Zug auf den Weg nach Payerne an die Air 14. An diesen beiden Wochenenden verwendete die SBB unter anderem längere Züge und setzte **138 Sonderzüge** ein. **275 Kundenlenker**, ohne Chef KuBe und die Personen im Leitungsraum, waren während 4 Tagen in circa **320 Touren** im Einsatz.

Einer dieser Kundenlenker am Septemberwochenende war ich. Mein Einsatz war am Samstagnachmittag ab 13:43 – 20:18 Uhr und am Sonntag ab 07:43 – 13:44 Uhr.

Mein Glück war, dass ich für die Deutschschweizer Kunden in Corcelles-Nord lenken durfte. Sie reisten über die «Eingangsbahnhöfe» Kerzers oder Yverdon-les-Bains an und ab.

Wie viele der rund **110'000 Besucher** am besucherstärksten Tag am Samstag 6. September 2014 an mir vorbeigingen ist mir nicht bekannt, aber es waren viele – sehr viele. Bepackt mit Klappstühlen, Sonnenschirmen, Picknickkörben und Kühlboxen. Ausgestattet mit Gehörschutz für die lärmigen Maschinen in der Luft und riesigen Teleobjektiven für die ultimativen Schnappschüsse. Jung und Alt aus allen Herren Ländern liefen bei mir

vorbei, welche anreisten um wieder nach Hause zu kommen. Vielen Besuchern war nicht bewusst, dass ihnen nach einer kurzen Busfahrt ein 30 – 40 minütiger Fussmarsch zum Festgelände bevorstand. Einige davon liessen uns Kundenlenker spüren, dass sie am Abend am Ende ihrer Kräfte waren.



Auch konnte ich sofort erkennen, wer sich am Morgen mit Sonnencreme schützte und wer nicht, die Sonne hinterliess an einigen Mitmenschen ihre Spuren in Form eines Sonnenbrandes. Während die einen viel zu wenig tranken, merkte man aber auch unschwer an der Stimmung, wer zu viel Flüssigkeit zu sich genommen hatte und wer völlig dehydriert vorbeiwankte. Ein paar

Besucher wunderten sich über das Fehlen der Toiletten beim Busbahnhof. Nach einem so langen Marsch hätten sie lieber ein ToiToi aufgesucht, als ihre Notdurft in den Büschen zu verrichten.

Aber auch Schicksale vom gegenüberliegenden Carparkplatz konnten wir beobachten und helfend einschreiten. Ein Australier wusste nicht mehr, in welchen Bus er wo einsteigen sollte. Eine Familie aus Italien wurde auseinandergerissen, da der Chauffeur nicht auf die letzten Passagiere warten wollte. Der Familienvater aus der Gegend von Mailand fragte nach einem Mobiltelefon, da sein Akku vom vielen Fotografieren leer war, damit er mit seinem kleinen Sohn wieder zur Familie finden konnte, um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Es ist bewundernswert, wie alles gut organisiert ablaufen konnte – bei so vielen Besuchern.

Conny Hefti



Hochzeit  
Geburt



*Wir haben am 26. Juni geheiratet*

*Jacqueline & Roger Hehli*

## Wettbewerb: Wer war's?

Der gesuchte Herr der Haie im Juni Wettbewerb war der Naturforscher:

### Hans Heirich Julius Hass

Geboren am 23. Januar 1919 in Wien; † 16. Juni 2013 in Wien

Ein Gesellschaftsspiel Taboo XXL gewonnen haben:

Claudia Bai  
Andrea Nigg  
Sylvia Grogg

Viel Spass beim Spielen.

### Leseratten aufgepasst, es gibt einen Schweizerischen Bücher-gutschein zu gewinnen.

In der September Ausgabe suche ich:

### Eine bekennende Buddhistin

In einem Interview vor genau 20 Jahren nannte sie ihr wichtigstes Ziel in der Zukunft: "Es muss Glück sein, denn in meinem Leben hat es so viel Schmerz gegeben, dass ich mir nicht vorstellen kann, noch einmal so zu leiden." Dieses Ziel hat sie erreicht. Nicht nur, dass sie bewundert wird und es sich leisten kann, in einem Haus am See in den Tag hinein zu leben – auch privat hat sie es fein getroffen und ihre große Liebe geheiratet.

Ein fulminantes Fest soll es gewesen sein, mit Gästen aus aller Welt. Ja, sie sei glücklich, sagte sie kürzlich, "glücklicher, als ich es mir je erträumt hätte". Und das strahlt sie aus. Keine Alpträume mehr, auch wenn die schlimmen Stunden in Kopf und Körper gespeichert bleiben.

Schon ihre Kindheit war ähnlich hart gewesen, angenommen und geliebt fühlte sie sich nie: "Meine Eltern lehnten mich ab ... und später, als sie mich bei meinen Großeltern abgeladen hatten, lief ich jeden Morgen zum Briefkasten, um nachzusehen, ob mir meine Mama einen Brief geschrieben hatte. .... Aber es ist nie einer gekommen."

Die Tränen, der Schmerz, die Verzweiflung, sie hat das alles erzählt in einer Autobiografie und damit anderen Frauen Mut gemacht: Sprengt eure Fesseln! Denn danach begann endlich der bessere Teil ihres Lebens, auch wenn es anfangs noch Tiefpunkte gab wie mies bezahlte Auftritte vor betrunkenen Geschäftsleuten in Bars. Dann aber gelang ihr das ersehnte Comeback. Ausverkaufte Tourneen, mehrere

Welthits, ein Film, sogar ein Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde.

Das ist nun zwar auch schon mehr als 20 Jahre her, ihr Ruhm aber ist ihr geblieben, erst kürzlich zierte sie den Titel eines veritablen Modemagazins. Dabei ist sie längst im Rentenalter. Nur glaubt es keiner, wie sie da posiert im lässig-schwarzen Outfit. "Man kann viel mehr Erotik verbreiten, wenn man nicht alles zeigt".

### Wer ist's?

### Die Lösung an:

#### Redaktion

Conny Hefti  
Bahnhofstrasse 38, 8762 Schwanden

cornelia.hefti@sbb.ch  
conny.hefti@bluewin.ch

Telefon: 051 222 48 45  
SMS: 079 254 10 29

Der Grauwal erscheint vierteljährlich, die nächste Ausgabe im Dezember. Berichte sehr gerne bis zum 30. November.



Datum: 09.10.2014



hikr.org  
7556 Ramosch  
081/ 860 10 38  
www.hikr.org  
non initiated

Medienart: Internet  
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 277.012  
Abo-Nr.: 1094157

## Vrenelisgärtli 2904m via Guppengrat

Übersetzen

· Drucken

Publiziert von

Sherpa

, 9. Oktober 2014 um 20:03.

Region:

Welt

» Schweiz

» Glarus

Tour Datum: 9 Oktober 2014

Wandern Schwierigkeit:

T6 - schwieriges Alpinwandern

Hochtouren Schwierigkeit:

WS

Klettern Schwierigkeit:

II (UIAA-Skala)

Wegpunkte:

Glärnisch - Vrenelisgärtli 2904 m (95)

Schwander Grat 2857 m (47)

Guppengrat 2800 m (13)

Chanzle 2604 m (16)

Guppenalp-Oberstafel 1658 m (27)

Mittler Guppen 1233 m (12)

Schwändi 696 m (27)

Guppenfirn 2450 m (4)

Schwander Grat 2883 m (27)

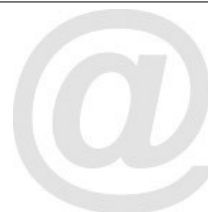
Glärnischfirn 2500 m (46)

Glärnischhütte SAC 1990 m (85)

Wärben 1385 m (36)

Chäseren 1272 m (73)

Plätz 853 m (60)



Klöntalersee 848 m (27)

Rhodannenbergr 851 m (38)

Riedern 527 m (8)

Glarus 476 m (30)

Geo-Tags:

CH-GL

Glärnischgruppe

Zeitbedarf: 2 Tage

Aufstieg: 2202 m

Abstieg: 2431 m

Strecke: Schwändi - Guppenalp - Vrenelishgärtli - Klöntalersee - Glarus

Vrenelishgärtli Überschreitung über den Guppengrat

Lange stand dieses Vorhaben auf unserer Projektliste. Dass es nach diesem Sommer noch möglich wird hätten wir nicht gedacht. Eigentlich wollten wir noch immer die Sustenhorn Ostgrat Route machen. Aber nach den kalten Tagen und den erneuten Niederschlägen mussten wir wieder mit Neuschnee am Sustenhorn rechnen. Aufgrund der Föhnlage hatte sich ein Schönwetterfenster gebildet, welches wir für diese Tour ausnutzen.

8.10.2014

Wir haben mit dem Auto unsere Fahrräder zum

Klöntalersee

hochgefahren und dort für den kommenden Abstieg deponiert. Anschliessend haben wir unser Auto am

Bahnhof

Glarus

abgestellt und sind mit dem Zug nach

Schwanden

gefahren. Von dort mit dem Postauto nach

Schwändi

. Ab der Post in

Schwändi

über den Wanderweg via Unterstafel 916m, Mittler Guppen 1233m

hoch zur Alp

Oberstafel 1676m

. Hier konnten wir Verdankens werter Weise unsere Nacht verbringen, obwohl die Hütte bereits geschlossen ist. Herzlichen Dank an die Eigentümer.

9.10.2014

Um 05.30 Uhr brachen wir im Dunkeln auf dem Wanderweg auf in Richtung Heuberg

. Auf dem Platteau angekommen steigen wir über spärliche Wegspuren rechts vom

Mittelstock



hoch. Das Gelände ist im unteren Bereich Grasig, oben mit etwas Fels durchzogen, welcher gekraxelt werden musste. Als es etwas heller wurde haben wir den „ markanten Turm  
“ erblickt, welchen wir auf der linken Seite (nicht im Couloir) in grasigem Gelände hoch gekraxelt sind.

Nach dem Turm haben wir die plattige Schlüsselstelle erreicht, welche jedoch gut zu durchsteigen war. Den weiteren Weg zur Chanzle 2604m legten wir über felsiges Gelände in den ersten Sonnenstrahlen zurück. Genuss pur!

Bei der Chanzel lag noch etwas Schnee, welcher noch hart gefroren war. Hier konnten wir endlich die hochgeschleppten Steigeisen montieren. Leider war die Rinne nur zur Hälfte hoch mit Schnee gefüllt. Somit mussten wir in unbequemem Gelände (Morast und Geröll) hoch steigen, was auch mit der nötigen Vorsicht zu Meistern war. Nach der Chanzel erreichten wir den Guppengrat nach wenigen Metern. Diesen gingen wir immer ziemlich rechts an der Kante hoch, was aus unserer Sicht die beste Wahl darstellte. Schon bald sahen wir das Gipfelkreuz des Vrenelisgärtli welches dann auch bald erreicht war. Wegen des Föhns blies heftiger Wind auf dem Gipfel, welchen wir bereits am Guppengrat zu spüren bekamen.

Nach einer kurzen Rast auf dem Gipfel und den Fotoshootings machten wir uns auf den Weg zum Schwandener Grat . Diesen erlebten wir zum ersten Mal Schneefrei. Auch hier blies heftiger Föhnwind und wir mussten uns vorsehen das Gleichgewicht zu halten. Bei den Ketten angekommen, hatten wir für einmal kein Stau. So schön...

Schon bald standen wir auf dem Guppenfirn . Oben lag noch Schnee auf dem Gletscher. Als wir auf dem Firn waren, kamen uns noch zwei Seilschaften entgegen, welche auf dem Weg zum Vrenelisgärtli waren. Am unteren Ende des Gletschers waren einige Spalten zu sehen, respektive zu überqueren. Ab dem Gletscherende nahmen wir den gut markierten Weg zur Glärnischhütte . Die Hütte hatte bereits geschlossen, doch der Winterraum war offen und in der Hütte gabs sogar noch einen feinen Saft vom Fass.

Nach einer kurzen Pause machten wir uns auf den Rückweg zum Klöntalersee , wo unsere Bikes standen. Weil der Taxibetrieb von der Alp Chäseren auch schon eingestellt war galt auch hier die Devise zu Fuss weiter bis



Datum: 09.10.2014

**Hikr**.org



hikr.org  
7556 Ramosch  
081/ 860 10 38  
www.hikr.org  
non initiated

Medienart: Internet  
Medientyp: Weblogs, Userforen

**Online lesen**

Themen-Nr.: 277.012  
Abo-Nr.: 1094157

## Klöntalersee

. Ab

## Klöntalersee

fuhren wir mit den Bikes bis nach Glarus  
zurück.

### Fazit.

Eine tolle Tour, die aufgrund der Länge nicht unterschätzt werden sollte. Weil nicht mehr so viel Schnee lag, mussten wir bei der Chanzel heikles Gelände durchsteigen. Der Aufstieg auf den Guppengrat ist ein luftiges unterfangen. Die Übernachtung in der Alp Oberstafel ist zu empfehlen.

### Tourengänger:

Sherpa

### Geodaten

22521.gpx

Profil KML

Datum: 09.10.2014



hikr.org  
7556 Ramosch  
081/ 860 10 38  
www.hikr.org  
non initiated

Medienart: Internet  
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 277.012  
Abo-Nr.: 1094157

## Ume ume Gume ume (2)...

Übersetzen

· Drucken

Publiziert von

Polder

, 9. Oktober 2014 um 21:45.

Region:

Welt

» Schweiz

» Glarus

Tour Datum: 8 Oktober 2014

Wandern Schwierigkeit:

T5 - anspruchsvolles Alpinwandern

Wegpunkte:

Rhodannenberg 851 m (38)

Dejenstock 2021 m (19)

Dejen 1733 m (4)

Chli Gumen 2247 m (11)

Gumenstock 2256 m (12)

Mittler Stafel 1706 m (21)

Geo-Tags:

CH-GL

Oberseeegruppe

Aufstieg: 1850 m

Abstieg: 1850 m

... + Dejen via Rinderband zum Zweiten. Eine prächtige Runde, zumal im Herbst, wenn der Klöntalersee voll und die Laubwälder rundherum bunt sind, zumal bei Föhn, der dort im Schutz des Glärnisch nicht so tobt wie anderswo, und zumal dann, wenn Zaza den weiten Weg in den fernen Osten auf sich nimmt.

Der Chauffeur liess uns an der Klöntalerseestrasse verdankenswerterweise direkt dort raushüpfen, wo der Weg Richtung Herberg beginnt. Ab dort gibt es der perfekten Wegbeschreibung

eines jungen dynamischen Berggängers nichts hinzuzufügen, ausser dass man die Runse nach Herberg auch überschreiten und versuchen kann, den Weg- und Schnittpuren weiter zu folgen. Auch heute überzeugte die Route durch ihre konstanten Tiefblicke und den hübschen Abschnitt auf dem Grat.

Auf schmierigen Trittspuren gen N runter nach Dejen, dann über etwas ödes, ausgezehrtes, zertrampeltes Weideland unter dem Schijen durch und auf den Kleinen Gumen, der heute mit perfekter Weitsicht zum Prime

Datum: 09.10.2014



hikr.org  
7556 Ramosch  
081/ 860 10 38  
www.hikr.org  
non initiated

Medienart: Internet  
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 277.012  
Abo-Nr.: 1094157

Tower und darüber hinaus (Hegau etc.) bestach. Über den Grat mit kurzer, im Abstieg durchaus exponierter T5-Passage rüber auf den grossen Bruder.

Im Abstieg missriet die Abkürzung nach Mittler Stafel etwas, was aber der Schönheit meines Glarner Lieblingspfades über die Planggen zum Pauliberg keinen Abbruch tat. Chill out auf der brandneu mit diversen Liege- und Schaukelaccessoires ausgestatteten Terrasse des Rhodannenbergs und mit Panix Perle und Nesselrode.

Tourengänger:  
Polder





Zofinger Tagblatt  
4800 Zofingen  
062/ 745 93 50  
www.zofingertagblatt.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 11'603  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 36  
Fläche: 33'629 mm<sup>2</sup>

Tourismus



Am Ufer des Klöntalersees wird das Mittagessen aus dem Rucksack eingenommen.

RAEBI

# Abwechslungsreiches Auf und Ab

## Pro Senectute Zofingen Langwanderung zum Klöntalersee

Am Dienstag, 14. Oktober, mit Verschiebedatum Donnerstag, 16. Oktober, führt die Pro Senectute Zofingen eine Wanderung zum Klöntalersee im Glarnerland durch. Nach dem Startkaffee führt die Wanderung in stetem Aufstieg über sonnige Weiden durch die Glarner Allmend zum Sitenwald. Nach einer Verschnaufpause erfolgt der kurze, steile Abstieg (circa 30 Meter) zum wilden Löntschobel. Begleitet vom ständigen Rauschen der Löntsch, führt der Weg die Gruppe, mal links mal rechts des Bachs, aufwärts durch das Tobel.

Zwischen den steilen Bergflanken taucht unversehens der idyllische Klön-

talensee auf. An seinem Ufer wird das Mittagessen aus dem Rucksack eingenommen. Im zweiten Teil führt der Weg die Wandergruppe in abwechslungsreichem Auf und Ab dem See entlang am Gessner Denkmal und an einem Wasserfall vorbei. Dabei werden auch einige ausgetrocknete Bachbetten durchquert bis zur Siedlung Vorauen, welche sich im schönsten Indian Summer zeigen wird. Wunderschön, wie sich auch der See, in farbenprächtiger Spiegelung der Bergketten, zeigt. Vor der Rückfahrt besteht hier die Möglichkeit, im Restaurant am See einzukehren.

Die Wanderzeit beträgt 4 ½ Stunden, Distanz 14 Kilometer, Aufstieg 400 Meter, Abstieg 100 Meter. Die Wege sind teilweise schmal mit grösseren Trittstufen über Steinblöcke. Gute Wanderschuhe und Stöcke sind empfohlen. Besammlung ist am Bahnhof Zofingen um 7 Uhr, Abfahrt um 7.14 Uhr über Olten und Zürich nach Glarus. Der Rückweg führt über die gleiche Strecke mit Ankunft in Zofingen um 19.13 Uhr.

Anmeldungen sind erbeten an Pro Senectute Zofingen, Tel. 062 752 21 51, über das Wochenende auf den Telefonbeantworter, oder am Montag, 13. Oktober, von 8.30 bis spätestens 10 Uhr.

Datum: 09.10.2014



Zofinger Tagblatt  
4800 Zofingen  
062/ 745 93 50  
www.zofingertagblatt.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 11'603  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 36  
Fläche: 33'629 mm<sup>2</sup>

Auskunft über die Durchführung erteilt der Telefonbeantworter der Pro Senectute am Vorabend ab 17 Uhr. Für weitere Auskünfte steht der Wanderleiter Orlando Ineichen unter Tel. 062 751 40 90 oder 079 378 09 39 zu Verfügung. (PSZ)

**Zofingen, Bahnhof, Dienstag,  
14. Oktober, 7 Uhr (Besammlung).**



Datum: 11.10.2014

Fritz  
Fränzi

Das Schweizer Eltern Magazin

Fritz und Fränzi  
8008 Zürich  
044/ 277 72 62  
www.fritzundfraenzi.ch  
Tourismus

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 103'381  
Erscheinungsweise: 10x jährlich



Eine Woche  
Papa-Action

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 48  
Fläche: 121'755 mm<sup>2</sup>



Zusammen mit dem Schlauchboot auf den See: Viele Kinder treffen sich jedes Jahr im VaKi-Lager und sind Freunde geworden

# Eine Woche Papa-Action

Seit rund 20 Jahren veranstaltet eine Vätergruppe aus dem Zürcher Oberland **Vater-Kind-Ferien** im Klöntal. Ein Besuch im Camp

TEXT: FLORIAN BISSIG FOTOS: CHRISTIAN RÄUFTLIN

ARGUS   
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung  
Medienanalyse  
Informationsmanagement  
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG  
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich  
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01  
www.argus.ch

Argus Ref.: 55484476  
Ausschnitt Seite: 1/5  
Bericht Seite: 270/306





Eine Woche  
Papa-Action



Und was gibt's in der Ruderpause zum Zmittag? Stockbrot, gebraten von Papi über dem Lagerfeuer, so wie es echte Abenteurer tun

**E**ine Horde Kinder beugt sich über einen Haufen Bretter und arbeitet wie besessen. Nur ein Erwachsener ist mit dabei. Der koordiniert und hilft, wenn nötig. Innert einer Stunde haben sie eine Plattform aus fein säuberlich parallel ausgerichteten Holzlaten gebaut und sie mit Seilen zusammengeschnürt. Jetzt müssen nur noch die dicken Gummireifen daruntergebunden werden, und fertig ist das Floss. Doch die Reifen werden gerade anderweitig gebraucht. Ein paar Mädchen haben sie sich geschnappt. Sie setzen sich in die aufgestellten Reifen, stossen mit den Füßen ab, und schon sausen sie Hals über Kopf

den Hang hinunter. Dass man dabei aus der Bahn geraten und recht unsanft in die



Die Kinder kaufen ein – zum Beispiel alle Zutaten für Pizza



Eine Woche  
Papa-Action

feuchte Wiese purzeln kann, tut dem Spass keinen Abbruch. Im Gegenteil: Die Havarien lösen Heiterkeit aus und stecken die anderen Kinder an, es auch auszuprobieren.

Während die Kinder so herumtollen und sich vermutlich ein paar blaue Flecken und grüne Hosenböden holen, sitzen ihre Väter gemütlich auf der Terrasse und geniessen ein paar unverhoffte Sonnenstrahlen. Zehn an der Zahl sind sie – und mit ihren Kindern hier. Teilweise haben sie zusätzliche Kinder mitgebracht: Freundinnen und Freunde der eigenen Kinder oder Cousins und Cousins. Heuer sind die Kinder zwischen 8 und 18 Jahre alt. In anderen Jahren haben Väter auch schon Kleinkinder mitgebracht.

Seit über 20 Jahren kommen die Männer mit ihren Kindern in das alte Lagerhaus am Klöntalersee – ein ehemaliges >>>

>>> Molkenkurhaus und Hotel. Die Kinder freuen sich auf ihre Freunde und spielen miteinander. Gleichzeitig ist es für sie eine Gelegenheit, ausgiebig Zeit mit ihren Vätern zu verbringen. Einige der Väter, etwa Stefan, der mit seinen drei Kindern hier ist, arbeiten Vollzeit. Er geniesst die VaKi-Ferien als eine einmalige Gelegenheit, sich den Kindern ganz exklusiv zu widmen. Für geschiedene Männer wie Polo, der mit seinen zwei elfjährigen Zwillingstöchtern und deren Cousine da ist, ist der Urlaub eine Möglichkeit, aus der Not eine Tugend zu machen und sich mit anderen Vätern zusammenschliessen. Mit von der Partie sind auch Teilzeithausmänner wie Patrick, der mit seinen zwei Kindern sowie mit drei Gastkindern angereist ist.

Ob verheiratet, geschieden, mit Vollzeit- oder Teilzeitjob: Die Gruppe bildet viele Varianten von Vaterschaft ab. Im Ferienhaus im Klöntal vereint sie, dass sie eine Zeit lang ganz allein verantwortlich für ihre Kinder sind. «Jetzt muss ich mal wirklich selber alle Probleme erkennen und lösen», sagt Stefan. Und Andi, der mit seiner

13-jährigen Tochter hier ist, ergänzt: «Das ist etwas anderes, als einfach eine Woche zu Hause für die Kinder verantwortlich zu sein. Hier haben die Kinder nicht die Option, doch noch zu Mami zu rennen. Sie müssen sich mit allen Anliegen an Papi wenden.» Für die teilnehmenden Väter ist das ein wichtiger Punkt. Und sie sind sich einig: «Die Frauen müssen auch nicht alles wissen!»

### DIE VÄTER WOLLEN VORBILD SEIN

Hier sind die Männer die Chefs – und der männliche Approach entgeht natürlich auch den Kindern nicht. Das Bergab-Sausen in den Gummiringen zum Beispiel: «Das würde mit den Müttern zusammen nicht gut gehen», meint eines der Kinder. Auch bei der Hygiene schätzen es die Männer, es einmal ein bisschen anders zu machen als zu Hause. «Wir putzen nicht ständig, wie es die Frauen tun würden – aber jeden Abend um 19 Uhr ist hier alles blitzblank. Die Väter wollen nicht alles reglementiert haben, sondern einander und den Kindern Raum lassen. «Wir diskutieren nicht gern viel», sagt Polo. Doch wenn Konflikte entstehen, müsse geredet und

eine Lösung gefunden werden. Gewisse Regeln scheinen indessen selbstverständlich. Alkohol wird nur sehr massvoll genossen – was in einer abendlichen Männerrunde nicht ganz selbstverständlich sei. Wer sich betrinken wolle, werde hier nicht akzeptiert. Am Morgen sollen schliesslich alle wach und fit sein für die Aktivitäten mit den Kindern. Die Väter legen Wert auf ihre Vorbildfunktion.

### KEIN FERNSEHER, NUR DIE NATUR

Die anfallende Hausarbeit erledigen sie gemeinschaftlich mit ihren Kindern. Zusammen mit Freunden und mit dem Papi zu kochen und das Haus in Schuss zu halten – das scheint für die Kinder sowieso das Grösste zu sein. Dazu sei es erst noch





Eine Woche  
Papa-Action

Tourismus

eine gute Förderung, wirft Uwe ein. Er ist Organisator eines Caterings, das Kinder im Rahmen von Kinderkonzerten jährlich übernehmen. Die Kinderkonzerte sowie regelmässige VaKi-Zmorge gehören zusammen mit den VaKi-Ferien zu den Veranstaltungen, die vom Zürcher Oberländer Väter Verein (ZOVV) organisiert werden. Die Männer sagen, man sei nicht politisch. Lobbying oder Diskussionen zum Thema Vaterschaft oder zu politischen Anliegen stünden nicht im Vordergrund, sondern vielmehr das Machen: als Vater dran und engagiert zu sein und mit den Kindern etwas zu unternehmen.

Zu erleben gibt es im Klöntal vor allem die Natur. Viele Aktivitäten sind längst zum Klassiker geworden unter den Vätern, die mit ihren Kindern teilweise schon seit acht Jahren immer wiederkommen: die kleine Wanderung nach Richisau, der Spaziergang zum Wasserfall, Bräteln auf der Halbinsel und ein Badeausflug inklusive waghalsigen Sprüngen vom berühmten Bärentritt. «Das Urtümliche der Elemente» liege ihnen am Herzen, fasst Polo zusammen: Erde, Wasser, Luft, Feuer. Einen Fernseher hat's übrigens keinen, und Handys, Tablets und Games sind für unter 16-Jährige tabu. Es dürfe durchaus einmal Langeweile aufkommen, denn dann entstehe meistens etwas Kreatives, was von den Kindern selbst komme, findet Polo. «Im Ferienhaus ist es viel schöner als im Hotel», sagt er. Das gemeinsame Erlebnis mit den Kindern wird grossgeschrieben, und den Kindern wird

**«IM FERIEHAUS  
IST ES VIEL SCHÖNER  
ALS IM HOTEL»  
«DANN GIBT ES EINE  
WOCHE LANG  
POMMES-CHIPS»**



**Feuerspiele: Mit Papi sind andere Dinge möglich als mit Mami**



**Endlich wieder Ferien am See, mit Badespass und Sprung vom Bärentritt**



**Das Floss wird von den Kindern sogar selbst gezimmert ...**



**und von den Vätern ins Wasser gelassen**





Eine Woche  
Papa-Action

bewusst Verantwortung übertragen. «Die wichtigsten Entscheidungen fällen wir mit den Kindern zusammen», sagen die Männer. Die Verantwortung der Kinder beginnt schon am Samstag beim Grosseinkauf. Manchmal geht's dann eben ein bisschen daneben, wie sich die Männer vergnügt erinnern. Dann schwimmt man eine Woche lang in Pommies-Chips oder im Eis-tee. Wenn solche Bagatellen das Schlimmste sind, was passiert, können die Mütter wohl beruhigt sein.

Die Frauen seien überhaupt sehr glücklich über die VaKi-Ferien, berichten die Männer einhellig. Beim ersten Mal hätten manche zwar noch nicht gewusst, was sie mit einer Woche ohne Mütterpflichten anfangen sollten. Doch ab dem zweiten Jahr hätten sie sich schon in der Weihnachtszeit darauf gefreut, im Sommer endlich wieder eine Woche nach eigenem Wunsch zu verplanen. Ein wenig Ernüchterung stelle sich dann aber manchmal nach der Rückkehr von Männern und Kindern ein, wenn sich zeige, dass die Kinder der Mutter nicht mehr gehorchen wollten, weil sie sich so sehr daran gewöhnt hätten, dass der Papa das Sagen habe.

Die VaKi-Ferien kommen auch bei den Kindern gut an, das ist mehr als offensichtlich. Bis weit ins Teenageralter nehmen die Jungen gerne immer wieder teil. Nicht zuletzt wegen der Freundschaften, die sie hier im Klöntal geknüpft haben. Heuer ist Uwes 18-jähriger Sohn dabei. Er sei «eine integrierende Figur», die zwischen den Vätern und den Kindern stehe. Vater Patrick, der mit insgesamt fünf Kindern zwischen 10 und 14 Jahren hier ist, witzelt: «Ich wollte eigentlich gar nicht mehr kommen – aber die Kinder liessen nicht locker.» <<<

## DER AUTOR FLORIAN BISSIG

ist selbst Vater zweier Kinder im Alter von 3 und 6 Jahren.

Infos: [www.zovv.ch/html/vaki-ferien.html](http://www.zovv.ch/html/vaki-ferien.html)

Datum: 29.10.2014



hikr.org  
7556 Ramosch  
081/ 860 10 38  
www.hikr.org  
non initiated

Medienart: Internet  
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 277.012  
Abo-Nr.: 1094157

## Klöntal nach Braunwald - Gipfel ausgelassen

Übersetzen

· Drucken

Publiziert von

Frangge

Pro

, 28. Oktober 2014 um 22:32.

Region:

Welt

» Schweiz

» Glarus

Tour Datum: 18 Oktober 2014

Wandern Schwierigkeit:

T3 - anspruchsvolles Bergwandern

Wegpunkte:

Vorder Richisau 1102 m (30)

Äpeli 1753 m (8)

Dräckloch 1774 m (10)

Chratzerenfurggeli 2141 m (12)

Brunalpäli / Büchel 1912 m (5)

Erigsmatt 2082 m (16)

Bärentritt 2012 m (36)

Braunwald 1256 m (83)

Geo-Tags:

CH-GL

CH-SZ

Zeitbedarf: 9:00

Aufstieg: 1650 m

Abstieg: 1550 m

Strecke: 23km

Zufahrt zum Ausgangspunkt:

Klöntal Richisau

Seit Wochen hat der Herbst versucht, den schlechten Sommer wettzumachen. An diesem Wochenende ist er aber zur Höchstform aufgelaufen. Zeit also, beide Tage in den Bergen zu verbringen. Die erste Tour musste



hikr.org  
7556 Ramosch  
081/ 860 10 38  
www.hikr.org  
non initiated

Medienart: Internet  
Medientyp: Weblogs, Userforen



Themen-Nr.: 277.012  
Abo-Nr.: 1094157

ich mangels Mitwanderer alleine unternehmen, ich habe mir dann schlussendlich aber zu viel vorgenommen.

Aber von vorne: Das Postauto kommt um halb zehn in Richisau an, nach einer kurzen Pause (na, das geht ja gut los), mache ich mich auf den Weg über Gampel am Alpeli vorbei Richtung Silberenalp. Der erste Teil des Aufstiegs ist feucht und schattig. Gerade anfangs haben die Kühe den Weg doch ziemlich zugerichtet. Sonne sollte dann bald noch genügend kommen. Nach dem Alpeli wird der Weg breit und bereitet wohl eher den Bikern Spass als mir. Ist mir doch zu ausgelatscht. Dafür zieht es sich doch etwas, obwohl ich meinem subjektivem Empfinden nach nicht völlig langsam unterwegs bin. Dennoch schön, bei perfektem Sonnenschein unterwegs zu sein und lange, wirklich sehr lange die Aussicht auf den Glärnisch geniessen zu können. Irgendwann komme ich dann an der Hinter Silberenalp an und gönne mir mein z'Mittag. Allzu lange wird allerdings nicht pausiert, habe ich mir doch vorgenommen, dem Pfannenstock einen Besuch abzustatten.

Am Dräckloch vorbei biege ich rechts ab und steige zum Chratzerenfuggeli auf. Wieder deutlich langsamer als auch schon... Dort angekommen, stelle ich nach einem kurzen Blick jeweils auf die Uhr und die Karte fest, das das Unternehmen Pfannenstock für diesen Tag doch zu viel sein würde. Etwas enttäuscht mache ich kehrt. Schon im Aufstieg sind mir auf etwas mehr als 2000m Höhe orange Markierungen an Felsen aufgefallen. Dort gibt es Wegspuren, die auf der Karte nicht eingezeichnet sind. Denen folge ich und komme hinter Büchel wieder auf den markierten Wanderweg - nette Abkürzung, das. Weiter das Brunalpele hinauf bemerke ich dass meine Geschwindigkeit abnimmt. War also sicher nicht die schlechteste Entscheidung, nicht auf den Pfannenstock zu gehen. Am Pt2252 mache ich noch einmal kurz Rast - ab hier soll es dann nicht mehr bergauf gehen. Ab dem Dräckloch ist der Weg wieder viel interessanter, oft hat es keine Wegspuren, aber sehr grosszügig rot-weisse Markierungen. Selbst bei einigermaßen dichtem Nebel dürften sie kaum zu verfehlen sein. Hier taucht man endgültig in die Karstlandschaft ein. Die Schratzen, der raue Kalk, das fast vollständige Fehlen von Wasser sind sicher die Dinge, die mir in Erinnerung bleiben werden.

Im Abstieg nach Braunwald geht es dann an der Erigsmatt vorbei in den Schatten des Flätstocks und ein Stück um diesen herum auf den Bärentritt zu. Erinnerungen an die Wanderung auf den Ortstock vor vier Jahren werden wach. Das letzte Stück nach Braunwald durch den Bärentritt ist tatsächlich so schön, wie es in Erinnerung hatte. Die letzten Kilometer nach Braunwald ziehen sich dann leider noch und es wird gerade dunkel, als ich in Braunwald ankomme.

Es passiert mir also immer noch, dass ich mich überschätze... Aber manchmal geht man ja auch in die Berge um sich müde zu machen, was mir an diesem Tag definitiv gelungen ist. Leider ist mir der ursprüngliche Plan, auf den Pfannenstock zu gehen nicht gelungen. Sicher dann ein anderes Mal. Gewurmt hat es mich auf jeden Fall - den Tag habe ich mir aber nicht vermiesen lassen, dazu war es einfach zu schön.

Tourengänger:  
Frangge



Datum: 30.10.2014



Berggebiete.ch  
8134 Adliswil

Medienart: Internet  
Medientyp: Organisationen, Hobby

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

www.berggebiete.ch  
Tourismus

## Glarner Tourismus soll mehr Natur bieten

[ Berggebiet  
]

[ Tourismus  
] by contentmanager  
@ 30.10.2014 09:03 CET

Der Glarner Tourismus hat Chancen: Weniger abhängig werden von Skifahrern und sich stärker vernetzen, sagt HSR-Professor Dominik Siegrist.

Lesen Sie den ganzen Artikel vom 23. Oktober 2014 auf [Südostschweiz.ch](http://Sudostschweiz.ch)  
Permalink



Meilener Anzeiger AG  
8706 Meilen  
044/ 923 88 33  
www.meileneranzeiger.ch  
Regionalprodukte

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 7'100  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 5  
Fläche: 46'596 mm<sup>2</sup>

## Ein wahrlich zeitloser Genuss

### Meilemer lassen Glarner Torte wiederauferstehen



«Aebli Schokoladentorte», ursprünglich aus Glarus, wird wieder hergestellt – neu mit Taube, Gold und Siegel.

Foto: zvg

Marianne Steffen mit dem Prospekt für die Torte, die ausschliesslich im Internet zu bestellen ist.

Foto: MAZ

**Eine edle Schokoladentorte aus dem Glarnerland, die fast in Vergessenheit geraten ist, feiert dank einem Meilemer Ehepaar ein Comeback.**

Wenn Guido Steffen als Kind «in die Konditorei» geschickt wurde, um Gebäck zum Zvieri zu holen, war damit die Glarner Konditorei Aebli mit ihrer Kaffeestube gemeint. Süsses und Aebli, das war damals untrennbar verbunden.

Ganz besonders berühmt waren die Glarner Pastete, ein rundes Dessertgebäck aus Blätterteig mit Mandel- und Zwetschgenfüllung – und Aebli's Scho-

koladentorte, die ein Traum aus edler Schokolade, cremiger Vanillefüllung und saftigem Mandelbiskuit gewesen sein soll.

Doch während die Glarner Pastete ins offizielle Inventar des kulinarischen Erbes der Schweiz aufgenommen und damit für die Nachwelt lebendig blieb, geriet die Schokoladentorte in Vergessenheit, nachdem die Konditorei Aebli 1968 mangels Nachfolger nach 110 Jahren schliessen musste.

Einen liess der Gedanke an die Schoggi-Köstlichkeit jedoch nicht mehr los: Guido Steffen, der inzwischen Marianne

Aebli aus der Konditorendynastie geheiratet hatte und mit ihr und den zwei Kindern 1992 an die Meilemer Rosengartenstrasse gezogen war, blätterte immer wieder in den alten Rezeptbüchern, die er von seinem Schwiegervater Paul Aebli und dessen Bruder Daniel erhalten hatte, und schwelgte in Erinnerungen. Vor allem die Schokoladentorte mit Biskuit und Vanillecremefüllung spürte er immer noch am Gaumen.

Als Guido Steffen das Pensionsalter erreicht hatte, wurde aus der süssen Erinnerung ein Projekt: Der heute 66-Jährige beschloss im Frühling letzten Jahres, die Schokoladentorte seines



Meilener Anzeiger AG  
8706 Meilen  
044/ 923 88 33  
www.meileneranzeiger.ch  
Regionalprodukte

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 7'100  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 5  
Fläche: 46'596 mm<sup>2</sup>

Schwiegervaters mit Unterstützung seiner Frau Marianne in moderner Form wieder auferstehen zu lassen. Weil es die Konditorei nicht mehr gibt und deshalb auch nicht mehr dort produziert werden kann, wandten sie sich an Profis. Sowohl Silvan Tschirky aus Schmerikon wie auch Richemont, ein Kompetenzzentrum für Confiserie, wirkten bei der Modernisierung des Rezeptes mit. Heute wird die ausschliesslich auf Bestellung ([www.aebli.com](http://www.aebli.com)) gefertigte Torte Stück für Stück in der Zuger Konditorei Speck von Hand von einem erfahrenen Konditor-Confiseur hergestellt, was sie zum Luxusdessert prädestiniert.

Das alte Rezept von 1876 war eher simpel, gut und frisch, aber nicht besonders ausgeklügelt. Heute ist die Torte ein High-End-Produkt und wird aus Knusperboden, Biskuit und Vanilleganache in mehreren Schichten aufgebaut; den Abschluss und Guss macht dunkle Grand-Cru-Schokolade.

Verwendet werden ausschliesslich reine Naturprodukte, wobei die Vanille aus Tahiti stammt, der Kakao aus Ecuador und das Biskuit mit australischen Macadamianüssen ohne Mehl hergestellt wird. Konservierungsmittel sind tabu, trotzdem bleibt die Torte, die für acht bis zehn Personen reicht, im Kühlschrank während zwei Wochen haltbar. Wer eine Aebli-Torte bestellt, erhält ein Gesamtkunstwerk in einer roten Holzbox: Der Guss ist von Hand

mit einer Taube verziert, und ein Familienwappen plus eine mit Blattgold verzierte Kerbe dienen als Erkennungszeichen. Guido Steffen, ein Marketing-Profi, hat als weiteres Markenzeichen einen kleinen Bergkristall in einer roten, dreieckigen Kartonschachtel hinzugefügt.

Die Kundinnen und Kunden sind begeistert. «Wie ein edles Praliné», «köstlich und edel», «ein zeitloser Genuss», so lauten die Reaktionen. In der Tat ist die Torte eine nach Vanille, Schokolade und Macadamianüssen schmeckende, verführerisch duftende Sünde, die trotz allen Kalorien, die sie zweifelsfrei besitzt, zart und leicht auf der Zunge schmilzt.

Natürlich hat so eine Luxus-Delikatesse auch ihren Preis, 148 Franken kostet sie, zuzüglich Lieferkosten. Seitdem die Sonntagszeitung im August einen grossen, lobenden Artikel über diesen «Phönix aus der Schoggi» druckte, werden täglich immerhin bis zu fünf Stück bestellt.

Und bald soll es auch «Nachwuchs» geben: eine kleinere Version von Aebli Schokoladentorte mit nur zehn Zentimeter Durchmesser genauso wie eine Variante mit weisser Schoggi und mehr Biskuit im Verhältnis zur Crème – Richemont sei bereits am Tüfteln, versichert Guido Steffen.

[www.aebli.com](http://www.aebli.com)

**(maz)**



Datum: 14.10.2014

**coop**  
Coopzeitung



Region Glarus

Coop-Zeitung Region Glarurs  
4002 Basel  
071 388 44 11

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 45'315  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 1  
Fläche: 86'311 mm<sup>2</sup>

Regionalprodukte



Gebackene raus, Ungebackene rein: Das eingespielte Duo Peter Ammann (r.) und Claudio Pirovino beim «Schichtwechsel» am Ofen.

**ARGUS**  
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung  
Medienanalyse  
Informationsmanagement  
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG  
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich  
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01  
www.argus.ch

Argus Ref.: 55492410  
Ausschnitt Seite: 1/3  
Bericht Seite: 280/306



# 50 Minuten AUF 3 ETAGEN PERFEKT GEBACKEN



◆ **Mollis** Die Glarner Pastetli der Bäckerei Ammann haben es in sich. Nicht nur dank feinsten Mandel- oder Zwetschgen-Füllung. ———. BEAT KELLER

## ZWEI FÜLLUNGEN GENUSS IM DUO

Mit Mandel- oder Zwetschgenfüllung: Die Glarner Pastetli der Bäckerei Ammann sind ein Pärchen, das ganz einfach zusammen (genossen) gehört. Erhältlich sind sie in den Glarner Coop-Verkaufsstellen und in ausgewählten Verkaufsstellen der übrigen Ostschweiz.



**U**m es vorwegzunehmen: Glarner Pastetli sind wohl ursprünglich eine französische Erfindung. «Vermutlich haben Glarner Offiziere <in fremden Kriegsdiensten> diese kulinarische Errungenschaft im 18. Jahrhundert mit nach Hause gebracht», vermutet Peter Ammann. Er führt die Bäckerei in Mollis in 3. Generation. «Das Rezept für unsere Pastetli stammt aus der Zeit meines Grossvaters», erzählt der heute «auch schon» 54 Jahre alte Enkel. Dass sein Vorfahre damals den Spitznamen «Pasteten-Fritz» trug, erwähnt Ammann nur



Region Glarus

Coop-Zeitung Region Glarurs  
4002 Basel  
071 388 44 11

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 45'315  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 1  
Fläche: 86'311 mm<sup>2</sup>

Regionalprodukte

nebenbei – obwohl das eigentlich bereits alles über die Firmentradition sagt. Entsprechend gut gehütet ist das Geheimnis, wie sich die Zwetschgen- und Mandelfüllung in Ammanns Pastetli genau zusammensetzt. Gerne verraten wird hingegen, «dass selbstverständlich auch der Blätterteig drumherum hausgemacht ist.» Und wie wird das leckere Ganze gebacken? «Wir arbeiten nach wie vor mit Etagenöfen, weil diese eine für die Pastetli optimale Unterhitze liefern», erklärt Konditoreileiter Claudio Pirovino. Allerdings haben auch seine Profi-Öfen einen kleinen Haken, den jede Hausfrau von ihrem Küchen-Ofen kennt: «Sie heizen nicht absolut gleichmässig.»

### Der richtige Dreh machts aus

Mit einem kleinen Trick erreichen Pirovino und sein Team trotzdem ein perfektes Ergebnis: Die Bleche werden während der 50-minütigen Backzeit ein bis zwei Mal auf neue Positionen verschoben oder «gedreht», wie Pirovino das nennt. «So kommt dann jedes Pastetli gleich braun gebacken wie alle andern – und mit schön knuspriger Blätterteighülle – aus dem Ofen.» Und damit ist er fast fertig – der Leckerbissen, der «kaum Kalorien hat», wie Peter Ammann augenzwinkernd anmerkt. Ob seine Pastetli deshalb zu guter Letzt noch ordentlich mit Puderzucker bestäubt werden? ●



Datum: 15.10.2014

# Schaffhauser Nachrichten



Schaffhauser Nachrichten  
8201 Schaffhausen  
052/ 633 31 11  
www.shn.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 20'583  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 18  
Fläche: 1'406 mm<sup>2</sup>

Regionalprodukte

## Sache ... Sächeli

► Dieses Jahr gibt es wieder  
«Zigerbrüt» an der **Herbstmesse**,  
verspricht Sarah Trümpy, Chefin  
der Geska in Glarus. Der Stand  
sei sozusagen schon in Schaff-  
hausen und die Zigerproduktion  
laufe auf Hochtouren. (Sr)



# Als der Kranich für Greyerzer-Qualität bürgte

**Die Geschichte des Schweizer Käses ist vielfältig. In historischen Schriften ist die Herstellung von «anno dazumal» überliefert – und das sehr detailliert. Während sich der Produktionsprozess im Laufe der Zeit kontinuierlich verändert hat, blieb hingegen die Qualität gleich.**

Dr. Dietmar Stutzer

**S**o eine Käswägete ist fast wie das jüngste Gericht, da kommen die Sünden an die Sonne, da sieht man an den Käsen, wie die Bauern mit schlechter Milch betrogen und haben geglaubt, es merke es niemand.» Kein Geringerer als der bedeutendste Chronist des alten Bauern- und Landlebens, Jeremias Gotthelf, lässt in seiner «Käserei in der Vehfreude» den «Käsherrn» diesen Satz sagen. Das war um 1835 der Anfang einer Qualitätskontrolle in der helvetischen Milchwirtschaft.

## Hochburg Kanton Bern

Die Herstellung von Hartkäse war auf den Schweizer Alpen bereits seit dem Mittelalter bekannt, auch der Export lässt sich schon für diese Zeit nachweisen. Dass die Schweiz aber zum Hartkäse- und Emmentaler-Land schlechthin werden konnte, das ist erst im 19. Jahrhundert entstanden. Vor allem wurde diese Einheit vom Kanton Bern geschaffen. Die Schweiz hielt damals etwa 1,6 Millionen Rinder, etwa 700 000

waren Milchkühe, mit etwa 230 000 stand der Kanton Bern an der Spitze.

## Steigende Anzahl von Käsereien

Die Anzahl der Käsereien erhöhte sich von 27 im Jahr 1835 auf 355 im Jahr 1857. 1885 existierten im Kanton 585 Dorfkäsereien. Der Käsehandel, schweizweit dominiert von bernischen Firmen, unterstützte deren Verbreitung. Die Exportmengen und der Käsepreis stiegen vermeintlich unaufhaltsam und verdoppelten sich in weniger als zehn Jahren. Der Verlierer war dabei der «Ahnherr» des Emmentaler, der Greyerzer, der ab 1880 nicht einmal ein Zehntel am Käseexport hielt. Der grosse Gewinner war der Emmentaler. Die Spezialisierung auf die Milchwirtschaft wurde durch die Öffnung der Schweiz für den Weltmarkt beschleunigt. 1850 schloss die Eidgenossenschaft einen Freihandelsvertrag mit den USA ab, bis 1869 ebenso mit Holland, Belgien, Italien, Österreich und dem deutschen Zollverein. 1860 wurde England für die Schweiz zugänglich und ab 1864 auch Frankreich.

Die genossenschaftliche Verarbeitung der Milch führte zur zunehmenden Disziplinierung der Bauern, einerseits zeitlich durch das täglich zweimalige Abliefern der Milch in die Käserei, andererseits durch das faktische Verkaufsmonopol der Genossenschaft für die Milchprodukte. Damit waren alle Grundvoraussetzungen für den Aufbau von Inland- und Exportmärkten mit Qualitätsprodukten entstanden. Eine der wesentlichsten Vorbedingungen hatte ab 1862 der bernische



Latenser Consulting AG  
8750 Glarus  
055/ 645 37 56  
www.lebensmittelindustrie.com

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 4'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 14  
Fläche: 56'200 mm<sup>2</sup>

Regionalprodukte

«Milch- und Käsepfarrer» Rudolf Schatzmann (1821–1886) geschaffen: Durch die «Milch- und Käseproduktenausstellungen für die ganze Schweiz» entstand nicht nur die Angebots- sondern auch Qualitätstransparenz. Das war 1862 eine enorme Innovation.

**Glarner Schabziger**

1877 veröffentlichte der in Lindau am Bodensee lebende «Molkereikonsulent» Wilhelm Fleischmann sein Molkereiwesen-Buch für Praxis und Wissenschaft in

Braunschweig. Es zeigt, wie ausserordentlich sich seit etwa 1800 in zwei Generationen das Grundlagen- und Anwendungswissen für eine organisierte und spezialisierte Molkereiwirtschaft als neue Industrie ausgedehnt hatte. In seinem Werk beschreibt er auch die Mehrheit der damals in Europa hergestellten Käsearten und ihre Gewinnung, Lagerung und Verpackung. Besonders ausführlich stellt er, wie alle «grossen» Schweizer Käsesorten, den Glarner Schabziger dar und kennzeichnet ihn als eine der ältesten, wenn nicht die mittelalterliche Standardkäsesorte überhaupt, dar. Nachfolgend einige Auszüge aus dem Buch: (\*)



Glarner Schabziger (Caseus rasilia) ist ein berühmter Quarkkäse, der schon jahrhundertlang einen wichtigen

Ausfuhrartikel bildet und in bester Qualität im Kanton Glarus aus stark entrahmter Milch, unter Zusatz von Buttermilch bereitet wird. Die Käse sind durchweg conisch, jedoch von wechselnder Grösse. Man erhitzt die Milch, die noch nicht so stark gesäuert sein darf, dass sie dabei freiwillig zum Gerinnen käme, in einem kupfernen Kessel über freiem Feuer zum Sieden, setzt ihr die vorhandene, vorher nicht erwärmte Buttermilch in kleinen Portionen zu, rührt gut um und beginnt nun den Scheidungsprozess. Der gegohrene weisse Ziger, von welchem 100 kg Milch neben einer entsprechenden Buttermenge, durchschnittlich 11 bis 12 kg ergeben, wird von den Milchproduzenten nicht weiter verarbeitet, sondern in hänfenen, durchschnittlich 75 kg fassenden Säcken an die Schabzigerfabrikanten in den Tälern verkauft.

**Greyerzer Käse**

Die Greyerzer Käse (französisch Gruyère) sind harte, sehr haltbare Käse aus 12-stün-





Latenser Consulting AG  
8750 Glarus  
055/ 645 37 56  
www.lebensmittelindustrie.com  
Regionalprodukte

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 4'000  
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 14  
Fläche: 56'200 mm<sup>2</sup>

diger abgerahmter Milch und ganzer Morgenmilch, zuweilen auch nur aus ganzer Milch, vorzüglich in den Kantonen Freiburg, Bern und Uri bereitet. Sie sind cylindrisch, ähnlich den emmenthaler Käsen, mit schwach concaver Seitenfläche. Diese Käse verdanken ihren Namen der kleinen Stadt Greyerz im Kanton Freiburg, deren ehemalige Grafen einen Kranich im Wapen führten. In alter Zeit sollen diese Käse mit dem Bilde eines Kranichs als Zeichen an der Oberfläche versehen gewesen sein. Die Reifung des Gruyère geschieht in Felsenhöhlen. Die Käse bringt man vorsichtig und zur Nachtzeit in die Felsenhöhlen, von denen jede drei Abteilungen besitzt: Die eigentliche Grotte, in welcher die Käse

ausreifen, den Salzraum und den Wägenraum. Im Salzraum bestreut man die Käse auf der einen Seite mit feinem Salz, stellt sie zu je dreien übereinander auf, wendet nach 24 Stunden, salzt auf der anderen Seite, und schichtet sie wieder wie vorher auf. 48 Stunden später reibt man das Salz mit einem groben Tuch auf allen Seiten stark ein und lässt die Käse, abermals zu dreien übereinander geschichtet, wieder zwei Tage lang stehen. >>

(\**) Der Buchauszug entspricht der damaligen Ausdrucksweise, wurde aber der besseren Lesbarkeit wegen teilweise der heutigen Schreibweise angepasst.*



«Glarner Käseküche» aus vergangenen Zeiten.

Datum: 24.10.2014

# Schaffhauser Nachrichten



Schaffhauser Nachrichten  
8201 Schaffhausen  
052/ 633 31 11  
www.shn.ch  
Regionalprodukte

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 20'583  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 17  
Fläche: 4'445 mm<sup>2</sup>

► Der **Ziger** ist wieder da! Darüber gefreut hat sich auch der Schaffhauser Kantonsrat und **Pilot Markus Müller** aus Löhningen. Er deckte sich beim Messe-



besuch sofort mit den Glarner Produkten ein. Seine Tochter hatte vergangenes Jahr bemerkt, dass der **Stand mit den «Zigerbrüt» fehlte**. Nun wollte er seine Familie mit den Glarner Produkten überraschen. (Sr.)

Datum: 30.10.2014



Berggebiete.ch  
8134 Adliswil

Medienart: Internet  
Medientyp: Organisationen, Hobby

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

www.berggebiete.ch  
Regionalprodukte

## Glerner Alpkäse am Zürichseeufer

[ Berggebiet  
]

[ Landwirtschaft  
] by contentmanager  
@ 30.10.2014 08:54 CET

Gedauert hat der Käsemarkt in Rapperswil-Jona bis Sonntagabend. Bereits am Freitagabend wurde aber der «Swiss Champions» gekürt. Und schon am Vorabend standen die Sieger der Kategorien fest – auch für den «Glerner Alpkäse AOP».

Lesen Sie den ganzen Artikel vom 26. Oktober 2014 auf [Südostschweiz.ch](http://Südostschweiz.ch)  
Permalink



11. Oktober 2014

## Der heilige Fridolin ist das Bindeglied

**DIE BAD SÄCKINGER PARTNERSTÄDTE (V): Der Stadtpatron ist auch Patron des Glarner Lands / Näfels gehört heute zu Glarus Nord.**



Näfels liegt auf 437 Metern inmitten der Glarner Alpen.

Foto: Gemeindeverwaltung Glarus Nord

**BAD SÄCKINGEN.** Bad Säcking leistet sich fünf Partnerstädte. Und das seit vielen Jahren. Am Wochenende wird fünffaches Jubiläum gefeiert: Je 40 Jahre Städtepartnerschaft mit Sanary-sur-Mer, Frankreich, und Purkersdorf, Österreich, je 30 Jahre mit Nagai, Japan, und Santeramo, Italien, und 25 Jahre mit Näfels, Schweiz. Jede Partnerstadt hat ihre Reize, jede Partnerschaft ihre Geschichte. Die Badische Zeitung stellt sie in einer Serie vor. Hier: Näfels beziehungsweise Glarus-Nord.

Es ist eine Ironie der Geschichte: Ausgerechnet die Stadt, zu der Bad Säcking die ältesten historischen Beziehungen hat, ist als letzte dem Freundesquintett beigetreten. Die Verbindungen zu Näfels reichen in eine Zeit zurück, als es Säcking noch gar nicht gab, und das Bindeglied ist natürlich niemand anderer als der heilige Fridolin (gestorben 538 in Säcking). Dass er auf seinen Missionsreisen

auch im Glarner Land war, belegt der Name des Kantons, denn "Glarus" leitet sich ab von dem heiligen Hilarius von Poitiers (315-367), dem verehrten Vorbild Fridolins. Logischerweise befinden sich in der katholischen Pfarrkirche Skulpturen, die Fridolin und Hilarius darstellen. Dass die Heiligen auch heute noch verehrt werden, zeigt die (auch in Bad Säckingen aufgeführte) Fridolins-Kantate, die von Walter Böniger verfasst und von Franz Regli mit reichlich Lokalkolorit in Gestalt von Alphörnern vertont wurde.

Es gibt aber auch Trennendes: Während Säckingen und das Stift dem Habsburger Kaiser unterstellt blieben, setzten die Eidgenossen in der Schlacht von Näfels den Schlusspunkt unter den langen Loslösungsprozess. Nach der berühmten Schlacht von Sempach (1386) erhoben sich die Glarner gegen die Habsburger, die in ihrem Land noch Rechte besaßen. Sie zerstörten die Burg Windegg und beschossen 1387 ihr eigenes Landgesetz, was einer Loslösung gleichkam. Die Reaktion ließ nicht auf sich warten. Die habsburgische Armee überfiel mehrere Städte, darunter Näfels, und brach in das Tal der Linth ein. Den Eidgenossen gelang es, die Streitmacht der Habsburger hinter Näfels in die Flucht zu treiben. Schließlich verzichtete Habsburg auf alle Rechte in den Orten. Zur Erinnerung an diesen Soeg findet an jedem ersten Donnerstag im April die Näfelser Fahrt statt.

Während die Bürger damals ihre Autonomie verteidigt hatten, schloss sich das 4000 Einwohner zählende Näfels nach langer Diskussion zum 1. Januar 2011 mit sieben anderen Gemeinden zur neuen Einheitsgemeinde Glarus Nord zusammen. Als Sehenswürdigkeiten hat die Gemeinde neben der Pfarrkirche den Freulerpalast (1642-1647) zu bieten: Er gehört zu den bedeutendsten Bauwerken aus dieser Zeit in der Schweiz und verfügt mit Wandvertäfelungen, Kassettendecken und wertvollen Intarsien über Beispiele frühbarocker Raumkunst verfügt, die in der Schweiz einmalig sind. Heute ist in dem Palast das Museum zur Geschichte des Kantons untergebracht. Weitere Attraktionen sind das Mitte des 16. Jahrhunderts errichtete Tolderhaus und das Franziskanerkloster Mariaburg.

**Die Gemeinde Glarus Nord** hat 17 200 Einwohner und ist 120 Kilometer von Bad Säckingen entfernt. Der Gemeindepräsident ist Martin Laupper-Müller. Der Vorsitzende des Freundeskreises ist Winfried Ays. Internet: <http://www.freundeskreis-naefels.de>

Autor: Michael Gottstein



Datum: 22.10.2014

# annabelle



Annabelle  
8021 Zürich  
044/ 248 63 33  
www.annabelle.ch  
Gemeinden

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 71'162  
Erscheinungsweise: 22x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 150  
Fläche: 411'314 mm<sup>2</sup>

**WOHNEN**

## Zwischen den Welten

Die Medienschaffenden Simone Ott Caduff und Reto Caduff haben nach Jahren in Los Angeles im Glarnerland ein Haus gefunden, das die Weite Amerikas mit der heimatlichen Bergwelt verbindet.

TEXT: LINE NUMME  
Fotos: Rita Palanikumar

150 annabelle 19/14



Datum: 22.10.2014

# annabelle



Annabelle  
8021 Zürich  
044/ 248 63 33  
www.annabelle.ch  
Gemeinden

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 71'162  
Erscheinungsweise: 22x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 150  
Fläche: 411'314 mm<sup>2</sup>



Licht und Luft:  
Sabine Ott  
Caduff und Reto  
Caduff haben das  
ehemalige Atelier  
mit Sammler-  
stücken wie der  
Sofakombination  
von Trix und  
Robert Haus-  
mann eingerichtet

annabelle 19/14 151



Datum: 22.10.2014

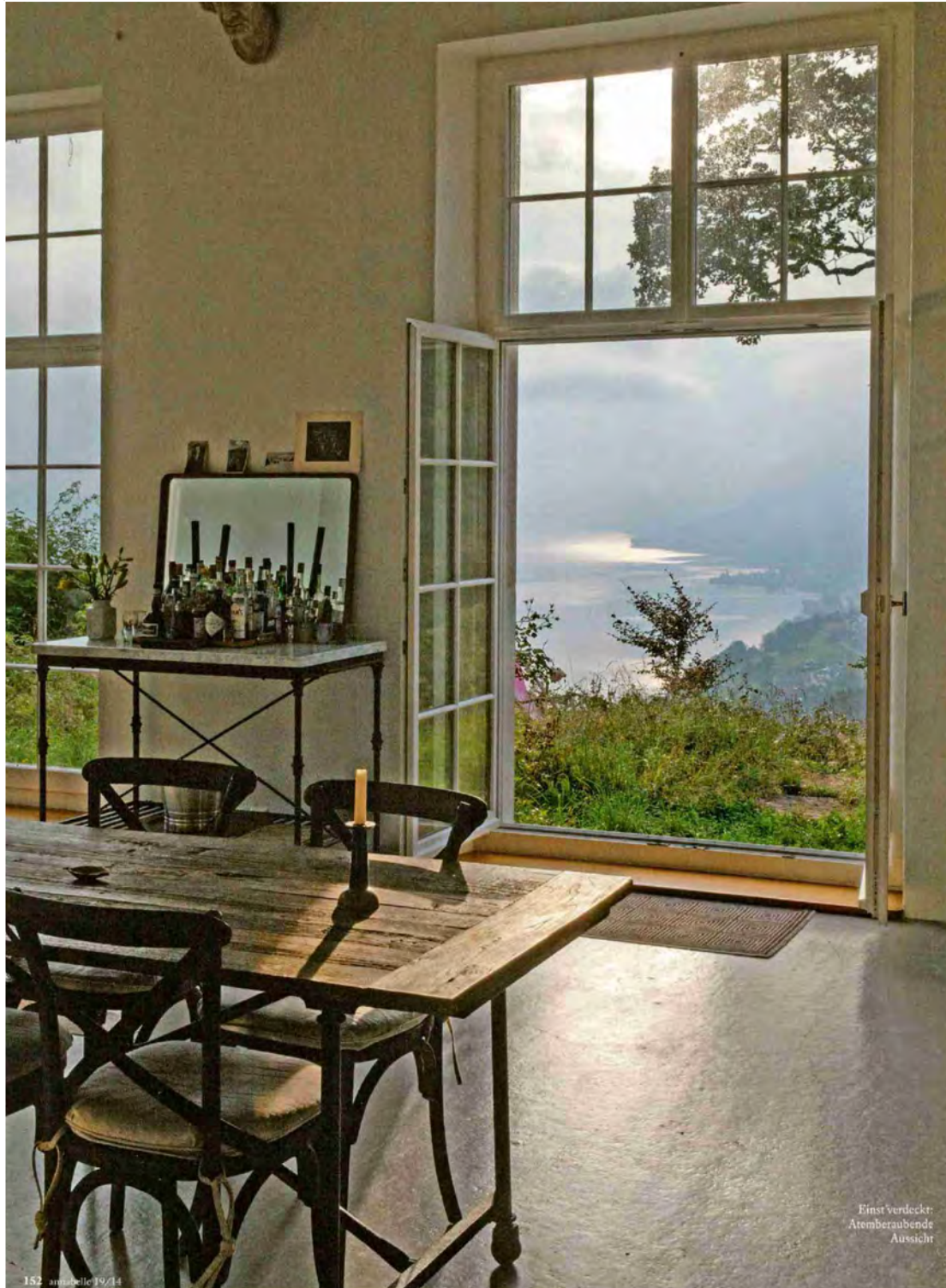
# annabelle



Annabelle  
8021 Zürich  
044/ 248 63 33  
www.annabelle.ch  
Gemeinden

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 71'162  
Erscheinungsweise: 22x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 150  
Fläche: 411'314 mm<sup>2</sup>



Einst verdeckt:  
Atemberaubende  
Aussicht

152 annabelle 19/14



Annabelle  
8021 Zürich  
044/ 248 63 33  
www.annabelle.ch  
Gemeinden

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 71'162  
Erscheinungsweise: 22x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 150  
Fläche: 411'314 mm<sup>2</sup>

**a**uf dem Kerenzerberg, hoch über dem Walensee, steht das Haus Surava. Es erscheint mit seiner verwitterten Fassade und den hellblauen Fensterläden geradezu idyllisch. Nähert man sich ihm über die schmale Einfahrt, spürt man aber, dass sich hier noch viel mehr verbirgt, als das Haus von vorne vermuten lässt. Das viele Grün und die alte Glyzinie, die den Eingangsbereich umfängt, lassen die Tür zum Innern verheissungsvoll erscheinen. Man muss sich fast bücken, um einzutreten. Kaum ist man drin, wird man von der Weitsicht und dem Licht überwältigt, das durch das riesige Fenster gegen Norden in den haushohen Raum fällt.

Mystisch ist der Ort, an dem der Maler Hans Alder

(1883–1971) vor etwas mehr als hundert Jahren sein Atelier erbauen liess. Ja, ein Atelier sollte es in erster Linie sein. Das Licht war entscheidend. Der atemberaubende Ausblick auf den Walensee schien ihm im Inneren seines Arbeitsraums zweitrangig und wurde sogar durch ein riesiges, von ihm gemaltes Triptychon verdeckt, als die jetzigen Bewohner das Haus zum ersten Mal betraten. Simone Ott Caduff und Reto Caduff hatten das Potenzial dieses Juwels bereits im Internet erkannt. Nach zwölf gemeinsamen Jahren in Los Angeles schien dieser Ort genau der richtige zu sein, um in der Schweiz ihr Basislager einzurichten und Leben wie Arbeit unter einem Dach zu vereinen. Hier fanden sie eine Mischung aus der mittlerweile gewohnten amerikanischen Grosszügigkeit und







Annabelle  
8021 Zürich  
044/ 248 63 33  
www.annabelle.ch  
Gemeinden

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 71'162  
Erscheinungsweise: 22x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 150  
Fläche: 411'314 mm<sup>2</sup>



Hinter dem Eingang zum Haus Surava verbirgt sich mehr, als man vermuten würde: Der lichtdurchflutete Wohnraum war Atelier des Malers Hans Alder, die grossen Fenster gehen zum Garten und zum Walensee hinaus

“Wir hatten schon Ehrfurcht und überlegten genau, wie wir was verändern wollten”





Annabelle  
8021 Zürich  
044/ 248 63 33  
www.annabelle.ch  
Gemeinden

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 71'162  
Erscheinungsweise: 22x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 150  
Fläche: 411'314 mm<sup>2</sup>



Die Küche wurde vom ersten Stock in den einstigen Kohlenkeller neben dem Atelier verlegt

Simone Ott Caduff  
liebäugelt mit  
Kochworkshops in  
diesem Haus







Annabelle  
8021 Zürich  
044/ 248 63 33  
www.annabelle.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 71'162  
Erscheinungsweise: 22x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 150  
Fläche: 411'314 mm<sup>2</sup>

Gemeinden

dem typisch schweizerischen Landschaftsidyll. «Wir haben uns ganz bewusst gegen eine Stadtwohnung entschieden, eine Hauswand direkt vor der Nase zu haben, konnten wir uns nicht vorstellen», sagt Simone Ott Caduff. So brachten sie 2012 ihre zwei Katzen, Wayne und Kira (genannt Valley Girl), und einen grossen Container voller gesammelter Designkostbarkeiten und Trouvaillen in die alte Heimat. Ganz hatten sie ihr den Rücken allerdings nie gekehrt. Reto Caduff hat sich sowohl hier als auch in den USA einen Namen als Dokumentarfilmer und Fotograf gemacht, und seine Frau ist als freie Journalistin eigentlich ortsunabhängig. Seit 2006 betreibt Reto Caduff mit seinem Geschäftspartner eine Filmproduktionsfirma mit Hauptsitz in Zürich und verlegt unter dem Namen Sturm & Drang Fotokunstabücher. Er nennt sich Storyteller. Egal ob in Fotografien oder bewegten Bildern – es geht ihm ums Geschichtenerzählen.

Auf dem langen Tisch mitten im Wohnraum liegt eine alte Mappe voller Zeitdokumente über das Anwesen und Leben von Hans Alder. Der Kunstmaler ist nach wie vor präsent in diesem Haus. Mehrere seiner Gemälde zieren die Wände, und der Dachstock ist voll von weiteren. Es war der alten Eigentümerschaft wichtig, dieses Haus Menschen zu übergeben, die auch kreativ tätig sind und den Geist des Anwesens bewahren würden. «Zum ersten Mal hat es sich ausgezahlt, ein Kreativer zu sein», meint Reto Caduff ironisch. In den Dokumenten liessen sich spannende Geschichten entdecken und sogar die Kaufquittung für die damals frisch gepflanzte Glyzinie über 2.90 Franken!

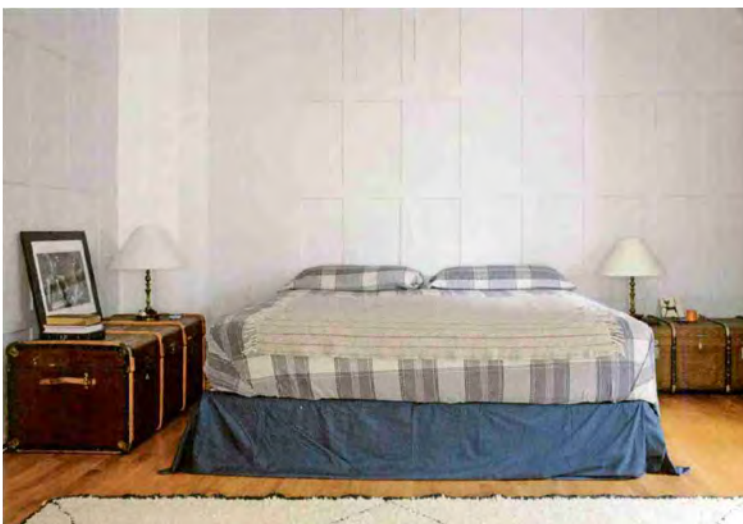
«Zu Beginn hatten wir schon etwas Ehrfurcht vor diesem Erbe und überlegten uns genau, wie wir was verändern wollten.» Erbaut wurde das Anwesen von den damals angesehenen Architekten Rittmeyer & Furrer, die unter anderem auch das Kunstmuseum in Winterthur entworfen haben. Für den Umbau wurde architektonisch nicht viel eingegriffen, nur die Küche und das Bad wurden umplatziert. Die ehemalige Küche im ersten Stock wurde zum Bad und die angrenzende Speisekammer zur grosszügigen Dusche. Und im ehemaligen Kohlenkeller neben dem Atelier konnte die Küche untergebracht werden, statt sie auf Kosten der Grosszügigkeit in den Raum hineinzusetzen. Zudem wurden die Fenster ersetzt und die vielen Elektroöfen durch eine Zentralheizung. Generell hat man versucht, aus dem Alten möglichst viel zu machen und mit Neuem nur zu ergänzen, wo es nötig war. Auch die alte Badewanne durfte bleiben und wurde von

der neuen Hausherrin sogar auf einen Sockel gestellt – aufwändig ausgebessert und mit Farbe aufgewertet.

Überhaupt spielt Farbe eine grosse Rolle. Im Gästezimmer zum Beispiel erzeugt das warme Grau der getäfelten Wände eine wohlige Atmosphäre. Als Inspiration diente der neuen Besitzerin die Farbbibel «128 Colors» von Katrin Trautwein, die auf der Farbpalette von Le Corbusier basiert.

Punkto Ausstattung gefällt den beiden der Industrie- und-Crafts-Stil der US-Designer Roman & Williams sehr gut, und ihre Einrichtungsphilosophie entspricht der von Ilse Crawford mit ihrem Leitsatz «Home is where the

Aufbruchslust: Auf dem Estrich entdeckte Überseekoffer dienen im Schlafzimmer als Nachttische





Datum: 22.10.2014

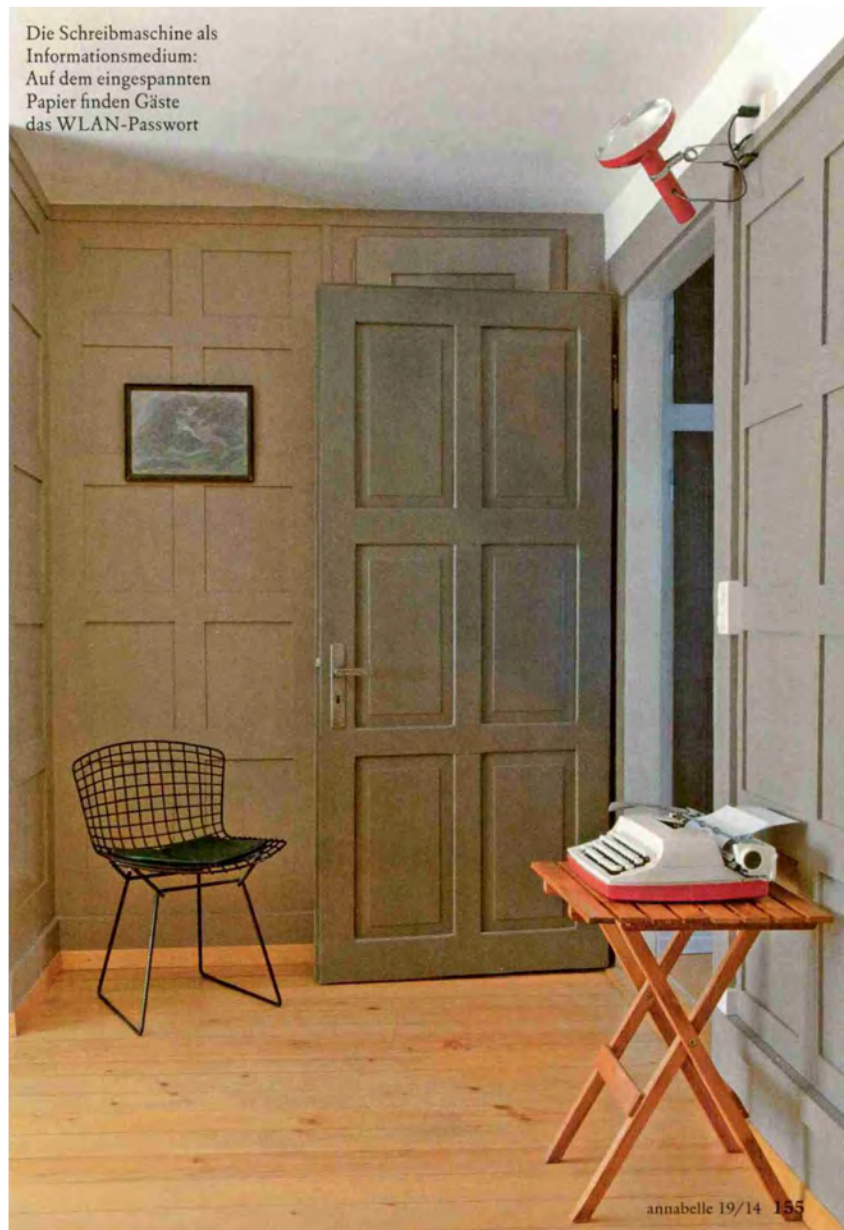
# annabelle



Annabelle  
8021 Zürich  
044/ 248 63 33  
www.annabelle.ch  
Gemeinden

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 71'162  
Erscheinungsweise: 22x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 150  
Fläche: 411'314 mm<sup>2</sup>





Annabelle  
8021 Zürich  
044/ 248 63 33  
www.annabelle.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 71'162  
Erscheinungsweise: 22x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 150  
Fläche: 411'314 mm<sup>2</sup>

Gemeinden

heart is». Passend zur historischen Präsenz des Hauses lebt auch das Innere von Trouvaillen und Möbeln, die eine Geschichte erzählen und zu denen Simone Ott Caduff und Reto Caduff eine Beziehung haben. Für Auswahl und Beschaffung verantwortlich ist hauptsächlich der Hausherr. Er sei der «Sammler» von ihnen beiden, sagt seine Frau, er habe einen ausgezeichneten Riecher für schöne Dinge und die Geduld zum Recherchieren.

Etwa neunzig Prozent aller Möbel und Gegenstände hat das Paar aus Amerika mitgebracht, dort hatte sich im Lauf der Jahre einiges angesammelt. Darunter einige Kostbarkeiten und Schnäppchen, die Reto Caduff in Brockenhäusern und auf Auktionsplattformen aufgestöbert hat. Einer seiner frühesten Schätze ist der Lounge Chair von Eames, mit ihm hatte er bei einem Vintage-Möbelhändler geliebäugelt. Nur konnte er sich das Designstück unmöglich leisten. «You like this chair, young man?», fragte der Händler etwas mitleidig und führte ihn dann hinunter in den Keller, wo er ein weiteres Exemplar stehen hatte. Ein paar Gebrauchsspuren mehr, dafür erschwinglicher.

Eigens für das Haus Surava hat er noch in den USA die Sofakombination des Schweizer Architekten- und Designerpaars Trix und Robert Haussmann erstanden. Um das Möbel abzuholen, fuhr er mit einem gemieteten Truck fast sechs Stunden von L.A. nach San Francisco. Die prägnanten Deckenleuchten von George Nelson im Wohnraum hat Simone Ott Caduff erkämpft. Sie erfuhr von einem Sale, wo sie veräussert werden sollten. Und weil sie die Leuchten unbedingt für das neue Zuhause haben wollte, stand sie in aller Herrgottsfrühe auf, um als Erste vor Ort zu sein. Allerdings verfuhr sie sich an diesem Tag zum ersten Mal in den zwölf Jahren in Downtown L. A. und musste sich bei der mittlerweile entstandenen Schlange vor dem Eingang anstellen. Sie schaffte es dann aber doch noch, drei Stück zu ergattern.

Für die Ewigkeit haben sich die beiden auf dem Kerenzerberg trotz allem wahrscheinlich nicht niedergelassen. «Irgendwann kommt ein neues Projekt, wird ein weiterer Berg bestiegen», meinen sie. Der Reiz liege vor allem im Verwirklichen von Neuem. An Träumen und Ideen mangelt es ihnen nicht. Allerdings sind diese hier auch noch lange nicht ausgeschöpft. Das Haus bietet so viele Möglichkeiten. Es wäre schade, sie nicht zu nutzen. Zum Beispiel der romantisch-verwilderte Garten mit verwittertem Pergolahäuschen. «Ein bisschen werden wir den schon in Form bringen müssen,

damit wir nicht überwuchert werden», sagen die Hausbesitzer. Simone Ott Caduff könnte sich beispielsweise sehr gut vorstellen, hier in Zukunft Kochworkshops zu veranstalten. Denn sie kochen beide wahnsinnig gern und gut und sind ausserdem leidenschaftliche Gastgeber. Reto Caduff, ganz Geschichtenerzähler und somit entsprechend neugierig, schwebt seinerseits ein House-Swapping-Projekt vor. So könne man sesshaft sein. Und gleichzeitig ein wenig Reisender bleiben.







Annabelle  
8021 Zürich  
044/ 248 63 33  
www.annabelle.ch  
Gemeinden

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 71'162  
Erscheinungsweise: 22x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 150  
Fläche: 411'314 mm<sup>2</sup>

Reto Caduff  
ist der  
Sammler,  
er hat einen  
Riecher  
für schöne  
Dinge



Grosszügig: Aus  
der ehemaligen  
Küche wurde  
das Bad, und Hans  
Alders Bilder  
zieren noch immer  
die Wände





Annabelle  
8021 Zürich  
044/ 248 63 33  
www.annabelle.ch  
Gemeinden

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 71'162  
Erscheinungsweise: 22x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 150  
Fläche: 411'314 mm<sup>2</sup>



## DETAILS ZUM STIL

1 Bubble Lamps ab 475 Fr. von George Nelson für Modernica 2 Regalsystem Storage Unit ab 1260 Fr. von Charles & Ray Eames für Vitra 3 Buch -Roman and Williams. Things We Made ca. 85 Fr., 360 S., Verlag Random House 2012 4 Stehleuchte Tripode ca. 910 Fr. von Santa & Cole 5 Vintage-Patchworkteppich ab 2790 Fr. von Pfister 6 Eames Lounge Chair inklusive Ottoman ab 7170 Fr. von Vitra 7 Krenit Bowl ø 25 cm ca. 100 Fr. von Normann Copenhagen 8 Stuhl Angelo ca. 160 Fr. von Interio 9 Vintage-Beizentisch von Bogen 33. Preis auf Anfrage

## Wohnkunst

Im lichtdurchfluteten Raum, der einst Maleratelier war, fügen sich Sammlerstücke, Vintagemöbel und stilvolle Accessoires zu einem harmonischen Ganzen.

— Redaktion: Line Numme

FOTOS: VITRA / ARCHITECTURE (1)







Wochen-Spiegel Verlags AG  
8180 Bülach  
044/ 863 72 00  
www.wochenspiegel.ch  
Gemeinden

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 33'886  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 3  
Fläche: 92'397 mm<sup>2</sup>

## Gemeinden gehen auf Brautschau



Bald nur noch eine Gemeinde? Die vier Wehntaler Gemeinden klären Fusionsmöglichkeiten ab.

Fotos: Flavio Zwahlen

### Pascal Wiederkehr

*Aus vier mach eine:  
Im Wehntal könnte es  
in ein paar Jahren nur  
noch eine Gemeinde geben.  
Statt Schöfflisdorf, Schlei-  
nikon, Oberweningen und  
Niederweningen würde  
die Gemeinde dann viel-*

*leicht schlicht und einfach  
Wehntal heissen.*

1999 war eine ähnliche Idee noch gescheitert. Damals lehnten die Schöfflisdorfer und Oberwenger die Fusion ihrer beiden faktisch zusammengewachsenen Gemeinden ab. Die Schöfflisdorfer befürchteten finanzielle Nachteile.

Nun startet das Wehntal einen neuen Fusionsversuch. Der erste

Schritt kann die Stimmbevölkerung am 30. November machen. Dann darf sie darüber abstimmen, ob ihre Gemeinden Gespräche für einen Zusammenschluss aufnehmen sollen. Bei einer Fusion könnte mit rund 6600 Einwohnern die fünftgrösste Gemeinde im Bezirk Dielsdorf entstehen.

### Enge Zusammenarbeit besteht

«Vor mehr als zehn Jahren war es



Wochen-Spiegel Verlags AG  
8180 Bülach  
044/ 863 72 00  
www.wochenspiegel.ch  
Gemeinden

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 33'886  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 3  
Fläche: 92'397 mm<sup>2</sup>

die FDP Wehntal, welche die Initiative zur Prüfung einer Fusion zwischen den beiden Gemeinden Oberweningen und Schöfflisdorf gestartet hat», sagt Beat Aeschbacher, Präsident der FDP Wehntal. Nun ist die Situation aber anders, so Aeschbacher: «Die vier Gemeinden arbeiten heute schon sehr intensiv in Bereichen wie Abfall, Spitex, Alterszentrum, Feuerwehr, Zivilschutz und Infoblatt zusammen.» Die verschiedenen Aufgaben könnten nur noch gemeinsam erfüllt werden. «Es darf daher erwartet werden, dass eine Gemeinde Wehntal besser für die öffentlichen Aufgaben aufgestellt ist, als dies aktuell möglich wäre.»

Doch nicht nur die FDP Wehntal zeigt sich von der Idee angetan, auch die SP Region Lägern spricht sich für die Prüfung einer Fusion aus, so ihr Präsident Hans-Peter Hubmann: «Die SP steht klar hinter diesem Vorhaben. Eine Fusion der Wehntaler Gemeinden bringt für das ganze Tal nur Vorteile.» Einer dieser Vorteile sei die bessere Nutzung der Synergien. Es sei dabei jedoch nicht das Ziel, Personal einzusparen «Durch eine Fusion könnte die Gemeindeverwaltung noch professioneller werden», sagt Hubmann.

Das Problem der fehlenden direkten Stellvertretungen in den Verwaltungsabteilungen könne gelöst werden. Als grössere Gemeinde habe man zudem auch mehr Gewicht gegenüber dem Bezirk und dem Kanton.

### Kanton fördert Fusionen

Hinzu kommt, dass der Kanton Zürich Fusionsprojekte vorantreibt und finanzielle Unterstützung in Aussicht stellt. Die drei grösseren Gemeinden liegen mit einem Steuerfuss von 104 Prozent in Oberweningen, 105 Prozent in Schöfflisdorf und 108 Prozent in Niederweningen relativ nahe beieinander. Der Steuerfuss von 117 Prozent der Gemeinde Schleinikon könnte damit wohl ausgeglichen werden. «Das Ziel der Gemeinden ist es, bei einer Fusion wenn möglich den tiefsten Steuerfuss anzuwenden», sagt Hubmann.

In der Anfangsphase des Zusammenschlusses müsse gemäss den Gemeinden zwar mit einem finanziellen Mehraufwand gerechnet werden, der Kanton würde aber auf Gesuch hin einen Beitrag zu einer allfälligen Entschuldung leisten. Zusätzlich ein Vorteil einer grösseren Gemeinde dürfte der neue Finanzausgleich des Kantons sein, der kleinere Gemeinden eher benachteiligt.

### Angst vor Identitätsverlust

Wie die Bevölkerung zu einer Gemeindefusion steht, sei zurzeit schwierig abzuschätzen. Bei einer Fusion würden sich nicht nur die Gemeindegrenzen ändern, auch die bestehenden Gemeindegrenzen könnten nur noch als Quartierwappen weiterexistieren und das Bürgerrecht würde auf die neue Gemeinde übertragen. «Es gibt Leute, die offen ihre Ängste zum Identitätsverlust vorbrin-

gen, aber auch Leute, die einer Fusion sehr offen und nüchtern gegenüberstehen», sagt Aeschbacher. Wie das Verhältnis zwischen Gegnern und Befürwortern aber tatsächlich aussehe, werde die Abstimmung im November zeigen. «Aus unserer Sicht gibt es aber keinen Grund die angestrebten Gespräche und Abklärungen abzulehnen.» Nur so hätten die Stimmbürger tatsächlich Grundlagen für einen effektiven Fusionsentscheid.

### Am Schluss entscheidet das Volk

Sollten sich die Wehntaler dafür entscheiden, Fusionsgespräche aufnehmen zu wollen, wird noch einige Zeit bis zur Abstimmung über einen eigentlichen Zusammenschluss vergehen. «Die Behörden rechnen damit, dass es mindestens zwei Jahre dauern wird», sagt Hubmann. In dieser Phase würden unter anderem die Grundlagen für einen Zusammenschluss erarbeitet, die Standorte von Werken und Verwaltungen gesucht, die Steuerfüsse und die finanziellen Situationen verglichen und auch die Anliegen der Einwohner aufgenommen.

Aeschbacher: «Die Gemeinderäte der vier Gemeinden würden in Arbeitsgruppen eruieren, was benötigt respektive getan werden muss, um eine Fusion umzusetzen.» Zuletzt könne die Stimmbevölkerung darüber entscheiden, ob die angestrebte Fusion tatsächlich angenommen und umgesetzt werde.





Wochen-Spiegel Verlags AG  
8180 Bülach  
044/ 863 72 00  
www.wochenspiegel.ch  
Gemeinden

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 33'886  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 3  
Fläche: 92'397 mm<sup>2</sup>

## Gute Erfahrungen im Kanton Glarus gemacht

Es war ein historisches Ereignis, als sich die Glarner Stimmbürger im Jahr 2006 an der Landsgemeinde für die Fusion entschieden. Aus ehemals 25 Ortsgemeinden, 15 Schulgemeinden und 9 Bürgergemeinden wurden drei Einheitsgemeinden geschaffen.

Im Süden des Kantons formierten sich 13 politische Gemeinden zu Glarus Süd, im Mittelland vier Gemeinden zu Glarus und im Norden acht Gemeinden zu Glarus Nord. Der Grund für diesen rigorosen Schritt waren vor allem finanzielle Probleme. Auch hatten die Gemeinden immer mehr Mühe, ihre Behörden zu besetzen.

Anfänglich wurde die Fusion, vor allem durch die Fusionsgegner stark kritisiert. Insgesamt zieht Urs Kundert, Leiter der Fachstelle für Gemeindefragen des Kantons Glarus,

aber eine positive Bilanz: «Der Service public wird besser erbracht als früher.» Zwar sei eventuell die Verwaltung nicht mehr im eigenen Dorf, dafür seien aber die Schalter zu normalen Bürozeiten geöffnet. «Alle Gemeindeämter sind besetzt. Die Exekutivämter sind sehr begehrt», sagt Kundert. Auch finanziell habe sich das Fusionsprojekt gelohnt. «Es konnten bereits Einsparungen von mehreren Millionen Franken realisiert werden.» Zurzeit seien aber noch keine konkreten Aussagen zu Kosteneinsparungen der neuen Gemeinden möglich. Für ein Gelingen einer Fusion sei vor allem die offene Kommunikation mit den Stimmberechtigten wichtig. «Heute ist wieder eine gewisse Normalität im Alltag der Gemeinden eingekehrt.» (pw.)

# «Wir fühlen uns immer, als wären wir in den Ferien»

von J. Büchi - In welchen Gemeinden lebt es sich am besten, in welchen am schlechtesten? Über 13'000 Personen haben ihren Wohnort bewertet. Jetzt sind Verbesserungsvorschläge gefragt.

ein aus i is «malerische Städtchen Murten» sei wohl «einer der attraktivsten Orte der Schweiz», heisst es auf der Website der Gemeinde. Werberische Übertreibung? Keinesfalls. Die Teilnehmer der [Nextsuisse-Umfrage](#) haben das Städtchen im Kanton Freiburg zum besten Wohnort der Schweiz gekürt. Mit der Gesamtnote 5,28 trocken Murten alle anderen Gemeinden ab.

**Fehler gesehen?**  
 Fehler beheben!

Knapp dahinter folgen Berg TG, Teufen und Heiden AR sowie Hünenberg im Kanton Zug (siehe Box). Von den grösseren Städten schafften es Schaffhausen, Kreuzlingen, Luzern und Bern in die Top 20. Der Murtner Stadtammann Christian Brechbühl ist stolz auf das Abschneiden seines Städtchens: «Wir Murtner sind uns bewusst, dass wir an einem der schönsten Fleckchen der Schweiz leben.»

## Katerstimmung im Tessin

Brechbühl glaubt, eine Kombination aus verschiedenen Faktoren habe Murten zum Spitzenplatz verholfen: «Die Lage am See beschert uns nicht nur eine wunderschöne Aussicht – aufgrund der Thermik des Sees haben wir auch viel Sonnenschein.» Dazu komme die zentrale Lage: Schnell sei man in Freiburg, Bern oder Neuenburg. Die Zweisprachigkeit verleihe der Gemeinde einen besonderen Charme. «Viele Leute sagen mir: Wenn ich nach der Arbeit nach Murten zurückkomme, fühle ich mich, als wäre ich in den Ferien», so Brechbühl.

Nichts von Ferienstimmung zu spüren ist hingegen ausgerechnet in der Gegend der Schweiz, in der viele Deutschschweizer am liebsten ihre freien Tage verbringen: Viele Tessiner Gemeinden dümpeln ganz unten auf der Notenskala vor sich hin. Am schlechtesten steht es gemäss der Einschätzung der Bewohner um Mendrisio, Agno und Stabio. Auch Lugano, Locarno, Chiasso und Bellinzona befinden sich unter den letzten zwanzig. In der Westschweiz bekommen unter anderem Genf, Renens, Lancy und Nyon von den Einwohnern ihr Fett weg.

Die tiefste Gesamtnote in der Deutschschweiz erhielt mit 3,71 die Gemeinde Glarus. Gemeindepräsident Christian Marti bezweifelt für Glarus die Aussagekraft der Umfrage. «Die Abstützung auf 20 bis 30 Teilnehmende ist sehr schmal.» Die repräsentative Einwohnerbefragung im Jahr 2013 mit mehr Teilnehmern habe gute Zufriedenheitswerte ergeben. «Die Einwohner schätzen in Glarus besonders die öffentlichen Sport- und Freizeitanlagen, die Kinderspielplätze, das reiche kulturelle Angebot und die gute Gesundheitsversorgung.» Verbesserungspotenzial orten die Einwohner demnach unter anderem beim Winterdienst.

## Nächster Schritt: Was wollen Sie verändern?

Insgesamt füllten über 13'000 Personen aus über 2200 Wohnorten den Nextsuisse-Fragebogen aus und bewerteten ihren Wohnort nach verschiedenen Kriterien. Abgefragt wurde unter anderem die Zufriedenheit mit verschiedenen Verkehrsmitteln, mit den Wohnungspreisen und dem Ortsbild, mit Einkaufs- und Kinderbetreuungsangeboten sowie mit der Lärmsituation und der Luftqualität.

Wo sich die Bevölkerung wirklich Verbesserungen wünscht, will Nextsuisse nun in einem weiteren Schritt herausfinden. Nach der Umfrage haben die Bürger die Möglichkeit, online ein Zukunftsszenario für ihren Wohnort zu entwickeln. Wie soll sich die Gemeinde entwickeln? Braucht es mehr Velowege oder Kindertagesstätten? Muss die Uferpromenade dringend aufgewertet werden oder würden die Fassaden

### Gemeinden mit den höchsten Gesamtnoten:

Murten FR: 5,28  
 Berg TG: 5,26  
 Teufen AR: 5,15  
 Heiden AR: 5,01  
 Hünenberg ZG: 5,01  
 Horw LU: 4,96  
 Baden AG: 4,93  
 Lachen SZ: 4,91  
 Schaffhausen: 4,84  
 Widnau SG: 4,83

### Gemeinden mit den tiefsten Gesamtnoten:

Mendrisio TI: 3,37  
 Agno TI: 3,56  
 Stabio TI: 3,6  
 Renens VD: 3,71  
 Glarus: 3,71  
 Viganello TI: 3,8  
 Lancy GE: 3,86  
 Genf: 3,89  
 Lugano: 3,93  
 Embrach ZH: 3,94

im Dorf etwas Farbe vertragen? [Hier gehts zur Diskussion.](#)

In der Gemeinde, aus der die meisten Ideen kommen, wird anschliessend eine Zukunftswerkstatt veranstaltet: Zusammen mit Fachleuten kann die Bevölkerung dort konkrete Projektideen ausarbeiten. Die Denkfabrik Next Network führt das Projekt Nextsuisse im Auftrag von Economiesuisse durch. Der Wirtschaftsdachverband hat nach eigenen Angaben den Wunsch, die Wohnbedürfnisse der Schweizer Bevölkerung besser kennenzulernen.

### Mehr Videos

powered by 



**Ausländerfreundlichste  
Gemeinde der Schweiz**



**NIVEA ERLEBEN  
entdecken**



**Hier fährt eine ganze  
Wohnung nach St.  
Gallen**

### Mehr Themen

empfohlen von



Allmend

**Die obersten Wohnungen  
sind Ladenhüter**



Touristen in Gefahr

**«Hört auf mit den Bären-  
Selfies!»**

241 Kommentare

Login

### Die beliebtesten Leser-Kommentare

- Robert Steiner** am 30.10.2014 09:22
- 499  
137 ▶ **Berner Ferienparadies**  
In Bern sind wir in den Ferien, keiner an der Tramhaltestelle sieht aus wie wir, keiner spricht unsere Sprache und unser highlight ist die Reithalle. Man hat das Gefühl an einem siffigen Güterbahnhof in einer vergammelten Ostblock-Stadt anzukommen. Willkommen in Bern !
- 
- Trice** am 30.10.2014 09:30 via 
- 318  
23 ▶ **Anderer Ansicht!**  
Der schönste Ort ist doch dort wo in den eigenen vier Wänden Geborgenheit, Liebe, Zufriedenheit und gegenseitiges Verständnis gelebt wird! .....Alles andere ist Beilage!
- 
- Grazie a voi** am 30.10.2014 09:16
- 221  
13 ▶ **Mir solls recht sein**  
Den es bedeutet, dass der ruhige gruene Fleck auf dem ich lebe, keinerlei und dessen Umgebung eine miese Bewertung erhalten hat. Dies ist der Beste Schutz vor einer Zersiedlung einer intakten Umwelt.
- 

### Die neusten Leser-Kommentare

- E stolzi Riecherin** am 31.10.2014 21:23 via 
- 1  
0 ▶ **Riehen**  
Und wo auf der Liste mit den Höchstnoten ist Riehen? Wir haben besser abgeschnitten als Schaffhausen!!!
- Kevin Märki** am 31.10.2014 14:35
- 2  
0 ▶ **Schönster Fleck auf der Erde**  
Ich kann nicht nachvollziehen wieso Rorbas nicht an der Spitze